

Anlässlich des 150. Geburtstages von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (1871–1955)

Die Spitzbergenreise und die Schlitten-Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg (1871–1955) im Jahr 1911 und seine naturwissenschaftlich-technischen Interessen

Mit 111 Abbildungen und 4 Tabellen

MARGITTA PLUNTKE

Abstract

PLUNTKE, M.: The excursion to Spitsbergen and Sledge-Expedition of the Duce Ernst II. of Saxony-Altenburg (1871–1955) in the year 1911 and his natural scientific and technical activities

This paper is concerning with the biography of the Duce Ernst II. of Saxony-Altenburg and his natural scientific and technical activities. From youth on he interested in astronomy and civil aviation. Original documents of his excursion to Spitsbergen and his Sledge-Expedition 1911, that are depositing in the “Archive of the free State of Thuringia – Public Record Office Altenburg” (“Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg”) and in Archive of the Natural History Museum “Mauritianum”, take the center of this article. The Duce rendered outstanding service to safekeeping of these documents. In preparation of his expedition and after it he got in touch with polar researchers and scientists. The Natural History Museum in Altenburg got only small collections of these excursion. Since 1913 the Altenburg museum has been exhibiting about this Spitsbergen Expedition and since 1914 also about the “Second German Antarctic Expedition” 1911/1912 headed by Wilhelm Filchner (1877–1957). The Duce Ernst II. contacted Herbert Schröder-Stranz (1884–1912), the head of failed polar expedition to Spitsbergen in 1912. Between 1912 and 1934, a few important polar researchers came to Altenburg and gave lectures in the Altenburg society “Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes”. A data sheet of persons of his family and his circle of friends is providing information.

Keywords: history of science, Spitsbergen-Expedition, biography of the Duce, “Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes”, Natural History Museum „Mauritianum“

Kurzfassung

Die Abhandlung umreißt die Biografie des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg ausgehend von seinen vielfältigen naturwissenschaftlich-technischen Interessen von Jugend an, besonders zur Astronomie und zur zivilen Luftfahrt. Die originalen Dokumente seiner von ihm geleiteten Spitzbergenreise und Schlittenexpedition 1911 stehen im Mittelpunkt dieses Artikels. Sie liegen im „Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg“ und im Archiv des Naturkundemuseums „Mauritianum“. Der Herzog übergab diese Dokumente zur sicheren Bewahrung. Während der Vorbereitung seiner Expedition und danach ging er in Kontakt mit Polarforschern und Wissenschaftlern. Das Altenburger Naturkundemuseum bekam kleine Sammlungen dieser Expedition. Es zeigte ab 1913

Exponate von Spitzbergen, ab 1914 auch Präparate der „Zweiten Deutschen Südpolar-Expedition“, geleitet 1911/1912 von Wilhelm Filchner (1877–1957). Herzog Ernst II. hatte unter anderem Kontakt zu Herbert Schröder-Stranz (1884–1912), dem Leiter der verunglückten Polar-Expedition 1912 nach Spitzbergen. Einige namhafte Polarforscher referierten in Altenburg vor der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes“ im Zeitraum 1912–1934. Das Personenverzeichnis ergänzt die Lebensdaten und weitere Angaben zu seiner Familie und seinem Bekanntenkreis.

Schlüsselwörter: Wissenschaftsgeschichte, Spitzbergen-Expedition, Biografie des Herzogs, „Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes“, Naturkundemuseum „Mauritianum“

1 Einleitung

Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg war von Jugend an vielseitig naturwissenschaftlich-technisch interessiert und engagiert. Er betrieb vor und nach seiner Regierungszeit astronomische Studien und knüpfte von je her viele Kontakte zu Naturwissenschaftlern (PLUNTKE 2021a). Im Jahr 1911 bot sich für ihn die Gelegenheit, eine Vision wahr werden zu lassen, selbst einmal an einer Expedition nach Spitzbergen teilzunehmen. Anfängliche Pläne zerschlugen sich. Daraufhin organisierte er selbst mit Hilfe vieler Unterstützer eine Reise nach Spitzbergen sowie eine arktische Schlittenexpedition. Über dieses Unternehmen verfasste ERNST (1943) aus der Erinnerung einen maschinenschriftlichen Bericht, der vollständig in GILLMEISTER (2009, 2017) im Anhang abgedruckt wurde. Unter der Leitung von Herzog Ernst II. brachen die Reiseteilnehmer im Juni 1911 von Altenburg auf und kehrten Anfang September wieder zurück. Zu den selbstgestellten Aufgaben einer dreizehntägigen Schlittenexpedition gehörten topografische Ortsbestimmungen und Ortserkundungen, geodätische und glaziologische Untersuchungen, das Fotografieren, das Beobachten der Flora und Fauna Spitzbergens, das Sammeln von Gesteinsproben, Fossilien, Pflanzen-Belegen sowie das Erlegen und Konservieren von Tieren. Der Herzog sorgte damals dafür, dass die Ergebnisse den Wissenschaftlern in der *Seewarte Hamburg*, im *Institut für Meereskunde* an der *Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin* und im Naturkundemuseum *Mauritianum* in Altenburg zur Verfügung gestellt wurden. Außerdem hinterlegte er persönliche Dokumente in seinem Privatarchiv. Besonders aufschlussreich über das Beziehungsnetz des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg ist sein privates Gästebuch während seiner Militärzeit in Potsdam über zehn Jahre (GÄSTEBUCH 1898–1908) und die in Altenburg offiziell geführten Fourierbücher während seiner Regierungszeit, in denen das Kommen und Gehen von Gästen akribisch vermerkt wurde (FOURIERBUCH 1908–1918). Charakteristisch für Herzog Ernst II. sind einerseits sein ausgeprägtes Kommunikationsnetz und andererseits sein Engagement, an Forschungsergebnissen mitzuwirken und herausragende Ergebnisse durch Ordensverleihungen zu würdigen. Die vorliegende Abhandlung zielt darauf ab, sowohl die Vorbereitungen, den Verlauf der Schiffsreise und der Schlittenexpedition mit originalen Dokumenten als auch die Ergebnisse festzuhalten. Angeregt dazu hatte das entgegengebrachte Interesse während der Sonderausstellung *Ein Herzog auf Reisen* im Jahr 2007 im *Mauritianum*. Außerdem werden alle Kontakte von Herzog Ernst II. erwähnt, die vor und nach dem erfolgreichen Abschluss der Unternehmung entstanden sind. Dazu gehören seine engen Beziehungen zur *Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes* und zum Naturkundemuseum *Mauritianum* in Altenburg. Er blieb damit in der hundertjährigen Tradition des Herzoghauses Sachsen-Altenburg (PLUNTKE 2021b).

Ausführliche Informationen über das Leben des Herzogs Ernst II. in chronologischer Abfolge gibt GILLMEISTER (2017), bereits in vierter Auflage. Dies beweist das gewachsene Interesse der Altenburger, nachdem die Geschichte des Herzoghauses Sachsen-Altenburg über Jahrzehnte während der DDR-Zeit offiziell kaum eine Rolle spielen sollte.

2 Erläuterungen zur Arbeit

Neben Eigennamen sind Zitate kursiv hervorgehoben. Zitate werden mit der Quellenangabe versehen. Unter Berücksichtigung des ausdrücklichen Willens des Herzogs Ernst II von Sachsen-Altenburg wurde auf das Zitieren aus seinen Lebenserinnerungen verzichtet (ERNST 1939). Daraus sind Fakten entnommen, im Einzelfall werden ausgewählte Wortgruppen wiedergegeben. Die eckigen Klammern umschließen Ergänzungen zum Originaltext. Mit einem Ausrufezeichen versehen, weisen sie auf eine Abweichung der aktuell üblichen Schreibweise hin. Die historisch-geografischen Bezeichnungen im Manuskript von ERNST (1943) sind beibehalten worden. Im Folgenden wird die *Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes* mit der Abkürzung *NFGdO* verwendet, abgesehen in den Zitaten. Weitere Namen werden abgekürzt, nachdem sie vollständig erwähnt worden sind: das *Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg*, abgekürzt: *LATH – StA Altenburg* und das *Herzogliche Privatarchiv*, abgekürzt: *HPA*.

Lebensdaten von Persönlichkeiten befinden sich im Personenverzeichnis zusammen mit ergänzenden Angaben und dem Bezug zum Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (vgl. Kapitel 22). Es handelt sich um Personen aus dem Kreis seiner Familie, seiner Lehrer, seiner Freunde und Bekannten, darunter namhafte Polarforscher sowie Naturwissenschaftler. Auf das Personenverzeichnis wird mit einem hochgestellten ^p hingewiesen. Im Kapitel 5 werden die Begegnungen chronologisch aufgelistet, entsprechend ihres ersten Zusammentreffens mit dem Herzog und zum Teil werden weitere belegte Treffen erwähnt. Bezüglich der Verleihungen von Orden *des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* wurde ROTH (2000) ausgewertet. Dabei fanden hier nur die Auszeichnungen an Personen außerhalb der herzoglichen Familie Erwähnung. Eine Vielzahl an Fakten aus dem Lebenslauf von Herzog Ernst II. wurde hauptsächlich aus der überarbeiteten und erweiterten Auflage von GILLMEISTER (2017) entnommen.

3 Biografie des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg im Überblick

Prinz Ernst wurde am 31. August 1871 auf dem Schloss in Altenburg (Abb. 1) als Sohn des Prinzen Moritz ^p und der Prinzessin Auguste von Sachsen-Altenburg ^p geboren. Da der regierende Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg ^p, der Bruder seines Vaters, keine männlichen Nachkommen hatte, wurde Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg mit der Option, später die Regierung im Herzogtum übernehmen zu können, erzogen und ausgebildet (SCHOEPL 1917: 217). Die Familie wohnte im *Prinzenpalais* auf dem Altenburger Schloss, wo der Prinz mit drei älteren Schwestern und einer jüngeren aufwuchs: Marie Anna ^p, Elisabeth Auguste ^p, Margarethe Maria ^p und Louise Charlotte ^p.



Abb. 1: Residenzschloss Altenburg (Quelle: LATH – StA Altenburg, Foto- und Bildersammlung 708-3)

Die Sommeraufenthalte verbrachte sie in Eisenberg, Hummelshain, Bad Liebenstein und Altenstein/Thüringen. Nach ERNST (1939: 2) war Altenstein, bei den Großeltern mütterlicherseits, sein liebster Aufenthaltsort mit Bootsfahrten auf dem See bei Glücksbrunn. Im Frühjahr 1878 erhielt er für zwei Jahre einen Erzieher aus Lausanne, Herrn Vouillemeaux^P, zum Erlernen der französischen Sprache. Den hatte Friedrich Oskar Pilling^P, der als Lehrer selbst einige Jahre in der Schweiz tätig war, seinen Eltern vermittelt (ROTHE 1898; ERNST 1939: 3). Für Fürstensöhne war es üblich, dass sie auch praktische Fertigkeiten erlernten, so stand Prinz Ernst an der Hobelbank bei *Schlosstischler* [*Schloß-Castellan* Friedrich] Gross (ADRESSBUCH 1877: 55; ERNST 1939: 2). Die Erziehung lag zunächst in den Händen von Lehrer Eduard Opitz vom *Altenburger Seminar* (SCHOEPPL 1917: 218). Von 1880 bis 1887 unterrichtete ihn Dr. phil. Adolf Langguth^P. Wie Herzog Ernst später reflektierte, war dieser streng und brachte ihm freies Denken bei. Mit dem Vater gab es Auseinandersetzungen, weil Langguth politisch links eingestellt war (ERNST 1939: 5, 19). Als er Pfingsten 1883 seine bereits verheiratete Schwester Marie Anna, Erbprinzessin zu Schaumburg-Lippe, in Stadthagen besuchte, unternahm er im Alter von elf Jahren seine erste Segelfahrt auf dem *Steinhuder Meer* (ERNST 1939: 8). Seine Sommerferien verbrachte er entweder mit dem Lehrer oder der Familie an der Ost- und Nordsee. Er nutzte Gelegenheiten zum Segeln, besichtigte Schiffe und 1884 das Aquarium in Berlin (ERNST 1939: 14).

Im Zeitraum 1884 bis 1887 besuchte er das *Vitztumsche* Gymnasium in Dresden. Prinz Ernst, Lehrer Langguth und Lakai Ansorg wohnten im ersten Jahr gemeinsam unter der Adresse *Bürgerwiese 18 b*. Ab Ostern 1885 zog er mit Lakai Fritz Bauch und dem Lehrer zum *Georgsplatz II* (ERNST 1939: 10). Prinz Ernst war 15 Jahre alt, als er begann, sich mit dem Fotografieren zu beschäftigen (ERNST 1939: 21). 1887 wechselte er mit Lakai Bauch

ans *Christians-Gymnasium* nach Eisenberg, von da an in Begleitung von *Premierleutnant* [Friedrich Wilhelm Otto] von *Strubberg*^P (ERNST 1939: 23), der die *militärische Erziehung* übernahm. Prinz Ernst erhielt in den Hauptfächern Privatunterricht im *Eisenberger Schloss*. Daneben besuchte er *für den Unterricht in den Nebenfächern* verschiedene Klassen des Gymnasiums. Von Strubberg blieb über einen Zeitraum von sieben Jahren und acht Monaten in einer Wohngemeinschaft mit dem Prinzen (ERNST 1939: 23, 68; GILLMEISTER 2017: 20). Seine Freunde suchte sich Prinz Ernst vorzugsweise *schon in Dresden* in nichtadligen Kreisen. In Eisenberg gründete er mit Freunden, u. a. mit Hugo Purrucker^P aus Zeitz, einen *Antiaristokratenclub* (ERNST 1939: 27). Kirchenrat Julius Knipfer^P, der ihm ein *väterlicher Freund* wurde, prägte ihn bis zu seiner Konfirmation im April 1888. Nach dem Willen des Vaters war der biblische Unterricht durch Knipfer der *Hauptzweck* seiner Übersiedlung nach Eisenberg (ERNST 1939: 26, 36).

Im Alter von neunzehn Jahren studierte er ab März 1890 bis [Sommer] 1891 in Lausanne/Schweiz die französische Sprache bei Prof. André Nicole^P, *Square Georgette 3*. In seiner Freizeit fotografierte er *damals viel*, veranstaltete eine *Ruderregatta* auf dem Genfer See *nach St. Sulpice* und unternahm gern Bergtouren, so am *Breithorn* [stark vergletschertes Bergkamm in den Walliser Alpen] (ERNST 1939: 46–47). Zwei Jahre später bestieg er im August von *Sulden* aus den *Ortler* bei schwierigen Schneeverhältnissen mit Übernachten in der Tabarettahütte [Provinz Südtirol/Italien] (ERNST 1939: 56).

Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz 1891 fuhr Prinz Ernst im Juli als Tourist mit dem Dampfschiff *Jupiter* der *Bergenske Dampskibsselskab* nach Norwegen an das Nordkap. Dies belegen drei Postkarten, die er am 15. in *Christiania* [Oslo], am 20. beim Überfahren des Nordpolarkreises und am 24. in Hammerfest an den *Geh[eimen] Staatsrath Goepel* [Göpel]^P aus Altenburg schrieb. Im Herbst ging Prinz Ernst zum Studium nach Jena. Er hörte 1891/1892 an der Universität Nationalökonomie und Geschichte bei Ottokar Lorenz^P und Populäre Astronomie bei Hermann Schaeffer^P. In seiner eigenen Wohnung wurden ihm im Privatkolleg Römisches Recht durch Otto Wendt^P und Geschichte der Philosophie durch Rudolf Eucken^P nähergebracht. Mit von Strubberg und Lakai Paul Römer^P wohnte er am *Eichplatz Ecke Leuthrastraße, Ziegelsarsches Haus*. Diese zwei Semester in Jena gehörten zu *den schönsten* seiner Studentenzeit (ERNST 1939: 48–49). Schließlich besuchte er 1892/1893 Vorlesungen an der Heidelberger Universität. Er belegte Rechtsgeschichte, Völkerrecht und Verwaltungsrecht bei *Prof. Mayer* [! vermutlich Georg Meyer^P] sowie zwei philosophische Kollegs bei Kuno Fischer^P. In beiden Semestern arbeitete er sehr viel im Verwaltungsrecht, war zuhause tätig und beschäftigte sich mit der Altenburger Gesetzgebung. Sie wohnten *Anlagen 21 bei Herder am Wrangelschen Platz* (ERNST 1939: 53). In Heidelberg gefiel es Prinz Ernst als Student nicht besonders: *zwischen verschiedenen Gesellschaftsklassen und Weltanschauungen* gab es *viel Unruhe*, er hatte *stets Sehnsucht nach Jena und Eisenberg* (ERNST 1939: 55). Im Anschluss an sein Studium ging er nach Kassel, um einen fünfmonatigen Intensivkurs der Kriegsschule zu besuchen. Die Wohnung lag in der *Viktoriastraße*. Sein Offiziersexamen legte er im Januar 1894 in Berlin ab mit dem Ziel, anschließend in Potsdam bei der 4. Kompanie des *Königlich-Preußischen 1. Garderegiments zu Fuß* seinen standesgemäßen Militärdienst zu absolvieren. Er wurde ein aktives Mitglied im Segelverein des Regiments und 1895 auch im *Kaiserlichen Yacht-Club*. Sie segelten *fast jeden Sonntag* (ERNST 1939: 67).

Unter Admiral [Richard] von *Aschenborn* (1848–1935) lernte Prinz Ernst *im Jahre 1895* [! 1896] *die Wehrmacht zur See* auf Fahrten *an der dänischen und schwedischen Küste kennen* (LISTE DEUTSCHER ADMIRALE 2014). Am 21. Juni musste er seinen Onkel Herzog

Ernst I. bei der Einweihung des *Kaiser-Wilhelm-Kanals*, heute *Nord-Ostsee-Kanal*, vertreten. Seine sportliche Fitness bewährte sich im Mai 1896 auf einem Langstreckenritt über 104 km von Potsdam nach Dessau (ERNST 1939: 74). Im selben Jahr war er Teilnehmer *an einigen Regatten der Kieler Woche* (GILLMEISTER 2017: 29). *Auf der Segeljacht seines zukünftigen Schwagers*, des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe (1846–1911), unternahm er *eine Fahrt in den südwestlichen Gewässern der Ostsee* (SCHOEPPL 1917: 218). ERNST (1939: 76) erwähnte auch die *unvergessliche* Segelfahrt mit Admiral Aschenborn und mit *meinem Freund* [Karl] *von Roeder* (1873–1945), der darüber ein *Büchlein* schrieb.

Seine standesgemäße Studienreise durch Europa und den Orient trat Prinz Ernst am 17. Juli 1897 in Begleitung des damaligen Regierungsassessors Dr. Scheller-Steinwartz^P und seines Kammerdieners Römer an. Die Fahrt führte sie von Altenburg über Frankfurt/Main nach Brüssel und Antwerpen/Belgien. In England stand u. a. London auf dem Programm. *Schottland, Frankreich und Spanien waren die nächsten Ziele*. Über Gibraltar ging es mit dem Dampfer *Fulda* nach Italien und Sizilien und von da weiter mit dem Dampfer *Po* nach Ägypten. *Im Wechsel mit Schiff und Bahn* reisten sie nach Damaskus [historisch eine Verwaltungsprovinz des Osmanischen Reiches, heute Hauptstadt Syriens] sowie Bethlehem, Jericho, Jerusalem und *Jaffa*/Tel Aviv-Jaffa [historisch bis 1917 dem Osmanischen Reich angegliedert, heute Israel]. *Von Jaffa fuhren sie mit dem Schiff nach Port-Said bis zur Mündung des Suez-Kanals, nach Alexandria/Ägypten*. Sie besuchten Athen mit der Akropolis/Griechenland. In *Konstantinopel* [historisch Osmanisches Reich, seit 1930 Istanbul/Türkei] empfing sie der Sultan. Als Gastgeschenk erhielt Prinz Ernst einen *schmucken arabischen Hengst* und als Gegengabe *erbat* sich der Sultan *eine Probe von dem weltbekannten Altenburger Ziegenkäse*. Ihre Heimreise führte sie über Bulgarien, *Pest*/Ungarn, Wien/Österreich und schließlich am 20. Dezember nach Nachod [historisch Bezirk Neustadt an der Mettau, heute Tschechien], wo seine Verlobte Prinzessin Adelheid zu Schaumburg-Lippe^P wohnte. Während seiner Reise standen Besichtigungen bedeutender Kulturstätten, aber auch *Fabriken und Industrieanlagen* auf dem Plan, außerdem besuchte Prinz Ernst einige Verwandte (ANONYMUS 1897: 35; STRELOW 2016: 155–156; GILLMEISTER 2017: 31–32).

Im Jahr 1898 heiratete er die Prinzessin Adelheid zu Schaumburg-Lippe. Sie hatten vier gemeinsame Kinder: Prinzessin Charlotte Agnes^P, Erbprinz Georg Moritz^P, Prinzessin Elisabeth Karola^P und Prinz Friedrich Ernst^P von Sachsen-Altenburg. Als am 25. Dezember 1901 Feierlichkeiten zum 300. Geburtstag von Ernst dem Frommen (1601–1675) in Gotha stattfanden, *dem Stammvater der sächsischen Herzoghäuser*, nahm auch Prinz Ernst als Nachfahre in 8. Folge-Generation an dieser Ehrung teil. Innerhalb seiner militärischen Laufbahn war er 1903/1904 zu Dienstleistungen im *Großen Generalstab* kommandiert und u. a. an Flottenübungen beteiligt. 1905 folgte die Beschäftigung mit Finanzverwaltung *beim preußischen Finanzministerium, bei der Reichsbank und der preußischen Zentralgenossenschaft* sowie auf dem Gebiet der allgemeinen Staatsverwaltung beim *Oberpräsidium der Mark Brandenburg* (SCHOEPPL 1917: 220). Im September 1905 und im April 1909 besuchte er seine Schwester Elisabeth in Russland, die als Großfürstin mit ihrer Familie in Pawlowsk, 30 Kilometer südlich von Sankt Petersburg, wohnte. Gemeinsam mit seiner Frau Adelheid unternahm er im Frühjahr 1906 eine Segeltour von Potsdam nach Kiel mit der Yacht *Perle* (GILLMEISTER 2017: 45, 59, 46).

Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg interessierte sich seit seiner Jugendzeit für viele Gebiete der Naturwissenschaften. Sein naturwissenschaftlich interessierter Vater, Prinz Moritz, hatte ihn in diesen Interessen bestärkt und auch in seiner Entwicklung zum erfolgreichen Jäger gefördert (ERNST 1939: 29–30, 37, 40; PLUNTKE 2021c). Während seines Aufenthaltes in

Potsdam knüpfte Prinz Ernst persönliche Bekanntschaften zu Naturwissenschaftlern vor Ort und darüber hinaus zu Persönlichkeiten im Ausland (vgl. Kapitel 5).

Die Regierungsgeschäfte übernahm er am 7. Februar 1908 nach dem Tod seines Onkels, Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg. Damit wurde er im Alter von 36 Jahren Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (Abb. 2, 3). Aus diesem Grund verlegte er seinen Wohnsitz zurück in die Residenzstadt Altenburg. Als Regent seines zweigeteilten Herzogtums war er sehr bald sowohl im Ost- als auch im Westkreis (Abb. 4) als bürgernaher Herzog bekannt und geachtet. Da er seinen Onkel bereits in den zurückliegenden Jahren oft vertreten musste, waren ihm die umfangreichen Repräsentationsaufgaben innerhalb und außerhalb seines Herzogtums bereits vertraut. Im August 1908 überbrachte er Grußworte zum 350-jährigen Bestehen seiner Landesuniversität Jena. *Sein Bild fand neben denen der anderen Fürsten Platz in der Aula des neuen Universitätsgebäudes* (SCHOEPPL 1917: 223; GILLMEISTER 2017: 56: Gemälde von Hans Olde ⁹).



Abb. 2: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg um 1910 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Postkartensammlung 4643)

Sonderausgabe
des
**Herzoglich Sachsen-Altenburgischen
Amts- und Nachrichtenblatts.**

Freitag, den 7. Februar 1908.

Patent

über den Regierungsantritt Seiner Hoheit des Herzogs Ernst II.
von Sachsen-Altenburg
vom 7. Februar 1908.

Wir Ernst,

von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und
Westfalen, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, gefürchteter Graf zu Henne-
berg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein usw.

tun kund und zu wissen:

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss ist Unser vielgeliebter Herr Oheim, der Durch-
lauchtigste Herr und Fürst **Ernst**, Herzog von Sachsen-Altenburg, zu Unserm tiefsten Schmerze
nach einer mehr als fünfzigjährigen, durch Gerechtigkeit und Milde ausgezeichneten Regierung
aus seinem von Gott reich gesegneten Leben abberufen worden.

Unser zur Regierungsnachfolge berufener Herr Vater, Seine Hoheit der Prinz Moritz
von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, ist zu Unserer großen Betrübniß dahingeshieden
vor der Zeit, da er Seinen hohen Sinn und edles Streben voll in den Dienst des Landes stellen
konnte. Wir empfinden dies um so schmerzlicher, als Wir durchdrungen sind von der Über-
zeugung, daß die Regierung Unseres Herrn Vaters Unserm Herzogtume zum Wohle und Segen
gereicht haben würde.

Somit ist zufolge dem in Unserm Herzoglichen Hause geltenden Erbfolgerecht die Regierung
des Herzogtums Sachsen-Altenburg auf Uns übergegangen, und so erklären Wir hierdurch feierlich
den Antritt dieser Regierung.

Wir sind entschlossen, Unsere Regierung treu und gewissenhaft im Einklange mit den
für das Herzogtum geltenden Gesetzen, insbesondere dem Grundgesetze, zu führen und all' Unserm
Willen, alle unsere Kräfte einzusetzen, um des Landes Wohlfahrt und Glück zu fördern. Möge
Uns das in treuer gemeinsamer Arbeit mit den zur Mitwirkung Berufenen und im vollen gegen-
seitigen Vertrauen mit allen Unseren Untertanen und dem Segen des Höchsten gelingen.

Wir beschäftigen hierdurch alle von Unserm Herrn Oheim ernannten Beamten, Geistlichen,
Belehrer und sonstigen Angestellten in ihren Ämtern und erwarten von ihnen pflichtmäßigen Ge-
horsam und unverbrüchliche Treue.

Desgleichen versehen Wir Uns zu allen Untertanen und Einwohnern des Herzogtums,
daß sie Uns, als dem rechtmäßigen angestammten Landesherren, die schuldige Treue und Gehor-
sam willig leisten werden, und vertrauen, daß sie die Unserm Hochseligen Herrn Oheim be-
wiesene Liebe und Anhänglichkeit auf Uns übertragen werden, wogegen ihr Bestes auf jede
Weise zu fördern und eine auf Gerechtigkeit, Liebe und Wohlwollen gestützte Regierung zu
führen Unser ernstes Bestreben und Unsere teuerste Regentenpflicht sein wird.

Gegeben zu Altenburg, den 7. Februar 1908.

(L. S.)

Ernst,
Herzog von Sachsen-Altenburg.

v. Borries. Gerber. v. Hardenberg.

Abb. 3: Patent über den Regie-
rungsantritt von Herzog Ernst II.
von Sachsen-Altenburg (Quelle:
Sonderausgabe des Herzoglich
Sachsen-Altenburgischen Amts-
und Nachrichtenblatts, 7.2.1908);
unten Rückseite [Flugblatt 22,5
× 27 cm]



Abb. 5: Ausritt der Herzogfamilie von Sachsen-Altenburg im Schlosspark Altenburg 1914 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Postkartensammlung 4703)

in Deutschland musste Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg am 13. November 1918 die Regierungsgeschäfte niederlegen (ERNST 1918). Er verließ zusammen mit seiner Frau Adelheid Altenburg. Vorübergehend wohnten beide in Eisenach. Herzog Ernst II. legte seinen Titel ab und nannte sich Freiherr von Rieseneck. 1919 suchte er sich eine Unterkunft in Berlin-Grünwald und bezog später ein erworbenes Grundstück in der *Herthastraße 21* in Berlin [Charlottenburg-Wilmersdorf] (GILLMEISTER 2017: 105, 109). Dies ermöglichte ihm, von April bis August im Sommersemester 1919 an der Berliner Universität Veranstaltungen zur Experimentalphysik bei Heinrich Rubens^P, zu physikalischen Übungen bei Heinrich Blasius^P und zur Meereskunde bei Alfred Merz^P zu besuchen. Im Wintersemester 1920/1921 absolvierte er bei Fritz Straus^P ein kleines chemisches Praktikum an der *Handels-Hochschule Berlin* (STUDIENUNTERLAGEN 1919–1921). Die Ehe mit der Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg wurde am Anfang des Jahres 1920 geschieden.

Neben der Berliner Wohnung ließ sich Ernst unter dem Namen Ernst von Rieseneck auch einen Wohnsitz auf seinem Familienbesitz im Schloss *Fröhliche Wiederkehr* in Trockenborn-Wolfersdorf bei Kahla im Westkreis seines ehemaligen Herzogtums ausbauen (GILLMEISTER 2017: 106) (Abb. 6). In Wolfersdorf begann er 1922 eine private Sternwarte zu errichten. Das *Thüringische Justizministerium* verbot ihm im Zeitraum 1923 bis 1934 seinen Titel *Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg* zu tragen. Unmittelbar nachdem dieses Verbot aufgehoben wurde, heiratete er seine Lebensgefährtin Maria Triebel^P in 2. Ehe (GILLMEISTER 2017: 161). Im selben Jahr ließ er sich vom Altenburger Maler Ernst Müller-Gräfe (1879–1954) in würdiger Pose malen (Abb. 7).



Abb. 6: Schloss Fröhliche Wiederkunft in Wolfersdorf 1910 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Postkartensammlung 6889)



Abb. 7: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Gemälde 1934 von Ernst Müller-Gräfe (Quelle: Residenzschloss Altenburg Schloss- und Spielkartenmuseum Inv.Nr. SM 175)

Nachdem 1942 der Betrieb seiner Sternwarte in Wolfersdorf eingestellt werden musste, befasste sich Herzog Ernst mit dem Rückblick auf seine Spitzbergenreise. Damals stand er mit Archivar Walter Grünert^P in Kontakt, der ihm auch bereits archivierte Unterlagen auslieh (SCHWICHTENBERG 2020: 236). Herzog Ernst vollendete 1943 seinen maschinenschriftlichen Bericht, der die Grundlage für die vorliegende Abhandlung darstellt (ERNST 1943) und übergab diesen zusammen mit weiteren Unterlagen dem *Herzoglichen Privatarchiv* in Altenburg. Diese Akten der Landes- und Dynastiegeschichte des Herzogtums Sachsen-Altenburg verwaltet gegenwärtig das *LATH – StA Altenburg*.

Bis 1945 belasteten die Kriegseignisse die deutsche Bevölkerung und in den Jahren danach die Nahrungsmittel- und Brennstoffknappheit, besonders die Menschen in der sowjetischen Besatzungszone. Die ehemaligen Fürsten, die enteigneten Großgrundbesitzer aber auch ein großer Teil der Flüchtlingsfamilien flohen aus dem östlichen Landesteil in die westlichen Besatzungszonen. Im Herbst 1947 bekam Herzog Ernst einen Ausweisungsbefehl der sowjetischen Militäradministration. Gegen diesen Befehl erhob er Einspruch und wies darauf hin, dass er zu diesem Zeitpunkt *weder Besitzer noch Eigentümer* des Schlosses *Fröhliche Wiederkunft* war. Von der Bodenreform war er nicht erfasst worden, da er nicht mehr über einen Grossgrundbesitz von über 20 ha verfügte. Nach fünf Jahren, im August 1952, wurde ihm in Wolfersdorf *ein lebenslanges Wohnrecht zugesichert* (SCHWICHTENBERG 2020: 226). So behielt er *als Einziger der früheren Fürsten im Osten Deutschlands das Privileg des Wohnrechts*. Diese besondere Vereinbarung wurde vermutlich auf Grund seiner Verwandtschaftsbeziehungen zur russischen Zarenfamilie begünstigt (GILLMEISTER 2017: 203). Der Grabstein sowohl mit lateinischem als auch kyrillischem Schriftzug seiner aus Russland vor dem Mob geflohenen Schwester Elisabeth gibt bis heute in Wolfersdorf Zeugnis von dieser familiären Verbindung. Elisabeth war mit Großfürst Konstantin Konstantinowitsch Romanow^P, einem Enkelsohn des Zaren von Russland, Nikolaus I. (1796–1855), verheiratet gewesen.

Noch bis 1930 stand der ehemalige Kammerdiener Karl Kaiser^P dem Herzog Ernst in Wolfersdorf treu zur Seite (MELDESCHEN 1949). Der Sohn des Kammerdieners, der ebenfalls Karl Kaiser^P hieß, war viele Jahre als Wagenführer im Dienst des Herzogs tätig. Seine Ehefrau Alma Kaiser^P unterstützte den Herzog in der Hauswirtschaft. Gemeinsam wohnten sie im Schloss in Wolfersdorf. In geschäftlichen Angelegenheiten wurde nach dem Krieg der um sieben Jahre jüngere Hanns von Einsiedel^P ein Vertrauter des Herzogs (SCHWICHTENBERG 2020: 230). Herzog Ernst starb am 22. März 1955, inzwischen 83-jährig, auf seinem Landsitz in Wolfersdorf (TRAUERANZEIGE 1955). Er wurde in seiner privaten Grabstätte *Krähenhütte* neben seinen beiden Schwestern Elisabeth und Luise beigesetzt. Das kinderlose Ehepaar Alma und Karl Kaiser pflegte über viele Jahre das Grab des Herzogs. Inzwischen hat dies der *Heimatverein Trockenborn-Wolfersdorfe. V.* übernommen (GILLMEISTER 2017: 219–221).

4 Vielfältige naturwissenschaftlich-technische Interessen des Herzogs Ernst

Das naturwissenschaftliche Interesse wurde Prinz Ernst nicht nur durch seinen Vater Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg vererbt, der sich für die Unterstützung der Naturforschung in Altenburg stark engagierte. Prinz Ernst war auch der Enkelsohn naturwissenschaftlich interessierter Großeltern väterlicherseits, die er allerdings nicht persönlich kennenlernen konnte,

da beide bereits vor seiner Geburt starben (PLUNTKE 2021c: 247). *Von der Geographie bis zur Technik bringt der Herzog allen Zweigen dieser Wissenschaften, die für unser Zeitalter beherrschende Bedeutung haben, lebhafteste Anteilnahme entgegen* (SCHOEPL 1917: 218). Das Foto zeigt ihn als selbstbewussten jungen Mann (Abb. 8).

4.1 Interesse für Astronomie und Mitgliedschaft in der NFGdO

Herzog Ernst erwähnt in seinen Lebenserinnerungen 1939, dass er die Neigung zur Beobachtung des Mondes schon hatte, bevor er Schreiben konnte. Dasselbe Interesse pflegte seine Großmutter väterlicherseits, Herzogin Maria Louise von Sachsen-Altenburg^P. In ihrer Jugendzeit in Mecklenburg war sie durch ihren Lehrer Gotthilf Heinrich von Schubert^P auch zu astronomischen Beobachtungen angeregt worden (KOEPERT 1908: 8). Prinz Ernst erreichte aufgrund des Schulwechsels vom Dresdner *Vitzum*-Gymnasium zum Eisenberger *Christians*-Gymnasium im Jahr 1884 größere Lernerfolge. Im selben Jahr ließ er sich zu Weihnachten sein erstes Buch über Astronomie schenken (ERNST 1939: 29). Durch den Oberlehrer Arno Hermann Hüniger^P wurde Mathematik in Eisenberg sein Lieblingsfach.



Abb. 8: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1910, Berlin (Quelle: LATH – StA Postkartensammlung Nr. 4630)

Sein Lehrer Prof. Georg Carl Hermann Fleck^p besorgte ihm astronomische Literatur. Prinz Ernst begann dort, sich ernsthaft mit Astronomie zu beschäftigen, indem er in seiner Freizeit *Planetenentfernungen* berechnete. Während seiner Studienjahre sowohl in Lausanne, Jena und Heidelberg nutzte er jede Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich auf diesem Gebiet weiterzubilden (PLUNTKE 2021a). Prinz Ernst war 22 Jahre alt, als er am 10. Juli 1894 als Ehrenmitglied in die *NFGdO* aufgenommen wurde (VORETZSCH 1896: 41) (Abb. 9). Im selben Jahr, am 29. Dezember, hielt er vor der Gesellschaft einen Vortrag: *Die Anwendung der Photometrie in der Astronomie* (VORETZSCH 1896: 8–9), der in den *Mitteilungen aus dem Osterlande*, die die *NFGdO* herausgab, veröffentlicht wurde (ERNST 1898). Zwischen der *NFGdO* und dem Herzoghaus Sachsen-Altenburg bestanden schon seit Herzog Friedrich von Sachsen-Altenburg (1763–1834), der von 1826–1834 in Altenburg regierte, enge Beziehungen, die sich in ideeller und materieller Unterstützung seitens des Fürstenhauses zeigten (PLUNTKE 2021b). Prinz Ernst nahm seit seinem Eintritt in die Gesellschaft Einfluss auf das Vortragsprogramm der *NFGdO*, indem er ihm persönlich bekannte Referenten nach Altenburg holte. So sprach Astronom Otto Knopf (1856–1945) aus Jena am 10. April 1895 *Über Sternschnuppen*. Dieser übergab der Bibliothek der *NFGdO* drei seiner Veröffentlichungen und wurde im selben Jahr korrespondierendes Mitglied (VORETZSCH 1896: 10–11, 32, 45).

Im Zeitraum von 1894 bis 1908 diente Prinz Ernst im Potsdamer Regiment. Ihm wurden neben seinem Engagement für den Militärdienst, seiner Kameradschaft auch vielseitige Interessen bescheinigt (GILLMEISTER 2017: 27). Vor den Kameraden seiner Militäreinheit hielt er 1899 den astronomischen Vortrag: *Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Astrophysik* (ERNST 1939: 72), den er auch in Altenburg vortrug und veröffentlichte (ERNST 1900). In Potsdam pflegte Prinz Ernst enge Kontakte zum *Astrophysikalischen*



Abb. 9: Ehrenmitgliedsurkunde der NFGdO von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, 1894 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2014)

Observatorium u. a. zum Hauptobservator Julius Scheiner (1858–1913). Am 5. Dezember 1910 lud er ihn als Referent ins Residenzschloss Altenburg ein. Scheiner sprach vor den Mitgliedern der NFGdO zum Thema *Planet Mars in physikalischer Beleuchtung* (BEUTLER 1912: [1]).

Erst nach der Niederlegung seiner Regierungsgeschäfte 1918 konnte Herzog Ernst seine naturwissenschaftlichen Studien wieder aufnehmen. Eine separate Veröffentlichung behandelt den Aufbau seiner privaten Sternwarte in Wolfersdorf und deren wissenschaftliche Erfolge (PLUNTKE 2021a).

4.2 Interesse für Medizin, Anatomie, Zoologie und Naturschutz

Prinz Ernst interessierte sich am Studienort Lausanne auch für Medizin und beschaffte sich *sehr viel diesbezügliche deutsche und französische Literatur* (ERNST 1939: 47). Bevor er im Herbst 1891 von Altenburg zum Studium nach Jena ging, ließ er sich das Sezieren eines Eichhörnchens und eines Kaninchens von Otto Koepert^p zeigen, dem *Generalkustos der Sammlungen der NFGDO* (VORETZSCH 1896: 47; GILLMEISTER 2017: 24). In Jena freundete sich Prinz Ernst mit dem Medizin-Studenten Heinrich Eggeling^p an. Durch ihn kam Prinz Ernst oft in die Anatomie und in den Präparationssaal und lernte *Leichen in jeder Form* kennen, was ihm in seinem *späteren Leben sehr genützt hat* (ERNST 1939: 50). Herzog Ernst erwähnte in seinen Lebenserinnerungen, dass er sich in Jena eng an Ernst Haeckel^p angeschlossen hatte und von dessen Lehre begeistert war. Sein Vater und einige Altenburger waren darüber entsetzt (ERNST 1939: 49). Außerdem erwähnte er, dass er 1892 während seiner Ferien auf der Nordseeinsel Sylt seinen *ersten Seehund* geschossen hat (ERNST 1939: 51). Im Herbst lernte er das Autofahren und hörte sich in Hummelshain forstwirtschaftliche Vorträge von *Forstmeister* [Felix] Graf, Forstrevierverwalter von 1886 bis 1909, an (ERNST 1939: 53; HUMMELSHAIN 2020).

Als sich Prinz Ernst 1894 in Altenburg bei einem Reitunfall schwer verletzte, wurde er mehrere Monate von Medizinalrat Dr. Willibald Wagner^p behandelt. Dieser erlaubte ihm, bei *schwierigsten* Operationen zu assistieren (ERNST 1939: 66). Während seiner Rekonvaleszenz befasste sich Ernst viel mit medizinischer Literatur. In dieser Zeit nahm er die Gelegenheit wahr, seine älteste Schwester Marie Anna in Bückeberg zu besuchen. Der Chefarzt des dortigen Krankenhauses, Dr. Weiss, lud ihn ebenfalls *des öfteren* zu Operationen ein. Später in Potsdam lernte er viel vom Stabsarzt Dr. Green und von Dr. Eduard Wadsack^p. Bei Prof. Gustav Alberti^p, der Militärarzt und zugleich Leiter des *Josephskrankenhauses* war, bekam er ebenfalls Gelegenheiten, Operationen beizuwohnen (PAGEL 1901; ERNST 1939: 67). Erwähnenswert ist, dass Herzog Ernst Flüssigkeitspräparate menschlicher und tierischer Embryonen sowie verschiedener menschlicher Organe der Sammlung der NFGdO im Zeitraum 1919–1925 übergab (KIRSTE 1925: 13; 1934: 20).

Als passionierter Jäger hatte Herzog Ernst Gelegenheit zur eigenen Naturbeobachtung im Wald, in Feld und Flur. GILLMEISTER (2017) erwähnte sehr oft die Beteiligung an Jagden. Zum Vogelschutz vertrat Herzog Ernst fortschrittliche Ansichten zur damaligen Zeit. Dies beweist seine Mitgliedschaft im *Bund für Vogelschutz*, den Lina Hähnle (1851–1941) 1899 gründete und deren Unterschrift auf der MITGLIEDSKARTE (1920a) verzeichnet ist (Abb. 10). Dieser Bund verfolgte hauptsächlich das Ziel, *nützliche Vögel* zu schützen und den Massenmord der Zugvögel zu verringern. Aus ihm ging 1990 der *Naturschutzbund Deutschlands* hervor (NABU 2014). In den Akten des HPA befindet sich auch eine MITGLIEDSKARTE (1928) vom *Verein Deutscher Wald e. V.* Hamburg, der allerdings zunehmend nationalistisch gefärbt war.



Abb. 10: Mitgliedskarte des Bundes für Vogelschutz von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 1920 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M)

4.3 Technisches Interesse für Ballonfahrten und Luftschiffahrt

Reges Interesse zeigte Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg gegenüber den damals neuen Entwicklungen der Luftfahrt. Als Vortragsthema vor der *NFGdO* in Altenburg spielte die Luftfahrt bereits 1898 eine Rolle. Der Ingenieur Otto Engelhardt^P aus Berlin sprach am 9. Februar zum Thema *Aus der Technik der Luftschiffahrt* (HÜBLER 1898: 3).

Prinz Ernst unternahm drei Ballonfahrten im Jahre 1900 und an zwei derselben beteiligte sich auch Frau Prinzess Adelheid (ANONYMUS 1908: 275). MOEDEBECK (1904: 383) erwähnt eine dieser gemeinsamen Fahrten vom 23. November unter der Leitung des Luftschiffers Georg von Tschudi^P. Mehrfach war dieser Lehrer der Berliner *Luftschifferschule* zu Gast bei Prinz Ernst in Potsdam, so am 13. Februar 1900, wo neben seinem Signum eine Strichzeichnung von einem Ballon mit dem Schriftzug *Sportpark* zu sehen ist. Mit ihm zusammen unterzeichneten auch Luftschiffer-Lehrer Bartsch von Sigsfeld^P, Oberstleutnant Ewald von Kleist^P und Hauptmann Ferdinand von Stülpnagel^P im GÄSTEBUCH (1898–1908). Wer die Skizze anfertigte, geht aus dem Zusammenhang nicht hervor (Abb. 11).

Bartsch von Sigsfeld besuchte 1901 Prinz Ernst am 8. Januar, 21. Februar und 19. März. Im Februar 1902 verunglückte von Sigsfeld tödlich. Prinz Ernst nahm am 24. Februar an der Gedenkfeier für Hauptmann von Sigsfeld in Berlin teil, veranstaltet vom *Deutschen Verein für Luftschiffahrt* (GILLMEISTER 2017: 39). Nur wenige Tage danach, am 1. März, unternahm Prinz Ernst, Leutnant Reinhard von Westrem zum Gutacker^P, Leutnant Werner von Frankenberg-Proschlitz (1868–1933) sowie Leutnant Paarmann eine Ballonfahrt, die

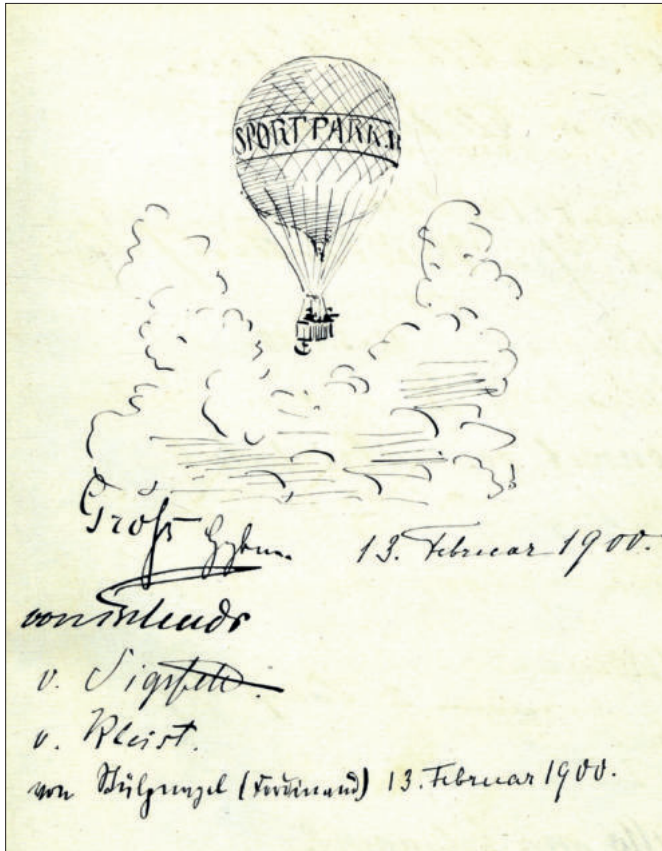


Abb. 11: Skizze mit Unterschriften, Potsdamer Gästebuch von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, 13.2.1900 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 1651b)

von Tschudi leitete. Eine weitere Ballonfahrt unter derselben Führung startete am 27. März 1902 mit Prinz Ernst, Prinzessin Adelheid, Ewald von Kleist, Reinhard von Westrem zum Gutacker (TSCHUDI 1903: 81).

1902 erwarb Prinz Ernst das Führerpatent für Ballonfahrten. So konnte er am 29. März selbst die Verantwortung als Ballonführer für eine Reise gemeinsam mit seinem langjährigen Freund Dr. Scheller-Steinwartz von Berlin nach Zarnefanz bei Belgard [historisch Provinz Pommern, heute Białogard/Polen] über eine Entfernung von 235 km übernehmen, Fahrtzeit sieben Stunden und 50 Minuten (TSCHUDI 1903: 81). Als Ballonführer fuhr er auch am 7. Mai zusammen mit seiner Frau Adelheid, deren Schwester Alexandra zu Schaumburg-Lippe^P und Leutnant Paul Wilhelm K. Draudt^P von Berlin nach Küstrin [historisch Provinz Brandenburg, heute Kostrzyn nad Odra/Polen] über eine Distanz von 75 km (TSCHUDI 1903: 82; MOEDEBECK 1904: 384). Der Geophysiker Franz Linke^P besuchte Prinz Ernst am 25. Mai 1902 in Potsdam (GÄSTEBUCH 1898–1908). Drei Monate zuvor, am 1. Februar, war Linke zusammen mit Bartsch von Sigsfeld mit dem Ballon *Berson* verunglückt und blieb selbst dabei fast unverletzt. Die Begegnung mit Linke ermöglichte Prinz Ernst, nähere Umstände des Unglücks in Erfahrung zu bringen. Linke kam nochmals am 23. September 1902 zu Prinz Ernst.

Ein zweiter privater Besuch von von Tschudi wiederum zusammen mit von Kleist und von Westrem fand am 1. April 1902 in Potsdam statt. Die beiden Letztgenannten besuchten ihn im selben Jahr nochmals am 29. September. Mit Ferdinand Wolf von Stülpnagel verband Prinz Ernst offenbar eine langjährige Freundschaft. Sieben Mal war er privat zu Gast bei ihm, erstmals am 15. Mai 1898. Im Jahr 1900 kam er am 17. Januar, am 13. Februar und am 26. November. Ein Jahr später besuchte er ihn am 18. August und 1904 am 21. Januar sowie am 5. Mai (GÄSTEBUCH 1898–1908). Eine weitere Ballonfahrt fand am 29. Dezember 1902 unter Leitung von von Tschudi mit Prinz Ernst statt. Sie landeten in Plagow [historisch Provinz Pommern, Pławno Polen] (GILLMEISTER 2017: 39).

Bereits im *Frühjahr des Jahres 1902* war Prinzessin Adelheid Mitglied im *Deutschen Verein für Luftschiffahrt* geworden, wie zuvor schon Prinz Ernst (GILLMEISTER 2017: 236). Offenbar wurde jedes Jahr eine neue Mitgliedskarte ausgestellt, einige davon befinden sich in den Archivunterlagen (MITGLIEDSKARTE 1920b) (Abb. 12). Dieser Verein bestand seit 1881 in Berlin und wurde auch *Berliner Verein für Luftschiffahrt* genannt. An der 225. Versammlung des *Deutschen Vereins für Luftschiffahrt*, die am 23. Februar 1903 in Berlin stattfand, nahm Prinz Ernst teil (GILLMEISTER 2017: 39). Im Jahr 1906 gehörten 807 Mitglieder dazu (MOEDEBECK 1906: 374). Die erste Frau fuhr im Jahr 1897 mit einem Ballon des Berliner Vereins, somit nur drei Jahre vor der ersten Fahrt der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Altenburg. Über die Prinzessin schrieb MOEDEBECK (1904: 383): *sie hat sich ganz gewiß ein besonderes Verdienst darum erworben, daß sie damit öffentlich besiegelt hat, daß Frauenfreifahrten standesgemäß und chic sind und daß der Nimbus holder Weiblichkeit darunter nicht leidet.* Als am 31. Juli 1906 die *Motorluftschiff-Studiengesellschaft als GmbH* gegründet wurde, ernannte man Prinz Ernst als Ehrenpräsidenten. Ein Ballon wurde zu Ehren des Prinzen *Ernst* genannt, der allein im Jahr 1906 22 Fahrten unternahm (GILLMEISTER 2017: 47).

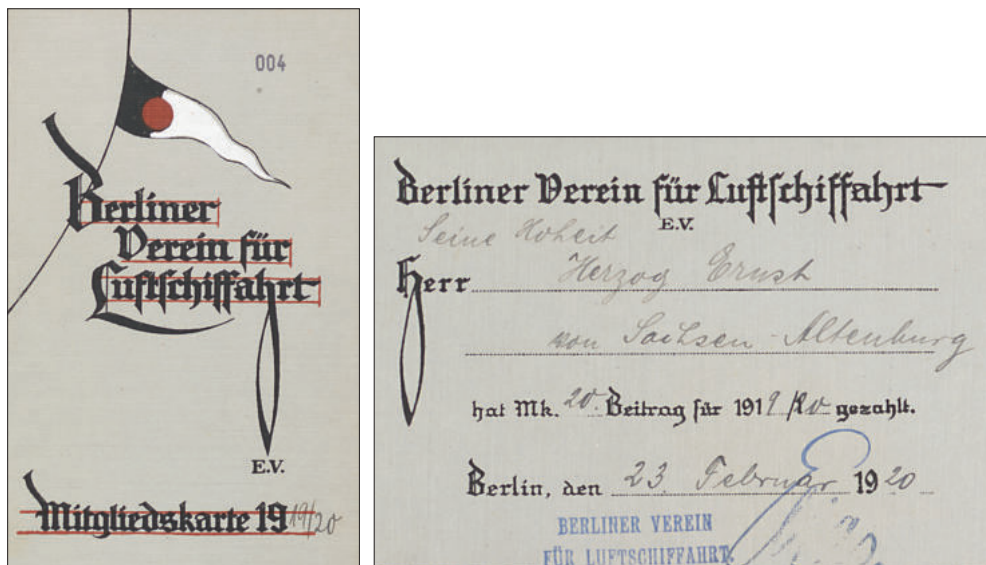


Abb. 12: Mitgliedskarte des Berliner Vereins für Luftschiffahrt e.V. von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 1920; Vorder- und Innenseite (Quelle: LATH – StA Altenburg HPA 2216: M.)

Über Luftfahrt sprach am 24. Oktober 1906 Otto Geithner in Altenburg vor der *NFGdO*, dessen Vorsitzender er war. Dieser hatte zuvor am *Kongress deutscher Naturforscher und Ärzte*, der sich damals thematisch mit der *Luftfahrt* beschäftigt hatte, teilgenommen (KÖHLER 1910a: [1]). Am 21. Dezember 1907 erfolgte in Berlin auf Anregung des Geschäftsführers der *Motorluftschiff-Studiengesellschaft*, Hauptmann von Kehler, die Gründung des *Deutschen Aero-Klubs* (GILLMEISTER 2017: 47, 50). Nachdem Ernst im Februar 1908 regierender Herzog von Sachsen-Altenburg geworden war, hatte der *Aero-Klub* mit ihm einen prominenten Präsidenten (ANONYMUS 1908: 275). Seine MITGLIEDSKARTE (o. J. a) weist ihn als ständiges Mitglied aus: *als st. M.* (Abb. 13).

Als Herzog Ernst II. am 19./20. August 1908 zeitweise selbst das Steuer im lenkbaren *Parseval*-Luftschiff führte, erregte die Schlagzeile: *Der erste Ballonführer auf deutschen Fürstenthron!* für Aufsehen in der Presse (ANONYMUS 1908: 275). August von Parseval^P sprach am 26.10. über *Die neuesten Erfolge der Flugmaschinen* im Berliner *Aero-Klub*. Auch der *Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt* wählte Herzog Ernst II. am 1. November 1908 zu seinem Ehrenpräsidenten. Im August 1909 besuchte das Herzogpaar von Sachsen-Altenburg die *Internationale Luftschiffahrtsausstellung* in Frankfurt/Main (GILLMEISTER 2017: 57, 59). Ein Foto vom 17. Oktober belegt den Aufstieg des Ballons *Thüringen* in Altenburg (FINDBUCH 2020: 1150). Die *NFGdO* veranstaltete am 6. November 1909, zusammen mit der *Gesellschaft für Luftschiffahrt*, eine Sitzung in Altenburg. Es sprachen *Oberstleutnant z. D. Mädebeck* [!] aus Berlin, gemeint war wohl Hermann Wilhelm Ludwig Moedebeck^P (SOCIALARCHIVE 2014), zum Thema *Moderne Luftschiffahrt und ihre Pflege durch Luftschiffahrtsvereine* sowie Georg Boenisch^P, Herzoglicher Bergrat aus Altenburg, über *Meine erste Ballonfahrt mit 'Thüringen'* (KÖHLER 1910a: 3; BEUTLER 1912: 11).



Abb. 13: Mitgliedskarte des Deutschen Aero-Clubs von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (Quelle: LATH – StA Altenburg HPA 2216: M)

Im Februar 1910 stieg auch das Herzogpaar mit dem Ballon *Thüringen* auf (FINDBUCH 2020: 1151; GILLMEISTER 2017: 67: *Freiballon „Altenburg“* [!]) (Abb. 14).

Für die Altenburger Bevölkerung waren die Landung des Luftschiffes *Parseval IV* am 17. April 1910 auf dem Exerzierplatz an der *Leina*, der sich 5 km südöstlich der Stadt Altenburg befand, sowie der Rundflug des Herzogpaares über der Stadt Altenburg *eine Sensation* (GILLMEISTER 2017: 63). Dass solche Unternehmungen nicht ohne Risiko waren, beweist die den selben Tag betreffende Notiz: *auf der Rückfahrt bei Leipzig verunglückt* (FINDBUCH 2020: 1155).

Im selben Jahr taufte die Herzogin am 12. Juni einen Ballon *Altenburg* auf dem Gelände *hinter der städtischen Gasanstalt* in Altenburg (FOURIERBUCH 1910; FINDBUCH 2020: 1149). An diesem Tag erlebten die Altenburger den Aufstieg von vier Ballons mit den Namen *Altenburg*, *Chemnitz*, *Erfurt* und *Thüringen*. Ein dreiviertel Jahr später, am 17. März, fuhren Herzog Ernst und seine Familie mit dem Ballon *Altenburg* unter der Führung des damaligen Hauptmanns Hugo Wilhelm Freiherr von Abercron^p und des *Ordonnanzoffiziers Oberleutnant* von Renouard de Viville^p von Altenburg in 8 ½-stündiger Fahrt nach Großkühnau/Sachsen-Anhalt (GILLMEISTER 2017: 67).

Auf dem Exerzierplatz an der *Leina* ließ Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg am 14. und 15. Oktober 1911 *Altenburger Flugtage* veranstalten. Die herzogliche Familie besuchte dort das Schaufliegen (FINDBUCH 2020: 1146–1147). Erst einen Monat zuvor war Herzog Ernst II. von seiner Spitzbergenreise zurückgekehrt. Den Freiballon *Arenberg* taufte Ernst II. am 20. Mai 1912 *auf dem Gelände des Luftschiffer-Bataillons I* in [Berlin]-*Reinickendorf*. Danach fuhr er im Beisein von Richard Gradenwitz^p, Erimar von der Osten^p und Georg Paul Neumann (geb. 1878) in das 52 km entfernte *Grünberg a. d. Nordbahn*, heute ein Ortsteil der Gemeinde Löwenberger Land im Norden des Landes Brandenburg. *Am Morgen des 20. August* bestieg Ernst II. *mit dem Berliner Polizeipräsidenten Traugott von Jagow in Johannisthal auf dem dortigen Flugplatz die Gondel des Schütte-Lanz-Ballons*, um zwei Stunden über Berlin zu kreuzen (GILLMEISTER 2017: 72). Den Überflug des *Zeppelin^p-Luftschiffes Victoria Luise* über die Stadt Altenburg am 21. August 1912 bei seiner Fahrt von Chemnitz nach Gotha fotografierte ein Altenburger Gymnasiast (FINDBUCH 2020: 1155).

Ab 1913 wurde der Exerzierplatz an der *Leina* zum Flugstützpunkt ausgebaut. Bereits am 26. Juni konnte eine Flugzeughalle eingeweiht werden. Im selben Monat, am 28./29, schlossen sich öffentliche *Flugtage* an (GILLMEISTER 2017: 75). Die älteste Tochter, Prinzessin Charlotte Agnes von Sachsen Altenburg, begleitete ihren Vater, Herzog Ernst II., am 15. September 1913 im Luftschiff *Sachsen* von Altenburg nach Leipzig (FOURIERBUCH 1913). Die Überfahrt des in Leipzig stationierten *Zeppelin*-Luftschiffes über Altenburg wurde im Foto festgehalten. Nach dem FINDBUCH (2020: 1153) fand die Überfahrt am 13. Oktober statt (Abb. 15). Ein Jahr später, am 9. Juli, unternahm Herzog Ernst II. mit seinem Sohn, Erbprinz Georg Moritz von Sachsen-Altenburg, eine Fahrt im *Zeppelin-Luftschiff* bei Hamburg (FOURIERBUCH 1914). Herzog Ernst II. förderte die Luftfahrt, indem er 1914 der *Herzog-Ernst-Luftfahrer-Stiftung* den Betrag von 100.000 Mark zur Verfügung stellte. Aus ihren Zinsen sollten Hinterbliebene nach Luftfahrt-Unfällen unterstützt werden. Infolge dieses Engagements verlegte man den *Flugstützpunkt für das IV. Armeekorps nach Altenburg* (ANONYMUS 1914: 61). Während des I. Weltkrieges wurde der Flugstützpunkt an der *Leina* zu Kriegszwecken weiter ausgebaut, 450 *Gefangene* mussten ab *Mai 1915* dort arbeiten (GILLMEISTER 2017: 83). Die Feier anlässlich der Verlegung der Flieger-Ersatz-Abteilung 1 von Döberitz, 25 km westlich von Berlin, nach dem Fliegerstützpunkt an der *Leina* fand am 1. April 1916 statt und war gleichzeitig die *Eröffnung* des bis heute bestehenden Flugplatzes (FOURIERBUCH 1916;



Abb. 14: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg und Herzogin Adelheid im Korb des Ballons Thüringen, 20.2.1910 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Postkartensammlung 4694.)



Abb. 15: Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes Sachsen über der Stadt Altenburg, 13.10.1913 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Postkartensammlung 4831)

GILLMEISTER 2017: 85). Vom Flugplatz an der *Leina* unternahm Herzog Ernst II. gemeinsam mit Friedrich Karl Prinz von Preußen^p am 9. Februar 1917 einen Rundflug. Eine weitere Attraktion war 1918 die Landung eines *Riesenflugzeuges*. Herzog Ernst besichtigte es am 4. Januar zusammen mit dem 18-jährigen Erbprinzen Georg Moritz. Am 2. März fuhr Herzog Ernst mit seiner Frau und den Töchtern wieder zum Flugstützpunkt, um dem Aufstieg des *Riesenflugzeuges* beizuwohnen (GILLMEISTER 2017: 89, 92).

Der Flugstützpunkt an der *Leina* spielte als *Fliegerhorst* bzw. *Leithorst* sowohl im I. als auch im II. Weltkrieg militärisch eine bedeutende Rolle und ebenso zur Zeit der sowjetischen Besetzung in der DDR unter der Bezeichnung *Aerodrom*. Er ist einer der ältesten Flugplätze Deutschlands und wurde ab 1992 als Regionalflughafen ausgebaut (REINHOLD 2012). Heute steht er unter dem Namen *Leipzig-Altenburg Airport* für Business-Flüge in Mitteldeutschland zur Verfügung.

In der *NFGDO* wurde durch zwei ihrer Mitglieder nochmals die Luftfahrt bzw. die Flugtechnik in Vorträgen thematisiert. Studienrat Johannes Fentzke^p hielt am 9. Mai 1928 einen Lichtbildervortrag über *Die Entwicklung der deutschen Luftfahrt nach dem Kriege* (THIERFELDER 1929: 6) und Studienrat Hans Bartel^p sprach am 14. April 1937 in einem Experimentalvortrag über *Grundversuche der Flugtechnik* (ANONYMUS 1937; THIERFELDER 1941a: 9).

5 Kontakte zu Polarforschern bzw. Naturwissenschaftlern

Ab September 1894 lebte Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg über einen Zeitraum von 14 Jahren in Potsdam und diente im *Königlich-Preußischen Regiment*. Sein Onkel, Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg, war 1866 dem *Norddeutschen Bund* beigetreten, um die deutsche Militärmacht zu stärken. Das verpflichtete ihn und seinen Nachfolger in der Preußischen Armee an der Seite des Kaisers zu dienen (GEHRLEIN 2018: 32). Zunächst wohnte Prinz Ernst in der *Obeliskstraße 3*, später in der *Schützenstraße 1* (ERNST 1939: 63, 86). Nach seiner Heirat im Jahr 1898 wurde eine *Hofhaltung in Potsdam geführt* im *Königsweg 2 (ab 1912 Parkstraße)* am Park *Sanssouci*. Auch seine Pflichten *als Hauptmann und Kompaniechef im ersten Garderegiment zu Fuß* hatten sich erweitert. Das prinzliche Paar führte seit dem 3. August 1898 ein Gästebuch (GÄSTEBUCH 1898–1908; SCHOEPL 1917: 219; GILLMEISTER 2017: 35).

Potsdam, die Residenzstadt der Preußischen Könige, hatte sich seit 1874 mit dem Bau zahlreicher Institutionen zu einem wissenschaftlichen Standort entwickelt. So waren in Potsdam 1879 das *Astrophysikalische Observatorium*, 1892 das *Geodätische Institut* sowie 1893 das *Geodätisch-Astronomische Observatorium*, das *Magnetische Observatorium* und das *Meteorologische Observatorium* errichtet worden (TELEGRAFENBERG 1914). Die Nähe zu Berlin bot dem Prinzen Ernst außerdem viele Möglichkeiten, Zugang zu neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zu bekommen. Freiherr Ferdinand von Richthofen^p gründete 1900 das *Institut für Meereskunde* an der *Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin*. Das dem Institut angeschlossene *Museum für Meereskunde* wurde ab 1906 für das Publikum geöffnet, welches nach dem Tod Richthofens unter der Leitung von Alfred Penck^p stand (PENCK 1907: 3). Dieses geistige Umfeld kam den Interessen des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg später zugute.

5.1 Kontakte zu Personen seit 1900 in Verbindung zur *Ersten Deutschen Antarktisexpedition 1901–1903*

Die erste Antarktisexpedition, die von Deutschland ausgerüstet wurde, stand unter der Leitung von Erich von Drygalski^p. Sie hatte das Ziel, die Geologie, Flora und Fauna des unbekanntes Gebietes südlich von Kerguelen zu erforschen. Das Expeditionsschiff *Gauß*, benannt nach dem deutschen Mathematiker Johann Carl Friedrich Gauß (1777–1855), startete im August 1901 ab Kiel und traf zwei Jahre später im November dort wieder ein.

Prinz Ernst stand schon im Jahr 1900 mit dem Polarforscher von Drygalski in Kontakt. Wie aus dem Wortlaut eines Briefes hervorgeht, schickte von Drygalski unter anderen Drucksachen an Prinz Ernst, so auch *den Abdruck des in der diesjährigen Naturforscher-Versammlung zu Aachen am 21. September d. J. von mir gehaltenen Vortrages über ‚Plan und Aufgaben der Deutschen Südpolar-Expedition‘* (DRYGALSKI 1900). Mit Interesse studierte Prinz Ernst diese Unterlagen sowie die des Polarschiffes *Gauß*. Zum 2. April 1901 wurde er zur Teilnahme am Stapellauf des Expeditionsschiffes *Gauß* eingeladen (HOWALDTSWERKE 1901) (Abb. 16). Schweren Herzens formulierte Prinz Ernst seine Absage: *ich spreche ... mein aufrichtiges Bedauern aus, derselben aus dienstlichen Gründen nicht Folge leisten zu können* (ERNST 1901) (Abb. 17).

Vier Monate später wurde er von Kapitän Hans Ruser^p mit folgenden Worten eingeladen: *‚Gauss‘ geht voraussichtlich am 10^{ten} August morgens früh 6 Uhr nach Holtenau ab und würde ich mich sehr freuen wenn Eure Hoheit die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal mitmachen* (RUSER 1901a). Prinz Ernst erhielt später vom REICHSAMT DES INNERN (1901) eine offizielle Einladung, das Schiff *Gauß* am 10. August zu besichtigen und am folgenden Tag an der Verabschiedung des Expeditionsschiffes teilzunehmen. Von einer großangelegten Abschiedsfeier wurde wegen der Erkrankung der Kaiserin abgesehen. Die Besichtigung und die unmittelbare Teilnahme an der Abreise des Forschungsschiffes *Gauß* hinterließen beim 30-jährigen Prinzen Ernst einen bleibenden Eindruck, wie er selbst erwähnte. Der *Geheime Ober-Regierungs-Rath* J. Berwald^p, der beim Reichsamt des Innern arbeitete, nahm vor der Abreise Fotos auf. Er schickte neun Fotos am 5. September und entschuldigte die Qualität: *Leider sind die beiden [Aufnahmen], auf denen sich Eure Hoheit befinden, nicht besonders gelungen, das Sonnensegel nahm noch zu viel Licht* (BERWALD 1901a, b) (Abb. 18, 19).

Aus der Korrespondenz geht hervor, dass Berwald von August 1901 bis August 1902 den Prinzen Ernst über den Verlauf der Expedition informierte. Der Kapitän der *Gauß* Hans Ruser sandte Prinz Ernst schon drei Tage später, als das Schiff endgültig den Heimathafen verlassen hatte, eine Postkarte (RUSER 1901b), mehrere Grußkarten von der Südpolar-Expedition folgten. 19 Fotografien, die während der Fahrt mit dem Polarschiff *Gauß* von Ruser aufgenommen worden sind, befanden sich einst im Besitz des Prinzen und liegen nun im *Staatsarchiv Altenburg* (RUSER 1901–1903). Auch Expeditionsleiter Erich von Drygalski schickte Prinz Ernst *bei glücklicher Ankunft in Kerguelen* direkt von der Südpolar-Expedition anlässlich des Neujahrstages 1902 einen Kartengruß (DRYGALSKI 1902) (Abb. 20).



Abb. 16: Einladung zum Stapellauf des Expeditionsschiffes Gauß an den Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, 2.4.1901 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2074)

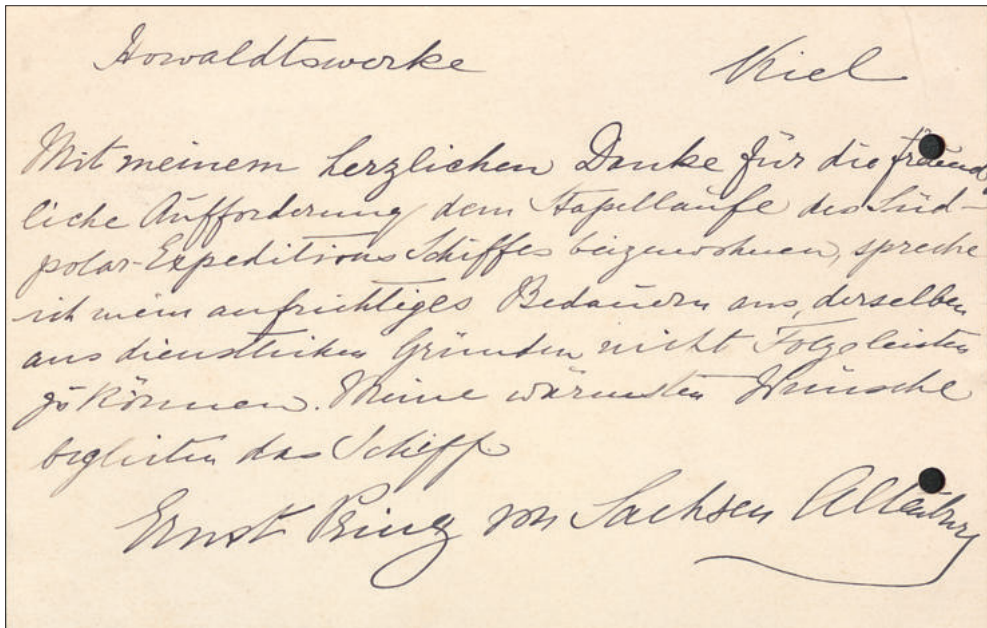


Abb. 17: Absage des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg zum Stapellauf des Expeditionsschiffes Gauß (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2074)



Abb. 18/19: Auf dem Expeditionsschiff Gauß, 11.8.1901, Fotos: J. Berwald; (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2075: 2, 3)

Abb. 18 (oben): v. r. n. l.: Geophysiker Karl Luyken ^P, Meteorologe Josef J. Enzensperger ^P, Geophysiker Friedrich Bidlingmaier ^P, Expeditionsleiter Erich von Drygalski und Geologe Emil Philippi ^P, **Abb. 19:** Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg

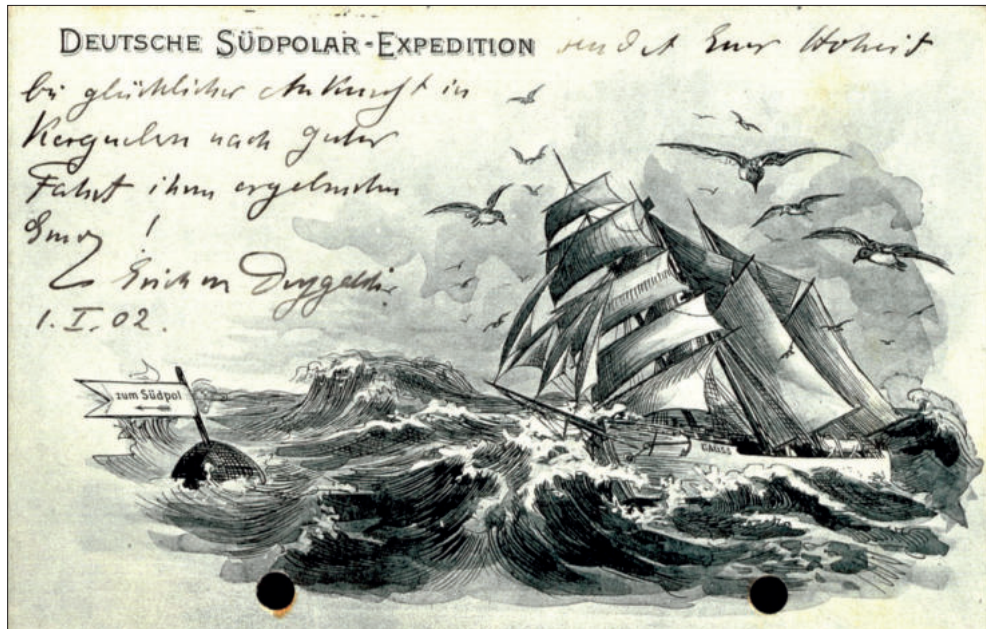


Abb. 20: Postkarte von Erich von Drygalski an Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, 1.1.1902 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2075)

5.2 Die Vision, an einer Forschungsreise teilzunehmen

In Prinz Ernst regte sich der zunächst naive Wunsch, selbst einmal an einer Forschungsreise teilzunehmen. Er schrieb: *namentlich aber durch die Bekanntschaft mit den Mitgliedern der Deutschen Südpol-Expedition und deren Leiter Professor von Drygalsky [!] sowie durch die eingehende Beschäftigung mit allen Vorbereitungen zu dieser Reise und gründlichem Studium der Polar-Literatur, vor allem mit dem Bau, der Ausrüstung und Indienststellung des Expeditionsschiffes Gauss, erhielt mein Wunsch neue Nahrung* (ERNST 1943: [1]). Nach der Lektüre des Buches *Deutsches Waidwerk unter der Mitternachtssonne* im Winter 1902 nahmen seine Überlegungen konkretere Gestalt an. Er wünschte sich *auch eine Fahrt nach Spitzbergen zu unternehmen – in das Land ganz polaren Charakters und dennoch leichter Zugänglichkeit* (ERNST 1943: [1]).

Sein Forscherdrang sowie seine eigenen Erfahrungen im Fotografieren, sein Umgang mit Präzessionsmessgeräten und seine Begeisterung für die Jagd boten gute Voraussetzungen, an dieser Vision festzuhalten. Entscheidend aber waren seine Beziehungen zu Naturwissenschaftlern. So erwähnte Herzog Ernst die langjährige Bekanntschaft mit dem schwedischen Geografen und Forschungsreisenden Sven Hedin^p. Er bekam Anregung *durch öfteres [!] Zusammentreffen mit Sven von Hedin, der mir eine Anzahl Karten von den nördlichen Polarländern zum Geschenk machte* (ERNST 1943: [1]). Hedin wollte ursprünglich selbst Polarforscher werden, wurde jedoch Forschungsreisender in Asien. Im Potsdamer Gästebuch ist ein Besuch von Hedin am 1. März 1903 eingetragen (GÄSTEBUCH 1898–1908).

Auch die Begeisterung des Herzogs Ernst, Segeltouren zu unternehmen, bewies er, als er im Jahr 1910 mehr als fünf Wochen lang mit der Yacht *Astrid* segelte, die mit einer *Yawl-Takelage* von Max Oertz^p im Jahr 1905 aufgerüstet worden war (LUMM 1910: 5). Zur

Abwesenheit des Herzogs ist am 13. Juli im *FOURIERBUCH* (1910) vermerkt: *nach Saßnitz-Rügen, Abreise mit Jacht Astrid, Ausflug auf der Ostsee, (Kammerdiener Kaiser)*. Von dort unternahmen sie Segeltouren auf der Ostsee bis zum 20. August, lediglich mit einem Tag Unterbrechung am 20. Juli. Er reiste damals gemeinsam mit dem befreundeten Oberfinanzrat Karl von Lumm^p. Die Verbindung zu ihm lässt sich anhand des Potsdamer Gästebuches bis ins Jahr 1906 zurückverfolgen. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg begegnete ihm wahrscheinlich 1905 in der Reichsbank, als er sich dort in der Finanzverwaltung weiterbildete. Der um fünf Jahre ältere von Lumm berichtete über die Segeltour: *Seine Hoheit ... hatte mich eingeladen, ihn auf der Fahrt mit einer von ihm gecharterten Segelyacht längs der schwedischen Küste zu begleiten. Als Dauer waren zwei Wochen ... in Aussicht genommen. Der Finanzrat reiste mit gemischten Gefühlen. ... Der Segelsport aber war mir gänzlich fremd, und nie hatte mein Fuß eine seetüchtige Yacht betreten ... es war mir die bevorzugte Rolle eines Vergnügungsreisenden zugewiesen ... Der Herzog, der inkognito unter dem Namen eines Grafen von Roda reiste, hatte bereits eine vierzehntägige Fahrt hinter sich* (LUMM 1910: 3–4). Für Herrn von Lumm war offenbar auch bis dahin der Kammerdiener Kaiser inkognito geblieben, denn er erwähnte: *Wir segelten mit zwei Matrosen, der ältere von beiden hatte schon das Steuermannsexamen gemacht und hieß Demelius^p, sodann des Herzogs Leibjäger [!, eigentlich Kammerdiener], der auf den stolzen Namen Kaiser hörte* (LUMM 1910: 8). Rückblickend betrachtet, war diese ausgedehnte Segeltour mit der *Astrid* eine gute Vorbereitung auf die kommende Unternehmung. Keiner der drei Beteiligten, weder Herzog Ernst, noch Steuermann Carl Demelius und schon gar nicht der Kammerdiener Kaiser, konnte damals ahnen, dass sie bereits ein Jahr später eine herausforderndere Segeltour ins nördliche Polarmeer antreten würden.

5.3 Kontakte zu Polarforschern seit 1910 in Verbindung zur *Zweiten Deutschen Antarktisexpedition* 1911–1912 und bezüglich seiner eigenen Spitzbergen-Expedition 1911

Die *Zweite Deutsche Antarktisexpedition* wurde 1910 unter der Leitung des Topografen Wilhelm Filchner^p vorbereitet. Das *ursprüngliche* Ziel dieser Expedition bestand in der Durchquerung der Antarktis auf dem Landweg über den geografischen Südpol, *was aber nicht zu realisieren war*. Das Expeditionsschiff *Deutschland* verließ im Mai 1911 Bremerhaven und stieß *im südlichen Weddellmeer auf das später nach Filchner benannte Filchner-Schelfeis*. Nun saß das Schiff mit den Expeditionsteilnehmern an Bord im Eis fest. Von März bis November 1912 *drifteten sie im großen Bogen mit dem Eis durch das Weddellmeer*. Filchner und seine Wissenschaftler brachten trotz dieser misslichen Lage eine beachtliche Menge wissenschaftlicher Daten mit nach Deutschland (LÜDECKE 1995: A5, 2021a). Das Zusammentreffen mit Wilhelm Filchner (Abb. 21) am Ende des Jahres 1910 war für den Herzog bezüglich seines lang gehegten Spitzbergen-Traumes gleich in mehrfacher Hinsicht ein Glücksfall.



Abb. 21: Wilhelm Filchner Berlin, Juni 1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2076)

Herzog Ernst schrieb: *Im Winter 1910/11 forderte mich Doktor Filchner zum Eintritt in den Ehrenvorsitz seiner Expedition in die Antarktis auf.* Auf diese Bitte hin übernahm Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg zusammen mit Prinzessin Therese von Bayern^p, selbst naturwissenschaftlich tätig, das *Ehrenpräsidium des Deutschen Vereins Antarktische Expedition* (LÜDECKE 1995: A18). In seiner Funktion erhielt Herzog Ernst für den 3. Januar 1911 eine Einladung zur Komiteesitzung *im großen Saale des Generalstabsgebäudes zu Berlin, Königsplatz 6* (Abb. 22).

Der Geomorphologe Albrecht Penck unterstützte Filchner und die Vorbereitungen für die *Zweite Antarktis-Expedition* von Anfang an. Das beweist ein Rundschreiben in den Archivunterlagen, welches dazu aufforderte, dem Komitee der *Deutschen Antarktischen Gesellschaft* bis zum 24.11.1910 beizutreten. Zu den 15 Unterzeichnern des Aufrufs gehörte neben Erich von Drygalski auch Alfred Penck (DEUTSCHE ANTARKTISCHE EXPEDITION 1910, 1911).

Herzog Ernst wurde nicht nur mit Wilhelm Filchner sondern auch mit *seinen Mitarbeitern näher bekannt, hörte viel von seiner Durchquerung Spitzbergens im Sommer 1910. Bei einer der Sitzungen der Filchnerschen Expedition lernte ich Shackleton [!] kennen und erhielt von diesem ein sehr günstiges Angebot, ihn im kommenden Sommer auf seinem bewährten Schiff ‚Nimrod‘ nach dem Nordostlande [Nordaustlandet] von Spitzbergen zu begleiten* (ERNST 1943: [1]).

**DEUTSCHE
ANTARKTISCHE EXPEDITION**
unter dem Ehrenprotektorat Seiner Königlich-
lichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold
von Bayern.

BERLIN W64, im Dezember 1910.
Unter den Linden 16.

9.
Eure Hoheit

werden hiermit ganz ergebenst eingeladen, der unter dem Ehreuvorsitze
Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen

am Dienstag, den 3. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale des Generalstabsgebäudes zu Berlin, am Königsplatz 6,
stattfindenden Komiteesitzung beiwohnen zu wollen.

— — — — —
Tages-Ordnung.

1. Bericht über die geplante Expedition.
2. Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen
zur Förderung des Unternehmens.

— ◁ □ ▷ —
Abb. 22: Einladung zur Komitee-Sitzung des Deutschen Vereins Antarktische Expedition an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 3.1.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 9)

Über Filchner bekam Herzog Ernst demnach also nicht nur Kontakt zu Sir Ernest Henry Shackleton^P, einem erfahrenen Polarreisenden, sondern er erhielt auch das ihn faszinierende Angebot, gemeinsam mit Shackleton im kommenden Sommer nach Spitzbergen zu reisen. Diese Aussicht mobilisierte den Herzog in besonderem Maße. Als Filchner am 9.–10. Januar 1911 (FOURIERBUCH 1911) nach Altenburg kam, steckte Herzog Ernst in den Vorbereitungen, an Shackletons Spitzbergen-Expedition teilzunehmen. Von Filchner konnte er aus erster Hand aktuelle Informationen über dessen Spitzbergen-Expedition bekommen. Dieser hatte zusammen mit weiteren fünf Teilnehmern ein halbes Jahr zuvor eigene Erfahrungen gesammelt. Es handelte sich um die Vorbereitung der bevorstehenden antarktischen Expedition: *Es galt, die Teilnehmer zu schulen, als auch die Ausrüstung, wie Transportmittel, Kleidung, Proviant, Instrumentarium u. s. w. zu erproben* (SEELHEIM 1910: 654–655).

Am 10.–11. Januar 1911 besuchte Hugo Hergesell^P, der Begründer des Flugwetterdienstes, die Residenzstadt Altenburg (FOURIERBUCH 1911). Hergesell konnte als Teilnehmer der *Deutschen Arktischen Zeppelin-Expedition* 1910 ebenfalls von persönlichen Eindrücken

aus Spitzbergen berichten. Es ist anzunehmen, dass Filchner am 10. Januar in Altenburg mit Hergesell zusammentreffen wollte. Eine Begegnung bot die Möglichkeit, Absprachen zur Gewinnung von Unterstützern für die bevorstehende *Antarktis-Expedition* zu treffen. Am 11. Januar reiste Hergesell gemeinsam mit Herzog Ernst von Altenburg nach Berlin zurück (FOURIERBUCH 1911). In einem Brief vom 4. Februar erwähnte Hergesell, dass er sich, trotz schlechter Aussichten, bemühen will, den Fürsten [Albert I.] von Monaco^P für eine Unterstützung der *Filchnerschen Südpolarexpedition* zu gewinnen. Aus dem Brief geht weiter hervor: erst kürzlich ließ sich der Fürst, der eine *bedeutende finanzielle Leistung für ein [anderes] deutsches Unternehmen übernommen* hatte, eine *vollkommen neue Beobachtungsyacht* für eigene Forschungen *in der Nähe der Azoren und im Saragossameer* bauen (HERGESELL 1911). Fürst Albert I. hatte bereits die Erforschung von Spitzbergen 1906 und 1907 unter der Leitung des norwegischen Polarforschers Gunnar Isachsen^P unterstützt. Weitere wichtige Kontakte vermittelte Filchner so z. B. zum Geografen Heinrich Seelheim^P, der 1910 an *Filchners Spitzbergen-Expedition* teilgenommen hatte und am 14. Januar in Altenburg eintraf (FOURIERBUCH 1911). Dazu gibt GILLMEISTER (2017: 67) eine zusätzliche Information: *Bei Seelheims Aufenthalt in Altenburg im Januar unternahm er auch mit Ernst erste Versuche auf den Skiern*. In diesem Zusammenhang erwähnt GILLMEISTER (2017), dass Herzog Ernst an den erfahrenen Schiläufer und Forschungsreisenden Ludwig Kohl(-Larsen)^P verwiesen wurde, um das Skifahren zu trainieren. Ob es tatsächlich zu einem Kontakt mit Kohl(-Larsen) gekommen ist, geht aber aus den eingesehenen Quellen nicht hervor. Der großartige Plan A des Herzogs, die Mitfahrgelegenheit auf dem Expeditionsschiff *Nimrod* zu nutzen, wurde aufgrund der Erkrankung Shackletons umgestoßen. Ein von Filchner unterzeichnetes Telegramm mit der Absage kam am 28. Januar 1911 bei Herzog Ernst II. an, der sehr bald alle Möglichkeiten für einen Plan B prüfte, nämlich selbst eine Expedition zu organisieren (FILCHNER 1911) (Abb. 23).

Am 11. Februar 1911 traf Erich Przybyllok^P in Altenburg ein, der 1910 ebenfalls Teilnehmer der Filchner-Expedition nach Spitzbergen gewesen war (FOURIERBUCH 1911). Schon am 13. Februar ließ Herzog Ernst II. einen speziellen *Azimut-Kompass* und im März ein *Aneroid-Barometer* bei der *Deutschen Seewarte Hamburg* von Steuermann Carl Demelius ausleihen. Dies beweisen die beiden Leihscheine mit dessen Unterschrift (DEUTSCHE SEEWARTE HAMBURG 1911a, b).

Nur fünf Wochen nach Filchners erstem Aufenthalt traf er am 19.–20. Februar erneut auf dem Altenburger Schloss ein. Diesmal gingen die Gespräche u. a. auch um die Beschaffung eines speziell ausgestatteten Schiffes. Zeitgleich weilte der Schiffsbauingenieur Max Oertz aus Hamburg in Altenburg, der dem Herzog bereits ein sich im Bau befindliches Schiff zum Kauf angeboten hatte (vgl. Kap. 6.1). Direkt aus Altenburg schrieb Filchner an den Bergsteiger Karl Potpeschnigg^P, einen seiner Spitzbergen-Begleiter, und fragte diesen, ob er bereit sei, mit dem Herzog gemeinsam nach Spitzbergen zu fahren. Dieser antwortete ihm umgehend am 22. Februar (POTPESCHNIGG 1911a): *ich entnehme ihm [dem Brief] mit Freude, dass Sie meiner noch immer in guter Gesinnung gedenken. Soweit es auf mich persönlich ankommt, schlage ich auf das mich ehrende Angebot gern ein und ich will bestrebt sein, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. ... Wie Sie wissen, bin ich ja klinischer Assistent und muss für einen längeren Urlaub beim Professorenkollegium bittlich einkommen. Dabei muss ich jetzt noch besonders zart vorgehen, da eben die nächste Sitzung den entscheidenden Schritt bzgl. meiner Privat-Dozentur tun soll. Allein ich hoffe ja, dass ich das Gewünschte vorweisen werde*. Im Brief Potpeschniggs widerspiegelte sich nicht nur seine Neugier, sondern auch seine Begeisterung für die Expedition des Herzogs: *Welche Ziele verfolgt sie [die*

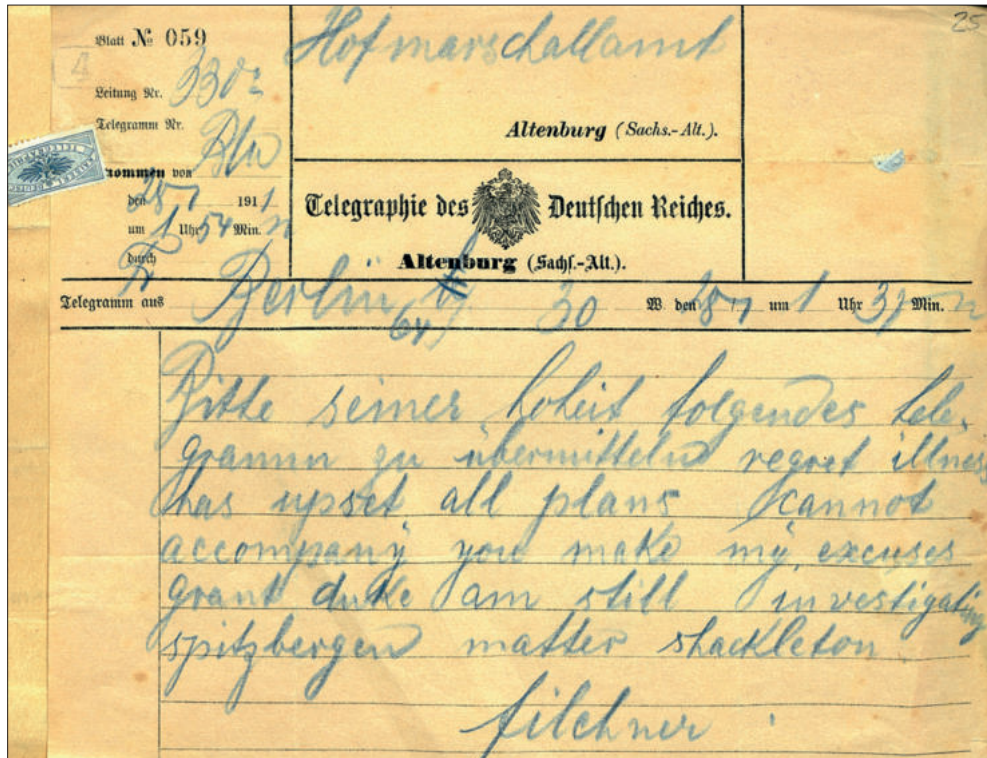


Abb. 23: Telegramm von Wilhelm Filchner an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 28.1.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 25)

Expedition]? ... *Handelt es sich ferner mehr um eine Küstenerforschung oder soll es auch in das Landinnere gehen? Dass mich Letzteres besonders reizen würde und dass ich eine mehrfache Durchquerung Spitzbergens von einer Küste zur anderen bei geeigneter Zusammensetzung und Ausrüstung der Expedition für durchaus sicher durchführbar halte, habe ich ja schon gelegentlich erwähnt. ... Endlich wüsste ich gern, ob ich als Arzt oder als Berg- und Gletschermann u. dgl. [!] mitkommen sollte. Hoffentlich haben Sie nicht vergessen, Seiner Hoheit meine hervorragende Seeuntüchtigkeit mitzuteilen. Sollte sich die Reise vornehmlich auf dem Seeweg erstrecken, so müsste ich mich ehrlicher Weise für einen untauglichen Begleiter erklären, der nichts nützen könnte.*

Nur durch die Zusage des spitzbergenerfahrenen Bergsteigers Potpeschnigg wurde die geplante Expedition des Herzogs überhaupt durchführbar und waren damit weitere Expeditionsvorbereitungen erst sinnvoll. Gleichzeitig bedeutete es für Filchner, dass er auf diesen erprobten Mitstreiter verzichten musste. An dessen Stelle trat während der *Filchnerschen Antarktisexpedition* der Alpinist Felix König^P aus Graz. Beide waren Mitglieder im Österreichischen Alpenverein (RACK 2011: 115). Filchner bekundete seine Wertschätzung gegenüber Potpeschnigg folgendermaßen: *des trefflichsten Mannes zu gedenken, den die Spitzbergen-Expedition in erster Linie es zu verdanken hat, dass sie ihr Programm so vollständig und erfolgreich durchführen konnte, des erfahrenen Alpinisten, des allzeit hilfsbereiten und von allen Expeditionsteilnehmern aufrichtig verehrten Herrn Dr. med. Carl Potpeschnigg in Graz* (FILCHNER & SEELHEIM 1911). Um Potpeschnigg

zu ehren wurde ein Gletscher auf Spitzbergen nach ihm benannt: *Potpeschniggbreen* (vgl. Kap. 15.5.1 Tab.3). Gemeinsam mit Seelheim hatte Filchner 1911 die *Ergebnisse der W. Filchnerschen Vorexpedition nach Spitzbergen 1910* veröffentlicht.

Im Gegenzug erhielt Filchner für sein anspruchsvolles Vorhaben, die *Zweite Deutsche Antarktis-Expedition 1911–1912* durchzuführen, ideelle und materielle Unterstützung von Herzog Ernst II. Beide trafen sich schon wenige Tage später, am 27. Februar, in Hamburg auf einem offiziellen Empfang (FOURIERBUCH 1911). Darüber erzählte Filchner folgende Anekdote in seiner Autobiografie: *Der feierliche Taufakt [des Expeditionsschiffes Deutschland] fand in Hamburg statt. Zu diesem Fest war der ganze 'Verein Deutsche Antarktische Expedition' vom Hamburger Senat eingeladen worden. Reg. Bürgermeister Dr. Predoehl [!], Max Predöhl^P] empfing die Gäste, u. a. Prinz Heinrich von Preußen^P, den Herzog von Sachsen-Altenburg ... Ich selber wurde von Dr. Predoehl in feierlicher Audienz empfangen, und dabei gab es eine amüsante Verwechslung. Der Zufall wollte es, dass im Augenblick, als ich erschien, der Herzog von Sachsen-Altenburg erwartet wurde. Ich war also einigermaßen verwundert, als mich der Reg. Bürgermeister schon am Tor mit tiefsten Bücklingen empfing, mich mit den Worten „Es ist mir eine hohe Ehre, Eure Hoheit in der alten Hansestadt“ und so weiter bewillkommnete und unter weiteren Höflichkeiten zum Empfangssaal geleitete. Hier erst schöpfte das Stadtoberhaupt Atem, und ich benutzte die Redepause, um ihm zu erklären, dass ich allerdings nicht der Herzog von Sachsen-Altenburg sei, sondern nur der Oberleutnant Filchner. Der reg. Bürgermeister fiel in eine begreifliche Aufregung, die der Herzog, der gleich nach mir richtig erschien, lächelnd besänftigte. Der Herzog von Sachsen-Altenburg war übrigens ein an wissenschaftlichen Fragen lebhaft interessierter Mann. Er bereitete um diese Zeit selber eine kleine Expedition vor. Er wollte mit seiner Eisjacht nach Spitzbergen gehen. Nach den Hamburger Festtagen lud mich der Herzog zusammen mit Shackleton und meinem Freund Przybyllok nach Altenburg ein, um sich in den Vorbereitungen seiner arktischen Reise unsere Unterstützung zu sichern (FILCHNER 1956: 108–109).*

Herzog Ernst suchte auch Kontakt zu Richard Vahsel^P, dem Kapitän der *Deutschland*, um ihn als *Sachverständigen* für den Schiffsumbau seiner Yacht bei Max Oertz zu gewinnen (ERNST 1943: 4). Zur Feier der Schiffstaufe der *Deutschland* kam es wohl zu einer ersten Begegnung, als Herzog Ernst zusammen mit seinem Hofmarschall Wolf von Breitenbuch^P vom 26. bis 28. Februar 1911 in Hamburg weilte (FOURIERBUCH 1912). In einem Brief an von Breitenbuch vom 28.2. schlug Richard Vahsel für das Expeditionsschiff des Herzogs den Kapitän [Ludwig] Schlimbach^P als *den geeigneten Mann* vor (VAHSEL 1911a). Schlimbach fuhr damals als 1. Offizier an Bord des Dampfers ‚*Oceana*‘ bei der *Hamburg-Amerika-Linie*. Einen Monat später antwortet dieser: *Soweit ich über meine Kräfte verfügen kann, stelle ich dieselben mit Freuden in den Dienst der besagten Expedition – im Übrigen jedoch muss ich die Entscheidung der Frage Herrn Kapitän Polis überlassen, den ich gleichzeitig um diesbezügliche Weisung bitten werde* (SCHLIMBACH 1911). Zur großen Enttäuschung von Vahsel konnte Herzog Ernst Kapitän Schlimbach nicht in den Dienst stellen, da dieser bereits verpflichtet war.

Schließlich wurde Paul Vollrath^P als Kapitän der *Senta* von Herzog Ernst angeheuert. Die *HAMBURG-AMERIKA LINIE* (1911) schrieb: *Als Ersatz gestatten wir uns nun unseren gleichaltrigen erfahrenen Offizier Herrn ... [zu empfehlen], trotzdem er auf Segelyachten direkt nicht gefahren hat [!]*. Sie stellten ihm ansonsten gute Zeugnisse aus.

Der bereits erwähnte Heinrich Seelheim, der mit Filchner befreundet war, stellte den Kontakt zwischen Herzog Ernst II. und dem schwedischen Geologen Gerard Jakob de Geer^P her und erbat aktuelle Informationen über unerforschte Gebiete Spitzbergens. Die Antwort von

De Geer vom 22. März 1911 wurde im Manuskript des Herzogs mit vollständigem Wortlaut veröffentlicht (ERNST 1943: 2–3). Der Brief wird dort aber dem Empfänger Filchner zugeordnet. Tatsächlich war der Brief an Dr. Seelheim gerichtet. DE GEER (1911) schrieb: *bez [üglich] des Planes des Herzogs von Sachsen-Altenburg habe ich Ihnen schon einige Karten gesandt, welche die ungefähren Grenzen des am wenigsten erforschten Gebiet Spitzbergen [!] angeben. ... Natürlich ist jeder Beitrag zu einer solchen Kartierung des interessanten Landes sehr wertvoll.* Am 25. März ging De Geers Brief in der Deutschen Antarktischen Gesellschaft ein und wurde am selben Tag von Seelheim mit einem Begleitbrief an den Herzog weitergeleitet: *Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst den beigegeführten Brief des Herrn Professor De Geer in Stockholm zur geneigten Kenntnisnahme zu überreichen. Ich habe Herrn De Geer seinerzeit mitgeteilt, dass Seine Hoheit der Herzog es sei, der diese Spitzbergenexpedition unternehmen wolle, wegen der ich ihn um Auskunft bäte. Da ich ihn aber ersucht habe, diese Angelegenheit vorläufig vertraulich zu behandeln, dürfen Sie versichert sein, dass von seiner Seite aus nichts vorzeitig darüber in die Öffentlichkeit dringen wird. Im übrigen hielt und halte ich es für zweckmäßig, dass ich Herrn De Geer seinerzeit gleich klar angegeben habe, wer das Expeditionsunternehmen ausführt, und Herr Filchner, den ich damals in dieser Hinsicht befragte, war der gleichen Ansicht* (SEELHEIM 1911). Wie ERNST (1943: 2) schrieb, gehörten sowohl Seelheim als auch Filchner zu denen, die ihn in seinem Plan B bestärkten.

Auch Alfred Penck unterstützte Herzog Ernst. Letztgenannter äußerte Folgendes: *Durch Fühlungnahme mit dem Direktor des Institutes für Meereskunde in Berlin, Herrn Geheimrat Professor Penck ... kam ich zu dem Entschluß eine Durchquerung des Nordostlandes von Spitzbergen zu wagen* (ERNST 1943: [1]–2). Die Briefe von Penck im Zeitraum von April bis Juni beweisen, dass Penck aktuelle Informationen u. a. Druckschriften vom [Schwedischen Botaniker, Geologen und Polarforscher Alfred Gabriel] Na[t]horst (1850–1921) über Spitzbergen beschaffte: *Mein hochverehrter Kollege hat, als er davon [über den Verlust der Zusendung] hörte, die Freundlichkeit gehabt, mir von neuem die Arbeiten zu übermitteln* (PENCK 1911a–c). Am 1. März 1911 waren sowohl Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Mitglied der *Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, als auch der Geheime Regierungsrat Alfred Penck als Vorsitzender dieser Gesellschaft auf die Festsitzung zur Feier des 50-jährigen Bestehens der *Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig* als Ehrengäste eingeladen (FRIEDRICH 1912a).

Der Deutsche Kaiserliche Konsul Theodor Jebens ^P hatte sich bemüht, einen zuverlässigen Eislotsen für die Expedition zu finden: *ich habe nur zwei gefunden.* Er empfiehlt aber ausschließlich A[ugust] Stenersen ^P, mit dem er einen Vertrag über *Kr. 1000. – für die ganze Tour* abgeschlossen hat (JEBENS 1911a, b; ANONYMUS 2014b). In den beiden folgenden Briefen wies Konsul Jebens auf eine bequemere Art der Expedition hin: *Wenn die Frage der Annehmlichkeit in Geltung kommen soll. In diesem Falle würde ein Begleitschiff eine sehr große Rolle spielen und natürlich von großer Bedeutung sein, schon deshalb weil das Gefühl der doppelten Sicherheit den Genuß der ganzen Reise für Se. Hoheit ohne Zweifel ganz bedeutend erhöhen würde. Auch könnte man ein Paar erfahrene Fangleute und ein Fangboot mitnehmen und dadurch viel bessere Aussicht auf eine erfolgreiche Jagd haben* (JEBENS 1911c). Ebenso wäre die Organisation einer Rentierjagd auf einer privaten Insel möglich mit einem *Entgelt für jedes erlegte Tier* (JEBENS 1911d). Auf diese Vorschläge ging Herzog Ernst jedoch nicht ein.

6 Vorbereitungen der Spitzbergen-Expedition unter Zeitdruck

Seit der Zusage des spitzbergenerfahrenen Karl Potpeschnigg liefen alle Vorbereitungen für eine Schlitten-Expedition auf Hochtouren. Damit bot sich für Herzog Ernst sogar die greifbare Gelegenheit, eine solche Expedition selbst zu leiten. Das Ziel bestand darin, ein bisher unbekanntes Gebiet auf Spitzbergen während einer vierzehntägigen Schlittenexpedition geografisch zu erkunden und dabei möglichst viele Messdaten zu erheben.

Für die Seereise nach Spitzbergen konnte er eigene Erfahrungen mit dem Führen von Segelbooten einbringen. Außerdem hatte er zumindest gewisse Vorstellungen, welche besondere Ausstattung ein eisemeertüchtiges Schiff haben muss durch die Beschäftigung mit den Bauplänen des Polarschiffes *Gauß* um 1900. Nun aber bestand die größte Herausforderung darin, kurzfristig eine eisemeertaugliche Yacht zu bekommen. Wie schon erwähnt, bestanden diesbezüglich bereits seit Februar Kontakte zu dem erfahrenen Schiffskonstrukteur und Werftbesitzer Max Oertz in Hamburg.

6.1 Die Metamorphose von der *Rennyacht* zum Eismeerschiff

Tatsächlich war Oertz der geeignete Ansprechpartner im Zusammenhang mit der Beschaffung eines geeigneten Schiffes für die Spitzbergen-Expedition: *der als Mitglied des Arbeitsausschusses für die Zeppelin-Studienreise nach Spitzbergen (1910) eine gute Übersicht über die verfügbaren Polarschiffe gewonnen und die ‚Fönix‘ für diese Expedition umgebaut hatte* (LÜDECKE 1995: 210, Fußnote 26). ERNST (1943: 4) schrieb: *Oertz bot mir sofort ein nach seiner Ansicht geeignetes Fahrzeug an.*

Herzog Ernst selbst bezeichnete ihn als Freund: *Ich wandte mich daher an meinen alten Freund, den Besitzer der Yachtwerft am Reihersteg in Hamburg Max Oertz, der mir schon verschiedene Yachten [?] gebaut hatte* (ERNST 1943: 4; GILLMEISTER 2017: 109). Den umfangreichen Schriftwechsel mit Oertz erledigte Herzog Ernst persönlich. Im ersten diesbezüglichen Brief vom 15. Februar lobte Oertz das Schiff: *eine gute, bequeme und seetüchtige Yacht* (OERTZ 1911a). Beide führten am 19. Februar in Altenburg konkrete Verhandlungen. Schon am 3. März legte Oertz die Baubeschreibung für den Umbau der Yacht und den Kostenvoranschlag über einen Betrag von 50 000 M vor (OERTZ 1911b, c). PISCHON (1912: 581) berichtete: *Ursprünglich ... von ihrem Konstrukteur und Erbauer Max Oertz bestimmt, eine regelrechte Rennyacht von 15 Segelmetern zu werden.* Der Schiffsrumpf war bereits fertig, *als der erste Besteller aus hier gleichgültigen Gründen davon absah, sie weiter bauen zu lassen. Aus ihren tatenlosen Hindämmern wurde sie aufgerüttelt, als S. H. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg das Schiff, das später Senta genannt wurde, zu kaufen beschloss.* Mit seiner Unterschrift löste Herzog Ernst am 6. März den Auftrag zum Umbau der Yacht aus. Er holte sich außerdem Ratschläge durch Sachverständige ein. Kapitän Vahsel zusammen mit Herrn Nordhausen^p, dem leitenden Schiffsbauer von Blohm & Voss, besichtigten das für die Expedition vorgesehene Schiff auf der Werft von Max Oertz nach einer Terminverschiebung erst am 7. März (VAHSEL 1911b) als der Bauauftrag bereits unterzeichnet war.

Umgehend teilte Vahsel seine kritischen Ansichten über das Schiff dem Hofmarschall mit: *Leider kann ich Ihnen nicht so günstig über die Yacht Sr. Hoheit berichten wie ich wohl möchte, wenigsten was seine Qualität als Expeditionsyacht anbelangt. Jedenfalls würde ich raten, nicht in das Eis damit einzudringen zu versuchen. ... Ich habe die Werft gebeten die Querschotten möglichst zu versteifen u. die Eishaut etwas breiter zu machen. ... Vahsel empfahl, einen zwanzigpferdigen Motor einzubauen, welches eine entscheidende Verbesserung*

bedeute. ... *Ins Eis damit einzudringen versuchen würde ich unter allen Umständen abraten. Wenn Sie, was ich hoffe, einen guten norwegischen Eislotsen bekommen, so wird der Sie sicher dazu gut beraten. ... Die Absicht Sr. Hoheit mit seiner Yacht nach Spitzbergen zu fahren, zeigt einen ungewöhnlich großen Mut, welcher mir und jedem imponieren muss. Wenn ich auch als Seemann absolut keine Gefahr in dem Unternehmen sehe, so nur, da die meisten Binnenländer doch sicher etwas zurückschrecken* (VAHSEL 1911c). VAHSEL (1911d) rät weiter: ... *Wenn Sie ins Eis hinein wollen, würde ich Ihnen raten von Tromsøe noch ein kleines Eisfahrzeug als Begleitschiff mitzunehmen u. die Yacht bei Antreffen von schweren Eis zurückzulassen. Da der Robbenfang nicht mehr lohnend ist, würde Se. Hoheit sicher ganz billig ein Begleitschiff chartern können. Herr Konsul Jebens in Tromsøe würde Ihnen sicher dabei mit Rat u. Tat zur Seite stehen und habe ich ihn gebeten sich der Sache ... anzunehmen.* Zwölf Briefe zeugen von Vahsels Engagement für die Sache des Herzogs. So regte er u. a. an: *Die Herzogliche Standarte [eine spezielle Form der Flagge] könnte meines Erachtens, wenn wir dieselbe auf der Fahrt von Hamburg nach Bremen setzen, Prinz Heinrich [von Preußen wird] doch keinen Anstoß nehmen wenn er nicht mit an Bord ist. Man hisst doch gewöhnlich auf Schiffen, wenn man regierende Fürsten an Bord hat, deren Standarten und möchte ich Sie bitten auf alle Fälle eine mitzunehmen* (VAHSEL 1911e).

Über Vahsels Empfehlungen schrieb Herzog Ernst: *Diese bestanden vor allem in der Anbringung einer 1½ Zoll starken Eishaut außerbords [!] von vorn bis achtern und bis 60 cm unter die Wasserlinie reichend, einen [!] stärkeren Motor (20 statt 10 P.S.) u. einer Ausgucktonne, einem sog[enannten] Krähennest, das dicht unter der Spitze des Großmastes angebracht wurde* (ERNST 1943: 4). Im Gegensatz zu Vahsel setzte Herzog Ernst auf die *große Festigkeit der kleinen Schiffe aus Holz* (ERNST 1943: 6). Diese Erkenntnis hatte ihm Schiffsbauer OERTZ (1911d) vermittelt. Nun bemühte sich Oertz, Vahsel beizubringen: *daß Offiziere von großen Schiffen kleinen Fahrzeugen gewöhnlich nicht viel zutrauen und thatsächlich [!] damit auch nicht umzugehen verstehen und daher ängstlich sind. Herrn Vahsel, der ein verständiger Mann ist, habe ich bezüglich der Festigkeit von Yachten im Vergleich zu der von großen Schiffen gehörig, und wie ich glaube, auch mit gutem Erfolg, aufgeklärt. Es ist keine Übertreibung, wenn ich behaupte, daß die Yacht Eurer Hoheit verhältnismäßig weit stärker ist als ein Schiff wie die ‚Deutschland‘. Das außerordentlich enge und zähe Spantsystem macht den Verbund im Fahrzeug so homogen als möglich.*

Anfang April berichtete OERTZ (1911e): *[ich] hatte auch viele Verhandlungen wegen der Motoranlage, deren Einbau garnicht so leicht ist, wie es zuerst den Anschein hatte, sodass Spezialkonstruktionen bei der Kupplung und dem Umsteuergetriebe nötig werden. Ich hatte mir das alles viel einfacher gedacht. Aber die Schwierigkeiten sind jetzt, Gott sei Dank, behoben. Der Bau der Yacht macht inzwischen recht gute Fortschritte.* Weiter schrieb OERTZ (1911f) am 17. Mai: *Demelius ist seit einiger Zeit in Körtingsdorf [Unternehmen Körting, Hannover] und hat den Erprobungen des Motors beigewohnt. Der Motor soll sehr gut gelaufen sein.* Am 21. Mai meldete er: *Letzten Dienstag segelte ich in Kiel auf ‚Meteor‘ und nahm Herrn Cpt. [den angeheuerten Kapitän Paul] Vollrath mit, damit er einen Begriff vom Yachtsegeln bekam. Trotz des leichten Windes hat ihm die Sache sehr gefallen* (OERTZ 1911g). Nicht ohne Aufregung teilte Oertz am 3. Juni dem Herzog mit: *Leider habe ich aber viel Ärger in den letzten Tagen gehabt mit der Motorenfabrik und der Firma Zeise, welche den Umsteuermechanismus liefert. Trotz alles Drängens und Mahnens kamen die Sachen alle zu spät hier an, und wir müssen uns fürchterlich heranhalten, dass der Einbau der maschinellen Teile flott vonstattengeht. Denn vorher kann ich das Fahrzeug nicht ins Wasser lassen, ehe ich nicht bestimmt weiss, dass die Welle und Schraube nicht noch einmal herausmüssen* (OERTZ 1911h). An diesen Äußerungen ist zu spüren, dass auf der Werft ein Wettlauf mit der

Zeit stattfand. Oertz war in allen Vorbereitungen sehr bemüht und darüber hinaus behilflich bei der Besorgung vieler Papiere. Die großen Anstrengungen aller Beteiligten und das gute Verhältnis zwischen Herzog Ernst und Oertz führten schließlich zum Erfolg. Die Fotos aus PISCHON (1912) gewähren einen Einblick in die bequeme Innenausstattung der *Senta*. *Nie ist wohl ein so schönes Expeditionsschiff im hohen Norden gewesen bis zum damaligen Zeitpunkt wie diese Yawl* (PISCHON 1912: 581) (Abb. 24, 25).

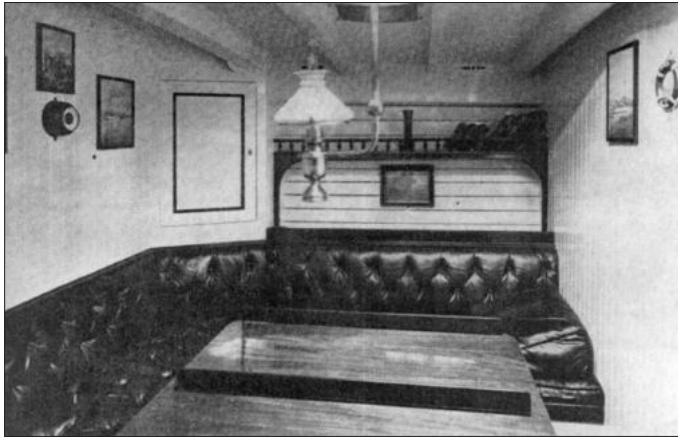


Abb. 24: Salon der Senta [Quelle: PISCHON (1912: 584)]

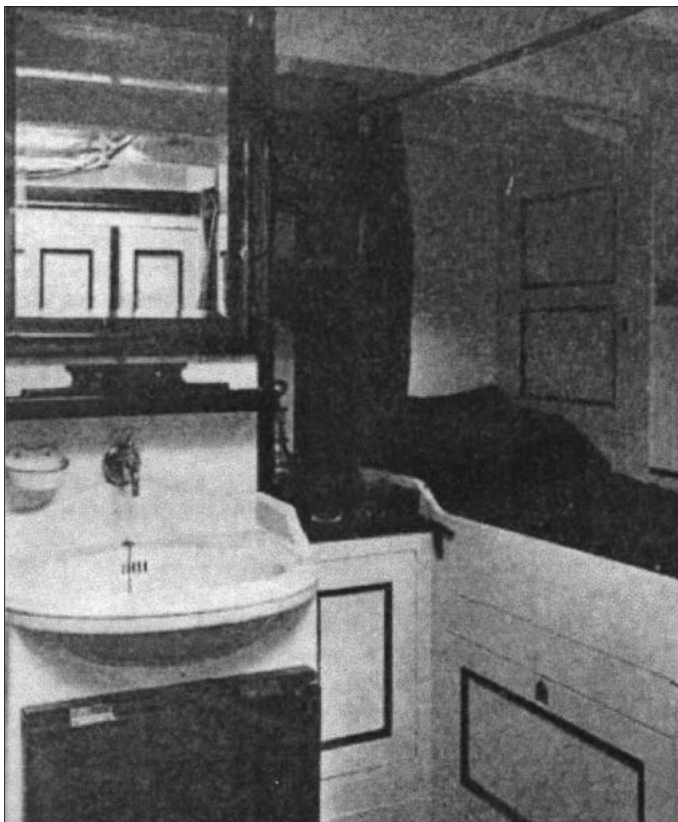


Abb. 25: Blick in die Eigenerkammer der Senta [Quelle: PISCHON (1912: 584)]

Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg wurde am 7. Juni als Reeder der *Senta* in das Seeschiffsregister eingetragen. Ihm wurde ein amtlicher SCHIFFSMESSBRIEF (1911) ausgestellt (Abb. 26). Einige der originalen Bauzeichnungen vom Schiffsbauer Max Oertz sind ebenfalls im *Staatsarchiv Altenburg* hinterlegt, so u. a. die Zeichnung zur Anordnung des Hilfsmotors (Abb. 27). Der Diplom-Ingenieur von Oertz W. Pischon hatte bereits ein Jahr nach der Expedition verschiedene Bauzeichnungen wie den *Segelriss*, den *Linienriss*, *Einrichtungsplan und Deckplan der Kreuzeryacht Senta* veröffentlicht (PISCHON 1912: 582–583, OERTZ 1912c). Am 17. Juni fand die Probefahrt der *Senta* mit dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg statt. 9.45 Uhr verließen sie die Werft, 10.26 Uhr mussten sie ankern, weil der Motor defekt war, 12.28 Uhr konnten sie die Fahrt fortsetzen, fuhren bis Wittenberge und am Nachmittag 4.25 Uhr kehrten sie wieder in den Hamburger Hafen zurück. Dies alles belegt das SCHIFFSTAGEBUCH (1911). Es gibt über jeden Tag Auskunft, an dem die *Senta* unterwegs war. Einen Tag später bescheinigte Max Oertz: *von Seiner Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg die Summe von 53 000 (dreiundfünfzigtausend) als Bezahlung für die Yacht ‚Senta‘ laut Vertrags erhalten zu haben* (OERTZ 1911h) (Abb. 28).

Bei allen Angaben ist die nachstehende Reichsnummer anzugeben.

Geschäftsnummer: *S. S. R. 469*
4

Auf Verordnung des Königlichen Amtsgerichts werden Sie benachrichtigt, daß
 am *7. Juni* 1911 unter Nr. *469*
 als *Nieder* des nachbezeichneten Schiffes in das Seeschiffsregister eingetragen worden ~~ist~~ *ist*.

Dasselbe ist ferner *Polgraden* eingetragen worden:
 Name des Schiffes: *„Senta“*

Unterscheidungszeichen: *D 52 L 6*

Gattung des Schiffes: *Tagestschiff mit Hilfsmotor*

Ergebnisse der amtlichen Vermessung:

Sie nach § 25 Nr. 1 der Schiffsvermessungsordnung angenommenen Hauptmaße sind laut Verbriefes des Kaiserlichen Schiffsvermessungskomites vom *1. Juni*

<i>Länge im Wasserlinie</i>	<i>18,85 m</i>
<i>Wasserverdrängung im Wasserlinie</i>	<i>7,20</i>
<i>Wasserverdrängung im Wasserlinie</i>	<i>2,50</i>
<i>Wasserverdrängung im Wasserlinie</i>	<i>2,52</i>

Die Vermessung ist auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 1. März 1895 (Reichs-Gesetzbl. 1895 S. 161) nach dem *vollständigen* Verfahren erfolgt, und es beträgt:

	Kubikmeter.	Registertons.
a) der Verdrängung des Schiffes	<i>74,2</i>	<i>25,12</i>
b) der Nettoverdrängung des Schiffes	<i>43,8</i>	<i>15,44</i>

zu b) in Worten: *dreizehnvierzig und vierzig*
 Kubikmeter, gleich *dreizehnvierzig und vierzig*
 Registertons.

R. S.
 Nr. 24. Bekanntmachung der Übertragung eines Schiffes in das Seeschiffsregister an den Nieder in 6 ter Wkt. Verf. vom 11. Dezember 1899 - S. R. Nr. 6. 103 - 1.

Zeit und Ort

Abb. 26: Schiffsmessbrief der *Senta* an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 7.6.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2073)

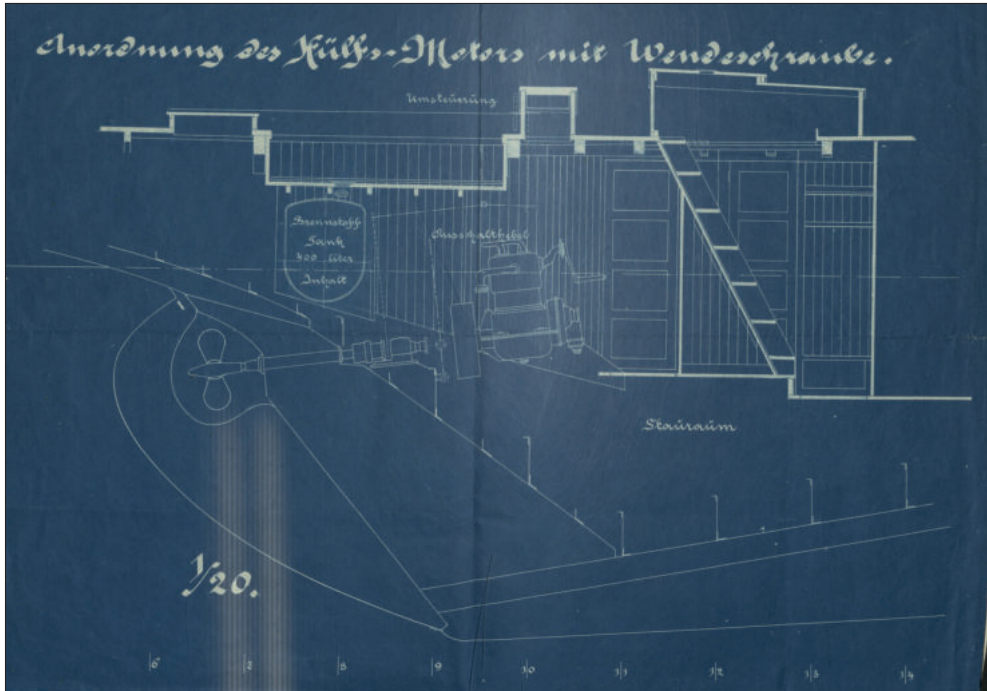


Abb. 27: Anordnung des Hilfsmotors mit Wendeschraube der Senta (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2069: 15 [Ausschnitt])

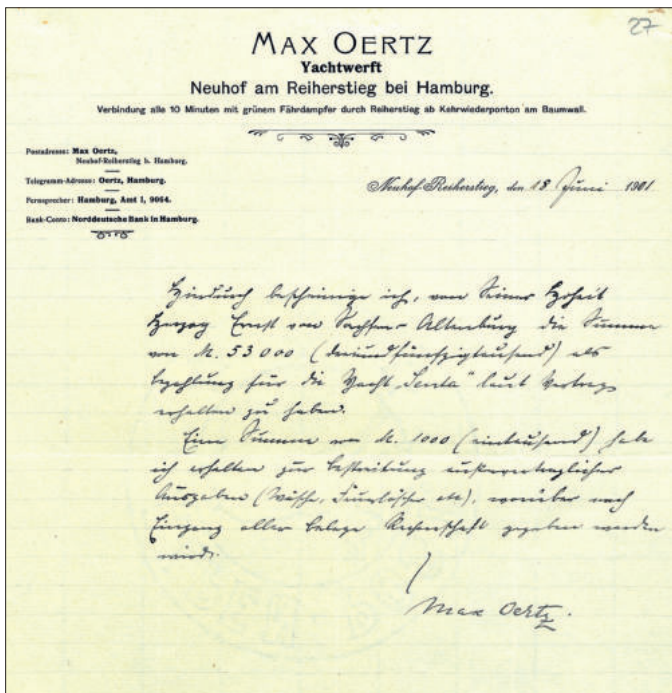


Abb. 28: Zahlungsbestätigung von Max Oertz an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 18.6.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 27)

6.2 Die Vorbereitungen der geplanten Schlitten-Expedition

Einen großen Arbeitsaufwand bei allen Reisevorbereitungen leistete der Hofmarschall des Herzogs Wolf von Breitenbuch, der ihn auf der Spitzbergenreise und der Schlittenexpedition begleiten sollte. Es gehörte generell zu seinen Aufgaben, alle organisatorischen Aufgaben zu übernehmen, so auch in diesem speziellen Fall, der die Beschaffung von Schlitten, Skier, geeigneten Zelten, spezieller Kleidung, Schlafsäcken und Nahrungsmitteln erforderte. Entscheidende Hinweise, basierend auf eigenen Erfahrungen, konnte bei der Beschaffung aller notwendigen Ausrüstungsgegenstände Karl Potpeschnigg geben. Obwohl er bis zum 4. März den Urlaub noch nicht hatte klären können, ist POTPESCHNIGG (1911b) zuversichtlich: *Da mein klinischer Chef verreist ist, kann ich die nötigen Schritte zur Erlangung meines Urlaubs erst Ende nächster Woche einleiten. ... Allein da die im Briefe angegebene Zeit von Mitte Juni bis Mitte August den mir zustehenden fünfwöchentlichen Urlaub nur um ein Geringes überschreitet und die Universitätsferien in den ersten Julitagen beginnen, halte ich es für völlig ausgeschlossen, dass mir in jener Richtung ein Hindernis erwachsen könnte.* Potpeschnigg drängte: *es dürfte ... sich empfehlen, die Besprechung über die Ausrüstung nicht zu weit hinauszuschieben, da einzelne Teile (Schlitten, Schlafsäcke u. dgl.) voraussichtlich im Ausland hergestellt werden müssen und längere Zeit zur Ausführung beanspruchen dürften.* Die Finanzierung der Reise durch Herzog Ernst war für den in Ausbildung stehenden Arzt erforderlich: *Für das von Sr. Hoheit in Aussicht gestellte finanzielle Entgegenkommen bin ich außerordentlich dankbar, da es mir meine Stellung als klinischer Assistent nicht ermöglichen würde, aus Eigenen auch nur einen Bruchteil solcher Reisen zu unternehmen.* Am 12. März benachrichtigte Potpeschnigg den Hofmarschall über die Genehmigung seines Urlaubs, zu diesem Zeitpunkt war der Bau des Expeditionsschiffes bereits seit fast einer Woche ausgelöst. Einige Tage später schrieb POTPESCHNIGG (1911c): *Bezüglich der Ausrüstung erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich inzwischen Herrn Filchner in verschiedenen Einzelheiten Vorschläge für Änderungen [seiner bevorstehenden Südpolar-Expedition] gemacht habe, die er für die Antarktis angenommen hat. Vielleicht würden sich dieselben auch für Spitzbergen empfehlen. Falls Sr. Hoheit dies in Erwägung ziehen sollte, wäre es angezeigt, einen kurzen Aufschub in der Fertigstellung der [bisher von Ihnen bestellten] Ausrüstung zu veranlassen.*

Potpeschnigg besuchte Herzog Ernst am 25. März 1911 in Altenburg, um ihn persönlich kennenzulernen und Absprachen zu treffen (FOURIERBUCH 1911). Die Rückfahrt nach Graz trat er noch abends an. Dies hatte er bereits im vorausgegangenen Brief angekündigt: *da ich das mir bewiesene Entgegenkommen meines Chefs nicht zu neuerlichen Urlaubsanforderungen missbrauchen möchte* (POTPESCHNIGG 1911c). Kaum in Graz angekommen schrieb POTPESCHNIGG (1911d) erneut: *Von Ihrer freundlichen Aufforderung, Ihnen zu schreiben, falls ich etwas auf die Reise Bezügliches vorzubringen hätte mache ich, kaum nach Hause zurückgekehrt, schon Gebrauch, und zwar möchte ich bezüglich des fünften Teilnehmers an der Fahrt Sr. Hoheit folgendes zur Erwägung unterbreiten: Ein Mann dessen Teilnahme ich noch in jeder Richtung für als außerordentlichen Gewinn für eine erfolgreiche und sichere Durchführung der Expedition betrachten würde, wäre der Privat-Dozent Dr. Günther Freiherr von Saar^p in Graz. Vielleicht hätte ich seinen Namen gleich nennen sollen als Sr. Hoheit zum ersten Mal davon sprach, die Zahl der Mitreisenden auf fünf zu erhöhen. Allein der Vorschlag hatte mich überrascht und ich hätte auch gefürchtet, aufdringlich zu erscheinen, wenn ich gerade einen mir persönlich näher Stehenden genannt hätte. Wenn ich dies nun doch tue, so geschieht dies, weil ich mich für geradezu verpflichtet halte, Alles zu tun, was menschlichem Ermessen nach*


zur Sicherheit der Expedition unternommen werden kann und ich stehe nicht an, offen zu erklären, dass ich in Saar's Mitarbeit eine große Gewähr dafür erblicken würde. Saar ist einer der besten Bergsteiger der Jetztzeit, kräftig, ausdauernd, der angenehmste Begleiter, den ich mir denken könnte. Er behält, wie ich es auf einer 27stündigen, ununterbrochenen Schifahrt im Winter über vergletschertes Gebiet durch Nacht, Nebel und Schneesturm selbst erprobt habe, in gefährvollen und schwierigen Lagen nicht nur seine Ruhe, sondern auch jenen goldigen Frohsinn und Humor, der auch den Gefährten das Schwerste leicht macht. Dazu kommt, dass Saar gerade über arktische Eisverhältnisse eigene, unersetzbare Erfahrungen besitzt. Er hat zwar keine Schlittenreisen in das Landesinnere unternommen, war jedoch vor 3 Jahren durch längere Zeit in der Klaas-Billen-Bai [Adventfjorden] von der aus er und and[dere] das bisher vergeblich versuchte Problem der Ersteigung des Tervier gelöst hat. Diese spezielle Eiserfahrung würde für die ganze Expedition, mich eingeschlossen, einen großen Sicherheitskoeffizienten bedeuten, auch für den Fall, als mir selbst etwas zustoßen sollte ... Seine Unterbringung am Schiffe würde um so weniger ernstliche Schwierigkeiten bereiten, als ich den mir zugedachten Raum gern mit Saar teilen würde. Durch Benutzung des Bodens oder Übereinander-Anordnung der Lager, die sich sicher improvisieren ließe, würde diese Frage leicht erledigt. An Bequemlichkeit macht keiner von uns Beiden auch nur die geringsten Ansprüche.

Diesen Vorschlag griff Herzog Ernst nicht auf, da seit März bereits Kontakte zu dem Altenburger Arzt und späteren Expeditionsteilnehmer Alfred Goepel ^P [auch Göpel] bestanden. Wie aus einem Brief Goepels vom 28. hervorgeht, brachte er offenbar Herzog Ernst das Skifahren bei: *In einem mir liebgewordenen Sport Eure Hoheit einführen zu dürfen, das erschien mir schon als überreicher Lohn für meine Bestrebungen. Der neue Beweis des Vertrauens ermutigt und verpflichtet mich zu versichern in dieser Richtung weiterzuwirken* (GOEPEL 1911a). Goepel organisierte auch die Herstellung einer Kochkiste, die während der Expedition speziell dem Transport von Geschirr und als Tisch dienen sollte. So schrieb Goepel am 22. Mai an den Hofmarschall: *Die Calamität mit der Kochkiste denke ich zur Zufriedenheit gelöst zu haben* (GOEPEL 1911b).

POTPESCHNIGG (1911d) bemerkte weiter: *Das Zelt bestelle ich unter Firmen in Berlin; ich habe noch nichts festes abgeschlossen, sondern erst Angaben über das Gewicht und den Preis eingeholt und werde vor jeder Abmachung noch die Zustimmung durch Sie einholen. ... Wir hätten uns im Vorjahr manche Mühe und Sorge ersparen können, wenn wir unsere Route markiert hätten ... durch das Auslegen von Markierungsblättern: Es sind dies Streifen von hellrotem, dünnen aber festen Seidenpapier, etwa 6 : 20 cm, die mit Steinen beschwert so auf den Weg gelegt werden, dass sie die Richtung zum Nächsten anzeigen. Auch durch Anfrieren sind sie an sich gut zu befestigen ... Da Sie so freundlich waren, die Bestellung der sogenannten Kochkiste zu übernehmen, möchte ich Sie bitten, bei der Auswahl der Stricke, Gurten, Nägel, Riemen und Schrauben diese reichlich zu bemessen. Besonders Strick, Gurte und Riemen hatten wir fast immer zu wenig.*

Von März bis Juni gingen allein von Potpeschnigg zehn mehrseitige Briefe mit speziellen Vorschlägen im Hofmarschallamt in Altenburg ein, die ihn als umgänglichen und umsichtigen Menschen charakterisieren. So formulierte POTPESCHNIGG (1911e): *ich freue mich in Herrn Dr. Göpel einen gewiss lieben Kollegen kennen zu lernen und zweifle gar nicht daran, dass die Reise vom besten gegenseitigem Einvernehmen getragen sein wird ... Den in Aussicht gestellten Mitteilungen de Geer's sehe ich mit großem Interesse entgegen; ich habe mich einstweilen bemüht, im geographischen Institut der hiesigen Universität [Graz] Hilfsmittel für ein Studium unseres Zieles zu erhalten, bisher leider noch ohne Erfolg, da mir*

sowohl das zoologische wie das botanische und geologische Institut zur Verfügung stehen, wäre ich Ihnen für einen Wink sehr dankbar, in welcher Richtung eine Betätigung vielleicht erwünscht wäre. Ein wirklich eingehendes Studium würde mir mein Beruf allerdings nicht erlauben, allein Kenntnisse, die eine ersprießliche Sammeltätigkeit ermöglichen, könnte ich mir vielleicht doch noch aneignen. – Markierungsstreifen und Anilin besorge ich über Firma durch C. Bödiker^p. Weiter gibt Potpeschnigg aber zu bedenken: Möglich ist es schon, dass alle fünf Teilnehmer im Zelt Platz finden, allein es kann erst die eigene Erprobung Sicherheit geben und die Erfahrung zeigen, ob damit nicht eine Unbequemlichkeit größerer Art verbunden ist. Ich möchte deshalb jedenfalls zur Mitnahme eines zweiten, kleineren Zeltens raten. Lieber ein zu Viel an Vorsorge als später Verlegenheiten. Es wurden zwei Polarzelte über die Firma Oscar Eckert für insgesamt 284,75 M gekauft. Ein großes neues 6-eckiges Zelt und ein kleineres von Filchner gebrauchtes, das instandgesetzt worden war (ECKERT 1911) (Abb. 29).



OSCAR ECKERT
(Inhaber seit 1890: Otto Kapler)

Tropen-Zelte mit Ausrüstungen.
Manöver-, Restaurations- u. Garten-Zelte

Eigene Schlosserei in jeder Ausführung Eigene Tischlerei
Fabrik wasserdichter Planen für Wagen, Persenninge, Decken etc.
Inprägierte u. rohe Segeltücher im Stück

BERLIN O. 27, Holzmarkt-Straße 12

Telegraphen-Nachrichten: Eckert Wasserdicht Berlin
A. B. C. Code 216. Ed.


Bank-Konto: Dresdner Bank
Depos.-Kasse N. Berlin O. 27

Postagentur: Amt VII, No. 3666 u. 2305.

BERLIN, den 26. Mai 1911


RECHNUNG für das Hofmarschallamt Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Sachsen Altenburg, Hummelshain.

O. E.	Sendt Ihnen für Ihre werthe Rechnung und Gefälle per Ausfuhrgut an K. Bödicker, Hamburg, Asiahaus.	
1524.	1 Polarzelt Geckig 3,60 m $\frac{1}{2}$ am Boden, Stangenlänge 3 m Bambus, Erdstreifen 50 cm 0 grün, Bodenbelag l. grün & teilig mit Oesen ja 3,60 x 1,80 m	149, --
Hamburg	1 Filchner-Zelt	89, --
1525	1 Zelt in Stand setzen mit Bauendecke, Oesen sowie Gestänge versehen	49, 75
Hamburg		<u>284, 75</u>
		<u>Mk. 284, 75</u>



1524	netto 49 brutto 64 kg. 310 x 50 x 30 cm.
1525	" 13 " 19 " 255 x 23 x 23 "

*Lohnung auf einen
Posten, 30. Mai 1911*
J. C. ...
Claußner



Zahlbar hier. — Per Kasse nach Empfang der Waren, Netto.

Abb. 29: Rechnung für zwei Polarzelte, 26.5.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2060: 16)

POTPESCHNIGG (1911f) empfahl außerdem spezielle Tragegestelle: *Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich wie ein Quälgeist mit immer neuen Vorschlägen komme, allein es geschieht in bester Absicht.*

Weiter heißt es im Brief (Abb. 30) [ab hier]: *Wir werden voraussichtlich genötigt sein, die Ausrüstung streckenweise über Schutt, Grasboden u. dgl. zu tragen, mindestens vom Strand bis an den Gletscherrand. Dazu sind Traggestelle, – Reffs genannt – wie sie im Gebirge überall üblich sind, eine sehr gute Hilfe. Man kann mit ihnen nicht nur viel mehr auf einmal tragen, sondern man hat dabei auch beide Hände frei, was auf schwierigem Terrain eine große Erleichterung ist. Anliegend eine Skizze eines solchen Reff's. Für Filchner soll ich welche bestellen. ... Der Preis ist für das Stück 10 K = rund 9 M (Abb. 30) [bis hier].*

... Ferner weiß ich nicht, ob die nötige Menge von Alpenseil vorgesehen ist. 20 m für den Mann muss man rechnen, ohne Zugseile, Verschnürungsstrick u. dgl. Am Besten sind gewebte Seile von 11 mm Durchmesser, wenn sie neu sind, halten sie genug. Gute Bezugsquelle: Heinrich Schweiger in München, Rat-Haus. Soll ich sie besorgen, so bitte ich um kurze Mitteilung.

Bei den Vorbereitungen der herzoglichen Expedition war POTPESCHNIGG (1911g) einer der engagiertesten Mitstreiter wie man dem Brief vom 16. April entnehmen kann: *Was mir möglich ist, werde ich an Geologie zu erlernen trachten, über einen mässigen Dilettantismus werde ich wohl nicht hinausgelangen, da die Zeit kurz ist und ich mit beruflicher Arbeit fast überlastet bin.*

Ich habe inzwischen in der älteren geologischen Literatur herumgestöbert und manche bemerkenswerten Einzelheiten gefunden. Überrascht hat es mich, dass das Nordostland bereits von der nordöstlichen Ecke (Kap Platen auf der Karte der schwed. Expedition

Wir werden voraussichtlich genötigt sein,
die Ausrüstung streckenweise über Schutt,
Grasboden u. dgl. zu tragen, mindestens
vom Strand bis an den Gletscherrand.
Dazu sind Traggestelle – Reffs genannt –
wie sie im Gebirge überall üblich sind,
eine sehr gute Hilfe. Man kann mit
ihnen nicht nur viel mehr auf einmal
tragen, sondern man hat dabei auch beide
Hände frei, was auf schwierigem Terrain
eine große Erleichterung ist. Anliegend
eine Skizze eines solchen Reff's.
Für Filchner soll ich welche bestellen; ich
hoffe sie in Dresden bei der Hofschatzerei
bestellen und auch für unser Gepäck
bestellen zu lassen. Der Preis ist für
das Stück 10 K = rund 9 M.

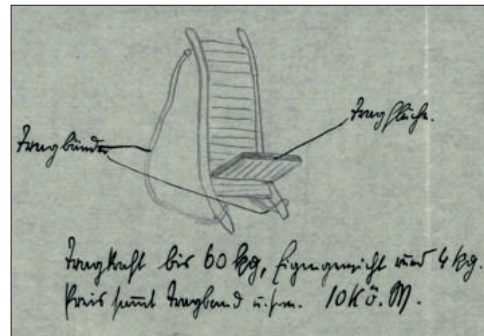


Abb. 30: Brief von Karl Potpeschnigg an das Hofmarschallamt von Sachsen-Altenburg, 6.4.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 65, 66: Skizze, Briefausschnitte jeweils Rückseite)

1861) bis in die Wahlenbergbai, also diagonal, durchquert ist. Die in Altenburg in Aussicht genommene Durchquerung ist also nichts Neues, sondern schon überholt. [Demnach hatte sich Potpeschnigg intensiv mit der Literatur beschäftigt. Diesen wichtigen Hinweis griff Herzog Ernst jedoch in seinen Planungen nicht auf.] *Die primitive Art des Reisens und die Ausrüstung haben mich sehr interessiert, den einen Eindruck habe ich dabei erhalten, dass die geplante Durchquerung sicher und ohne allzu große Schwierigkeiten durchführbar ist. Eine andere Frage ist es allerdings, ob sich die dafür nötige Zeit und Arbeit lohnt, wenn es sich bewahrheitet, dass das Inlandeis eine fast ebene Hochfläche bildet, die unausgesetzt von dichtestem Nebel bedeckt ist. Daher stammt wohl auch die Weißheit der Kartenfläche.* [Adolf Erik Freiherr von] *Nordenskiöld* (1832–1901) [Schwedischer Geologe und Polarforscher] *ist wie ein Blinder durchgewandert und benötigte für den Weg Kap Platen – Wahlenbergbai 15! Tage. Aufgefallen ist mir, dass auf de Geer's Karte, von der ich mir allerdings nur eine flüchtige Kopie nehmen konnte, Details fehlen, die auf der Karte von 1861 eingetragen sind, besonders trifft das für den nordöstlichen Teil zu, das de Geer als ganz unbekanntes Ort bezeichnet hat, während dort sogar einzelne astronomische Polarbestimmungen vorliegen. Recht interessant waren mir auch die verschiedenen Notizen über die Eisverhältnisse an der Nordküste Spitzbergens und in der Hinlopenstrasse. ... der Erfolg unserer Fahrt [wird] ganz wesentlich von der vollständigen Beweglichkeit unseres Schiffes abhängen. ... Ist es aber durchführbar ... etwa in Green Harbour oder im Wellman Hause größere Benzinmengen einzulagern, dann müßte es doch mit Wahrscheinlichkeit gelingen, dem Eise auszuweichen und auch in engen Pressungen trotz Gegenwind an den gewünschten Ausgangspunkt für die Landreise zu kommen.*
Die Kohlendampfer fahren ja ohnehin leer hinauf.

Hofmarschall von Breitenbuch musste mit den verschiedensten Firmen einen umfangreichen Briefwechsel bewältigen. So nahm er beispielsweise Kontakt zu der bereits von Potpeschnigg erwähnten speziellen Lieferfirma *Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft Carl Bödiker & Co Kommanditgesellschaft auf Aktien Hamburg & Asiahaus* auf, die große Mengen an Lebensmitteln für die Reise lieferte. Laut Rechnung wurden ausreichend Genussmittel für die Schifffahrt mitgenommen: u. a. etwa 100 Flaschen Spirituosen und 500 Zigarren (BÖDIKER 1911a). Insgesamt wurden 23 Proviantkisten am 10. Juni in Hamburg auf die *Sirius* verladen und nach *Tromsø* vorausgeschickt (BÖDIKER 1911b; RECHNUNG 1911a). Speziell leichte Produkte wie sterilisiertes Trockenfleisch und pulverisierter Fisch, wie sie sonst für polare Schlitten-Expeditionen z. B. von Fridtjof Nansen^p beschafft worden sind, standen nicht auf der Liste. Eine Ausnahme bildete die Mitnahme eines in Deutschland neu patentierten Nahrungsmittels. In einem Brief an Wilhelm Filchner vom 12. Juni zeigt sich Dr. Paul Hoering aus Reutlingen erfreut: *... dass S. Hoheit der Herzog ... sich bereit erklärt hat, mein Präparat auf die Expedition mitzunehmen ... Es handelt sich hier um eine neue Eiweißverbindung ... in hohem Grade energiereich ... durch seinen hohen Nährsalzgehalt ... aus Vollmilch das andere aus Magermilch hergestellt* (HOERING 1911). Die Bedarfsberechnung von BÖDIKER (1911c) vom 29. April bezog sich auf eine 48-tägige Seeschifffahrt mit elf und eine 13-tägige Schlitten-Expedition mit fünf Personen. Durch die Mitnahme üblicher Konserven wurde die Schlittenladung entsprechend schwer. Um das *Zuviel* an Gewicht der Schlitten zu erläutern, gab der spitzbergenerfahrene POTPESCHNIGG (1911h) am 24. April Folgendes zu bedenken: *Dass der vorgeschlagene Proviant ausreichend und gut zusammengestellt ist, steht fest. Eine andere Sache ist es mit dem Gewichte, das Bödiker mit 475 –500 kg veranschlägt.*

Nach Nordenskiöld's Angaben haben wir einen Schlittentransport über spaltenreiches, von tiefen, steil abfallenden breiten Klüften durchzogenes Gletscherterrain zu erwarten. Nordenskiöld war der Jahreszeit nach etwas früher dran als wir.

Weiter heißt es im Brief (Abb. 31) [linke Seite des Briefes, ab hier]: Wir haben also unter sonst gleichen Umständen voraussichtlich den Vorteil, dass mehr Spalten offen, somit sichtbar sein werden, dagegen den überwiegenden Nachteil, dass die Schneebrücken spärlicher und weniger tragfähig sein werden. Keinesfalls sollte das Gesamtgewicht eines Schlittens 300 kg übersteigen, jedes kg weniger ist von Vorteil. Ich kam nun zu folgender Berechnung: Gemeinsame Last:

Proviant (nach Bödiker) 475 kg

...

Potpeschnigg fasst zusammen (Abb. 31) [rechte Seite des Briefes, ab hier]:

für 5 Mann 5 x 12 = 60 kg

Vorstehende Posten sind gering veranschlagt, auch ist erfahrungsgemäß die endlich zusammenkommende Last eher größer als die Vorausberechnung ergibt. Aus dieser durchaus niedergehaltenen Rechnung stellt sich das Gesamtgewicht der zu befördernden Last auf rund 800 kg, in Wirklichkeit kommen sicher (Abb. 31) [bis hier]

Wir haben also unter sonst gleichen Umständen voraussichtlich den Vorteil, dass mehr Spalten offen, somit sichtbar sein werden, dagegen den überwiegenden Nachteil, dass die Schneebrücken spärlicher und weniger tragfähig sein werden. Keinesfalls sollte das Gesamtgewicht eines Schlittens 300 kg übersteigen, jedes kg weniger ist von Vorteil. Ich kam nun zu folgender Berechnung:

Gemeinsame Last:

Proviant (nach Bödiker)	475 kg.
5 Pfundstük	30
2 Pfundstük	80
1 Kamin Fett	16
1 geröstet	27
6 Pauer PK	30
1 Geröstete gezeuht	20
2 Geröstete mit Petroleum	10
Geröstete, feiner, J. Strömung	
z. n. geringe gezeuht	30
	<u>718 kg.</u>

Propin & Ausrüstung für je 1 Mann für 28 kg:

5 Paar Wollvorthe	1000 g
2 Wollvorthe	600 g
1 Woll-Overcoat	800 g
4 P. Woll-Strümpfer	400 g
1 Paar Stiefel	1200 g
1 Paar Anzug	2000 g
1 Alpenstiel	1000 g
1 P. Stiefel	1000 g
1 Stiel	1800 g
1 Stiefel	1000 g

Die Alpinisten in Lappentier, Hut, Stiefel, Kappen, in Nord-Länder, Stiefel z. n. 2000 g

Zusammen sind 12 kg. 11.300

→ für 5 Mann 5 x 12 = 60 kg

Vorstehende Posten sind gering veranschlagt, auf ist erfahrungsgemäß die endlich zusammenkommende Last eher größer als die Vorausberechnung ergibt. Aus dieser durchaus niedergehaltenen Rechnung stellt sich das Gesamtgewicht der zu befördernden Last auf rund 800 kg, in Wirklichkeit kommen sicher

Abb. 31: Gepäckaullistung im Brief von Karl Potpeschnigg an Hofmarschal von Breitenbuch, 24.4.1911, Briefausschnitt (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 71)

900–1000 kg heraus, das heißt, wir kommen so nicht von der Stelle ... Andere Polar-Reisende rechnen eben für den Mann und Tag kaum 1 kg [Proviand], das ergibt für 5 Mann und 30 Tage gerade 150 kg, d[as] i[st] eben die Differenz von etwa 300 kg, um die wir zuviel haben [bei 475 kg veranschlagten Proviand]. ... Es dürfte sich demnach empfehlen, die zu durchmessende Strecke so zu wählen, dass sie in etwa der halben Zeit gemacht werden kann. ... die übrige Zeit ließe sich durch ausgedehnte Küstenbesuche mit einzelnen ... Vorstößen in das Land-Innere und mit Gipfelbesteigungen, die eine Fülle von Land erschließen würden, fruchtbringend verwenden ...

Mit Diplomatie ging Potpeschnigg auf die gehobenen Ansprüchen des Herzogs Ernst ein und schrieb: *Kommen wir jedoch in kürzerer Zeit [als in 30 Tagen] zum Schiffe oder zum Depot zurück, so sind Änderungen nicht nötig.* – Besonders freute sich Potpeschnigg über: *die Aussicht, oben Benzin eingelagert zu finden ... Ich habe gelesen, dass einzelne Segler von Hammerfest bis Spitzbergen mehr als zwei Wochen gebraucht haben und gelegentlich wochenlang durch Wind und Eis festgehalten in einer Bucht lagen ... während sich ein Dampf- oder Motor-Schiff dieser Gefangenschaft hätte entziehen können. Dass der ‚Große Kurfürst‘ vom Norddeutschen Lloyd in den letzten Julitagen Nord-Spitzbergen anläuft, wissen Sie wohl? Ferner erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass Sie ... in den ‚Mitteilungen von Petermann‘ von 1864 und 1873, die Sie wohl schon kennen, im Ergänzungsband III. 1863 u. 1864 sehr wertvolle Angaben finden.*

Soll auch ich schon am 27. Juni in Tromsø sein oder erst zur Abfahrts-Zeit am 1. Juli?

Ergänzend empfiehlt er: *Noch Eines! Eine kleine, gut gehende Feder-Waage könnte vielleicht Herr Bödiker besorgen. Es gibt ganz kleine Modelle, an einen Haken aufzuhängen ... Zum Austeilen des Gepäcks, Abwägen des Proviants, Wägen von Wildstücken sehr nötig!*

Am 11. Mai schrieb POTPESCHNIGG (1911i): *Beiliegend sende ich Ihnen die Liste; in derselben fehlt noch Tee, sonst ist meiner Schätzung nach Alles in Ordnung. Auf Bödiker's Anfrage wegen der Apothek[e] habe ich ihm geantwortet, dass ich vorschlage, das Gleiche mitzunehmen wie im Vorjahr, falls an Bord keine Schiffsapothek[e] vorgesehen sei, sonst aber etwa die Hälfte der vorjährigen Zusammenstellung. Berechnen kann man ja in diesen Belangen nichts im voraus, haben wir Glück, so brauchen wir nichts, haben wir Unglück, so können wir zu wenig haben und bei der bestgemeinten Vorsorge Mangel am Nötigsten erleben. ... Mit Geologie habe ich mich zu beschäftigen begonnen; allein ich bin zur Erkenntnis gelangt, dass das Gebiet ein ganz ungeheuer und sehr schwieriges ist. Ich hatte davon, offen gesagt, vorher gar keinen Begriff, es ist unmöglich, diese Menge in der zur Verfügung stehenden Zeit auch nur flüchtig aufzunehmen. Was möglich ist, werde ich tun.*

Herzog Ernst II. von Sachsen Altenburg hatte sich von vornherein vorgenommen, zoologische Belegstücke von seiner Spitzbergen-Expedition mitzubringen. Dazu nahm er verschiedenste Waffen auf seine Reise mit. Um nichts Wichtiges zu vergessen, machte er sich Notizen (Abb. 32). Die Vorgehensweise zur Konservierung von Tierfellen erklärte ihm der Altenburger Handschuhfabrikant RANNIGER (1911) in einem Schreiben (Abb. 33).

Jagd-Probieröffnung

Vogelplücker
100 Patronen Suga

Vogelbüchse
100 Patronen Suga

Für abim 9, 3 mm mit Fw u. w. p.
100 Patronen Suga

Jagdmappe
Browningpistole
30 Patronen Suga

Fingerring

Morgentung für Gruspa n. Minitien ?

Abb. 32: Notizzettel des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 20)

JOH. LUDW. RANNIGER & SÖHNE
LEDER- UND HANDSCHUH-MANUFACTUR
Telegramm-Adresse: „RANNIGER“ Reichsbank-Girocont. TELEFON: 32.
* * ALTENBURG, S.-A. * *
GEGRÜNDET 1868.
ALTENBURG, S.-A. 190

Die Teile sind möglichst abzuspecten und dann auf der Rückseite stark mit Salz einzusieben.
Die Teile werden zusammengelegt, eingebündelt und abtunnen in einem sacke in die Post gebracht.
Wdh:
man conservirt die Teile durch Schlauchs.
(Ein Fass Wasser mit Salz)

Hauptsache ist, dass die Teile bei der Sommerjahrszeit nicht zu lange in der Sonne resp. auf dem Boden stehen, damit die Haare nicht leicht ausfallen.

Abb. 33: Schreiben des Handschuhfabrikanten Ranniger aus Altenburg, ohne Datum, Zuschnitt (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 37)

6.3 Die Vorbereitungen der Schiffsreise

Mit einem Schreiben vom 17. Mai meldete sich der inzwischen für die Yacht *Senta* angeheuerte Kapitän Paul Vollrath: *mit dem 15. [Mai] ... Geschäftsführung übernommen* (VOLLRATH 1911a). Zuvor hatte er schon einen 9-seitigen Reiseplan an von Breitenbuch gesandt und sich in Hamburg mit dem Deutschen Konsul Jebens persönlich getroffen. Mit Letzterem hatte er die Deponierung von Benzinvorräten wie folgt vereinbart: in Bodó/Norwegen soll *200 kg Benzin und 15 kg Öl*, in Tromsø *800 kg Benzin und 60 kg Öl* sowie in der Adventbay [Adventfjorden/Spitzbergen] *1600 kg Benzin und 120 kg Öl* bereitgehalten werden, *ev. ein weiteres Depot in Virgo-Hafen [Virgohamna], das wir selbst anzulegen hätten*. Kohlendampfer auf Spitzbergen würden die Benzinbehälter einigermaßen preiswert transportieren. Vollrath rechnete mit einem Verbrauch *bei voller Kraft* von 6,6 kg Benzin und 0,5 kg Öl pro Stunde. Auch ließ er weitere Instrumente wie *Thermometer, Azimuthstab, Aneroidbarometer* über die *Deutsche Seewarte Hamburg* aus. *Declinatorium soll heute noch an S. H. abgeschickt werden ... Die nautische Ausrüstung, bzw. Kartenausrüstung habe ich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ergänzt und bei Plath und Eckardt & Messtorff bestellt* (VOLLRATH 1911b). Vier Tage später schrieb er: *Nördlich der Lofoten existiert keine Funkspruchstation mehr. Für Hammerfest und Spitzbergen sind Stationen bewilligt. ... Vor Herbst werden sie aber kaum in Betrieb genommen werden können. ... Funkspruchstationen ... stehen also nicht zur Verfügung. Durch die nach Spitzbergen laufenden Dampfer können nur Telegramme von ihrem letzten Anlaufhafen übermittelt oder in Adventbay hinterlegt werden. Einiges muss noch organisiert werden: Schiffsapotheke besorgt Bödiker, Signalflaggen Oertz. Benzinpumpe, Netz zum Auffischen der Vögel, Harpune, Schneebrillen und dergl. werde ich besorgen. ... Unsere Instrumente stehen auf der Seewarte bereit ... empfehle für den Bedarfsfall eine Standarte mitzunehmen ... Die Mannschaft bat, dass während der Reise ein Teil der Heuer ihren Angehörigen in monatlichen Zwischenräumen ausbezahlt wird* (VOLLRATH 1911c). Am 31. Mai teilte Kapitän VOLLRATH (1911d) Folgendes mit: Um Post empfangen bzw. hinterlegen zu können, sollte man *schwarzen verschließbaren Kasten in Virgohafen installieren ... Die Yacht wird wahrscheinlich Ende dieser Woche zu Wasser kommen. Ich muss Anfang nächster Woche Mannschaft anmustern ... und gesetzlich erforderliche Certificate über Anker, Trossen, Ketten, Kompass, Positionslaternen, Apotheke ... besorgen*. Vollrath empfiehlt: *vielleicht doch Standarte mitzubringen. Die Deutsche Seewarte würde zur Beobachtung der Luftströmung in höheren Regionen gern eine Anzahl Pilotballons mitgeben*, die nur geringen Platz wegnehmen. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde immer knapper. Am 5. Juni meldete Vollrath: *Wie mir Oertz gestern mitteilt, ..., dass ‚Senta‘ kaum vor dem 16. d. [Monats] fertig und seeklar werden wird und fragt an: wann treffen Sie ein?* (VOLLRATH 1911e).

Carl Demelius, den Herzog Ernst durch die Segeltour 1910 näher kennen und schätzen gelernt hatte (ERNST 1943: 43), war sicher mit als Erster von ihm selbst für die Mannschaft in Betracht gezogen worden. Tatsächlich wurde Demelius für die *Senta* als Steuermann angeheuert. Am 11. Mai hatte Kapitän Vollrath an von Breitenbuch gemeldet: *Demelius ist seit Sonntag in Hannover und wird bei [der Firma] Körting angelernt. Wie er mir gestern mitteilt, ist der Motor fertig und wird auf Belastung erprobt* (VOLLRATH 1911f).

Manche Reisevorbereitung des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg damals glich der von heute. Es gehörte dazu, sich Reisepässe ausstellen zu lassen, eine Versicherung abzuschließen und die Anreise mit der Bahn zum Hamburger Hafen zu organisieren. Bei den Reisepässen (Abb. 34, 35) gab es allerdings folgende Besonderheit. Herzog Ernst ließ sich

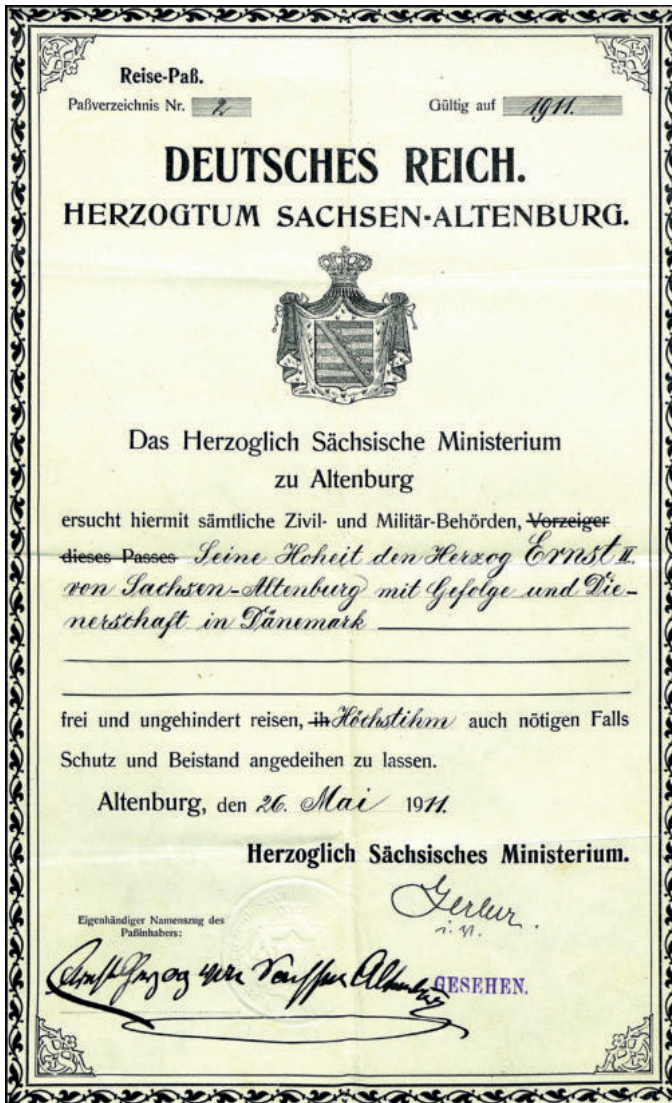


Abb. 34: Reisepass des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 26.5.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2063)

sowohl einen Pass auf seinen tatsächlichen Namen als auch einen auf den Namen *Graf von Roda* ausstellen, um im Bedarfsfall inkognito bleiben zu können. Am 12. Juni schließlich fuhr er mit dem Zug in Begleitung der Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg, *9.22 Uhr* vom Altenburger Bahnhof ab und traf *4.28 Uhr Nachm.* in Hamburg ein (ZUGREISEPLAN 1911). Sie wohnten vom 12.–18. Juni im Hotel *Atlantik*. Die Gesamtrechnung belief sich über einen Betrag von 1400,80 M auf den Namen *Graf von Roda* (QUITTUNG 1911a).

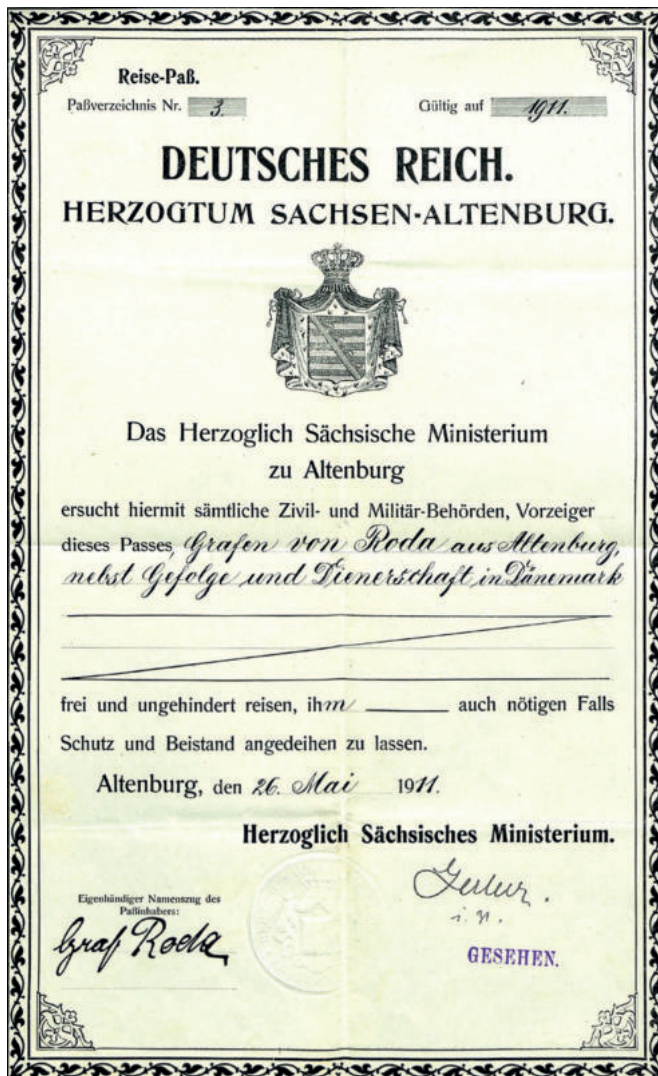


Abb. 35: Inkognito-Reisepass des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf den Namen *Graf von Roda*, 26.5.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2063)

7 Die Schiffsreise nach Tromsø/Norwegen – allerletzte Vorbereitungen

Bevor sich das Spitzbergen-Unternehmen des Herzogs auf seine große Fahrt begab, erreichte es noch vor seiner Abfahrt ein Telegramm (Abb. 36). Die *Deutsche Antarktische Gesellschaft* wünschte eine erfolgreiche Reise. Darin kommt die enge Verbundenheit zu dieser Gesellschaft zum Ausdruck. Fast zeitgleich, nur einen Monat früher, war Wilhelm Filchner zu seiner anderthalbjährigen *Antarktis-Expedition* aufgebrochen.

Am 18. Juni 1911 (ERNST 1943: 10: 18. Juli [!]) verließ die *Senta* den Hamburger Hafen. Der Plan des Herzogs sah vor, mit der für das Eismeer tauglich umgebauten *Senta* über Tromsø nach Spitzbergen zu segeln unterstützt von einem *Hilfsmotor*. Das Nordostland sollte angesteuert



Abb. 36: Telegramm von der Deutschen Antarktischen Gesellschaft, 17.6.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2065 Blatt 22)

werden, um es während einer Schlittenexpedition zu durchqueren. Für diese Expedition waren neben dem Herzog vier weitere Personen vorgesehen, zunächst sein Kammerdiener Karl Kaiser, der von Hamburg aus auf der *Senta* mitfuhr. Drei dieser Teilnehmer würden erst in Tromsø dazu stoßen: Hofmarschall Wolf von Breitenbuch und Dr. med. Alfred Goepel, beide aus Altenburg sowie Karl Potpeschnigg aus Graz. Nur der Letztgenannte besaß eigene Kenntnisse über Spitzbergen und als Alpinist Erfahrungen, über Schnee und Eis zu wandern. Bei der Abreise von Hamburg bestand die Schiffsmannschaft der *Senta* aus vier Mitgliedern. Als Kapitän war Paul Vollrath, als Steuermann Carl Demelius verpflichtet, außerdem Matrose Behrend^p aus Altona sowie Matrose und Koch Hugo Bünz^p aus Hamburg. Bünz war 28 Jahre alt und kam auf Empfehlung von Kapitän Vahsel auf die *Senta*: *Einen Koch, welcher auch zu gleicher Zeit ein guter Matrose ist, glaube ich ... gefunden zu haben. Bünz spricht fließend norwegisch u. englisch, ist 28 Jahre alt u. würde gern bereit sein. Bünz hat etwas schwache Augen u. ist dieser der Grund, weshalb ich ihn gern abtrete* (VAHSEL 1911d; BÜNZ 2012). Ab Hamburg reisten neben dem Herzog Ernst II. und seinem Kammerdiener auch die Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg gemeinsam mit ihrer Gardrobierin Fräulein [Elsbeth] Richter^p nach Tromsø. Die Reisegesellschaft begleitete ebenso die Freifrau Margarete von Breitenbuch^p, die Ehefrau des Hofmarschalls, allerdings nur bis zur dänischen Hafenstadt Frederikshavn. Sie verließ am 22. Juni die *Senta* (PISCHON 1912: 583). Beim Aufenthalt in Bergen/Norwegen vom 25. bis 27. Juni nutzte das Herzogpaar die Gelegenheit, das *Hanseatische* und das *Naturhistorische Museum* zu besuchen. *Wir nahmen in den Häfen grundsätzlich die Hauptmahlzeiten an Land ein, um das Küchenpersonal zu entlasten.* Während der Reise gab es immer wieder Probleme mit dem Motor der *Senta*. *Der Motor war während der ganzen Reise ein Schmerzenskind und brachte uns in die peinlichsten Situationen* (ERNST 1943: 11). *Am Morgen des 27ten Juni gingen wir Anker auf. Nach einer Seemeile Fahrt, war der Motor heiß gelaufen und stoppte. Unser Kapitän holte Hilfe von dem deutschen Schulschiff der Marine *Hansa*, neben dem die *Senta* zuvor im Hafen geankert*

hatte. Der nächste Versuch scheiterte wiederum, weshalb uns eine Pinaß [größeres Beiboot] der Hansa zurückschleppte. Mit Hilfe vom Maschinenpersonal des Kriegsschiffes wurde der Motor wieder in Gang gebracht. ... Der Kommandant der Hansa hatte uns liebenswürdigerweise einen Maschinistenmaat (Bendel mit Namen) mitgegeben, da der Motor immer noch nicht sicher funktionierte. Endlich entdeckten wir den Fehler, er war geringfügiger Natur. Und nun lief der Motor über 15 Stunden tadellos. In Trondheim/Norwegen machten sie am 30. Juni fest und entließen den Maschinistenmaat wieder. Ein neuer Mann (Steen hieß er) wurde als vierter [!, ? zunächst noch dritter] Matrose angemustert (ERNST 1943: 12). Laut QUITTUNG (1911b) war sein vollständiger Name Johann August Steen ^p. Als sie die Reise fortsetzten: Da. Plötzlich leckte der Benzintank. Dies tat er aber nur zeitweise, und beeinträchtigte den Gang des Motors nicht ... Bei auffrischendem Wind segelten sie und machten Fahrt von 9 Meilen. ... Durch die Nachlässigkeit des Lotsen waren wir bei der Insel Marö bei Rö[r]vig auf einen Stein festgekommen. Da wir bei fallendem Wasser aufgelaufen waren, bestand die Hoffnung, daß wir bei Flut wieder loskommen würden. Herzog Ernst ließ sich mit seiner Frau Adelheid an Land setzen. Wir bestiegen einen Berg und konnten von oben unser Schiffchen in seiner üblen Lage betrachten. Bei steigendem Wasser und mit Hilfe des Motors der dabei seine Sache vorzüglich machte, kamen wir endlich los, nachdem wir 8 Stunden festgesessen hatten (ERNST 1943: 12). Die Senta erreichte am 6. Juli Tromsø (Abb. 37).



Abb. 37: Senta im Hafen von Tromsø, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

An Bord fand eine herzliche Begrüßung durch den Deutschen Kaiserlichen Konsul Jebens statt (ERNST 1943: 13). Die Herzogin Adelheid verließ mit ihrer Gardrobierin Richter in Tromsø das Schiff und bezog das Grand-Hotel, um vom 10.–13. Juli per Dampfer das Nordkap zu besuchen. Aus Altenburg waren der Kammerherr der Herzogin, [Albrecht] von der Gabelentz^p, und seine Gattin [Olga Henriette von der Gabelentz^p] angereist. *Beide sollten die Herzogin auf ihrer Norwegen-Fahrt, die sie von Tromsø aus anzutreten beabsichtigte, begleiten* (ERNST 1943: 13). An Bord der *Senta* kamen in Tromsø nun die drei Expeditionsteilnehmer, die mit der Bahn angereist waren. Zusammen mit dem Kammerdiener und dem Leiter Herzog Ernst hatte sich das fünfköpfige Team damit komplettiert.

Bevor die Reise fortgesetzt werden konnte: *wurde ein kräftiges, seetüchtiges Fangboot beschafft (auf ausdrückliches Verlangen des Eislotsen [Stenersen]) für Jagdzwecke zunächst, aber auch im Notfalle, als Rettungsboot* (RECHNUNG 1911b; ERNST 1943: 14). Das *norwegische Fangboot* ergänzte das übliche *Yachtbeiboot* und ein bereits vorhandenes kleines norwegisches *Boot* (PISCHON 1912: 583). Das Foto zeigt neben der *Senta* zwei Boote (Abb. 38). In Tromsø mussten vor allen Dingen noch Proviant, Treibstoff und die vorausgesandte Expeditionsausrüstung verladen und verstaut werden. Dazu existierte der ausgearbeitete *Deckplan* (Abb. 39).

Außerdem wurden noch Veränderungen an der *Senta* vorgenommen. Zur Sicherheit für die Fracht an Deck und zum Windschutz für die Mannschaft brachte man noch eine *höhere möglichst widerstandsfähige Reeling* [!, Reling, Schiffsgeländer] (*kräftige 80 cm hohe eiserne verzinkte Reelingsstütze mit Segeltuchbespannung*) an. *Die Ausgucktonne (sog. Krähenest) wurde an der Vorderkante des Großmastes montiert mit einer entsprechenden Zugangsleiter*. Über das Boot war eine Presenning [schwedisch, deutsch: Plane] *gezurrt*. *Zwölf Tonnen*



Abb. 38: Senta und zwei Boote (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

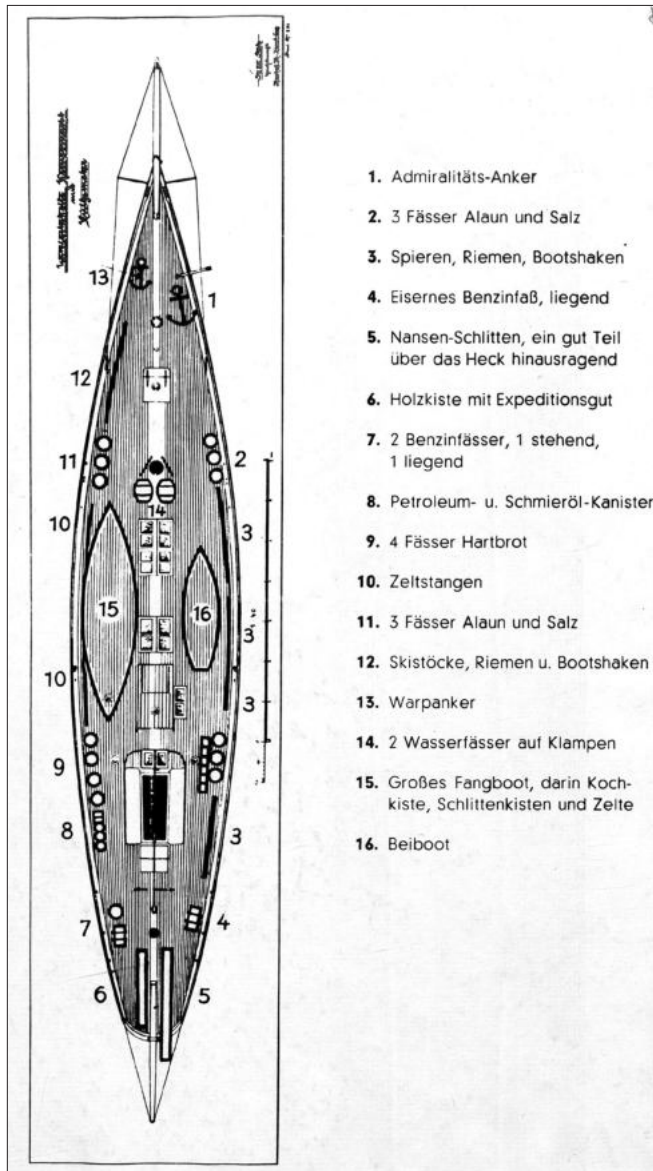


Abb. 39: Plan zur Unterbringung der gesamten Ladung an Deck der Senta, Ausschnitt (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2067: 8.)

wurden an der Reeling festgelascht. Sie waren teils mit Schiffszwieback, teils mit Salz (zum konservieren von Seehundsfellen pp.) etc. gefüllt. Es war noch unglaublich viel Platz an Deck und durch die hohe Segeltuchreeling war der Aufenthalt an Deck viel gemütlicher geworden. – Das Ankerspill [abgeleitet von Spindel] wurde gründlich überholt, ebenso der Motor, die Bilgen [Bilge: Wasser-Sammelraum am tiefsten Punkt von Schiffen] gereinigt und überholt. ... Der Koch hatte seine Instruktion von Dr. Potpeschnigg bekommen in welcher Weise er die Konserven verbrauchen sollte. Die norwegischen Konserven waren in erster Linie für die Mannschaft, die Bödikerschen für die Kajüte bestimmt. ... Eingehende Besprechungen ... fanden statt (ERNST 1943: 14).

An dieser Stelle des Berichtes bringt ERNST II. (1943: 17) seine Empfindungen zum Ausdruck: *In Tromsø erlebten wir zum ersten Male die Mitternachtssonne. Der hauptsächliche Eindruck ist der, daß man fast kein Schlafbedürfnis empfindet, die kleinen Kinder spielen noch nachts 3 Uhr auf der Straße. Tromsø liegt landschaftlich sehr schön. Die Bevölkerung ist zutunlich und sympatisch.* Er betont die *liebevolle Fürsorge* durch den Konsul Jebens und erwähnt in diesem Zusammenhang auch den österreichischen Konsul [Joh. H.] Gjaever und dessen Sohn (DAEBEL 2015).

8 Außergewöhnliche Sicherheitsvorkehrungen

Das außergewöhnliche Reiseunternehmen in die Polarregion verlangte jedoch außergewöhnliche Sicherheitsvorkehrungen. Sollte die termingemäße Rückkehr fehlschlagen, so war die Organisation einer Hilfsexpedition bereits am 14. Juni in Hamburg im Beisein von Herzog Ernst, Wilhelm Filchner, Max Oertz und Carl Bödiker protokolliert worden. Die Leitung der Hilfsexpedition sollte der Freund Dr. Potpeschniggs, Dr. med. Freiherr von Saar aus Graz, übernehmen. Im Verhinderungsfalle war der von Herrn Filchner empfohlene Alpinist Dr. med. Hans Spitzky^p, ebenfalls aus Graz, vorgesehen. Konsul Jebens würde ein Hilfsschiff sowie die gesamte Ausrüstung und Carl Bödiker die Finanzierung besorgen (PROTOKOLL 1911a).

Während der Schiffsreise in den Norden Spitzbergens zur *Rijp-Bay* [Rijpfjorden] sollten Nachrichten an festgelegten und mit rotem Fahmentuch gekennzeichneten Orten hinterlassen werden. Das Anlegen der *Senta* in der *Rijpbay* war für *Ende Juli oder Anfang August* vorgesehen (ERNST 1943: 15). Von dieser Basisstation aus war eine 14-tägige Schlittenexpedition zur *Wahlenberg-Bay* geplant. Auf ihrer Rückreise sollte die *Senta* ab *Ryrbay* [!] je nach vorherrschenden Eisverhältnissen eine der drei vereinbarten Routen (Abb. 40) benutzen:

1. Route: *um Kap Platen herum*, dann östlich um Nordostland ... und *um Südkap herum* zur *Adventbay*
2. Route: *durch die Hinlopenstraße, Olga-Straße und um Südkap zur Adventbay*
3. Route: wie zur Hinreise *um Virgohafen herum*, zur *Adventbay*

Unmittelbar vor der Abfahrt der *Senta* von Tromsø wurde in einem zweiten Protokoll vom 13. Juli 1911 vereinbart: *Falls bis zum 13. September in Tromsø über den Verbleib der Yacht noch keine Nachricht eingetroffen ist, hat Konsul Jebens eine Hilfsexpedition einzuleiten.* Nach einem festgelegten Plan soll dann nach der Yacht bzw. nach den Personen gesucht werden. *Rauch-Schall- und Leuchtsignale sind um 12 Uhr mittags und 12 Uhr nachts zu geben und zu beobachten* (PROTOKOLL 1911b). Der an Bord der *Senta* eingelagerte Proviant würde im Notfall für 90 Tage ausreichen. ... *Der Führer der evtl. Hilfsexpedition sollte der Kapitän Krämer aus Tromsø sein* (ERNST 1943: 16, 17).



Abb. 40: Vereinbarte Routen zur eventuell notwendigen Hilfsexpedition (ERNST 1943: 15); Karte: Marco Stegemann, angefertigt 2011 (Quelle: Archiv Mauritanum N 190)

9 Die Expeditionsteilnehmer und Mitglieder der Schiffsmannschaft

Schließlich waren neben der Schiffsmannschaft auch die Expeditionsteilnehmer vollzählig an Bord der *Senta*. Von all den Personen sind Porträtaufnahmen im Archiv des Naturkundemuseums *Mauritanum* erhalten geblieben. Nach dem Stern * ist das Geburtsjahr, soweit bekannt, angegeben. Die Reihenfolge der Fotos entspricht der der im Protokoll vom 13. Juli aufgeführten Personen (ERNST 1943: 16). Der Matrose Heinrich Hoffmann^p trat erst im Verlauf der Reise an die Stelle des desertierten Matrosen Johann August Steen. Hoffmann war schließlich der sechste Teilnehmer der Schlittenexpedition, wie man am Bildhintergrund erkennen kann. Sechs Porträtfotos wurden während der Schlittenexpedition und vier an Bord aufgenommen (Abb. 41–50). Das Gruppenfoto mit 10 Personen entstand vermutlich vor der Abfahrt in Tromsø. Die Zuordnung der Namen zu den abgebildeten Personen wird unter Vorbehalt gegeben (Abb. 51).



Abb. 41: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, * 1871



Abb. 42: Hofmarschall Wolf von Breitenbuch, * 1869, aus Altenburg

Abb. 41–42: Expeditionsteilnehmer 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Soepel, praktt. Arzt.

Abb. 43: Arzt Dr. Alfred Göpel, * 1873, aus Altenburg



Dr. Potpeschnigg, Staz.

Abb. 44: Bergsteiger und Arzt Dr. Karl Potpeschnigg, * 1875, aus Graz /Österreich

Abb. 43–44: Expeditionsteilnehmer 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Kammerdiener Kaiser.

Abb. 45: Kammerdiener Karl Kaiser, aus Altenburg, * 1878



Matrose Hoffmann.

Abb. 46: Matrose Heinrich Hoffmann, angeheuert am 26. Juli

Abb. 45–46: Expeditionsteilnehmer 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Durchs Eis.
mit Motor.
Vollrath.

Abb. 47: Kapitän Paul Vollrath, aus Hamburg



Steermann Demelius.

Abb. 48: Steermann Karl Demelius, *1882, aus Hamburg

Abb. 47–48: Besatzungsmitglieder der *Senta*, 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Abb. 49: Eislotse August Stenersen, aus Tromsø



Abb. 50: Matrose und Koch Hugo Bünz, * 1882, aus Hamburg. [oben Mitte (BüNZ 2021)]

Abb. 49–50: Besatzungsmitglieder der *Senta*, 1911; Ausstellung Mauritianum 1913
 Abb. 50 ohne Zuordnung: Matrose Behrend, aus Hamburg-Altona; Matrose Johann August Steen angeheuert in Trondheim (Ernst 1943: 12); Ausschnitt von Abb. 51 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Abb. 51: Expeditionsteilnehmer und Besatzung auf der *Senta*, Tromsø 14.7.1911, V. l. n. r., hinten: Goepel, Herzog Ernst, Demelius, Kaiser, Vollrath, Matrose verdeckt ohne Zuordnung, Matrose Bünz, Matrose vorn unverdeckt ohne Zuordnung, vorderste Reihe: Potpeschnigg, von Breitenbuch [Letzterer bestätigt von ANDREAE 2010]; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

10 Die Schifffahrt ins Polarmeer – trotzige Eisbarrieren zwingen zur Umkehr

Die eigentliche Spitzbergenfahrt startete ab Tromsø. Die *Kurskarte* des gesamten Reiseverlaufs der *Senta* von Tromsø aus wurde in PISCHON (1912: 618) abgebildet. Das Ziel der Fahrt war es, das Nordostland vom Norden her zu erreichen, um eine Durchquerung des Nordostlandes zu Fuß mit den beiden Schlitten zu starten. Die detaillierte Reiseroute bei Spitzbergen zeigt die Abbildung 52.



Abb. 52: Reiseroute der *Senta* auf Spitzbergen, Karte von Spitzbergen nach Gunnar Isachsen. Hin- und Rückreise Sr. Hoheit Herzog Ernst II. im Jahre 1911: 19.7. [Einfahrt] Eisfjord, [ohne Datum] Adventbay, 24.7. Green-Harbour [Hafen], 25.7. [westlich] Prinz-Karl-Vorland, 26.7. Magdalenen-Bucht, Dänen-Insel, 27.7. Red-Bucht, 28.7. [südlich] Mofsen-Insel, [ohne Datum] Dänen-Insel, Möller-Bucht, Zeppelin-Hafen, 24.8. [vor Abfahrt] Klaas-Billen-Bucht, 30.8. [Ausfahrt] Eisfjord. Maßstab: 1 : 2.000.000 / Größe des Originals: 62 × 65 cm. Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum A 003)

Es folgt ein komprimierter chronologischer Bericht ab Tromsø über die Spitzbergenreise der *Senta*, wobei die Zitate fortlaufend aus ERNST (1943: 17–30) stammen sowie mit # gekennzeichnete Zitate aus dem Kapitel XI. *Die Eiswanderung* (ERNST 1943: 31–37), die jeweils chronologisch eingeschoben worden sind. Außerdem wurde über die damaligen Küsten- bzw. Eisverhältnisse aus dem Bericht des Kapitäns Vollrath zitiert (VOLLRATH 1912a).

14.7. – *Senta* verließ 10.18 Uhr schwer beladen Tromsø. *Es regnete in Strömen*. Für Schiff und Mannschaft begann eine schwierige Expeditionsfahrt mit ungewissem Ausgang. *Auf lange Zeit sagten wir der Heimat Lebewohl und würden wohl lange von dort kein Lebenszeichen erhalten, und ob wir die Schiffe, die uns Post bringen sollten, antreffen würden, war zu hoffen, aber keineswegs sicher. Was würde sich alles während unserer Abwesenheit zu Hause ereignen, und wie würden wir unsere Lieben bei unserer Rückkehr dort antreffen?! ... mit aufklarendem Wetter verschwanden die trüben Gedanken rasch, und losgelöst von jeder rückwärtigen Verbindung ging unser Blick vorwärts unserem Ziele entgegen. Der Wind frischte auf, der Motor wurde abgestellt, Segel gesetzt und mit gutem Winde ging's mit 8 Meilen auf der ersten Wache vorwärts. Gegen Abend des ersten Tages kam bei Fuglö [Fugloy, 62°20'N 6°17'W] See auf. Dieser erste Seefahrtsabschnitt bis zur Adventbay [78°10'N 15°40'E] war über mehrere Tage durch starken Seegang gekennzeichnet. Alle Nichtseeleute hatten mit den Folgen der Seekrankheit zu kämpfen, die sie etwa am dritten Tag überwinden konnten. Göpel ... behauptete in seiner drastischen Art, er sei nicht seekrank, sondern er habe sich eine Quecksilber-Vergiftung zugezogen!?*

17.7. – Der *Hornsund-Berg* [Hornsundtind, 1429 m] kam ... vormittags in 90 Sm Abstand ... in Sicht. VOLLRATH (1912a: 378) schrieb: *Die ersten Eisschollen kamen ... gegen Mittag auf 76° 10' N-Br. und 13° 23' O-Lg. in Sicht. ... In der Richtung auf das Süd-Kap und weiter östlich stand eine hohe Eisbarriere. ... nachmittags kamen wir westlich vom Süd-Kap in dichtes Treibeis, das sich in geringer Entfernung vom Schiffe stark zusammendrängte.*

18.7. – *Gestern haben wir uns alle wieder aufgerappelt. Bei fast wolkenlosem Himmel schien die Sonne prachtvoll. Senta hat die Reise, trotz Kreuzen, in sehr kurzer Zeit zurückgelegt. Gesamtdurchschnitt 6 Meilen, teilweise stundenlang über 10 Meilen. Mittags gerieten wir ins Eis, welches sich schon einige Stunden vorher durch den sog. ‚Eisblick‘ am Himmel angekündigt hatte. Es ist prachtvoll, unbeschreiblich schön. Die bizarrsten Formen bekamen wir zu sehen, wie zu Silvester gegossenes Blei. ... ‚Wie eine Forelle windet sich Senta durch die Eisschollen‘ (Ausspruch des Lotsen [Stenersen]). ... Wir fuhren kreuz und quer durchs Eis und kamen nicht heraus. Der Eislotse stand am Krähenest und dirigierte von oben aus das Schiff durch die offenen Stellen. Manchmal liefen wir südlichen Kurs.... Es wurde kühl: Luft 4°, das Wasser 3,5°. – 11 Uhr knallten wir mit einer großen Scholle zusammen.*

An diesem Vormittag, als sie schon in der Ferne die weißen Berge von Spitzbergen sahen, ereignete sich ein Zwischenfall, der beinahe eine Explosion auf dem Schiff verursacht hätte. *Wir saßen bei ruhiger See (im Eise ist fast kein Seegang) und strahlendem Sonnenschein, alle im Cockpitt, während der Motor uns elegant durch das Scholleneis hindurchschob. Da bemerkte ich plötzlich, daß aus der achtern Pick, in der die Reserveseegel verstaubt worden und auch das Auspuffrohr des Motors geleitet waren, Rauchwölkchen aufsteigen. In unmittelbarer Nähe lagerten mehrere Kilo Dynamit zum Sprengen von Eis im Notfall. Wenige Minuten noch und wir hätten eine unfreiwillige Himmelfahrt angetreten. Niemand würde von uns und ‚Senta‘ wieder eine Spur zu sehen bekommen haben. – Als Opfer für unsere glückliche Errettung versenkten wir das an diesem Orte aufbewahrte Dynamit ins Nordpolarmeer!!! Senta kreuzte immer noch zwischen den Schollen. Es krachte und knallte, als ob das Schiff*

platzen wollte. 1 Uhr saßen wir im Eise fest. Segel fest und Motor in Betrieb. Mit Äxten und Stangen machten wir das Schiff vom Eise los. Nach halbstündiger harter Arbeit waren wir wieder in Fahrt und nach wenigen Minuten im freien Wasser, aber immer noch in dickem Nebel (Abb. 53–55).

19.7. – Die *Senta* hatte den Eisfjord [Isfjord, 107 km lang] erreicht. *Alle sind gehobener Stimmung. Beim Einlaufen trafen wir recht recht schwieriges Eis an. ... 8 Uhr hoffen wir in Adventbay [7 km lang] zu sein. Ich will jetzt Briefe schreiben, regnerisches Wetter.* Die Besatzung der *Senta* nahm Kontakt mit dem Touristendampfer *Blücher* auf, um Post auszutauschen. Zwei Bekannte des Herzogs standen an der Reling: *Versen^p, mein langjähriger Regimentskamerad ... und Velten^p, der Kommandant der Matrosen-Station in Potsdam. Sämtliche Passagiere betrachten uns wie ein Weltwunder, schreien ‚Hurra‘ und winken aus Leibeskräften.* Man erfährt hier, dass es schon damals einen Touristenverkehr auf Spitzbergen gab. An Bord war ein Reporter der *Schlesischen Zeitung*, G. Hallama, der über die Reise des HAPAG-Dampfers *Blücher* unter *Kapitän Witt* berichtete und diese Begegnung mit der *Senta* erwähnte (HALLAMA 1911). Über den Eisfjord erreichte die *Senta* die *Adventbai* (Abb. 56–57). Benzin- und Trinkwasservorräte sollten ergänzt werden. *Da leistete sich unser Kapitän ein Meisterstück. Mit Vollzeug ließ er vor dem Winde den Anker fallen. An einer Stelle, wo über 100 Meter Wasser war, weil der Lotse behauptet ‚hätte‘, es seien nur acht Faden!!! Fast wäre die ganze Kette ausgetauscht. Der Stopper hielt zum Glück ... Wir hieven bei strömenden Regen mit einer Taille die Kette ein und gehen dann an die Boje bei der Landungsbrücke [in Longyearbyen].*

20.7. – Zusammen mit dem Kapitän [Vollrath] besichtigte Herzog Ernst das Steinkohlenflöz, welches sich etwa 100 m über dem Meer befindet [Grube 1 Longyearbyens, seit 1906 im Betrieb, auch *Amerikanische Mine* genannt]. Der Bergwerksdirektor gab ihnen bereitwillig Auskunft: *Es werden in diesem Betriebe an die Hundert Arbeiter beschäftigt, die [im] Winter und Sommer tätig sind. Es wird gut für die Belegschaft gesorgt. Die Bergleute sind meist Norweger, die Vorarbeiter Engländer und die Ingenieure Amerikaner. Die Kohlen werden aus dem Schachte mit einer Drahtseilbahn bis auf die Ladungsbrücke und aufs Schiff befördert.* Anschließend besuchten sie die Gräber einer vor Jahren verunglückten Expedition. Auf der *Senta* erhielten sie *Besuch des Kapitäns des Dampfers der Bergwerks-Gesellschaft ‚Monroe‘, der neben uns soeben eingelaufen war.* Dieser Kapitän erzählte von seinen Abenteuern im Eismeer.

21.7. – *An diesem Tage desertierte Matrose Steen ...* Nur fünf Tage später konnte ein anderer Matrose vom *Großen Kurfürst* angeheuert werden.

22.7. – Am Nachmittag besichtigten sie das amerikanische Bergwerk. *Es wirkt eigentümlich, daß ein Kohlenbergwerk innen schneeweiß – durch die Bereifung – aussieht statt schwarz. Der Kohlenabbau ist ungefährlich, da der ständig unter den Flözen gefrorene Boden weder Wasserandrang noch Schlagwetter-Explosionen durch Bildung von Kohlengasen zuläßt.* Gegen Mitternacht wurde wegen aufkommenden Eistreibens in der *Adventbay* der Anker der *Senta* gelichtet.



Treibeis und 1. Blick auf Spitzbergen.

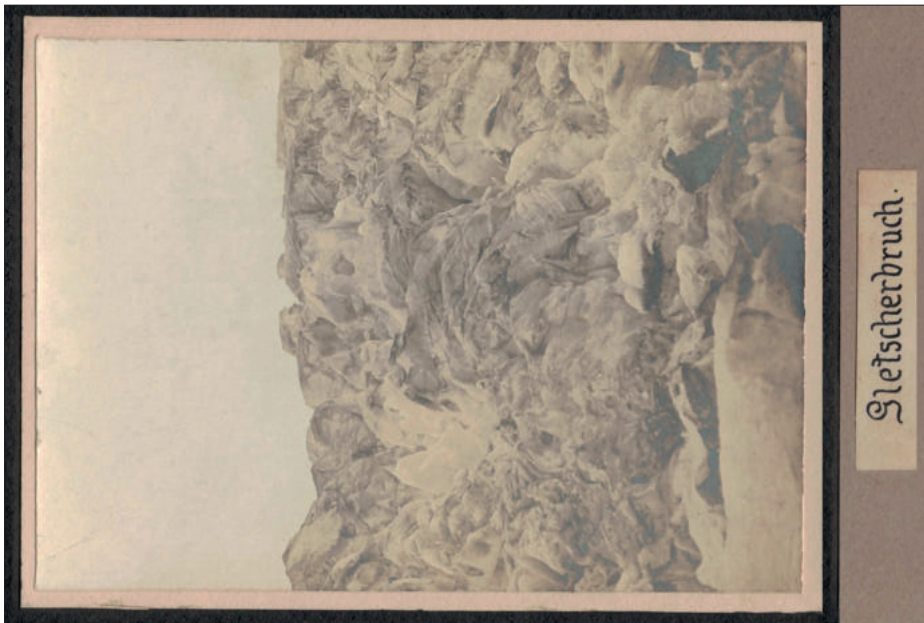
Abb. 53: Treibeis und 1. Blick auf Spitzbergen



Gletscher- Abbruch u. Fjor.

Abb. 54: Gletscher-Abbruch und Tor

Abb. 53–54: Im Polarmeer 1911; Ausstellung Mauritanium 1913 (Quelle: Archiv Mauritanium N 265)



Gletscherbruch.

Abb. 55: Gletscherbruch



Advent-Bay.

Abb. 56: Adventbay

Abb. 55–56: Im Polarmeer 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Abb. 57: Adventbay. Jagdausflug, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

23.7. – Die Weiterfahrt im *Eisfjord* war durch eine *Eisbarriere* versperrt, deshalb ging die *Senta* 8.10 Uhr im *Safe-Harbour Sicherheitshafen* [Trygghamna, 78°14' 13°49'] vor Anker. Der Platz lag nahe eines alten, stationierten Segelschiffes, welches zur Transiederei benutzt wurde. Ein Norweger vom *Transiederschiff* wollte Schnaps gegen Lebertran tauschen und bekam zwei Flaschen Cognac umsonst. Aus Dankbarkeit stellte er sich und sein Boot für die Seehundjagd zur Verfügung. *Das nahmen wir natürlich gerne an.* Die Zwangspause nutzte Herzog Ernst zusammen mit Goepel, um an Land zu gehen. *Goepel gefiel es hier so gut, daß er nur mit Mühe wieder an Bord zu bringen war. Er wollte sich an Land eine Hütte aus Treibholz bauen und unsere Rückkehr aus dem hohen Norden abwarten. ...* Sie aßen gemeinsam mit dem Norweger, *der verschönte die Stimmung durch Lieder auf seiner Mundharmonika!* Im Bericht von VOLLRATH (1912a: 382) hieß es: *am 23. und 24. Juli 1911 war der Sicherheits-Hafen bis auf einige kleine Blöcke Gletschereis ziemlich eisfrei.*

24.7. – 10 Uhr begann die Weiterfahrt in Richtung *Virgo-Hafen*. *Zur Erleichterung für die Mannschaft gehe ich nachm. 6–12 mit dem Kapitän und Goepel, früh von 6–12 mit dem Steuermann [zur] Wache. Wir segeln von Nachmittags an an [!] der Westküste des*

Prinz-Karl-Vorland [Prins Karls Forland] entlang nordwärts. Mitternacht sind wir etwa bis zur Hälfte der Insel gekommen, ...

25.7. – *Es ist ganz flau. Wir befinden uns querab von der Monacospitze* [Monacobreen], der höchsten, schneebedeckten 1080 Meter hohen Erhebung der Insel. – *Großen Kummer bereitet uns der stärker als sonst leckende Benzintank. ... Unter Deck ist es vor Benzindunst nicht auszuhalten. ... 2 Uhr wird der Motor angesetzt, um schnell nach Virgo-Hafen zu kommen, wo das Leck gesucht werden soll. Wir werden dadurch etwa 70 kg Benzin verlieren. ... Ich hielt es aber im Interesse des Schiffes und seiner Besatzung für nötig dieses Opfer zu bringen.* Ziel ist die rasche Reparatur durch die Mannschaft vom Lloyd-Dampfer *Großer Kurfürst*. Gegen Abend sehen wir ihn in der *Magdalenen-Bai* [Magdalenefjorden] zu Anker liegen (Abb. 58). Mit einem Motorboot brachte Kapitän [Max] Dietrich (GILLMEISTER 2017: 427) erdrückend viel Post und zeigt uns einen günstigen Ankerplatz. Den Abend verbringen wir an Bord des Lloyd dampfers und schwelgen im Pilsner Bier. Auf dem damaligen Reichspostdampfer, vergleichbar mit einem Kreuzfahrtschiff, traf Herzog Ernst den *Pionier der Farbfotographie* [Adolf] Mieth[e]^P. VOLLRATH (1912a: 389) bemerkte an diesem Tag: *Die Yacht ‚Senta‘ ankerte gut östlich frei vom Adams-Gletscher auf 12 m Wasser über gut haltendem Kalkgrund.*

26.7. – Mit dem Kapitän Dietrich vom *Großen Kurfürst* unternahmen sie einen Ausflug nach der Gräberhalbinsel [Gravneset, südliches Ufer von Magdalenefjorden]. *Dort sind in Kämpfen gegen Holländer gefallene norwegische Walfänger von ihren Kameraden zwischen den Felsen begraben worden. Diese Felsengräber hat der harte Winterfrost gesprengt und die Eisbären haben nachgeholfen. Die zerstörten Särge und die Gebeine der Toten liegen offen herum. Ein unwürdiger Anblick* (Abb. 59).

Mittag- und Abendessen nahmen sie an Bord des *Großen Kurfürsten* zusammen mit dem Kapitän, seinem ersten Offizier und Prof. Miethe ein, wobei abends auch dessen Tochter sowie Prof. Anton und Prof. Schultz aus Jena dabei waren. Die Ehefrau von Schultz, ehemals Fräulein von Pasquali, *die mir aus meiner Jenaer Studentenzeit wohl bekannt ist. Nach Tisch konnte ich den mir aus Düsseldorf bekannten Oberlandgerichtspräsidenten Ratje[n]^P begrüßen.* Die Reparatur des Motors erwies sich als schwierig. An diesem Tag trat der Matrose Heinrich Hoffmann vom *Grossen Kurfürsten* in den Dienst des Herzogs. Er ersetzte den desertierten Matrosen Steen auf der Senta.

27.7. – *Bei Nebel liefen wir im Schlepp des [Tenders] Flying Kerstel im Virgo-Hafen ein.* Herzog Ernst, Kapitän Dietrich, Wolf von Breitenbuch und Karl Potpeschnigg gingen an Land, *wo wir die Nachricht in verabredeter Weise niederlegten.* Anschließend besichtigten sie *Wellmanns [!] Haus und Halle* [Walter Wellman (1858–1934): US-amerikanischer Luftschiffpionier] (Abb. 60) *sowie die Reste von [Salomon August] Andr[é]es* (1854–1897) *Baracken* [verunglückter schwedischer Ingenieur und Polarforscher]. Dabei entdeckten sie, *dass eine Menge gefüllte Benzin fässer herumlagen, deren Inhalt uns später ein wertvoller Zuwachs werden sollte.* VOLLRATH (1912a: 391) beschrieb den Ankerplatz wie folgt: *Die Yacht ‚Senta‘ ankerte dicht unter der kleinen Insel im östlichen Teil des Virgo-Hafens auf 8 m Wassertiefe über gut haltendem felsigen Grund mit Schlick und zahlreichen Schlingpflanzen ... gut geschützt.* Als der Motor repariert war, fuhr die *Senta* zunächst im Schlepp des *Flying Kerstel* nach der *Red-Bai* [Raudfjorden, 20 km lang], in der sich viel Treibeis befand. *Auch Kapt. Vollrath sah von einem Aufenthalt in der Bucht ab, da sich ... bei dem herrschenden Nordostwinde viel Eis darin befand.*

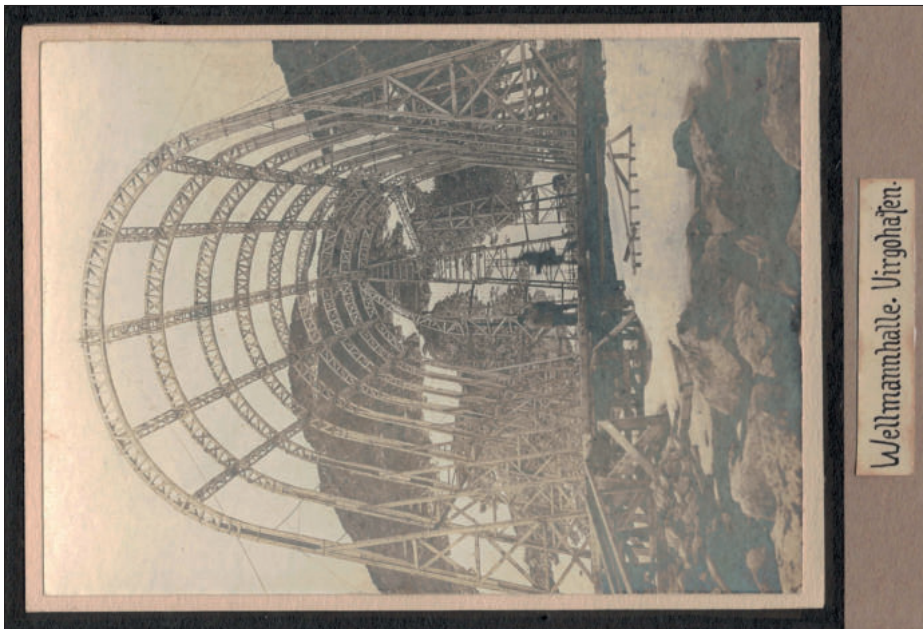


Abb. 58: Magdalenenbay



Abb. 59: Totenstätte

Abb. 58–59: Unterwegs nahe der Magdalenenbay 1911; Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)



Wellmannhalle. Virgohafen.

Abb. 60: Wellmanhalle. Virgohafen



Nordkap. 80° n. Br.

Abb. 61: Blick zur Moffen-Insel

Abb. 60–61: Auf dem Weg nach Nordosten 1911; Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

Wir warfen los und gingen gegen 12 Uhr mittags unserem östlichen Ziele bei wolkenlosem Himmel und strahlendem Sonnenschein entgegen. Es war ein prachtvoller Tag und eine zauberhaft feierliche Stimmung in der Natur. Um uns herum nichts als Treibeis, im Norden der feste Packeisgürtel, im Süden die schneebedeckten Berge am Biscayer-Huk [Biscayarhukun] – Willkommen-Huk und Grey-Huk [nördliche Spitze von Andrée-Land]. ... Von 3 Uhr an wurde das Eis immer dichter, aber wir gaben die Hoffnung noch nicht auf und sahen unser Ziel immer vor uns und uns zuwinken. 11 Uhr abends gaben wir nach reiflicher Überlegung und eingehender Beratung ein weiteres Vordringen nach Osten als unverantwortlich gegenüber Schiff und Besatzung schweren Herzens auf und machten kehrt. ... Wir kamen dreimal in so schwere Eispressungen, daß es uns wie ein Wunder schien, daß unser Schiffchen diesen [!] Druck stand hielt. ‚Senta‘ wurde durch die Pressungen gehoben. Es war ein solches Getöse, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. Wir mussten schwer arbeiten um aus dem Eise herauszukommen. Einige von uns kletterten auf die Schollen, hackten und schoben und die anderen halfen mit Stangen von Deck aus. Schließlich gelang es, ‚Senta‘ aus der Umklammerung zu befreien. ... Eine Überwinterung auf dem Schiffe war aus den verschiedensten Gründen ausgeschlossen. Der Ostpunkt unserer Fahrt befand sich in 79°55'N [!] und 14°45'O von Greenwich, hart südlich der Moffen-Insel, die wir aus dem Eise herausragen sahen (Abb. 61–64).



Abb. 62: Blick auf die Wijdebay, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Im Eise fest. 79° 56' n. Br.

Abb. 63: Im Eise fest 79° 56' n. Br. [! Angabe wie bei VOLLRATH 1912a: 373]



Im Eise fest. 79° 56' n. Br.

Abb. 64: Im Eise fest 79° 56' n. Br.

Abb. 63–64: Nordöstlichster Punkt, den Senta erreichte, 1911, Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)

Unser Kapitän hatte vollständig die Nerven verloren, war blau und raisonierte mit der Mannschaft herum, schließlich ging er unter Deck. Der Eislotse wollte nach Osten weiter, er hatte großes Zutrauen zum Schiff, aber wer durfte die Verantwortung für die Weiterfahrt übernehmen, besonders da der Motor nicht exakt funktionierte, und der Benzintank dauernd an verschiedenen Stellen leckte!? – Ohne Motor wären wir vollständig hilflos dem Eise und den Strömungen preisgegeben gewesen. Die Umkehr wurde beschlossen. VOLLRATH (1912a: 373) schrieb: Senta gelangte bis auf 79°56'(!) N-Br. und 14°45'O-Lg. und sah sich dort einem undurchdringlichen Packeisgürtel gegenüber. Die Wijde-Bucht und die Liefde-Bucht [Liefdefjorden] waren durch Packeis völlig gesperrt. In PISCHON (1912: 618) wurde berichtet: Es ist hart für eine Expedition, vor dem gesteckten Ziel umkehren zu sollen, und jeder wird es verstehen, dass Seine Hoheit und sein Steuermann Demelius ihre Stimmen dagegen abgaben, als ein Schiffsrat über die Umkehr beriet. Aber da andererseits vielleicht das Schiff und seine Besatzung sehr gefährdet werden konnte, entschloss man sich schweren Herzens wegen des aufkommenden Westwindes und der dadurch wachsenden Gefahr, im Eise eingeschlossen zu werden, so schnell wie möglich westwärts aus dem Eise herauszustreben.

28.7. – Mit Motorkraft ging es bei defektem Benzintank durch das Treibeis zurück zum *Virgo-Hafen*. Wir beschließen, hier zwei Tage zu bleiben, ... Da die Anfahrt von Norden aus an das Nordostland gescheitert war, wurden jetzt neue Pläne für die Schlitten-Expedition gefasst: *Eine achttägige Eiswanderung auf dem Nordenskiöld-Gletscher*, ebenfalls mit dem Ziel, ein bisher unbekanntes Gebiet Spitzbergens zu durchqueren. # *Da wir aber ohne ein wissenschaftliches Ergebnis nicht nach Hause zurückkehren wollten und nicht wünschten, daß unsere Reise als bloße Jagd und Vergnügungsfahrt angesehen würde, faßten wir den Entschluß, von der Klaas-Billen-Bai aus eine Eiswanderung in der Richtung auf die Wijde-Bai zu unternehmen. Diese Gegend war bisher noch nicht durchwandert worden, und galt es dort, topographische und Eisverhältnisse festzustellen* (ERNST 1943: 30). Sie gingen an Land, um etwas zu klettern. *Es steigt sich beschwerlich im Geröll. Den Abstieg nehmen wir nach der Wellmann(!)-Halle*. Es wurde beschlossen, *Senta* nach *Croßbai* [Krossfjorden, 30 km lang] abzuschleppen, wo der Tank repariert werden sollte (Abb. 65, 66).

29.7. – *Senta* war auf Grund gelaufen durch die Schuld des Kapitäns, der entgegen der Warnung des Eislotsen handelte. Die Abschleppversuche misslangen zunächst. Inzwischen fuhren Herzog Ernst, von Breitenbuch, Potpeschnigg und Stenersen mit dem Fangboot zum *Louis-Meyer-Gletscher* [Mayerbreen, 12 km lang], um zu jagen. Sie unternahmen auch eine kleine Gletscherwanderung und übten das Abkochen von Eis. *Es regnete stark und steht See in der Bucht. Der Aufenthalt an Bord war jetzt unbehaglich, daß Breitenbuch, Potpeschnigg und ich, Goepel wollte ‚Senta‘ nicht verlassen, gern der Aufforderung des Kapitäns Dietrich Folge leisteten und bis zum Flottwerden unseres Schiffchens Quartier auf dem großen Bruder nahmen*. VOLLRATH (1912a: 386) notierte: *Die Möller-Bucht* [Möllerfjorden, 9 km lang] war vom 29. bis 31. Juli 1911 bis auf einige Stücke Gletschereis ganz eisfrei.

30.7. – 3 Uhr morgens kam *Senta* los. Die Männer blieben jedoch den ganzen Tag an Bord des *Großen Kurfürsten*, bei vorzüglicher Verpflegung und angeregter Gesellschaft. Am Abend lernten sie den Schriftsteller [Arthur] Rehbein^p kennen. Für Rehbein bot es sich an, das außergewöhnliche Zusammentreffen in seinem Zeitungsartikel zu erwähnen: *In der Magdalenenbai hatten wir – für diese nordische Breite gewiss eine Seltsamkeit – Besuch an Bord: der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg, der mit seiner Jacht Senta schon seit längerer Zeit bei Spitzbergen kreuzt, kam mit seinem Hofmarschall Herrn v. Breitenbuch und seinem wissenschaftlichen Begleiter [gemeint war Potpeschnigg] auf den Großen Kurfürsten* (REHBEIN 1911).



Abb. 65: Grossbay [Crobhai, Krossfjorden]



Abb. 66: Senta in der Grossbay

Abb. 65–66: Auf dem Rückweg nach Süden 1911, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

- 31.7.** – Nach dem Frühstück gingen sie zurück an Bord der *Senta*. Dann schickten sie das Schiff voraus. Die fünf für die Schlitten-Expedition vorgesehenen Männer, Herzog Ernst, von Breitenbuch, Goepel, Kaiser und Potpeschnigg, unternahmen eine Gletscherwanderung von der *Möllerbai* bis zur *Lillie-Hook-Bucht* [Lilliehöökfjorden, 14 km lang], wo ‚*Senta*‘ uns im *Signe-Hafen* [Signehamna] erwartete. Der Gletschermarsch war wenig schwierig. Nach VOLLRATH (1912a: 387) ankerte er die *Senta* im *Signe-Hafen* auf 8 m Wassertiefe über hellem, weichen Schlickgrund, der vorzüglich hielt. Das Schiff lag auch gegen die großen Eisblöcke, die sich fortwährend vom Lilliehöök-Gletscher[Lilliehöökbreen] lösten, vorzüglich geschützt.
- 1.8.** – Wolf von Breitenbuch wurde durch einen *Kanonenschlag* anlässlich seines 42. Geburtstages geweckt. Vormittags ging es zur Jagd. Nachmittags bestiegen sie den *Vogelberg* [südlich *Signe-Hafen*, Südspitze der *König Haakon-Halbinsel* (REICHS-MARINE-AMT 1916: 187)] und abends fand ein Festmahl statt.
- 2.8.** – Bei nebligem Wetter wurde erfolglos am *Lillie-Hook-Gletscher* gejagt, nachmittags fuhren sie per Motorkraft mit der *Senta* zur *Kingbai* [Kongsfjorden] und gingen im *Zeppelin-Hafen* [Zeppelinhamna] vor Anker. Den Abend erleben wir in unserem gemütlichen Salon und sangen *Kommerslieder*. Kapitän VOLLRATH (1912a: 385) berichtete: Die Yacht ‚*Senta*‘ ankerte auf 7,5 m Wassertiefe über Kiesgrund ... Der [Zeppelin-]Hafen bietet jedoch wenig Schutz, und es machen Treibeis und Gletschereis vom *Königsgletscher* das Liegen in demselben sehr unbequem.
- 3.8.** – Es wurden Jagderfolge auf Seehunde am *Kingsgletscher* [Kongsbreen] erzielt (siehe Kap. 14 Tab. 1). Goepel und Stenersen besuchten die *Love Insel* [Lovénøyane, benannt nach dem schwedischen Zoologen Sven Ludvig Lovén], Herzog Ernst sowie Potpeschnigg die *Prinz Heinrich Insel* [Prins Heinrichøya].
- 4.8.** – Bei ruhiger See segelten sie zur *Klaas-Billen-Bai*, vorbei an der Westküste von *Prinz-Karl-Vorland*. Herzog Ernst las angeregt Drygalski's Arbeit über Spitzbergens Landformen.

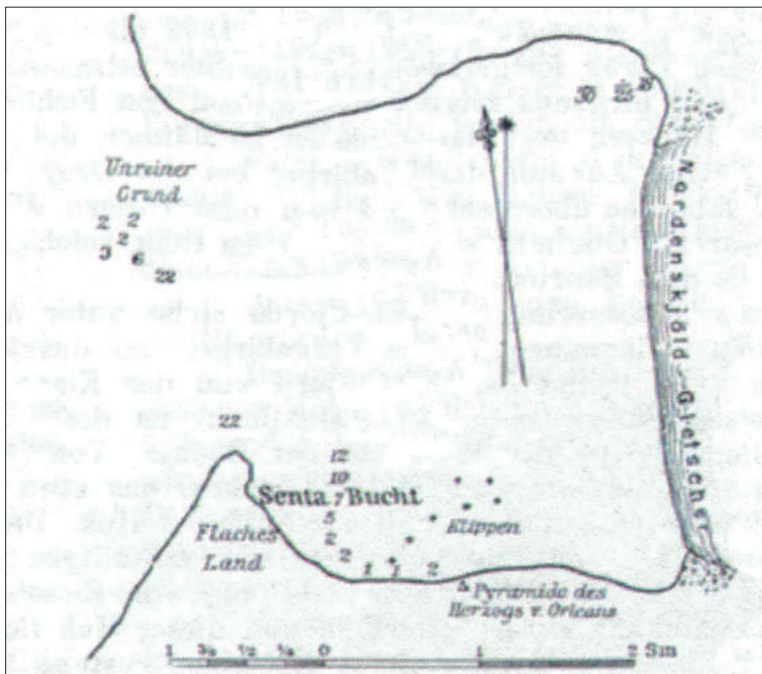


Abb. 67: Skizze von der Senta-Bucht von Kapitän Paul Vollrath, 1912 (Quelle: Vollrath 1912a: 382)

5.8. – 6 Uhr passierten sie den *Toten Mann* am Eingang zum Eisfjord bei dichtem Nebel und Regen. 16 Uhr gingen sie in der *Skans-Bucht* [Skansfjorden?] wegen Nebel vor Anker. *Nach der Erledigung von Briefen pp.* wurden an Land unter anderem *im Muschelkalk Versteinerungen* gesammelt.

6.8. – 8.40 Uhr fuhren sie aus der *Skans-Bucht* heraus, weiter auf der Suche nach einem geeigneten Landeplatz. In einer *nach der deutschen Admiralitäts-Karte* namenlosen Bucht gingen sie vor Anker. Diese *taufte* wir ‚*Senta-Bucht*‘ [Sentabukta]. Eine Skizze (Abb. 67) veröffentlichte VOLLRATH (1912a: 382) auf die LÜDECKE (2009) hinwies. Von hier aus sollte die Schlittenexpedition ihren Ausgangspunkt nehmen. Herzog Ernst verwendete in seinem Manuskript neben dem Namen *Senta-Bucht*, auch die Namen *Senta-Hafen* und *Altenburger Bucht*, so auf den folgenden Fotos (Abb. 68–71) (vgl. auch Kap. 14.4).

Vom Ankerplatz aus erkundeten Herzog Ernst gemeinsam mit Potpeschnigg und dem Matrosen Heinrich Hoffmann das Hinterland mit dem *Nordenskiöld-Gletscher*. Man hatte inzwischen beschlossen, dass Hoffmann als sechster Mann an der Schlitten-Expedition teilnehmen sollte (vgl. Kap. 9 Abb. 46). Damit standen jeweils drei Personen für jeden Schlitten zur Verfügung. Dies war bei der schweren Last dringend geboten, wie sich herausstellen sollte. An Bord der *Senta* zurückgekehrt, planten sie die Eiswanderung über den *Nordenskiöld-Gletscher*.



Abb. 68: Altenburger Bucht mit Abbruch des Nordenskiöld-Gletschers, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Altenburger Bucht.

Abb. 70: Altenburger Bucht



Altenburger Bucht.
Schwarze Wand.

Abb. 69: Altenburger Bucht. Schwarze Wand

Abb. 69–70: In der Altenburger Bucht 1911, Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)



Abb. 71: Die *Senta* im Senta-Hafen in der Altenburger Bucht, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

11 Die Schlitten-Expedition des Herzogs 1911 – mit Muskelkraft übers Eis

Es folgt ein komprimierter chronologischer Bericht. Die Zitate stammen aus den zwei Kapiteln *Die Eis-Wanderung* und *Meine Tagebuch-Aufzeichnungen während der Eiswanderung* (ERNST 1943: 30–33, 34–41), letztere sind mit # gekennzeichnet. Die Informationen zur Route und zur Witterung sind vollständig übernommen worden.

7./8.8. – Zwei Tage lang waren acht Personen, die Expeditionsmitglieder und die beiden anderen Matrosen, mit dem Ausbooten der Schlitten, der Messinstrumente und des Proviant beschäftigt. *Das Fangboot wurde mit Ausrüstung auch an Land gebracht und gesichert.* Außerdem legte man ein Reservedepot an, *das Proviant und unter anderem auch Raketen enthielt, mit denen wir im Notfall einer verfrühten Rückkehr Signale abgeben konnten.* Während der Zeit der Eiswanderung waren der Kapitän, der Lotse, der Steuermann sowie zwei der Matrosen beauftragt, mit der *Senta* zur *Adventbay* zu fahren, um Vorräte zu ergänzen und um am 14. August mit dem Touristendampfer *Kronprinzess Cäcilie* Post auszutauschen. *Im Laufe des 23. August sollte „Senta“ uns wieder in der Senta-Bucht [in der Klaas-Billen-Bay] abholen* (Abb. 72).

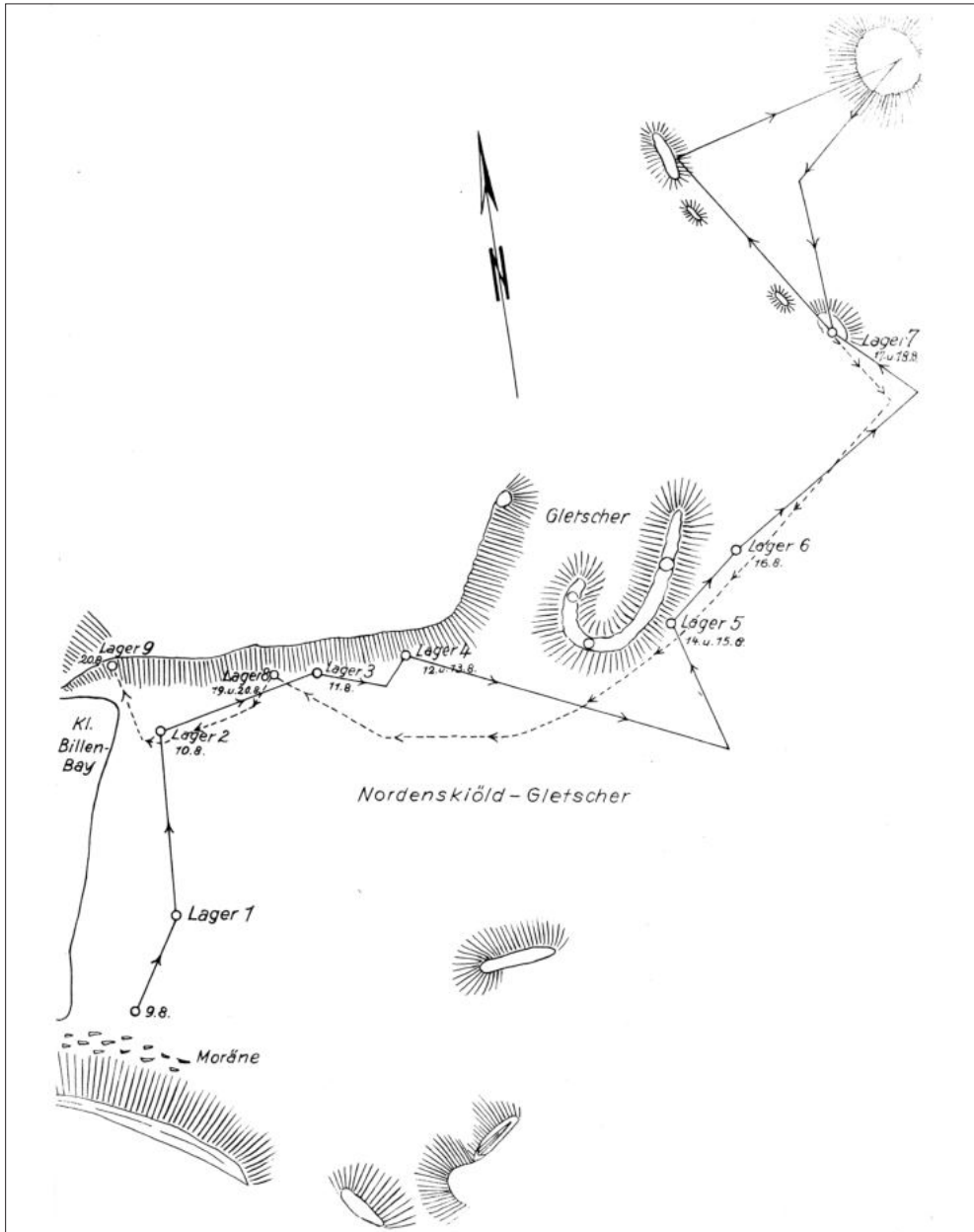


Abb. 72: Skizze der Schlitten-Expeditionsroute mit Lager 1–9, Hin- und Rückweg, Fotokopie DIN A 4 (Quelle: Archiv Mauritianum N 266: 1)

9.8. – 9 Uhr gingen die sechs Expeditionsteilnehmer von Bord und verabschiedeten die *Senta*. Vor dem *Abmarsch* mit den beiden Schlitten musste die Last besonders sorgfältig verstaut werden, damit sich beide Seiten im Gleichgewicht befanden. # *Auf die Schlitten kamen die beiden Zelte ... sechs Schlafsäcke, die Kochkiste, der Proviant. Die schwerste Last bildeten die Instrumente ... Ferner lagen auf den Schlitten noch die Skier, die Munition, die*

Gewehre, die Rucksäcke und viele Kleinigkeiten. Jeder Schlitten wog sechseinhalb Zentner (ERNST 1943: 30–31) (Abb. 73). Schließlich sollten die zwei Schlitten ohne Umzukippen per Muskelkraft, jeweils von drei Expeditionsteilnehmern, über die zum Teil zerklüftete Eisoberfläche gezogen werden. 10.30 Uhr war der Abmarsch (Abb. 74). Sie begannen, den ersten Schlitten in Richtung N 40°O zu schleppen. Es regnete. Herzog Ernst war durch einen Magenkatarrh geschwächt, *der Mittags behoben [war]. 15.30 Uhr hinter großer Spalte Lager I bezogen* (Abb. 75, 76). Danach unternahm Herzog Ernst zusammen mit Potpeschnigg und Hoffmann eine 4½-stündige Erkundung der Eisverhältnisse. Er notierte: *große Patrouille*. Erst 23 Uhr legten sie sich zur Ruhe. In ERNST (1943) sind die Lager jeweils mit römischen auf den Fotos mit arabischen Ziffern benannt.

Die Eisverhältnisse auf dem Nordenskiöld-Gletscher, den wir überqueren mußten, waren außerordentlich schwierig, und das Gelände ganz unübersichtlich. Die Spalten im Eise waren breit und tief. Zum Glück war der Gletscher fast eisfrei. Am ersten Tage konnten wir nur vier Kilometer in zwölf Stunden zurücklegen. Zuerst wurde der Weg erkundet und zwar patrouillierten meist Potpeschnigg, Hoffmann und ich – angeseilt natürlich – eine Strecke voraus und legten rote Zettel, die das Eis färbten, nieder, damit wir den Weg zurück fanden, und beim Schlittenziehen uns nicht verirrt. Da wir am ersten Tage jeden Schlitten der schwierigen Eisverhältnisse wegen mit sechs Mann ziehen mußten, machte ich jeden Weg an diesem Tage fünfmal! Beim Überschreiten der Spalte mußten die Schlitten gestützt werden, damit sie nicht einige hundert Meter hinabstürzten und auf Nimmerwiedersehen mit ihrer Last verschwanden (ERNST 1943: 31) (Abb. 77–79).

10.8. – *Wohl und munter aufgestanden. Trocken es Wetter.* Der Vormarsch in Richtung N 6°W war wegen großer Spalten schwierig. Herzog Ernst bildete gemeinsam mit Potpeschnigg den Erkundungstrupp 1, Goepel und Hoffmann den Trupp 2. *19 Uhr 30 Lager II bezogen* (Abb. 80). Alle hatten ein *gemütliches Abendessen*.

11.8. – Sie waren morgens $\frac{3}{4}$ 10 Uhr noch im Lager. Jeweils zu dritt wurde je ein Schlitten *nach Lager III gebracht, was sehr anstrengend war*. Sie verkrochen sich abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in die Schlafsäcke (Abb. 81). *Nachts erhob sich ein starker Schneesturm.* # *Die Schlafsäcke bestanden aus Rentierfell, außen waren sie mit einem wasserdichten Stoff bezogen, An dem oberen Ende befand sich eine Klappe, die man schließen konnte, so daß man sich ganz in den Sack einzuhüllen vermochte. So verlockend das schien, war es doch sehr unratsam [dies] zu tun, wie mir alle Polarfahrer versicherten, der Kopf soll, auch bei strengster Kälte immer im Freien bleiben, weil durch den im Sack ausströmenden Atem sich Feuchtigkeit im Innern des Sackes niederschlägt. Diese gefriert zu Eis, welches durch die Körperwärme wieder auftaut, wodurch der Sack klitschnaß wird und nicht wieder trocken zu bekommen ist* (ERNST 1943: 30).

12.8. – 11 Uhr wurden Vermessungen durchgeführt, danach erfolgte der Schlittentransport nach Lager IV. Zuerst war es sonnig, dann fiel etwas Schnee. *Großartiger Lagerbau mit Steinplatten und Erdarbeiten 30 bis 40 m über dem Gletscher auf dem Berghang*. 20 Uhr fand das *Abendessen* statt.

13.8. – Die Besteigung des *De-Geer-Berges* [1023 m (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003: 96)] wurde wegen *Nebel nicht ganz geschafft*. *15 Uhr im Lager [IV angekommen]. 19 Uhr 30 in die Schlafsäcke. Immer Nebel und Schneefall. – Kalt.*

14.8. – Nachdem Herzog Ernst sehr gut geschlafen hatte: *7 Uhr aufgestanden*. Die erste Etappe ging relativ schnell mit beiden Schlitten nordostwärts voran, danach kam der erschwerte Anstieg über viele Spalten. Das Wetter war teils neblig, teils bedeckt mit leichtem Schneefall. *Lager V wurde aufgeschlagen* (Abb. 82).



Beim Schlittenpacken. Kochkiste

Abb. 73: Beim Schlittenpacken. Kochkiste



Aufbruch.

Abb. 74: Aufbruch

Abb. 73–74: Am Beginn der Schlitten-Expedition 1911, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Abb. 76: 1. Gletscherlager



Abb. 75: Gletscherlager

Abb. 75–76: Erstes Lager der Schlitten-Expedition 1911, Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)



Über den Nordenskiöldgletscher.

Abb. 77: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg stabilisiert hinten den Schlitten



Abb. 78: Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg zieht vorn am Schlitten

Abb. 77–78: Schlitten-Expedition – Über den Nordenskiöldgletscher 1911, Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)



Abb. 79: Herzog Ernst II. von Sachsen Altenburg zieht vorn am Schlitten



Lager 2.

Abb. 80: Lager 2

Abb. 79–80: Tägliche Strapazen während der Schlitten-Expedition 1911, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)



Im Schlafsack.

Abb. 81: Im Schlafsack



Lager 5 wird auf dem Gletscher aufgebaut.

Abb. 82: Lager 5 wird auf dem Gletscher aufgebaut

Abb. 81–82: Unterwegs während der Schlitten-Expedition 1911, Ausstellung Mauritium 1913 (Quelle: Archiv Mauritium N 265)

15.8. – In der Nacht herrschte starker Schneefall, deshalb blieben sie bis 10 Uhr im Zelt. *Lange gefrühstückt. ... Zum ersten Male schnallen wir die Skier an, wegen dem Nebel aber nur zur Übung. Auf dem aperen [nicht vom Schnee bedeckten] Gletscher war das für ungeübte Skiläufer nicht so einfach. Abends klarte es auf, die Sonne stand hinter den Bergen. Die Beleuchtung war unbeschreiblich schön. Auffallend sind die vielen grünen und violetten Töne. Im Zelt wurde geschrieben.*

16.8. – *Heute sind wir eine Woche unterwegs. 8 Uhr aufgestanden. Früh war es klar, bald wurde es wieder diesig. Die Schlitten wurden vor dem Frühstück zum Lager VI gezogen (Abb. 83). 15 Uhr zog sehr starker Nebel auf. Abends klarte es für kurze Zeit auf. # Der unbelehrbare Eigensinn eines Teilnehmers belastete alle anderen. Goepel hatte die schlechte Angewohnheit, sich heimlich aus dem Lager zu entfernen, auf eigene Faust Entdeckungsfahrten zu unternehmen. Wir saßen dann in Angst da, harrten seiner und ahnten nicht was aus ihm geworden war. Ein Einzelgänger, namentlich ein Gletscher-Unkundiger konnte leicht mit einer schwachen Schneebrücke in einer Spalte auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Ich hatte den strengen Befehl gegeben, daß sich niemand ohne besondere Erlaubnis aus dem Lager entfernen dürfte. Goepel kehrte sich aber nicht um diese Anordnung und brachte uns dadurch des öfteren in große Sorge um ihn (ERNST 1943: 35).*

17.8. – *10 Uhr Abmarsch nach NO. Mittags aufklarend. Um ohne Schlitten bis zur Wijde-Bucht vorstoßen zu können, bauten sie das Lager VII für zwei Tage auf. Sie wählten den Platz auf einem Nunatak – [einem über den Eismassen aufragenden Felsen] in einer Höhe von etwa 1000 m [!] (PENCK 1912: 792). Diese Höhenangabe wurde im ansonsten gleichlautenden Artikel ein Jahr später korrigiert auf etwa 800 m [!] (PENCK 1913: 65). Von dort oben schöner Rundblick bis Newtontoppen [höchste Erhebung Spitzbergens mit 1713 m, benannt nach dem englischen Physiker Sir Isaac Newton (1643–1727)]. Ein Foto zeigt den Nunatak (Abb. 84).*

18.8. – *Am frühen Vormittag kommen wir nicht fort. Wir sitzen in den Zelten und sehen die Nebelschwaden ziehen. Da plötzlich sehen wir in der Ferne zwei, drei Gestalten. Es handelte sich um eine optische Täuschung. Die Gestalten entpuppten sich als schwebende Papierstücke, abgerissen von einem Filmpaket. Gegen Mittag klarte es auf. Goepel und von Breitenbuch führten vor Ort auf der Höhe Vermessungen durch. Herzog Ernst, Potpeschnigg, Hoffmann und Kaiser brechen ohne Schlitten zur Wijde-Bucht auf. Es ist hundekalt und ein eisiger Wind weht uns ins Gesicht. Das erste Mal musste Herzog Ernst Handschuhe anziehen. Die Wanderung führte über sehr schwieriges spaltenreiches Eis, öfters mussten Stufen geschlagen werden. Alle sind angeseilt. Der Gletscher fiel ziemlich steil ab. Das Tal vor ihnen ist in dicken Nebel gehüllt. Plötzlich teilte sich dieser, und eröffnete uns den Blick in den Ostfjord der Wijde-Bai. Es war ein grandioser Anblick: So stellte ich mir den Eingang zur Hölle vor. Eine finstere langgezogene Schlucht, eingerahmt von kohlschwarzen schroffen zackigen hohen Felsen. Nach 8-stündiger Abwesenheit kehrten sie zum Lager zurück. Da Potpeschnigg Österreicher war, feuerten sie anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Österreich Salutschüsse ab und tranken eine Flasche Portwein. Es war barbarisch kalt geworden. # Der Schutz vor Kälte und Nässe war überlebensnotwendig. Sie zogen, wie gewöhnlich für die Nacht weiche Überschuhe aus Filz an, die sehr schön warm hielten. Der Eingang des Zeltes war speziell: Man konnte in das Innere des Zeltes nur durch einen Schlauch gelangen, der gerade einen Mann hindurchließ. Dieser Schlauch hing aus dem Zelt hinaus, damit keine Feuchtigkeit eindringen konnte. Er wurde von innen verschnürt (ERNST 1943: 37) (Abb. 92, Kap. 15.2.5).*

19.8. – Am anderen Morgen waren die Stiefel hart gefroren. Bei starkem Wind und Kälte erfolgte der Abmarsch nach der Klaas-Billen-Bai. Nach 6½ Stunden hatten sie bereits die



Abb. 84: Nunatak

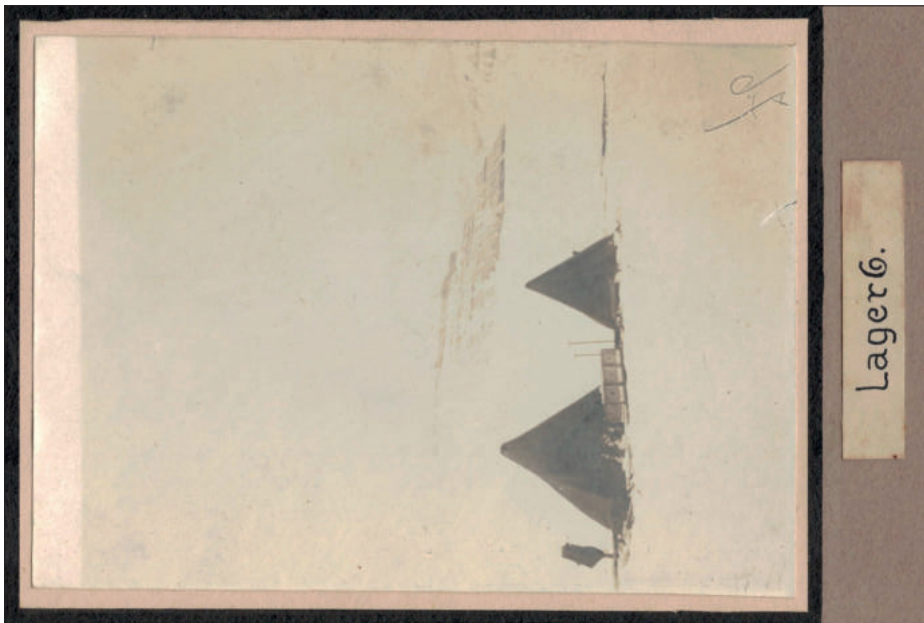


Abb. 83: Lager 6

Abb. 83–84: Unterwegs während der Schlitten-Expedition 1911, Ausstellung Mauritianum 1913
(Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

Moräne des Nordenskiöld-Gletschers erreicht. Das *Lager VIII*, von den Expeditionsmitgliedern auch *Moränenlager* genannt, wurde in der Nähe des ehemaligen Standortes des *Lagers III* aufgeschlagen. *Wir hatten also beim Rückmarsch für eine Strecke, die wir beim Anstieg in vier Tagen zurückgelegt hatten nur einen Tag gebraucht.* Am Abend erhob sich wiederum ein starker Sturm mit Schneetreiben, später regnete es.

20.8. – *Das Wetter wird etwas besser. Potpeschnigg holte Sachen vom Plattenlager [Lager 4], die wir dort zurückgelassen hatten. Unter den Zelten rieselten Bäche, sodaß wir schleunigst das Lager abbrachen und mit nur einem Schlitten den Weitermarsch antraten.* Nach 8 Stunden Fußmarsch hatten sie den Fuß des Gletschers an der Nordmoräne erreicht. Dort mussten sie einen breiten Bach durchwaten (Abb. 85). Sie freuten sich, dass die Stiefel dabei *wunderbar dicht* blieben. 1 Uhr nachts legten sie sich im *Lager IX* zur Ruhe.

21.8. – *Der zweite Schlitten vom Moränenlager [Lager 8] wurde geholt und an den Strand gebracht.* Potpeschnigg hatte sich beim Beladen des Schlittens einen *Finger so gequetscht, dass er arge Schmerzen litt.* Alle Expeditionsmitglieder ordneten in Ruhe ihre Sachen, während sie auf die Rückkehr der *Senta* warteten. Sie nutzten die Zeit, um Pflanzen zu sammeln. *Wir ergötzen uns an der herrlichen Flora. Diese erscheint in Spitzbergen in 128 Arten unter denen die Zwergbirke, die Polarweide und Blumen wie der arktische Mohn,*



Abb. 85: Passieren des Gletscherbachs mit Schlitten, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

der gewöhnliche Löwenzahn, einige blaue Glockenblumen und verschiedene Steinbr[e]ch- und Silenearten zu erwähnen sind, die auch in unseren Alpen vorkommen. Außerdem sammelten sie Versteinerungen, die massenhaft umherlagen, auch Walfischknochen.

22.8. – Goepel, Potpeschnigg, Hoffmann und Herzog Ernst liefen bei strahlender Sonne über den Nordenskiöld-Gletscher zu dem von ihnen am Beginn der Expedition angelegten Depot. Sie fanden die roten Zettel vom ersten Tag noch, auch das Boot und die Sachen waren unversehrt geblieben.

23.8. – *Senta* war inzwischen eingetroffen und konnte beladen werden. Herzog Ernst und Potpeschnigg wollten inzwischen den *De-Geer-Berg* besteigen. Sie brachen dazu 16 Uhr auf. Sie kletterten durch einen fast senkrechten im aperi Felsen liegenden Kamin. Sie mussten feststellen, dass diese Art der Besteigung zu zweit nicht möglich war. Beim Abstieg über das Schneefeld setzten sie sich, in der für Alpinisten üblichen Weise, ... auf ihre vier Buchstaben ... und hinab gings in rasender Fahrt zu Tale, zum Bremsen wurde der Eispickel eingestemmt. Herzog Ernst geriet dabei in einen mit einer dünnen Eisdecke bedeckten Bach. Völlig nass geworden, musste er sich und seine Sachen in der Sonne für einige Stunden trocknen, dabei las er seine Post, die *Senta* mitgebracht hatte, etwa 100 Briefe.

24.8. – Am Morgen begann die Verladung der Sachen auf die *Senta*. In der Zwischenzeit gelang im dritten Versuch der erfolgreiche Aufstieg auf den *De-Geer-Berges* von Herzog Ernst, Karl Potpeschnigg und Heinrich Hoffmann. Auf dem Gipfel hinterlegten sie eine Urkunde. Währenddessen war *Senta* bei Ebbe zur Seite gekippt. Der Kapitän saß betrunken an Deck und beschimpfte die Leute. Er hatte wieder einmal – gegen den Rat des Lotsen – einen Kurs gesteuert, der zu einer Grundberührung geführt hatte. Es herrschte Chaos an Bord. Wäre nicht gerade eine Springflut gewesen, hätten wir noch wochenlang auf unseren Steinen sitzen können. ... Auch wären wir zur Abfahrt des letzten Dampfers von der Adventbai nach Tromsö wahrscheinlich zu spät gekommen und dadurch gezwungen gewesen, in Longyear City [Longyearbyen] bis zum nächsten Sommer zu bleiben. Die Strandung hatte weitreichende Folgen für die Weiterfahrt. Die *Senta* hatte so hart übergelegen, daß soviel Bilgwasser und Oel in den Motor lief, daß dieser völlig eroff und es bis zur Rückkehr nach Hamburg, nicht wieder gelang, ihn in Gang zu setzten. Das bedeutete, die *Senta* konnte sich nur noch bei günstigem Wind in Fahrt begeben. Diesem Unfall war bereits am 10. August ein anderer vorausgegangen (SCHIFFSTAGEBUCH 1911): Bei ihrer Fahrt zur Adventbay war die *Senta* 3 Seemeilen von der Nordküste der Adventbai auf eine Klippe gelaufen. Beim Abhieven brach eine auf den Anker gesteckte Trosse. Der Anker ging verloren und konnte trotz Bemühungen nicht gefunden werden.

25.8. – Am 25. August gingen wir unter Segeln nach Adventbai, die wir am 26ten 3 Uhr 15 erreichten und [*Senta*] an der Boje der Arktik Coal Co[mpany] mit Ankerketten und doppelter Trosse gut festmachten.

[26].8. – An diesem Tag in der Adventbai war es zum ersten Male seit Anfang Juli dunkel geworden. Alle beschlich ein bedrückendes Gefühl. Die Dunkelheit währte nur kurze Zeit und man atmete förmlich auf, als es wieder hell wurde. Zunächst wurde die *Senta* seeklar für die Rückfahrt gemacht, dann bekam die Mannschaft zwei Ruhetage.

[27./28.8.] – Im SCHIFFSTAGEBUCH (1911) steht am 27.: Feierten Sonntag und am 28.: Ruhetag. Außerdem war die Mannschaft wegen des Ausfalls des Motors gezwungen, auf günstigen Wind zu warten. Es war scheußlich kaltes Wetter und regnete was vom Himmel herunter wollte. Wir saßen stumpfsinnig in unserem Salon und lasen oder brummten. Wenn der Kapitän hereintrat wurden gegenseitig giftige Blicke gewechselt. Herzog Ernst befürchtete den Ausbruch eines Kraches, glücklicherweise kam es nicht dazu, diesen Zustand nennt man Polarkoller!

12 Die Rückreise in Etappen

Im Folgenden wird die Rückreise der *Senta* in Etappen beschrieben. Zunächst reisten alle noch gemeinsam von der *Adventbay* nach Tromsø. Von da aus kehrten die Expeditionsteilnehmer individuell zu ihren Heimorten zurück. Die Schiffsmannschaft der *Senta* (Abb. 86) musste dann auf ihrer einmonatigen Rückreise von Tromsø nach Bergen und von Bergen nach Hamburg noch verschiedene Schwierigkeiten meistern. Die Zitate in Kapitel 12.1 und 12.2 beziehen sich auf ERNST (1943: 42–45), sofern keine anderen Quellen genannt sind.

12.1 Mit der *Senta* von der *Adventbay* zurück nach Tromsø – Verabschiedung

29.8. – *Endlich – am 29. August – drehte der Wind nach Nord, und um 11 Uhr 30 warfen wir die Boje los. Die Fahrt nach der Heimat begann. Es wehte schwach, und wir kamen aus dem Eis-Fjord nicht heraus. Auch VOLLRATH (1912a: 379) berichtete davon, dass nur wenig Fortgang erzielt wurde.*

30.8. – *An diesem Tag verließen sie den Eis-Fjord. Fast alle waren seekrank. Der arme Potpeschnigg litt arge Schmerzen an seinem Finger, und konnte keine Nacht schlafen. Der Kapitän schrieb: Nach der Passage des Eisfjords wurde auf der Rückreise kein Eis mehr angetroffen (VOLLRATH 1912a: 379).*

31.8. – *An diesem Tag hatte Herzog Ernst seinen 40. Geburtstag, den er im Polarmeer unterwegs auf der *Senta* verbrachte. Die See war kappelig, so daß es alles andere als gemütlich an Bord war. Nachdem Herzog Ernst sich gerade zum Frühstück gesetzt hatte, holt das Schiff stark über und die Kanne fällt um und ergießt ihren Inhalt mir hinter den Kragen und läuft*



Abb. 86: *Senta* auf Spitzbergen (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2069: 5)

zu den Hosen wieder hinaus. Das war das einzige warme, das ich an diesem Tage in mich aufnahm! An diesem Tage gab es nichts warmes zu essen, Koch und Steward waren seetoll! Abends erreichte auch mich das Schicksal, nachdem mich der Kapitän aufgefordert hatte eine Flasche Sekt mit ihm zu leeren. Bei wechselndem Wetter kamen sie nur langsam voran. Unser Süßwasservorrat ... musste rationiert werden. Jeder Mann bekam nur zwei Glas Wasser täglich: ein Glas zum Trinken und ein Glas zum Kochen. Die Mannschaft fing schon an zu knurren. ... Nur der gute Lotse ... war seelenvergnügt, rauchte in jedem Mundwinkel eine Zigarre und kaute Tabak dazu.

5.9. – Gegen Abend kamen sie bei Fuglö in Schleppe eines Motorfangbootes ‚Kognan‘ mit Namen, das uns in sieben Stunden bis in den Hafen von Tromsø brachte. ... Man bereitete uns einen sehr herzlichen Empfang. Man war schon in großer Sorge um uns gewesen und drauf und dran die Hilfsexpedition starten zu lassen. Die Sorge war noch unbegründet, da der im Protokoll vom 13. Juli vereinbarte Termin für die Einleitung einer Hilfsexpedition erst der 13. September war.

6.9. – Am Vormittag musste Herzog Ernst viel Post erledigen und verlieh Ordensauszeichnungen an die Mannschaft und Expeditionsmitglieder. Konsul Jebens erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. Dem Kapitän Vollrath sowie den Expeditionsteilnehmern Potpeschnigg, und Goepel wurde das Ritterkreuz 2. Klasse überreicht. Der Hofmarschall Wolf von Breitenbuch, bereits 1909 mit dem höher wertigen Komturkreuz 2. Klasse geehrt, bekam zusammen mit dem Kammerdiener Kaiser die Herzog-Ernst-Medaille mit Bildnis Herzogs Ernst II. verliehen. Eine Goldene Verdienstmedaille mit Bildnis Herzogs Ernst II. erhielt sowohl der Steuermann Demelius als auch der Eislotse Stenersen als Anerkennung für ihre geleisteten Dienste (ROTH 2000: 93, 124, 54, 213, 167). Am Abend folgten wir einer Einladung zum Konsul Jebens, bei der es sehr lustig zugeht und viele lustige und ernste Reden gehalten wurden. Damit kam bei allen Gästen wohl die Erleichterung über die glückliche Rückkehr zum Ausdruck.

7.9. – Beim Einkauf von Andenken erstand Herzog Ernst u. a. zwei Eisbärenfelle. Am Nachmittag versammelten sich zum Abschiednehmen noch einmal alle Besatzungs- und Expeditions-Mitglieder an Deck. Mit wertschätzenden Worten wandte sich der Expeditionsleiter an jeden der Teilnehmer und sagte zum Schluss: *Und nun hoffe und wünsche ich, daß sie alle wohlbehalten zu Ihrem Berufe zurückkehren werden, und wenn alle Strapazen der Fahrt glücklich hinter Ihnen liegen, die Erinnerungen an unsere Reise und all das Schöne und Erhabene, das wir in der mächtigen Polarwelt erblicken durften, nur angenehme Empfindungen wachrufen wird!*

12.2 Individuelle Heimreisen der Expeditionsteilnehmer

7.9. – Mit dem Dampfer *Midnatssol* fuhren sie zu fünft, Herzog Ernst, von Breitenbuch, Potpeschnigg, Goepel und Kammerdiener Kaiser, von Tromsø ab. Matrose Heinrich Hoffmann und der Eislotse fanden keine Erwähnung. In Trondheim verabschiedete sich Goepel, da er sich noch in Norwegen umsehen wollte.

10.9. – Am Mittag kamen sie zu viert in Christiania an. Hier verabschiedete sich Potpeschnigg, der auf dem schnellsten Weg mit der Bahn in seine Heimat fahren wollte, da er dringend eine ärztliche Behandlung für seinen verletzten Finger brauchte. Zu Hause in Graz musste eine teilweise Amputation vorgenommen werden, wie er später in einem Brief berichtete (POTPESCHNIGG 1911j). Herzog Ernst wollte dem König von Norwegen eine Aufwartung machen, der ihn jedoch nicht empfangen konnte, deshalb blieb mehr Zeit, die Stadt Christiania zu besichtigen.

11.9. – Herzog Ernst nahm die Gelegenheit wahr, einen Besuch bei Fridtjof Nansen abzustatten. Wahrscheinlich waren Wolf von Breitenbuch sowie Kammerdiener Kaiser beim Besuch dabei, da Herzog Ernst formulierte: *Wir verlebten in seinem behaglichen Heime sehr interessante anderthalb Stunde.* Am Abend reisten sie von Christiania mit dem Zug über Saßnitz nach Berlin und verblieben dort drei Tage.

14.9. – An diesem Tag trafen wir in Jena mit dem Zug *am frühen Nachmittage ein nach dreimonatiger Abwesenheit, gesund, voll der interessantesten Eindrücke und reich an Erfahrungen.*

12.3 Mit der Senta von Tromsø zurück nach Bergen

Im Manuskript von Herzog ERNST (1943), welches der ehrenamtliche Leiter des Naturkundemuseums *Mauritianum*, Rektor Ernst Kirste^p, mit einer Widmung erhielt, ist auf den Seiten 46–49 ein Bericht von Carl Demelius enthalten (DEMELIUS 1943), der in GILLMEISTER (2009; 2017) fehlt.

7.9. – Über die Verabschiedung der Expeditionsteilnehmer von der Mannschaft der *Senta* berichtete Demelius aus seiner Sicht Folgendes: nach einer *kernigen Ansprache* des Herzogs und der *Verteilung von Auszeichnungen* gingen zusammen mit dem Herzog von Bord *Freiherr* von Breitenbuch, Dr. Goepel und *der allseitig beliebte, tüchtige Dr. Potpeschnigg* [sowie Kammerdiener Kaiser]. Demelius fährt fort: *Mit tiefem Bedauern sah die Mannschaft Seine Hoheit den Herzog von Bord scheiden. War er doch in des Wortes wahrsten Sinne ein echter Führer und wahrhafter Kamerad während der Unternehmung gewesen. Nichts konnte ihn erschüttern; ... Seine Hoheit der Herzog war überall die treibende Kraft und scheute sich nicht auch bei schweren Arbeiten in Sturm, Nässe oder Kälte kräftig mit Hand anzulegen. Während der Schlittenreise zog er wie jeder andere an seinem Strang, ja er leistete noch Mehrarbeit dadurch, dass er die meisten Erkundungen selbst mitmachte ... Wie oft kletterte Seine Hoheit der Herzog in die Ausguckstonne um einen Weg durch das dichte Treibeis zu erspähen und koste es was es wolle nur vorwärts zu kommen. Seine Autorität ... wurde von allen freudig anerkannt und so nur ist es verständlich, dass das Unternehmen trotz der vielen zu überwindenden Schwierigkeiten und oft unerwartet eintretenden Hindernisse, erfolgreich und ohne ernstliche Unfälle durchgeführt werden konnte. – Mit größeren Mitteln und besser ausgestattete Expeditionen als die des Herzogs hatten leider oft keinen Erfolg wegen Unstimmigkeiten zwischen den Teilnehmern und eines weniger energischen Führers* (DEMELIUS 1943: 46–47). Nach der Verabschiedung blieb die *Senta* noch eine Woche im Hafen von Tromsø.

10.9. – Die kleine Segelyacht *Senta* begegnete unterwegs etlichen Dampfern, so auch in Tromsø der *Lyra*, auf dem Robert von Scheller-Steinwartz reiste, der Jugendfreund des Herzogs. Kapitän Vollrath berichtete in einem Brief vom 14. September: *Es wird Ew. Hoheit gewiss interessieren, dass am 10. Sept. Exc. Scheller-Steinwartz auf dem Dampfer ‚Lyra‘ der Senta begegnet ist. Die Herren hatten reiche Jagdbeute und waren von ihrem Jagdausflug ganz begeistert* (VOLLRATH 1911g). Herzog Ernst war es sicher recht, sich nicht bei einer Begegnung mit dem Freund bezüglich der Jagdausbeute vergleichen zu müssen. Schließlich war seine Reise mit einem anderen Anspruch angetreten. Er wollte Forschungsdaten erheben. Aus diesem Grund war er bewußt nicht auf das Angebot des Konsuls Jebens eingegangen, einen touristischen Jagdausflug mit abgesicherten Jagderfolgen zu unternehmen (JEBENS 1911c, d). Am 10. September wurde das ganze Gepäck aufgelistet, welches sich an Bord der *Senta* befand. Daraus geht u. a. hervor, dass die *Rauchwarenzurichterei Rötha* von Karl Kyleke Spitzbergen-Belegstücke [zur Konservierung] erhalten sollte (VOLLRATH 1911h) (Abb. 87).

Aufstellung
der an Bord verpackten Güter.

SA 1	1	Faß Sechensofelle	Karl Kyzek, Wz. Renschwarungswische- rei Kötha b. Lippay, Böhnhofstr.
- 2	1	Vogelbälge & Vorkleinungen.	Präparator Pöhl, Altenburg.
- 3	1	Kiste Effekten Sr. Hoheit.	Herzogt. Schlafverwaltung, Al- tenburg. <u>LAC</u> 20
- 4	1	Effekten Herrn v. Kreiken- busch.	- " - <u>LAC</u> 19
- 5	1		- " - " - 21
- 6	1	Verschlag 5 Skiv, 5 Englame, 5 Bir- pikel, 4 Skivstücke, 1 Meppstade.	- " -
- 7	1	Bde. Zeltstangen.	- " -
- 8	1	Kiste 2 Zeltboden, 1 Zelt	- " - Ohrlichtenkiste No 7
- 9	1	2 Zelte	- " - " - " 8
- 10	1	Walzknochen.	- " - " - " 2

Dem Konsul Lebens wurden zum Einpacken übergeben:
 2 Tragbahren, 1 Kochkiste mit Leinwand und 8 kl. Kisten Patronen, 1
 Schlafrock, 1 Stack Säunen, 8 Kummelgewürze, 6 lose Walzknochen, 1 Krähen-
 nest mit Seiten und 4 Schlafrocken, 1 f. Biichen, 1 Harmonika, 2 St.
 Ohrlichten.

Tromsö, 10. Sept. 11.

Vollzahl.
 Majst. Gustaf. Senta.

Abb. 87: Aufstellung der an Bord der Senta verpackten Ladung, 10.9.1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2070 Bogen 53)

14.9. – Die Senta verließ mit laufendem [!], also nicht völlig defektem] Motor Tromsö und erreichte Abends die freie See bei Hekkingen [Norwegen]. Unter Vollzeug mit gesetzter Breitfock und 8 sm. Fahrt steuert ‚Senta‘ frei von der Küste (DEMELIUS 1943: 47). Konsul Lebens schrieb seinen persönlichen Eindruck von der Abreise in einem Brief an den Hofmarschall von Breitenbuch, den dieser neun Tage später in Altenburg erhielt und abzeichnete: Soeben gleitet die ‚Senta‘ aus dem Hafen dem Süden zu, in stillem, ruhigen Wetter, gerade wie damals als wir sie so schön in Empfang nahmen – wie die letzten Schwalben des Sommers gleiten sie dahin (JEBENS 1911e).

16.9. – Bei schnell auffrischendem Winde bläst es bereits 8 Uhr Abends mit Windstärke 10. Von 10 bis 12 Uhr ... Windstärke 11. ... Eintragung des Kapitäns [Vollrath] ins Journal auf der Abendwache am 16. September: Hohe gewaltige See. Schiff arbeitet furchtbar und nimmt viel Wasser über. Oel zur Beruhigung. – Diese Eintragung erscheint im Tagebuch auf jeder Wache bis zum Abend des 18. September (DEMELIUS 1943: 47).

17.9. – Demelius entdeckte zufällig gegen 10 Uhr abends auf seiner Freiwache, dass seine Seestiefel lustig vor seiner Koje im Wasser tanzen. Sofort weckte er zwei Matrosen. Die bei der Hinreise in Tromsø zusätzlich angebrachten Rellingstützen waren aufgrund der stürmischen See herausgerissen worden. Durch ca. 40 bis 50 fingerdicke Löcher lief nun das Seewasser ungehindert in das Schiff. Es wurde erstmal ein Kistendeckel zerspalten und im Dunkeln bei stetig überkommender See die Löcher mit den Fingern gesucht und mit Holzspänen verstopft. Später wurden schöne runde Holz-Pflöcke geschnitzt und die Löcher damit entgeltig gedichtet. Mittags nach dauerndem Pumpen schlug die Pumpe das erstmal lenz. Durch die gerade noch rechtzeitige Entdeckung konnte Schlimmeres verhindert werden. Die Wache an Deck hatte nichts bemerkt. Einige Fässer mit Versteinerungen, Vogelbälgen und Fellen wurden in dieser Nacht über Bord gewaschen (DEMELIUS 1943: 47–48).

19.9. – Am Morgen wurde wieder Vollzeug gesetzt und mit umlaufenden Winden bei noch hoher Schwell [Dünung] südlich gesteuert (DEMELIUS 1943: 48).

21.9. – Am Mittag kam Senta in Kristiansund [Norwegen] an, wo die Schlechtwetterschäden ausgebessert wurden (DEMELIUS 1943: 48). Im SCHIFFSTAGEBUCH (1911) ist vermerkt: *Monteure und Zimmerleute zur Reparatur an Bord.* In einem Brief vom 21. schilderte der Kapitän VOLLRATH (1911i) die beschwerliche Fahrt ab dem 14. September von Tromsø nach Kristiansund. Das stürmische Wetter, besonders am 17. –18. mit orkanartigen Böen, und dem damit verbundenen Wassereinbruch an Bord sowie dem ständig versagenden Motor hatten ihm alle Nerven geraubt. In der Hoffnung einen Ausweg gefunden zu haben, fragte er Herzog Ernst an: *Unter den obwaltenden Umständen, der geringen Seetüchtigkeit der Yacht bei schweren Wetter ... [erlaube ich mir] den Vorschlag zu machen, 'Senta' von Bergen durch ein Torpedoboot holen zu lassen, um die Yacht nach Kiel zu schleppen.*

28.9. – Wieder klagte der Kapitän in einem Brief: *Gestern ging es mit ‚Senta‘ nach Bergen ... Wir mussten in den engen von Klippen besetzten Fahrwasser – Ew. Hoheit werden sich daran erinnern – kreuzen. Da schließlich gegen den mit Stärke 8 wehenden SW kein Vorauszug mehr zu erzielen war – mit Motor und Segeln – und ‚Senta‘ mehrfach die Wendung versagte, beschloss ich nach Christiansund zurückzukehren und besser Wetter abzuwarten. Derselben Ansicht war auch der Lotse. ... Ich bitte Ew. Hoheit nun recht herzlich überzeugt sein zu wollen, dass ich das Menschenmögliche getan habe und tun werde Schiff und Besatzung sicher in den Bestimmungsort zu bringen. Wenn das bis jetzt nicht gelungen ist, so liegt die Schuld an der verrückten Jahreszeit und der Wetterlage, der ‚Senta‘ nicht gewachsen ist. Ich glaube doch ganz sicher im Sinne Ew. Hoheit zu handeln, wenn ich Sicherheit von Schiff und Besatzung über den Ruhm einer schnellen Reise stelle. Dass dadurch höhere Kosten entstanden sind, bedaure ich selbst am meisten* (VOLLRATH 1911j). Das schlechte Wetter hielt an, die Aussicht über Major von Plüskow^P ein Torpedoboot zu bekommen, zerschlug sich (PLÜSKOW 1911) und der Motor versagte immer wieder.

30.9. – Immer noch in Kristiansund abwartend, machte der Kapitän Vollrath einen weiteren Vorschlag: *Da ich durch mein ferneres Verbleiben den Etat der Yacht ganz bedeutend belaste ohne eine entsprechende Gegenleistung ... Von Bergen ab, das auf 60°24'N liegt, würde das Schifferpatent auf kleiner Fahrt von Demelius, das die Berechtigung bis 61° N verleiht, für die weitere Führung der Yacht gesetzlich genügen. Ew. Hoheit wissen, dass Demelius ein zuverlässiger Mann und ein tüchtiger Seemann ist, der wohl fähig ist, die Yacht in seinem*

Fahrtbereich zu führen. Ich muss ihm dasselbe Zeugnis ausstellen. Nur das eine große persönliche Bedenken habe ich: ich fürchte, dass mir Ew. Hoheit vielleicht den Vorwurf machen, ich hätte Ew. Hoheit unter schwierigen Verhältnissen im Stich gelassen. Das will ich unter keinen Umständen. Ich bitte Ew. Hoheit, durchaus und ohne jede Rücksicht über mich verfügen zu wollen, so lange sich Ew. Hoheit irgend einen Nutzen von meinem ferneren Bleiben versprechen. Halten Ew. Hoheit aber mein Verbleiben für überflüssig, so werde ich den Wunsch Ew. Hoheit entsprechend nach Regelung und gehöriger Übergabe der Geschäfte mit nächster Gelegenheit die Heimreise antreten. Ich bitte Ew. Hoheit ganz gehorsamst um eine Entscheidung. ... Die zahlreichen Instrumente der Seewarte, über die ich s[einer] Zeit in Hamburg quittieren musste und für deren unbeschädigte Ablieferung ich haftbar bin, könnte ich ... gegen Quittung Demelius zur Ablieferung an die Seewarte übergeben (VOLLRATH 1911k). Herzog Ernst antwortete mit einem Telegramm: Bin mit Vorschlag dass Demelius Senta zurückführt einverstanden Nochmals besten Dank für gute Dienste und alle Bemühungen Ernst (ERNST 1911).

4.10. – Ankunft der *Senta* unter dem Kapitän Vollrath in der Stadt Bergen (DEMELIUS 1943: 48).

6.10. – Vollrath verließ die *Senta* und telegrafierte nach Altenburg: *Habe Senta Demelius übergeben Nehme Uhren [Taschenchronometer] mit [nach] Hamburg. Vollrath* (VOLLRATH 1911). Die Empfangsbestätigung der *Deutschen Seewarte* sendete Kapitän Vollrath einen Monat später am 14. Oktober: [Den] *Chronometer [habe] ... ich nebst den Aufzeichnungen und Beobachtungen gleich bei meiner Ankunft dort abgegeben. ... Signalbuch, Flaggenbuch, Leuchtfeuerverzeichnisse etc. habe ich an Bord gelassen ... Die See-Berufsgenossenschaft Sektion IV Kiel, der ‚Senta‘ unterstellt ist, [!] benachrichtigt, daß meine Vollmacht zur Vertretung Ew. Hoheit erloschen ist. Gleichzeitig übermittelte Vollrath die Einladung von Dr. Schilling, der ihm folgendes geschrieben hatte: dass es dem D. S. V. [Deutscher Segler-Verband] eine große Ehre und Freude sein werde, Ew. Hoheit an Bord der ‚Prinzeß Eitelfriedrich‘ begrüßen und Gelegenheit geben zu dürfen, die Erziehung an Bord der Schulschiffe kennen zu lernen und einige interessante Segeltage zu erleben* (VOLLRATH 1911m).

12.4 Mit der *Senta* von Bergen zurück nach Hamburg unter dem neuen Kapitän Carl Demelius

6.10. – Der bisherige Steuermann Demelius übernahm in Bergen die *Schiffsführung* der *Senta* vom Kapitän Vollrath, *weil der Kapitän zur HAPAG [Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft] nach Hamburg zurück muß. Am gleichen Tage mittags verließ ‚Senta‘ Bergen* (DEMELIUS 1943: 48). In einem Brief vom 12. Oktober schrieb Demelius rückblickend auf die Ereignisse der Übergabe der *Senta* an den Herzog Ernst: *Kapitän Vollrath hatte das Vertrauen in sich und der ‚Senta‘ verloren. ... Seine Abschiedsworte waren ‚Saufen Sie mir nicht ab mit dem Pott‘. Sobald Kapitän Vollrath von Bord war, setzten wir alle Segel und kreuzten die Nacht durch bis wir am anderen Nachmittag in Kobbervig [östliche Seite der Insel Karmöen/Norwegen (BLOM 1843: 109)] ankamen. Die Nacht regnete es in Strömen und versagte der Motor bald wegen Feuchtigkeit und mussten wir deshalb durch den sehr engen Haugesund [Norwegen] kreuzen. ... das waren 213 sm in 24 Stunden ... die ‚Senta‘ hat sich sehr gut bewährt* (Demelius 1911a).

10.10. – *5 Uhr früh* erreichte *Senta* Frederikshavn [Dänemark] und übernahm *befehlsgemäß die Post*. Um 11.50 Uhr setzte sie ihre Fahrt unter Vollzeug *mit durchschnittlich 9 sm*. fort. (DEMELIUS 1943: 48)

11.10. – *Senta* erreichte die *Kieler Bucht*, wo *12 Uhr 10 ... der Anker vor der Pier in Holtenua fiel* (DEMELIUS 1943: 48).

[12.10.] – Da Demelius nicht für den Motor garantieren konnte, *dass er den Kanal durch aushält ...* schrieb er: *bleibe deshalb hier liegen und sehe mich nach einem billigen Schlepper um. Die Elbe will ich hinaufsegeln und hoffe Sonntag Morgen in Hamburg zu sein. Den Motor habe ich seit Norwegen nicht mehr gebraucht und ist nun das Deck wieder rein, so wollte ich ihn nicht mehr gebrauchen* (Demelius 1911a). *Senta* passierte den Nord-Ostsee-Kanal im Schlepptau eines *Seeleichters* und musste öfters wegen Weichendampfern *festmachen* (DEMELIUS 1943: 48).

15.10. – Die *Senta* kam *wohlbehalten* in Hamburg an. Nachdem sie von ihrem Erbauer Max Oertz inspiziert worden war, stellten sich einige Schäden heraus, dass: *die Hälfte des Totholzes hinter dem Bleikiel weg war, ebenso war das untere Viertel des Ruderblattes zersplittert. Die Eishaut war zerfressen, die Unterwasserfarbe abgescheuert und der Bleikiel hatte Beulen bekommen. Max Oertz schlug die Hände zusammen und rief ein über das anderemal: Habt ihr ein Schwein gehabt!* (DEMELIUS 1943: 48–49).

13 Die Leistung der *Senta*

Herzog Ernst hatte in seiner Abschiedsrede auf der *Senta* Folgendes hervorgehoben: *Wenn wir auch das Ziel nicht erreicht haben, was wir uns ursprünglich gesteckt [die Anfahrt zum Nordostland], denn ohne die Wahrscheinlichkeit einer Rückkehrmöglichkeit durften wir nicht weiter vordringen, so sind wir doch von allen Schiffen dasjenige gewesen, das im hohen Norden am weitesten in diesem Jahre [1911] nach Osten vorgedrungen ist. Wir haben mit unserer kleinen ‚Senta‘ von Hamburg bis fast zum 80ten Breitengrade einen Weg von gegen 3000 Seemeilen zurückgelegt, die erste deutsche Segelyacht, die sich so weit vorgewagt hat: wahrlich ein schöner Erfolg für den Deutschen Yachtbau und [die] Deutsche Seemannschaft* (ERNST 1943: 44). Auch DEMELIUS (1943: 49) würdigte die Leistungen des Schiffes und des Motors der *Senta*, indem er schrieb: *Die von dem kleinen Schiff während dieser Unternehmung zurückgelegten Distanzen und das Anlaufen fast aller markanten Buchten und Großgletscher sowie der Vorstoß in das schwere Treibeis um das Nordostland zu erreichen sind eine bemerkenswerte sportliche Tat. Im freien Wasser wurde nur gesegelt. Auch im Treibeis wurde wenn angängig gesegelt und ist es bemerkenswert, daß einmal die ausgeführte Grosschoot an einem Eiszacken hängen blieb. An die Pinne angebrachte Steuertaljen ermöglichten den Rudergänger an Deck stehend einen freien Ausguck nach vorn. Trotz des niedrigen Freibords bedingt durch die Belastung mit der Expeditions-Ausrüstung, bewährte sich ‚Senta‘ stets als gutes Seeschiff. Der kleine Motor hatte noch Abreißzündung, wer kennt heutigen Tages noch die ewig verrußten und oft ausgeglühten Abreißhebel und das dauernde Abschrauben der Zündflanschen und deren Auswechslung. Das Kühlwasser lief durch eine Kupferhaube, die über den Motor gestülpt war und an allen möglichen und unmöglichen Stellen leckte. Ein Leck im Benzin-Tank blieb die ganze Reise über treu und verließ ‚Senta‘ nicht. Trotzdem hat der Motor seine Schuldigkeit getan und war immer gut im Gange [!] wenn er dringend gebraucht wurde. Drahtlose Telegraphie hatte *Senta* nicht.*

Die Yacht *Senta* blieb im Besitz des Herzogs bis zum Verkauf am 24.10.1917 an den Schiffsmakler Max Leopold Krüger in Berlin (AMTSGERICHT 1917).

14 Die Leistungen der Teilnehmer der Schiffsreise und Schlitten-Expedition

Herzog Ernst II. absolvierte zusammen mit seiner Mannschaft eine bemerkenswerte Expedition nach Spitzbergen. Diese Unternehmung gelang, obwohl nur eine kurze Vorbereitungszeit zur Verfügung stand und trotz der immer wieder auftretenden widrigen Umstände während der Fahrt mit der *Senta*, aber auch besonders während der herausfordernden Eiswanderung auf Spitzbergen. Die Teilnehmer bewiesen eine beachtliche körperliche Leistung während der Schlitten-Expedition. Zwei schwer beladene Schlitten mussten über zerklüftetes Eis, über Höhenunterschiede von *etwa 800 m* hinweg teilweise bei Sturm oder Nebel bewältigt werden. Die einfache Entfernung *von der Ausgangsstelle* zum nordöstlichsten Punkt der Expedition, die sie zu Fuß unternahmen, betrug *80 km*. Demnach legten sie mehr als 160 km zurück ohne Berücksichtigung der mehrfach zurückgelegten Strecken auf ihren täglichen Erkundungstouren (PENCK 1913: 65; ERNST 1943: 32).

Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg war der Leiter der Expedition. Er hatte neben naturwissenschaftlichen auch technische Interessen, zudem eine große Portion Abenteuerlust, Mut, aber auch Tatkraft und Beharrlichkeit. Dies wurde schon dadurch deutlich, dass er diesen kühnen Plan fasste und in weniger als fünf Monaten bis zur Abfahrt umsetzen konnte. Seine körperliche Fitness war ebenfalls von Belang, die er sich seit seiner Jugendzeit durch Segelsport und Bergtouren erworben hatte. Dazu kamen sein Verantwortungsbewusstsein und seine ausgeprägte Kameradschaft in nichtadligen Kreisen. Als regierender Fürst war er gewohnt, hohe Ansprüche zu stellen. Sein Ehrgeiz, seine Ausdauer und Beobachtungsgabe kamen ihm zugute. Er besaß langjährige Erfahrungen in der Jagd, die in seiner Studienzeit durch Übungen im Abbalgen von Tieren und Interesse an der Anatomie Vertiefung erfahren hatten. Alles das ermöglichte ihm, die Expedition auch als eine zoologische Sammelreise auszurichten. Zu seiner Persönlichkeit formulierte sein Freund Karl von Lumm wertschätzend: *Er beschränkte sich nicht auf die Führung und auf die Erteilung von Anweisungen. Oft saß er stundenlang am Ruder, um den ermüdeten Leuten die nötige Ruhe zu ermöglichen und legte kräftig mit Hand an, wenn es galt, schnell ein Manöver auszuführen. Als passionierter Segler war er mit allen Hantierungen an Bord wohl vertraut und zeigte auch in den kritischen Augenblicken eine erstaunliche Besonnenheit und Kaltblütigkeit* (LUMM 1910: 36). Die Polarhistorikerin Ursula Rack stellte Untersuchungen über *Motivation und Kriterien für die Teilnahme an einer Expedition* an. Sie hob die Bedeutung sozialer Aspekte wie *Pflichtgefühl, Ausdauer und Entschlossenheit* des Leiters hervor. Diese Charakterstärken besaß Herzog Ernst. In der Regel waren die Teilnehmer bereit, sich ihm unterzuordnen (RACK 2011: 111). Zum Thema *Wissenschaft, Abenteuer und Prestige* stellte die Wissenschaftshistorikerin Cornelia Lüdecke Betrachtungen an. Die von ihr erwähnten Beweggründe spielten bei der außergewöhnlichen Unternehmung des Herzogs alle drei eine Rolle. Auf Grund seiner Stellung als Fürst war ihm auch das Ansehen seiner Person wichtig. Er handelte als 40-Jähriger verantwortungsvoll gegenüber seinen Expeditionsbegleitern. LÜDECKE (2021b: 298, 303–304, 350) reiht die *Schlittenreise* von Herzog Ernst in die *erfolgreich* abgeschlossenen Expeditionen im Zeitraum 1910–1914 ein. Sie schreibt: es war *eine Ära des Aufbruchs*.

Karl Potpeschnigg, der Kinderarzt aus Graz/Österreich, war der Einzige, der vorab einschätzen konnte, was sie auf Spitzbergen erwartete. Er gab entscheidende Hinweise bei allen Vorbereitungen der Expedition auch durch das Studium von Literatur, wie man in seinem Briefwechsel erfährt. Als Alpinist hatte er praktische Erfahrungen, professionell mit Schnee- und Eisverhältnissen umzugehen. Am Ende seiner Spitzbergen-Expedition lobte der Herzog den Bergsteiger: *wegen der sachkundigen und sicheren Führung ..., ohne den wir nicht den*

Marsch durch das schwierige Eis und über manche verschneite Spalte in so kurzer Zeit gefunden hätten (ERNST 1943: 44). *Ganz hervorragend bewährte sich [Dr. Potpeschnigg] sowohl als Führer auf dem Eis, wie als Mensch* (ERNST um 1912). Er stellte sich den Zielen der Expedition des Herzogs ganz zur Verfügung. So schoss und präparierte Potpeschnigg auch Vögel und leistete damit einen Beitrag zum Anspruch des Herzogs, Tierpräparate mit nach Altenburg zu bringen. Ebenso beteiligte er sich an den Vermessungsarbeiten auf Spitzbergen. Trotz einer schmerzhaften Fingerverletzung, die er sich am 21. August zugezogen hatte, bestieg Potpeschnigg drei Tage später zusammen mit Herzog Ernst II. und dem Matrosen Hoffmann den *De-Geer-Berg*. Potpeschnigg bekam 300 Kronen Reisekosten, deren Erhalt er am 11. Juli quittierte (QUITTUNG 1911c).

Wolf von Breitenbuch stand als Hofmarschall im engsten Dienst des Herzogs in Altenburg. Mit seinen organisatorischen Fähigkeiten leistete er viel Arbeit vorab der Spitzbergenreise. *Da gab es mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden [und] viel Schreibung*. Er hat *in einer äußerst anstrengenden Zeitperiode, trotzdem mit Ruhe und Umsicht alle Vorbereitungen geleitet* (ERNST 1943: 44–45). Zusammen mit Herzog Ernst unternahm Wolf von Breitenbuch viele Erkundungstouren während der Schlitten-Expedition auf Spitzbergen und am 1. August eine erfolgreiche Bergbesteigung auf den *Vogelberg* (ERNST 1943: 28). Er war ein zuverlässiger Mitarbeiter bei Vermessungen, beim Jagen von Vögeln und Aufsammeln von Pflanzen. Die gepressten Pflanzen hat er später *in einem sehr mühevoll zusammengestellten Herbarium untergebracht, das sich in meiner Bibliothek befindet* [noch 1943?] (ERNST 1943: 38). Von Breitenbuch hätte sich so eine Schiffsreise ins Nordpolarmeer und außerdem eine Teilnahme an einer Schlitten-Expedition auf Spitzbergen nie selbst ausgesucht. Auch er ordnete sich dem Unternehmen ganz unter.

Kammerdiener Karl Kaiser aus Altenburg diente Herzog Ernst bereits seit mehr als einem Jahrzehnt. Er hatte ihn zuvor schon bei mehreren Segeltouren begleitet. Bei der Spitzbergenfahrt allerdings musste Kaiser außergewöhnliche Strapazen auf der Seereise ins Nordpolarmeer und während der Eiswanderung beim Transport der schwerbeladenen Schlitten auf sich nehmen. Zuverlässig erledigte er auch diese Aufgaben, so dass Herzog Ernst ihn in seinem Bericht lobte: *Mein Kammerdiener Kaiser hatte sich bei unserer Eiswanderung ganz außerordentlich bewährt und sich als treuer immer fröhlicher Kamerad erwiesen* (ERNST 1943: 38).

Dr. med. Alfred Goepel aus Altenburg wurde als Arzt für die Reiseunternehmung berufen, die medizinische Versorgung der Teilnehmer zu gewährleisten. Während der Schlitten-Expedition begeisterte sich Goepel stark für die Natur Spitzbergens. Hin und wieder aber kam seine Eigenwilligkeit zum Vorschein. Weil er mehrmals im Alleingang unterwegs war, musste er von Herzog Ernst zur Disziplin gerufen werden. Goepels Aufgabe bestand während der Schlittenexpedition u. a. darin, zusammen mit dem Herzog bzw. von Breitenbuch magnetische Messungen vorzunehmen (ERNST 1943: 22, 35, 36). Er führte das *Routen-Aufnahmebuch* Bd. 2 während der Schlitten-Expedition (GOEPEL 1911c). Für seine Dienste erhielt Goepel 200 Kronen Reisegeld (QUITTUNG 1911d).

Paul Vollrath wurde auf Empfehlung der HAMBURG-AMERIKA LINIE (1911) als Kapitän der *Senta* von Herzog Ernst eingestellt, *trotzdem er auf Segelyachten direkt nicht gefahren hat* [!]. Demnach war Vollrath bis dahin im Umgang mit kleinen Segelyachten unerfahren. Er konnte sich auch unterwegs nicht mit der *Senta* ganz arrangieren. Die Folge davon war, dass die *Senta* durch sein Verschulden mehrmals in schwierige Situationen geriet. Das führte sowohl am 29. Juli als auch am 24. August *zu einer Grundberührung* des Schiffes (ERNST 1943: 27, 40). Erschwerend kamen die immer wieder auftretenden Probleme mit

dem Motor und dem *leckenden Benzintank* hinzu (SCHIFFSTAGEBUCH 1911; ERNST 1943). Der an Eigenständigkeit gewöhnte Kapitän Vollrath ordnete sich letztendlich nicht den Zielen der Expedition des Herzogs Ernst unter. So unterstützte er die Vorbereitungen zur Schlitten-Expedition mit seiner Mannschaft nicht. Im Rückblick gab ERNST (ohne Jahr) seiner Enttäuschung Ausdruck: *die Persönlichkeit des Kapitäns paßte absolut nicht in unseren Kreis. Er genoß auch bei der Mannschaft weder Achtung noch Vertrauen. Es ist mir gänzlich unverständlich, wie die Hapag uns diesen Mann empfehlen konnte.* Vollrath, der auch Liederdichter war, widmete dem Herzog im *Zeppelin-Hafen* ein Lied, welches am 2. August beim gemütlichen Abend gesungen wurde. Damit konnten die Missstimmigkeiten jedoch nicht aufgehoben werden (VOLLRATH 1911n; ERNST II. 1943: 28). Das Notenblatt mit dem Titel *Kapitän's Weckruf* befindet sich in den Akten des Herzogs (Abb. 88).

Carl Demelius war während der Spitzbergenreise auf der *Senta* als Steuermann verpflichtet, so wie bereits ein Jahr zuvor auf der *Astrid*. Ein Teilnehmer dieser Reise VON LUMM (1910: 8–9) berichtete Positives über ihn: *Demelius war ein ruhiger, wortkarger aber besonnener Seemann, der schon viele Fahrten gemacht hatte und speziell die Ostsee genau kannte. Zuverlässig in jeder Hinsicht war er wohlerfahren in der Navigation und im Kartenlesen.* Er besaß im Bereich der Ostsee die Erlaubnis sowohl als Steuermann als auch als Kapitän zu arbeiten. Darüber hinaus lobte VON LUMM (1910: 36): *Haltung und Leistung unserer Leute bei dieser Fahrt wie auch während der ganzen Dauer der Reise waren ausgezeichnet. Vor allem verdient die große Umsicht und Ausdauer, mit der Demelius seine Pflicht erfüllte, uneingeschränktes Lob. Er hatte wiederholt unverdrossen während zwanzig Stunden und länger mit ganz geringer Unterbrechung am Ruder gesessen.* Schon im Vorfeld der Reise hatte Demelius auch auf den Kapitän Richard Vahsel *einen durchaus günstigen Eindruck gemacht ... welcher übrigens auch mit Motoren Bescheid weiß u. ein Motorboot selbstständig gefahren hat* (VAHSEL 1911f). Auf der Rückreise von Spitzbergen übernahm Demelius am 6. Oktober schließlich in Bergen die *Senta* als Kapitän (SCHIFFSTAGEBUCH 1911). ERNST (ohne Jahr) bescheinigte ihm: *er führte Senta ... gut und sicher in kürzester Zeit von Norwegen in den Heimathafen Hamburg.* Eine Episode unterstreicht das freundschaftliche Verhältnis



Abb. 88: Notenblatt des Liedes *Kapitän's Weckruf* von Paul Vollrath, 1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 36)

zwischen den beiden Männern: ERNST (1943: 43) schrieb: Demelius *erhielt bei unserer Rückkehr die erfreuliche Nachricht, daß er Vater eines Töchterchens geworden sei. Ich bot mich als Pate an unter der Bedingung, daß er die Kleine Senta taufen würde, was er auch tat.* Herzog Ernst hielt sein Versprechen. Nachdem am 22. Oktober 1911 die Taufe stattgefunden hatte, bedankte sich DEMELIUS (1911b) mit folgenden Worten: *Meine Frau und ich danken Euer Hoheit aufs Wärmste für die Güte, Pate bei unserer Tochter ‚Senta‘ zu sein.*

Die Matrosen Behrend und Bünz, letzterer auch als Koch, waren in Hamburg für die *Senta* unter Vertrag genommen (ERNST 1943: 5–6, 16). Hugo Bünz kam auf Empfehlung von Kapitän Vahsel auf die *Senta*. Über die Verpflichtung eines dritten Matrosen berichtete ERNST (1943: 12): *„Am 30. Juni gegen Mittag machten wir in Drontheim [Trondheim/Norwegen] fest. Während dieses Aufenthaltes wurde am 1. Juli der Matrose Johann August Steen auf der Senta eingestellt. Damit waren es in Tromsø drei Matrosen, wie der Ausschnitt des Gruppenfotos zeigt (Abb. 50). Steen aber desertierte drei Wochen später unter Mitnahme der ihm leihweise überlassenen Effekten [Instrumente]. Wir waren nicht besonders betrübt dadurch, denn Steen hatte sich als wenig geeignet von Anfang an für unser Unternehmen gezeigt. Bedauerlich war nur der Ausfall eines Matrosen und die dadurch bedingte Mehrbelastung der Mannschaft (ERNST 1943: 21).*

Als Ersatz für den desertierten Matrosen konnte am 26. Juli Matrose Heinrich Hoffmann in der *Magdalenen-Bai* auf Spitzbergen angeheuert werden (SCHIFFSTAGEBUCH 1911). ERNST (1943: 24) schrieb: *Der Matrose (Kadett beim Norddeutschen Lloyd) H. Hoffmann trat vom ‚Großen Kurfürsten‘ zu uns auf ‚Senta‘ über und in den Dienst des Schiffes. Er war ein tüchtiger und sympathischer junger Mann, der mir bei unserer Eiswanderung wertvolle Dienste leistete.* Vor Beginn der Schlittenexpedition musste für Hoffmann die Ausstattung zum Teil improvisiert werden. *Er bekam Breitenbuchs unbenagelte Schuhe. ... Da wir nur fünf Schlafsäcke besaßen, so mußte Hoffmann sich einen solchen aus Bordmitteln selbst herstellen (ERNST 1943: 29, 30).* Gemeinsam mit dem Herzog schrieb er Tagebucheintragungen (ERNST & HOFFMANN 1911). Am 24. August bestieg er zusammen mit dem Herzog Ernst und dem Alpinisten Potpeschnigg den *De-Geer-Berg* (ERNST 1943: 40). Als der jüngste Mann unter den Expeditionsteilnehmern erwies er sich als tatkräftige sechste Person beim Ziehen der beiden schweren Schlitten.

Der norwegische Eislotse August Stenersen ging in Tromsø an Bord der *Senta* und blieb sicherlich auch in dieser Stadt am Ende der Reise. Unterwegs brachte er seine Erfahrungen als Jäger ein. Bereits im März schrieb Konsul Jebens an den Herzog, dass der Vertrag über 1000 Kronen *abgeschlossen ist.* Am 7. September quittierte Stenersen den Empfang von 800 Kronen (JEBENS 1911b; QUITTUNG 1911e).

15 Ergebnisse der Spitzbergenreise

Das erklärte Ziel von Herzog Ernst war: *Wir wollten aber ohne ein wissenschaftliches Ergebnis nicht nach Hause zurückkehren ... und ... wir wünschten nicht, daß unsere Reise als bloße Jagd und Vergnügungsfahrt angesehen würde (ERNST II. 1943: 30).* Von Anfang an hatte er sich ein umfangreiches Programm vorgenommen, verschiedenste Vermessungen auf Spitzbergen durchzuführen. Selbstkritisch (siehe Kap. 16) gibt er zu: *Das Arbeitsprogramm war ... zu allgemein ... zu umfangreich (ERNST um 1912).* Sein Team bestand in jeder Hinsicht aus Laien, die nicht mit der Messtechnik vertraut waren, so daß *eine Reihe von wissenschaftlichen Instrumenten gar nicht benutzt werden konnte.* Die Ziele des Herzogs waren für ihn selbst und seine zur Verfügung stehenden Leute zu hochgesteckt.

15.1 Methoden: Beobachten, Jagen und Sammeln auf der Spitzbergenreise

Während der Fahrt im Nordpolarmeer nordwestlich von Spitzbergen notierte Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg in seinem Bericht ab dem 18. Juli 1911 einige Beobachtungen von Tieren, jedoch in der Regel ohne Angaben von Arten. Mehrmals ging er auch mit anderen Expeditionsteilnehmern an Land auf die Jagd, um Tiere zu erlegen und danach zu konservieren. Die Schlitten-Expedition des Herzogs fand im Zeitraum vom 9. bis 21. August 1911 statt. Sechs Teilnehmer mit zwei Schlitten wanderten etwa 80 km zwischen der *Klaas-Billen*-Bucht und der *Wijde*-Bucht. Das Ziel bestand darin, die bisher noch nicht durchwanderte Gegend topografisch sowie nach ihren Eisverhältnissen zu erforschen. Es handelte sich dabei um das Ersatzprogramm zur eigentlich geplanten Eiswanderung auf dem Nordostland. Alle im Bericht erwähnten Sichtbeobachtungen, Jagd- und Sammlungsaktivitäten sind in Tab. 1 zusammengestellt (ERNST 1943: 18–38, 42).

Tab. 1: Übersicht der Ergebnisse vom Beobachten, Jagen, Sammeln

Datum	Beobachten, Jagen und Sammeln, Objekte, Ort
18.7.	Herzog Ernst schrieb: <i>Seehunde liegen auf den Schollen und äugen neugierig zu uns herüber. ... Raubmöwen, dazwischen bisweilen eine weiße Bürgermeistermöwe, umfliegen die Senta. Die Bergkulisse von Spitzbergen sah man in der Ferne.</i>
19.7.	Sie beobachteten <i>sehr viel Seehunde und Vögel</i> in der Einfahrt zum <i>Eisfjord</i> .
20.7.	<i>Breitenbuch und Potpeschnigg präparierten an diesem Abend Möwen, die sie geschossen hatten</i> [in der <i>Adventbay</i>].
21.7.	<i>Wir jagten an diesem Tage im Fangboot und erlegten eine Anzahl Möwen</i> [in der <i>Adventbay</i>].
23.7.	<i>Ein toter Walfisch lag am Gletscher.</i> Wegen starkem Eistreiben hatten sie im <i>Safe-Harbour</i> nahe dem Ausgang des <i>Eisfjords</i> geankert. Ein Walfischfänger, der seine Erfahrungen mit dem Polarmeer einbringen konnte, bot sein sehr stabiles Boot an, um uns auf <i>Seehundsjagd</i> zu rudern. <i>Ich schoss meinen ersten Seehund in nördlichen Gewässern, der aber leider unterging. ... Auf einer großen Eisscholle sonnte sich eine Bartrobbe, die von Herzog Ernst erlegt wurde. Wir ruderten an die Scholle und unser Walfischfreund schlug den Hund aus der Decke.</i> Es folgte ein Landgang von Herzog Ernst und Goepel. Sie fühlten sich <i>auf der weichen Tundra wie auf einem Blumentepich, das Vogelgezwitscher glich dem Brausen eines Wasserfalles.</i> Von Breitenbuch und Potpeschnigg brachten <i>reiche Beute, aber nur an Vögeln mit. Diese wurden gleich präpariert.</i> [Im Nachhinein wurde ihnen mitgeteilt: <i>Während ihres Aufenthaltes im Safe- Harbour ... sei auf einer Eisscholle treibend, im Eisfjord ein Eisbär gesichtet worden. Das war wirklich Pech!</i> (ERNST 1943: 42)].
24.7.	Der tote Wal von gestern <i>ist auf 100 m an ‚Senta‘ heran getrieben. ... Ein Walfänger schleppt 5 Wale an die Bucht. Nun liegen 8 dieser Riesentiere um uns herum</i> [im <i>Safe-Harbour</i>] (Abb. 89).
26.7.	Wir <i>sahen von weitem einen Blaufuchs</i> während der Besichtigung des <i>Waggon-Way-Gletschers</i> .
29.7.	Herzog Ernst, von Breitenbuch, Potpeschnigg und Eislotse Stenersen gingen im Fangboot <i>mit Erfolg auf Eiderentenjagd und bringen auch einen Seehund zur Strecke am Louis-Meyer-Gletscher.</i>
30.7.	Sie hörten <i>Froschgequake</i> [!, ?] <i>abends an Deck des Großen Kurfürsten sitzend</i> [in der <i>Margalenenbai</i> nach REHBEIN 1911].

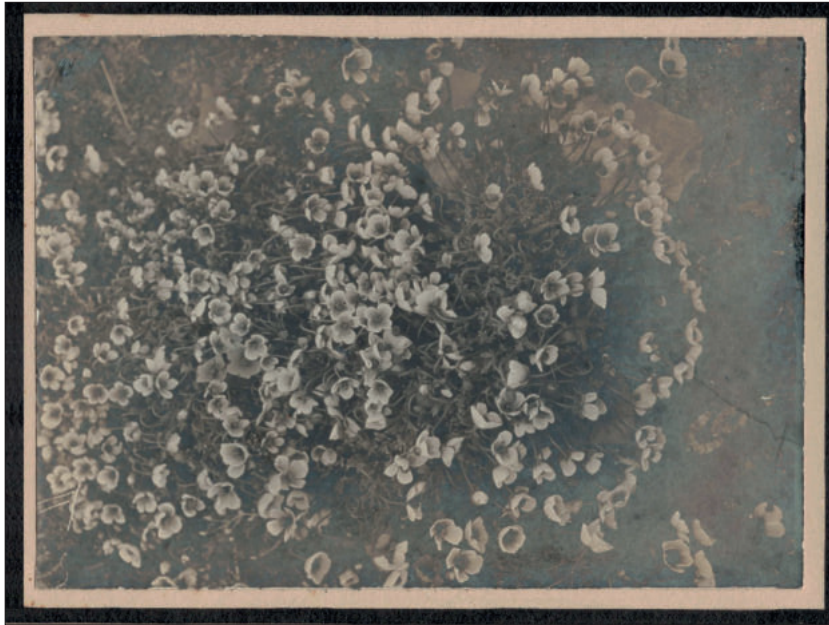
Tab. 1: Fortsetzung

Datum	Beobachten, Jagen und Sammeln, Objekte, Ort
1.8.	Es ging zur Jagd auf Weißfische, Seehunde und Vögel. Leider wurden nur Vögel zur Strecke gebracht [in der Nähe vom Signe-Hafen].
2.8.	Die Jagd am Lillie-Hook-Gletscher war erfolglos.
3.8.	Es wurden vier Seehunde und eine Elfenbein-Möwe am Kingsgletscher geschossen. Goepel hatte davon einen Hund erlegt. Die Seehundsjagd ist deshalb so aufregend, weil nicht der Schuß, sondern das Erlangen der Beute so schwierig ist. Der tote Hund schwimmt nur noch kurze Zeit an der Oberfläche der See ... und ist aber so glatt, daß er einem meist sofort aus den Fingern gleitet. Man stößt ihm da meist eine Harpune in den Leib und kann ihn daran leicht aus dem Wasser holen. Potpeschnigg und Herzog Ernst sahen zu, wie die erlegten Seehunde auf der Prinz-Heinrich-Insel abgespeckt wurden [vermutlich vom Lotsen Stenersen], ein erfahrener Jäger.
4.8.	Herzog Ernst schoss einen Papageientaucher, den wir durch Ansegeln fischten an der Westküste von Prinz-Karl-Vorland.
5.8.	Sie ließen sich an Land setzen, wo sie im Muschelkalk Versteinerungen suchten und fanden und außerdem zahlreich herumliegende Abwurfstangen von Renntieren und Walfischwirbel und -Knochen sammelten. Herzog Ernst schoss zwei Raubmöwen. Wegen Nebel hatte Senta in der am Eingang der Klaas-Billen-Bai gelegene Skans-Bucht vor Anker gehen müssen.
6.8.	Es gab viele Gänse und Seehunde am Ostufer der Senta-Bucht, südlich vom Nordenskiöld-Gletscher gelegen.
15.8.	Die Elfenbeinmöwe, die uns schon während der ganzen Schlittenfahrt ein treuer Begleiter war, hat uns auch im dicksten Nebel gefunden. Sie pickt alle unsere Reste auf [beim Lager V].
21.8	Wir ergötzen uns [beim Lager IX] an der herrlichen Flora. ... Wir sammelten eifrig Pflanzen [fürs Herbarium (Abb. 90)], Bäumchen – diese erreichen hier nur eine Höhe von 15 bis 20 cm – Versteinerungen, die massenhaft herumlagen. Auf den Steinen befanden sich Abdrucke von Koniferen und Laubbäumen, Zeugen einer versunkenen üppigen Vegetation. Auch Walfischknochen, -Rippen und Wirbel – konnten wir als Andenken mitnehmen. Herzog Ernst schrieb: Ich schoß an diesem Tage meinen ersten [?] Seehund.



Walfänger.

Abb. 89: Erlegte Wale am Walfängerschiff im Safe-Harbour, 24.7.1911



Anemonen (Eisranunkeln)

Abb. 90: Anemonen. (Eisranunkeln) auf Spitzbergen, Anfang August 1911

Abb. 89–90: Dokumentation der Fauna und Flora auf Spitzbergen 1911, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum N 265)

15.2 Sammlungseingänge ins Mauritianum von Spitzbergen

Das in Tromsø zu verladende Sammelgut der Spitzbergen-Expedition des Herzogs Ernst war mit zehn Positionen von überschaubarem Umfang gewesen (vgl. Abb. 87). Unterwegs bei stürmischer See war zudem noch ein Teil dieser Sammlungsschätze verloren gegangen (DEMELIUS 1943: 47–48). Herzog Ernst übergab seine Belegstücke nach und nach dem *Mauritianum*. War auch der Umfang der verschiedenen Sammlungszugänge jeweils klein, so besaß doch jedes Stück für die *NFGDO* einen großen ideellen Wert.

15.2.1 Zoologische Belege

Die von Herzog Ernst und seinen Mitstreitern erlegten Tiere waren vermutlich in einem schlechten Konservierungszustand in Altenburg angekommen. Man kann heute keine Robben- bzw. Vogelpräparate in der Sammlung des Naturkundemuseums *Mauritianum* der Expedition von 1911 sicher zuordnen. Wie aus der Korrespondenz hervorgeht, wurde nordisches Material für die Ausstellung gekauft. Anders ist es beim guten Erhaltungszustand der *15 Walfischknochen* und den sechs *Abwurfstangen vom Rentier*, die am 21. August 1911 nördl. der *Klaas-Billen-Bay* auf Spitzbergen gesammelt wurden (KIRSTE 1912a: 5, 1915: 8). In der Sonderausstellung *Ein Herzog auf Reisen* 2007 (siehe auch Kap. 19.4) waren verschiedene dieser Knochen aus der Wirbeltiersammlung zu sehen (Abb. 91, 92).

15.2.2 Botanische Belege

Als Ergebnis der Schlittenexpedition auf Spitzbergen sind 21 Gefäßpflanzen- sowie ein Moos- und zwei Flechtenbelege im Herbarium des Naturkundemuseums *Mauritianum* erhalten geblieben. Die Bestimmung wurde 1912 an den Direktor des Botanischen Gartens in Berlin Prof. Adolf Engler^p herangetragen (NOTIZ 1912). Möglicherweise war einst der Umfang größer. Herzog Ernst erwähnte 1943 beim Verfassen seines Berichtes, dass sich das *Herbarium* in seiner *Bibliothek befindet* (ERNST 1943: 38). Neben blühenden wurden auch fruchtende Belege der Weißen Silberwurz am 21. August 1911 gesammelt (Abb. 93).

15.2.3 Geologische und paläontologische Belege

Im Zeitraum 1912–1913 versuchte Kirste, Kontakte zu Wissenschaftlern aufzunehmen, um die eingegangenen Spitzbergen-Belegstücke von ihnen bestimmen zu lassen (SEEGERT 1912; WAHNSCHAFFE 1912; KIRSTE 1912b, 1913a; ENGELHARDT 1913a, b). Anlässlich der Eröffnung der Spitzbergenausstellung 1913 berichtete Hans Römer in der Altenburger Zeitung von einem *Tisch mit bekannten Gesteinsarten Spitzbergens – alle von den Herren Hofrat Engelhardt^p-Dresden und Geheimrat Wahnschaffe^p-Berlin bestimmt* (RÖMER 1913). Der Paläobotaniker Hermann Engelhardt hatte sich speziell mit den Pflanzenabdrücken aus dem Tertiär befasst. Über den Geologen Felix Wahnschaffe schrieb SEEGERT (1912) in seiner Empfehlung an Kirste: *letzterer Herr kennt Mittelspitzbergen aus eigener Anschauung*. Wahnschaffe war Teilnehmer der geologischen Exkursion des *XI. Internationalen Geologenkongresses in Stockholm* nach Spitzbergen Anfang August 1910 und publizierte noch im selben Jahr darüber (WAHNSCHAFFE 1910). Von den *85 Gesteinen vom Eisfjord/ Spitzbergen* 1911, die KIRSTE (1912a: 5) als Sammlungseingänge erwähnte, befinden sich alle noch in der Sammlung des *Mauritians*. Eine Publikation über die Bestimmungsergebnisse ist bisher nicht bekannt geworden. Vier ausgewählte Belege zeigt die Abbildung 94.



Abb. 91: Walknochen, Spitzbergen-Sonderausstellung im Mauritium 2007 (Foto: K. Worschech)



Abb. 92: Abwurfstangen vom Ren, *Rangifer tarandus*, vor dem Zelteingang, Spitzbergen-Sonderausstellung im Mauritium 2007 (Foto: M. Pluntke)



Abb. 93: Weiße Silberwurz, *Dryas octopetala* und Hornkraut *Cerastium spec.*, nördlich der Klaas-Billen-Bay, Spitzbergen, 21.8.1911 (Quelle: Herbarium Mauritianum Beleg 3659)



Abb. 94 a–d: Spitzbergen-Belege des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1911: a: Platane, Tertiär, 19 cm; b: Kieselknolle, Karbon, 4,5 cm; c: Granit, Moräne, 10 cm; d: Toneisenstein, Trias, 8,5 cm (Quelle: Dauerausstellung Mauritianum Altenburg, Fotos: A. Kubik)

15.2.4 Ethnologische Belege

ERNST (1943: 17) berichtete: *An einem Tage [in Tromsø] besuchten wir das berühmte Lappenlager. ... Wir kauften einige Andenken bei den Lappen [Lappländern].* Der ethnologischen Abteilung des *Mauritianums* hatte er sieben *Gegenstände norweg[ischer] Lappen* übergeben (KIRSTE 1915: 9), deren Zuordnung bisher in der ethnologischen Sammlung nicht vorgenommen werden konnte.

15.2.5 Ausrüstungsgegenstände der Expedition 1911

Wenige Wochen nachdem Herzog Ernst von Spitzbergen zurückkehrte, übergab er dem *Mauritianum* Teile der Expeditionsausrüstung wie die beiden Schlitten, zwei Eispickel und zwei Transport-Kisten. Später folgten ein Zelt, ein Schlafsack schließlich Hartbrot und Pelzstiefel (KIRSTE 1912a: 5; 1915: 9; 1917a, b: 1; 1919: 12). Einige Objekte davon wurden im Zeitraum 1913 bis 1954/1955 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Altenburger Zeitung berichtete zur Eröffnung ausführlich über die Exponate in der Ausstellung (RÖMER 1913), vgl. Kap. 19.1. Als man diese Ausstellung um 1955 abbaute, war die akute Raumknappheit im *Mauritianum* möglicherweise der Grund, die großen Objekte nicht mehr aufzubewahren. Die hölzernen Schlitten, die beiden Eispickel und die Transport-Kisten waren unter Umständen vorher schon vom *Hausbockkäfer*-Befall betroffen, so wie das *Balkenwerk des Dachstuhles* teilweise 1930 angegriffen war und sich um 1960 *starke z. T. neue Fraßschäden* zeigten (GROSSE 1960: 191). Auch den vom Herzog übergebenen Schlafsack konnte man im *Mauritianum* nicht dauerhaft erhalten, weil *im Gemäuer aufsteigende Feuchtigkeit schon um 1915* für schlechte Raumverhältnisse sorgte und *den Wuchs von Schimmelpilzen* im Museum begünstigte (HÖSER 1985: 373).

Von allen Ausrüstungsgegenständen ist bis heute nur das große sechseckige Zelt mit den 3 m langen Bambusstäben erhalten geblieben. Ursprünglich waren zwei Zelte auf Empfehlung Potpeschniggs von der Firma Oscar ECKERT (1911) gekauft worden (vgl. Kap. 6.2 Abb. 29). Beide Zelte mussten neun Mal während der Schlitten-Expedition in jedem Lager aufgebaut werden, wie auf den Originalfotos zu sehen ist (Abb. 75, 76, 80, 82, 83). Den bereits erwähnten speziellen Zelteingang sieht man deutlich auf Abbildung 92. Damals stand das Zelt 2007 in der Sonderausstellung (vgl. auch Kap. 19.3 Abb. 111).

15.2.6 Archiv-Dokumente

32 Jahre nachdem die Spitzbergen-Expedition stattgefunden hatte, verfasste Herzog Ernst II. von Sachsen Altenburg einen ausführlichen Bericht: *Meine Spitzbergen-Fahrt im Sommer 1911* (ERNST 1943). In der Zurückgezogenheit auf seinem Landsitz Wolfersdorf konnte er im Jahr 1943 anhand eigener Aufzeichnungen sowie zahlreicher Dokumente ein maschinenschriftliches Skript fertigstellen. Nicht alle Angaben im Bericht sind ganz und gar übereinstimmend, da sie *aus dem Gedächtnis* niedergeschrieben sind. Ein Exemplar mit persönlicher Widmung überreichte er 1944 Ernst Kirste, dem ehrenamtlichen Leiter des Altenburger Naturkundemuseums (Abb. 95). Im Vorwort ist zu lesen: *Dieser Bericht ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt, sondern für meine Nachkommen und Freunde.* Alle die sich heute für seine Spitzbergenreise interessieren, würde Herzog Ernst II. vermutlich zu seinen Freunden zählen. Erstmals wurde auf dieses Skript durch HÖSER (1985) Bezug genommen. Es stellt eine wertvolle Informationsquelle dar, um seine einstige Vision, die damaligen

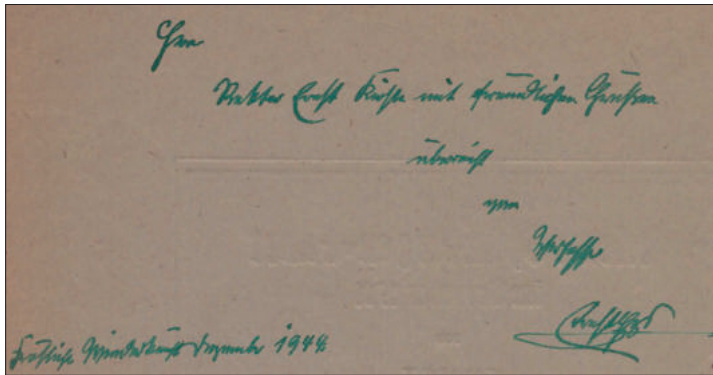


Abb. 95: Widmung des Manuskripts: Herzog Ernst II. an Ernst Kirste, 1944 (Quelle: Archiv Mauritianum N 266)

Vorbereitungen, den Verlauf und den Ausgang der Spitzbergen-Expedition nachvollziehen zu können. Durch die persönliche Schilderung werden alle Archiv-Materialien zu lebendigen Zeugnissen aus der Zeit von vor mehr als 110 Jahren. Die naturkundlichen Objekte und Ausrüstungsgegenstände sind wertvolle Belegstücke.

Dem Herzog Ernst II. ist es zu verdanken, dass er entsprechend der Tradition seiner Vorfahren umfangreiches Archivmaterial auch aus der Zeit nach seiner Abdankung als regierender Fürst im HPA in Altenburg hinterlassen hat. Mit zunehmender Erfassung und Digitalisierung im *LATH – StA Altenburg* erschließen sich die Materialien für die Geschichtsforschung. Im Literaturverzeichnis befinden sich zahlreiche Archivadokumente, deren Informationen einfließen konnten. Darunter auch die *FOTOLISTE* (1911), die 180 Fotos umfasst (Abb. 96). Im Jahr 2020 wurde ein solches Konvolut im Internet angeboten. Das *Residenzschloss Altenburg Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg* bemüht sich aktuell, 289 Dokumente, darunter 175 Fotos und Briefverkehr mit Demelius, über Fördermittel zu kaufen und nach Altenburg zurückzuholen. Von den im Archiv des *Mauritianums* aufbewahrten 45 Fotografien der Spitzbergenreise, deren Eingang *KIRSTE* (1915: 9) in den *Mitteilungen aus dem Osterlande Neue Folge* erwähnte, werden hier 43 veröffentlicht, zusammen mit den 1913 angefertigten Ausstellungstafeln der Spitzbergen-Expedition.

15.3 Nautische und meteorologische Aufzeichnungen

Die nautischen und meteorologischen Aufzeichnungen der Expedition übergab der Kapitän Vollrath nach seiner Rückkehr der *Deutschen Seewarte Hamburg*. Diese hatte ihm im Vorfeld leihweise die erforderlichen Instrumente und Karten überlassen (VOLLRATH 1911b, k).

Im Manuskript von Herzog Ernst, welches speziell Kirste erhielt, sind 14 *Auszüge aus den Routenbüchern* in Tabellenform, die während der Eiswanderung vom 9. bis 21. August 1911 aufgezeichnet wurden, enthalten (ERNST 1943: Anhang 1–14). Zwei originale Routen-Aufnahmebücher sind im *Staatsarchiv Altenburg* hinterlegt. Sie enthalten Bleistiftnotizen mit Messwerten. Am Beispiel vom 10. August kann man erkennen, dass jeweils viermal täglich 8.00 a.m., 12.00, 8.00 p.m. und nachts Notizen zum Luftdruck, zur Temperatur, zum aktuellen Wettergeschehen vorgenommen worden sind, teilweise ergänzt durch Angaben zum Kurs der Wanderung (ERNST & HOFFMANN 1911) (Abb. 97).



Photographische Lehr-Anstalt Jens Lützen

MITTEILUNG für *Liste der Spitzbergen-Expedition.*

Für die Aufnahmen im Sommer.

- Ser. 1. N. 1 See von Peter N. 2 Luftschiff N. 3 See von Peter N. 4 Krübit
N. 5 Farnspitze 6/7 Frickbit 8-12 Anstehung auf der Abenbung
 - Ser. 2. 1-5 Abenbung 5-7 Anstehung auf der Sp. 8-12 Abenbung
auf der W. N. 9 sp. in der Luftschiff.
 - Ser. 3. Lappebay N. 7/8 in der Luftschiff.
 - Ser. 4. Lappebay
 - Ser. 5. 1/2 Prince Carl Fjordland 3-12 Magdalenebay
 - Ser. 6. 1/6 Virgohafen 7/11 Red Bay 12 Nordost-Lap.
N. 7 in der Luftschiff.
 - Ser. 7. 1-6 Maeller Bay (für die Aufnahmen). 7-12 Fjellum.
 - Ser. 8. 1. Lilienhook St. 2-4 Silberg Bay 5-12 Zepelinhafen
 - Ser. 9. 1/3 Klaus Bay 4-8 Klar Billenbay 9/12 Nordostsp. Gletscher
 - Ser. 10. 1/4 Nordostsp. Gletscher 5-9 Vorbereitung zur Aufnahmen.
10-12 Lager in ~~der~~ Bay von Gletscher
in Ser. 9. N. 1 u. 5 in der Luftschiff.
 - Ser. 11. 1-3 Fjellum 4/5 Lager 6/7 Lager 8/9 Lager 10/12 Lager
 - Ser. 12. 1/2 Lager in der Luftschiff 3/4 Lager 5/9 Lager & Anstehung
 - Ser. 13. 1/4 Nordostsp. de See Bay 5/9 Lager 10/12 Lager zum Gletscher.
N. 10 in der Luftschiff.
 - Ser. 14. 1/3 Lager Lager & Bay 4-5 Fjellum 6-12 Portbrück.
 - Ser. 15. 1/2 Portbrück 3/7 Abenbung 8/12 Luftschiff.
- P. 1/3 Photographische Aufnahmen P. 2. Aufnahmen P. 3. Aufnahmen P. 4. No. de See
P. 1. Aufnahmen P. 2. No. de See Bay } Nordostsp. 305. 18. 8. 1911
März 301.

Abb. 96: Liste der entwickelten Fotos der Spitzbergen-Expedition, 1911 (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 96)

8681			Bemerkungen.
10. VII.	Barm.	h.	
gen a. m.	243	+11°	Leichter Zug aus 100, bedeckt, stellenweise Nebel. Abwärts 106°W 9 ³⁰ bis 10 ³⁰ 10 ⁴⁵ - 11 ³⁰
12 ⁴	245,9	+9°	12 ¹⁵ - 12 ⁴⁰ 2 ¹⁵ - 3 ¹⁵ 5 ⁰⁰ - 7 ¹⁵ am Lagerplatz II, (Zis) früher, wieder bestimmter Nebel, NO Wind
8 ^a p. m.	246	+6°	ab 7 ⁴⁵ - leichter Regen aus 100.
10 ^a p. m.			Zunehmende leichte Regenschauer, bedeckt. Björn beginnt in diesem Augenblick.

Abb. 97: Auszug aus dem Routen-Aufnahme-Buch Nr. 1. (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2162)

15.4 Vermessungstechnische Aktivitäten und geografische Ergebnisse

Die Erwähnungen der Vermessungen in seinem Bericht sind in Tab. 2 zusammengefasst (ERNST 1943: 22–36). Im Routen-Aufnahme-Buch Nr. 2 sind Gebirgsskizzen und Berechnungen zur Vermessung von GOEPEL (191c) enthalten (Abb. 98).

Tab. 2: Übersicht der vermessungstechnischen Arbeiten

Datum	Vermessen, Ort
23.7.	Wir loteten die Bucht aus und machten magnetische Messungen mit dem Deklinatorium im Safe-Harbour.
9.8.	Rekognoszierung [Erkundung] durchgeführt von Herzog Ernst und Potpeschnigg am Lager I.
10.8.	Herzog Ernst und Potpeschnigg rekognosziert[en] am Lager II.
11.8.	Goepel rekognosziert[e] die Nordseite des Nordenskiöldgletschers, um zu klären, ob am Lager II der Abstieg möglich ist.
12.8.	Herzog Ernst und Potpeschnigg rekognosziert[en] am Lager III.
15.8.	Theodolith [geodätisches Instrument zur Horizontal- und Höhenwinkelmessung] aufgestellt am Lager V.
17.8.	[Von Breitenbuch und Goepel] wollten mit den Instrumenten sich beschäftigen am Lager VII.
18.8.	Von Breitenbuch und Goepel zogen mit ihren Instrumenten auf die Höhe, von der man die Klaas-Billen-Bai sehen konnte [Vermessung auf dem Nunatak] am Lager VII.

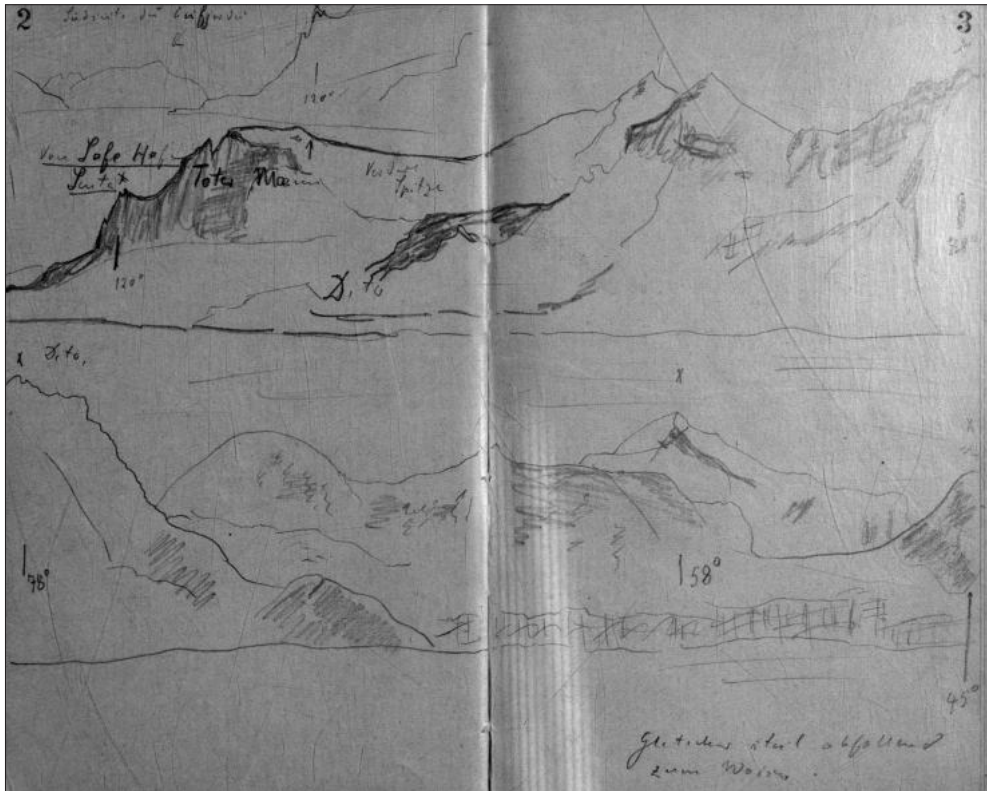


Abb. 98: Auszug aus dem Routen-Aufnahme-Buch Nr. 2. (Quelle: LATH – StA Altenburg, HPA 2163)

Herzog Ernst stellte dem damaligen Direktor des *Instituts und Museums für Meereskunde* in Berlin, Albrecht Penck, seine geografischen Erkundungen zur Verfügung – Messergebnisse der Peilungen und der magnetischen Untersuchungen. Penck hielt am 8. November 1912 in Leipzig und einen Monat später am 8. Dezember in Jena einen Vortrag unter dem Titel *Im Eisfjord auf Spitzbergen*. Zwei Jahre zuvor hatte Penck im Zusammenhang des *XI. Internationalen Geologenkongresses* selbst an einer Exkursion nach Spitzbergen teilgenommen. Unter der Leitung von Gerard de Geer fuhren die Kongressteilnehmer mit dem Schiff *Äolus* von Stockholm in den Eisfjord. Im Vortrag zeigte er seine Lichtbilder und erläuterte die geologischen Verhältnisse, die Vereisungen sowie die klimatischen Einflüsse in der Erdgeschichte dieser arktischen Inselgruppe. *Er berührte in Jena dabei die Expedition des S. H. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, der dem Vortrage beiwohnte* (FRIEDRICH 1912b: 48; PENCK 1913: 65). Penck publizierte die Ergebnisse des Herzogs 1912 in der *Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin* und ein zweites Mal 1913 in den *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen (Jena)* (PENCK 1912, 1913). In der Altenburger Tageszeitung wurde im Januar 1913 darauf Bezug genommen (ANONYMUS 1913). Die in den Veröffentlichungen dargestellte *Route der Expedition Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg* zeichnete der Berliner Kartograf Max Groll^p im Maßstab: 1 : 500.000 (vgl. PENCK 1912: 792, 1913: 66). Danach fertigte man eine Tafel für die Präsentation im *Mauritianum* an (Abb. 99).

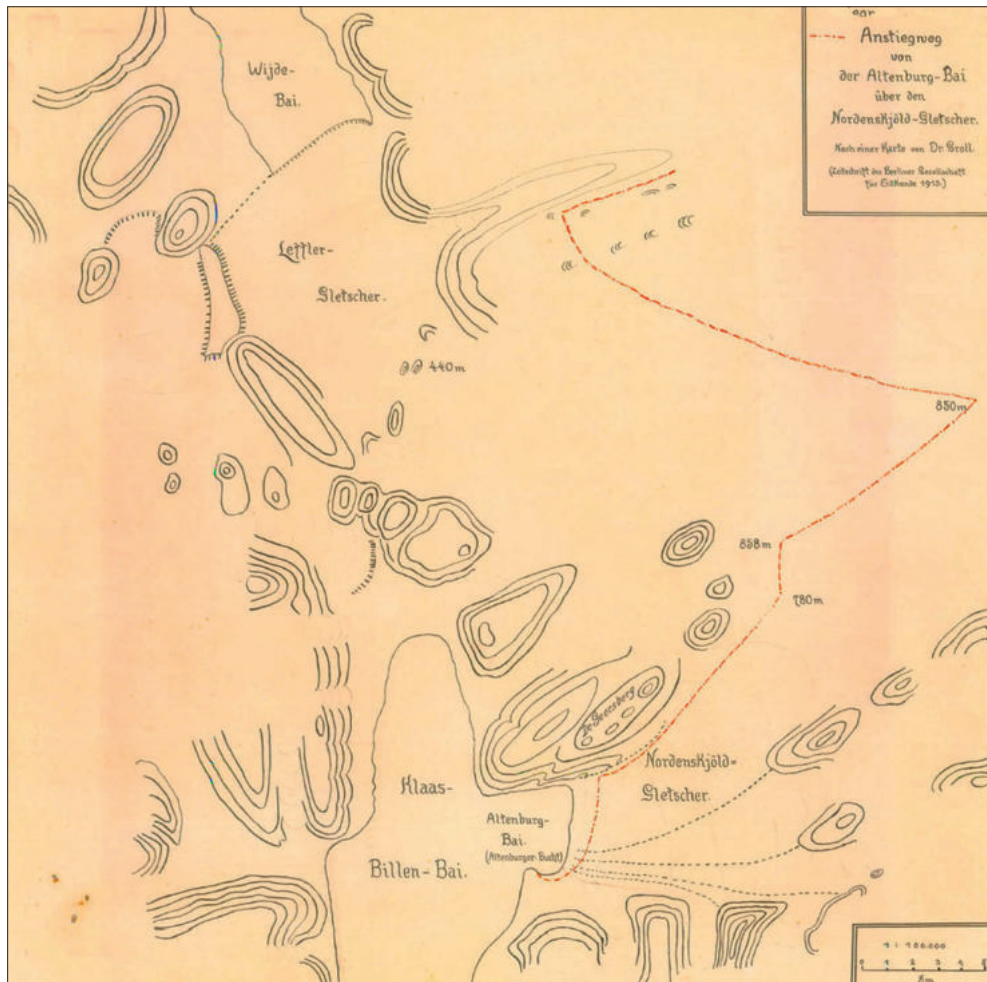


Abb. 99: Anstiegsweg der Schlitten-Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1911 ausgehend von der Altenburg-Bucht über den Nordenskiöld-Gletscher, Karte Max Goll, 1912, Maßstab: 1 : 100.000, Größe des Originals: 42 × 42 cm. Ausstellungstafel Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum A 003)

Penck fasste die Ergebnisse wie folgt zusammen: Herzog Ernst II. unternahm mit seinen [fünf] Begleitern von der *Klaas-Billen-Bai* aus einen 14-tägigen *Vorstoß in das Innere von Neu-Friesland*, [Ny-Friesland, Nordostecke der Hauptinsel von Spitzbergen]. Am 7. August landeten sie in einer Bucht am *Nordenskiöldgletscher*, der sie den Namen *Altenburger Bucht* gaben. Sie überquerten den Gletscher am 9. und 10. August *in seiner ganzen Breite*. Am 17. August *befand man sich in etwa 800 m Höhe*. Dort sahen sie im Nordosten die *höchste Erhebung von Spitzbergen, den Chydeniusberg* [auch *Newton toppen*]. [Ohne Schlitten mit drei Begleitern] *unternahm der Herzog am 18. August noch einen Vorstoß in nordöstlicher Richtung*. Dann ging es *ziemlich rasch zur Klaas-Billen-Bai* herab. [Zu dritt] gelang die *Besteigung des De Geersberges*.

Die Route der Schlitten-Expedition führte *in das bisher unerforschte Gebiet zwischen Klaas-Billen-Bai und Wijde-Bai*. Neue geografische Erkenntnisse wurden gewonnen. Die Wanderung über das Eis erreichte die *Wijde-Bai ohne daß ein Gebirgsrücken zu übersteigen gewesen wäre*. *Es teilt sich das von NO kommende Eis; ein Ast fließt als Nordenskiöld-Gletscher zum Eisfjorde, der andere als Lefflergletscher [Mittag-Lefflerbreen] zur Klaas-Billen-Bai*. *Die vom Eise überschrittene Scheide ... liegt in ziemlich ansehnlicher Höhe von über 800 m*. *Schon im Bereiche der Wijde-Bai fanden sich [nur] einzelne sehr flachkuppige Aufragungen aus dem Eise, echte Nunataker, und gegen NO hin sah die Expedition nichts als ein auf und ab wogendes Meer von Schnee und Eis*. ... Man erkannte: *Die Vergletscherung von Neu-Friesland ... nähert sich bereits sehr dem Typus des Inlandeises*. ... *Das Eis breitet sich über das Land wie ein Tuch über eine unebene Unterlage*. ... *Der Unterschied zwischen der Vergletscherung von Neu-Friesland und der beiden großen Inlandeismassen [Grönland, Antartika] ist erheblich geringer, als noch kürzlich angenommen werden konnte* (PENCK 1912: 791–793; 1913: 65–67).

15.5 Geografische Ortsbezeichnungen – Namensgebungen als Ehrerbietung

Es war damals üblich, die Unterstützer von Expeditionen zu ehren, indem man neuer-schlossene Gebiete mit ihrem Namen versehen hat, aber auch Expeditionsteilnehmer wurden auf diese Weise gewürdigt.

15.5.1 Ortsbezeichnungen auf Spitzbergen

Erwähnenswert ist eine Mitteilung in der *Thüringer Gauzeitung* vom 10. April 1942, die 31 Jahre nach der Expedition erschien: *Von der internationalen Geographischen Gesellschaft wurden offiziell anerkannt und bestätigt als Ergebnisse dieser Expedition die ‚Altenburg-Bucht‘, der ‚Senta-Hafen‘ und der ‚Herzog-Ernst-Berg‘* (ANONYMUS 1942). Carl Demelius hatte für diesen Artikel fünf Fotos zur Verfügung gestellt. Auf einem ist der *Herzog-Ernst-Berg* abgebildet. Diese drei Ortsbezeichnungen waren damals in *The Place Names of Svalbard* aufgenommen worden (SKRIFTER 1942). Aktuell veröffentlicht die Namen (*The Place Names of Svalbard*) zusammen mit den geografischen Positionen das 1948 gegründete *Norwegian Polar Institute*, das sich seit 1998 in Tromsø befindet. Ein *Herzog-Ernst-Berg* ist nicht in der Liste verzeichnet (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003) (Tab. 3).

Tab. 3: Geografische Ortsbezeichnungen auf Spitzbergen, die im Zusammenhang mit der Spitzbergenexpedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1911 stehen

Geografische Ortsbezeichnungen auf Spitzbergen aktuell	Veröffentlichung der Ortsbezeichnungen chronologisch	Geografische Position (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003)
Adolfbukta <i>Altenburg Bucht</i> <i>Altenburger Bucht</i> <i>Altenburg-Bucht</i>	(PISCHON 1912: 619) (PENCK 1912, 1913): Karte von Max Groll ANONYMUS (1913): Wiedergabe des Artikels von Penck in der Altenburger Tageszeitung mit dem Verweis auf eine Mitteilung in einer überregionalen <i>Deutschen Tageszeitung</i> (RÖMER 1913): über die Ausstellungseröffnung im <i>Mauritianum</i> (ANONYMUS 1942): <i>offiziell anerkannt</i> (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003: 22): DE GEER 1912: <i>Adolfbukta</i> nach Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld (1832–1901); [Herzog Ernst II.] Sachsen-Altenburg 1912: <i>Altenburg Bucht</i> (STANGE 2020: 143): Adolfbukta ... <i>Früher ... Altenburger Bucht</i>	78° 39.5' N 16° 48.0' E
<i>Herzog-Ernst-Berg</i>	(SKRIFTER 1942) (ANONYMUS 1942): <i>offiziell anerkannt</i> , (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003: <i>Herzog-Ernst-Berg</i> : 00) [nicht zu verwechseln mit <i>Ernstbreen</i>]	: 00
Sentabukta <i>Senta-Hafen</i> <i>Senta-Bucht</i>	(VOLLRATH 1912a: 382) (REICHS-MARINE-AMT 1916: 151, 155, 159) (SKRIFTER 1942) (ANONYMUS 1942): <i>offiziell anerkannt</i> (ERNST 1943: 29, 31, 39, 41): <i>Senta-Bucht</i> (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003: 385)	78° 38.6' N 16° 46' E
Potpeschniggbreen <i>Potpeschnigg</i> <i>Gletscher</i>	(FILCHNER & SEELHEIM 1911) (SKRIFTER 1942) (NORWEGIAN POLAR INSTITUTE 2003: 344)	78° 20' N 17° 30' E

15.5.2 Ortsbezeichnungen in der Antarktis

Ein Beweis für die Ehrerbietung Filchners gegenüber dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, der die *2. Antarktis-Expedition* 1911–1912 unterstützte, kam im Telegramm vom 30.1.1913 zum Ausdruck: *heute in berlin angelangt ... wann befehlen eure hoheit berichterstattung in dankbarkeit filchner*. In einem 14-seitigen Bericht über die 2. Südpolar-Expedition wird von Filchner eine *Altenburgbucht* [!] erwähnt: *Auf niedrigem Eise auf der Südseite wurde eine Station errichtet und binnen kurzem stand das zum Überwintern bestimmte Haus da; da löste sich plötzlich das Eis bei Springflut von der Barriere los, und es erweiterte sich die kleine Vahselbucht zwischen Barriere und Inlandeis zu der weit größeren Altenburgbucht. Die Station trieb davon. Es gelang, die Leute zu retten sowie den Inhalt des Hauses und einzelne Holzbestandteile des letzteren zu bergen. Ein zweiter Landungsversuch wurde auf*

dem Inlandeise östlich der Bucht gemacht. Ein großes Proviantdepot wurde hier angelegt. Aber bereits am 28. Februar begann sich die Altenburgbucht mit Eis zu bedecken (FILCHNER 1913b: 4). Demgegenüber erwähnte PRZYBYLLOK (1913) die *Herzog-Ernst-Bucht* und veröffentlichte ein Foto von deren Umgebung. Filchner jedoch hatte die Bucht mit den Koordinaten 77° 49' S, 35° 7' W noch während der *zweiten deutschen Antarktis-Expedition* zuerst *Vahselbucht* nach dem Kapitän des Expeditionsschiffes *Deutschland* benannt. Später ließ er sie offiziell in *Herzog-Ernst-Bucht* umbenennen. Diese Umbenennung setzte sich jedoch nicht dauerhaft durch, so dass der aktuelle Name *Vahselbucht* heißt (VAHSELBUCHT 2021).

16 Kritische Auswertung der Expedition

Der Expeditionsteilnehmer Karl Potpeschnigg verfasste eine detaillierte Auswertung zur Expedition des Herzogs Ernst nach Spitzbergen (POTPESCHNIGG um 1912). Auch der für die Expedition verantwortliche Herzog formulierte eine zum Teil selbstkritische Einschätzung (ERNST um 1912). Die Anmerkungen beider Männer, abgekürzt mit K. P. und H. E., sollen im Folgenden auszugsweise wiedergegeben und gegenübergestellt werden.

K. P.: *Das Schiff ... hätte müssen folgenden Anforderungen genügen:*

1. *Seetüchtigkeit und eigene Bewegungsmöglichkeit sind notwendig ... Dem dürfte nur ein Dampfer mit Eishaut und sehr großen Kohlevorräten entsprechen ...*
2. *So großes Fassungsvermögen für Wasser und Proviant sollte vorhanden sein, daß für eine Überwinterung und den Rückweg vorgesorgt werden kann.*
3. *Kapitän und Mannschaft müssen wissen, dass sie Mittel zum Zweck sind, d. h. sie müssen die nautischen Interessen in den weitesten zulässigen Grenzen hinter die der Landexpedition zurückstellen.*

H. E.: *Eine Expedition, die einen ernsten wissenschaftlichen Erfolg im Norden oder Nordosten Spitzbergens erstrebt, muß sich, wenn auch nicht ursprünglich die Absicht dazu besteht, auf eine Überwinterung einrichten. ... ‚Senta‘, die unbestritten ein sehr seetüchtiges Fahrzeug war und auch die Eispressungen gut überstanden hat, war für oben genannten Zweck zu klein und für eine Überwinterung gänzlich ungeeignet. ... 1911 waren die ... Benzin-Motore, noch nicht so zuverlässig entwickelt für die Seefahrt ... ‚Senta‘ war sehr praktisch getakelt, namentlich die Breitfock hat sich bewährt und wurde bei rauem Winde stets gefahren.*

K. P.: *An den Schlitten dürfte sich die Anbringung einer in der Mitte verlaufenden Längslatte empfehlen, wie ich solche in Tromsö sah, um das Durchhängen und Schleifen von Gepäckstücken ... zu verhindern. ... Schlitten sollten stets neu sein ... und die Zugseile dünner, leichter und schmiegsamer ...*

Die Venestakisten mit Blecheinsatz halte ich für sehr gut ... allerdings mit Veränderungen wie ... Eisenscharniere wären durch Lederbänder ... zu ersetzen. ... Der Schlitten kann sich mit einer geschlossenen Kistenreihe nicht so durchbiegen wie mit lockerer Ladung. Die Kochkiste würde ich durch zwei Venestakisten ... ersetzen ... In die eine ... käme der Primusbrenner ect. ... in die zweite das Kochgeschirr und der Handvorrat von Proviant ... Es müßte ... unbedingt ... an Gewicht gespart werden ... Eine ganz bedeutende Gewichtsersparnis hätte erreicht werden können durch Weglassen von ... wissenschaftlichen Instrumenten ...

H. E.: *Überflüssig waren vor allen Dingen eine Reihe von wissenschaftlichen Instrumenten, die nie benutzt worden sind. Das Arbeitsprogramm war ... zu allgemein ... zu umfangreich und unmöglich dieses zu bewältigen durch die ... dafür ... so gut wie unvorbereiteten Personen.*

K. P.: Bezüglich der Kleidung wären ... *wind- und wasserdichte Anzüge an Stelle der Winteranzüge* ... vorteilhafter gewesen. Man müßte die Mitnahme von Kleidung weiter einschränken ... *Auch* ... von den *Steigeisen und Skier* ... nur je drei Paar mitnehmen.

K. P.: *Die Maße des größeren Zelt* halte ich für gut ... jedoch würde ich *statt der 6 enorm dicken Bambusstangen 8 oder 10 leichtere Pfefferrohre nehmen* ... *Statt des zweiten Zelt* wäre die *Mitnahme eines Segeltuchbootes sicher günstig*. Ein Boot bietet mehr Einsatzmöglichkeiten wie bei *Übersetzung von Flüssen*. ... Es könnte auch *umgestülpt als Unterschlupf dienen*.

H. E.: *Als Zeltform* wäre die ... *norwegische* empfehlenswert, *die oben nicht zugespitzt ist*.

K. P.: Der Umfang *an Proviant* müßte eine ganz weitgehende Vereinfachung erfahren. ... *Möglichst* nur Produkte mitnehmen aus *wasserfreien, nur aus Fleisch und Fett bestehenden Konserven* ... ebenso *Trockengemüse* ... und *getrocknete Äpfel*. ... *Sehr gut* waren übrigens die *Butter, alle Suppen, die Trockenmilch, der Käse und Kakao*. *Die schwierigste Frage ist seit jeher das Brot*. Bergsteiger sind diesbezüglich im Verzicht geübt. Als Ersatz könnten *getrocknete Kartoffel-Scheiben* ... auch *Mehl* ... *in Form von Knödeln oder Sterz* ... dienen.

H. E.: [Zur Einsparung des Proviantes äußerte sich Herzog Ernst, der Wert auf gutes Essen legte, nicht.]

K. P.: Bei der Wahl der *Personen* wäre es am besten von *bezahlten Kräften* abzusehen. ... Es sind alle Eigenschaften eines *„tüchtigen erfahrenen Bergsteigers“* gefragt. Man wählt nur *außergewöhnlich leistungsfähige Leute*. ... *Die wissenschaftlichen Aufgaben* sollten nicht zu hoch und zu mannigfaltig gestellt werden.

H. E.: *Die Auswahl der Personen* ... *war nicht die richtige*. Sie waren zu *untrainiert und zu alt, teils zu wenig am Ganzen interessiert*. *Wissenschaftlich* waren sie *alle ungenügend vorbereitet*. *Aber gutwillig* waren sie *alle*.

K. P.: *Sehr wichtig ist eine genügende Zeit zur Vorbereitung* vor dem Aufbruch der Expedition ... *Möglichst soll die [See]Mannschaft mitarbeiten* ... *gemeinsam mit einem hilfsbereiten Kapitän* ... *Eine Woche an Zeit bis zum Losgehen der eigentlichen Expedition ist das Mindeste*, ... *um die günstigen Vorbedingungen zu schaffen*.

H. E.: *Die zur Vorbereitung der Expedition zur Verfügung stehende Zeit* war *entschieden zu kurz*.

17 Streit zwischen Kapitän Vollrath und Schiffsbauer Oertz

Ein Jahr nach der Expedition, 1912, gerieten Kapitän Paul Vollrath und Schiffsbauer Max Oertz in eine Auseinandersetzung. Vollrath hatte die *Senta* als *Wrack* bezeichnet und damit den Erbauer des Schiffes beleidigt.

Max Oertz entgegnete am 5. Juli 1912: ..., dass Vollrath *wohl ein sehr guter Großschiff-Offizier sei, sich aber auf einem kleinen Segelfahrzeuge nicht zu Hause fühle, ... darum schien [ihm] die Yacht offenbar ein Wrack zu sein, als er in Norwegen den Motor nicht mehr benutzen konnte* ... *Ich fühle mich beleidigt durch den Ausdruck ‚Wrack‘, obwohl die Yacht ... in allen Teilen so absolut intakt in Hamburg nach sehr schneller Reise ankam* ... Oertz empörte außerdem: *dass Herr V[ollrath], sich seiner Bekannten und Vorgesetzten gegenüber als einsiger [!] Held gelegentlich der Senta-Reise aufgespielt hatte, der von Seiner Hoheit auch sofort wieder ange zindert [?] werden würde, wenn's wieder mit ‚Senta‘ losginge* ... *Ich bin daraufhin gestern bei der Packetfahrt [Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft] gewesen und habe betont, dass ich nicht daran dachte die Qualität des Herrn V. als*

Großschiffsoffizier irgendwie anzuzweifeln, sondern mich in erster Linie dagegen verwehren wollte, daß Herr V. die ‚Senta‘ als ‚Wrack‘ bezeichnete, ... [und es] auch nicht in meiner Absicht läge, Herrn Vollrath in seiner Laufbahn zu schädigen (OERTZ 1912a).

Hofmarschall Wolf von Breitenbuch führte die Korrespondenz mit den beiden. VOLLRATH (1912b) schrieb am 16. August 1912, gerade wieder von einer Spitzbergen-Schiffsreise kommend: *Wenn ich Seine Hoheit den Herzog auf die mangelnden Seeigenschaften der ‚Senta‘ im Allgemeinen und auf ihre geringe Eignung für Eismeerfahrten im Besonderen aufmerksam machte, so war das meine selbstverständliche Pflicht. Seine Hoheit der Herzog verlangten von mir, dass ich meine Seemännische Erfahrung in den Dienst der Expedition stellte, nicht dass ich zu allem Ja und Amen sagte, was ich nach meiner Überzeugung für unausführbar hielt. Es handelte sich nicht um einen Sommerausflug mit einer Segeljacht, sondern um einen verzweifelt ernstesten Vorstoss ins Eismeer. ... Das konnte keinen Vorwurf gegen Herrn Oertz enthalten, über den als Yachtbauer ich mir kein Urteil anmasse. Kein vernünftiger Mensch wird von einer kleinen Yacht die Eigenschaften eines See- und Polarschiffes verlangen. ... Vollrath betonte in einem weiteren Schreiben, dass er mit seiner Meinung über das Schiff nicht ganz alleine stand: ... Daß die ‚Senta‘ kein für Polarfahrten geeignetes Fahrzeug war, werden Sie eingesehen haben, wenn Ihnen auch der ganze Ernst der Situation in der Einsamkeit da oben, mit leckendem Benzintank, versagenden Motor und nur – 500 l Wasser an Bord für elf Menschen, nicht klar geworden ist. In den Kreisen meiner Kameraden, die uns unterwegs gesehen, begegnete das Unternehmen Seiner Hoheit allgemeinem Kopfschütteln und Ober-Inspektor Kirchheim, den Sie ja auch kennen gelernt, sagte mir bei meiner Heimkehr: er habe nicht an unsere glückliche Rückkehr geglaubt. – Vollrath suchte wiederholt eine Bestätigung durch Herzog Ernst und entschuldigte sich auch für schroffe Äußerungen ihm gegenüber. Er wollte dann doch nicht, aus Rücksichtnahme gegenüber dem Herzog, dass der Streit mit Oertz vor Gericht ausgetragen würde und schrieb: *Ich will es Ihnen nur gestehen, dass ich vor der ultima ratio stand, gegen Oertz gerichtlich vorzugehen. Um die Rücksicht auf Seine Hoheit den Herzog hat mich davon Abstand nehmen lassen. Ganz ehrlich, verehrter Herr Hofmarschall, Ihr persönlich so liebenswürdiges Schreiben genügt mir sachlich keineswegs, zumal Herr Oertz u.a. behauptet hat, Seine Hoheit der Herzog habe mir das Ritterkreuz vor der Expedition verliehen und von meiner vorgesetzten Stelle die Ansicht geäußert wurde, das Ritterkreuz II. Kl. sei doch nur eine mässige Auszeichnung für die monatelange Verantwortung für das Leben Seiner Hoheit des Herzogs. Immerhin – ich füge mich Ihren Gründen und bescheide mich mit Ihrer Klarstellung, möchte Sie aber bitten, bei passender Gelegenheit ein gutes Wort für mich bei Seiner Hoheit dem Herzog einlegen zu wollen, denn ich glaube aus Ihren Zeilen entnehmen zu sollen, dass Seine Hoheit mir die eine oder andere allzu freie und schroffe Äusserung nachträgt.**

18 Kontakte des Herzogs Ernst zu Polarforschern und Naturwissenschaftlern nach seiner Spitzbergen-Expedition 1911

Im Anschluss an seine Spitzbergenreise, die Herzog Ernst unter den Forschern bekannt machte, verließ ihn sein Interesse an Unternehmungen ins Polargebiet nicht. So ergaben sich weitere persönliche Kontakte.

18.1 Kontakt zu Herbert Schröder-Stranz^P, Leiter der verunglückten Schröder-Stranz-Expedition 1912/1913

Der Leutnant der Reserve Schröder-Stranz bedankte sich am 5. Dezember 1911 bei Herzog Ernst: *untertänigsten Dank für das gnädige Interesse an meiner Expedition. Es ist mir eine große Ehre ... zum Vortrage erscheinen zu dürfen* (SCHRÖDER-STRANZ 1911). Der Besuch des Leutnants wurde am 20. Dezember in Altenburg im Fourierbuch vermerkt (FOURIERBUCH 1911). Aus den Recherchen von LÜDECKE (1995) im Potsdamer Archiv ist vom 2. Dezember 1911 belegt, dass der Herzog selbst den Kontakt über Wolf von Breitenbuch aufgebaut hatte: *Andererseits hatte Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (geb. 1871) von der Unternehmung erfahren und Schröder-Stranz zu einem Bericht eingeladen* (LÜDECKE 1995: 161, Fußnote 138; S. 328). Diese Einladung muss Schröder-Stranz, der noch dringend Unterstützung für seine Vorexpedition nach Spitzbergen suchte und diese auch bei Ernst II. fand, sehr beflügelt haben. Seine Vorexpedition sollte die für 1913 geplante *Deutsche Artische Expedition* zur Erkundung der *Nordostpassage* vorbereiten: die Erforschung des Seeweges im Nordpolarmeer zwischen Atlantik und Pazifik.

Schröder-Stranz schrieb am 6. Januar 1912: *Dank für die Gnade des Empfangs in Altenburg und die große Hilfe für meine Expedition, die Vermittlung in St. Petersburg durch Seine Kaiserliche Hoheit des Großfürsten [Konstantin Konstantinowitsch, Schwager von Herzog Ernst]. An ... Drygalski habe ich den Gruß ... ausgerichtet. Nansen kommt im Januar auf einige Tage nach Berlin, wo ich mit ihm zusammentreffen werde. Ich erhoffe manche Hilfe durch seinen Rat* (SCHRÖDER-STRANZ 1912a).

Zehn Tage später traf ein weiterer Brief von Schröder-Stranz in Altenburg ein: *Ich sende hier neben einen Plan und 8 Gutachten für Seine Kaiserliche Hoheit noch ein Verzeichnis interessierter Herren, ... [den] Finanzierungsplan und [den] Vorschlag zu einem Aufruf Fachleute und hiesige Geldleute taxieren die Bareinnahmen auf über eine Million Mark ... [Es laufen] Verhandlungen mit einigen Herren, die eine und eine halbe Million Mark auf die Sicherheit dieser Einnahmen jetzt schon für das Konto meiner Expedition geben wollen. Zinsen sollen 5% gewehrt werden. Sie kommen in Fortfall, wenn der Geldgeber später irgendeine Auszeichnung erhält. Wenn diese Verhandlungen ... zum Abschluss kommen[,] habe ich alle Bedingungen erfüllt, die mir das Reichsamt des Innern für den Beginn der offiziellen Verhandlungen mit Russland stellte* (SCHRÖDER-STRANZ 1912b).

Schröder-Stranz fand nicht überall offene Türen für die Finanzierung seines Vorhabens, wie aus folgendem Wortlaut hervorgeht: *Euer Hoheit sage ich meinen untertänigsten Dank für die Gnade der heutigen Audienz, und bitte ehrfurchtsvoll folgendes mit größter Ehrerbietung berichten zu dürfen.*

Ich war mittags im Ministerium des Innern. Herr Geh. Ob. Finanzrat Lewald^P hatte mich dort an Herrn Ob. Reg. Rat Hermes empfohlen, dieser bedauerte jedoch mich nicht empfangen zu können: ich möchte mich schriftlich an ihn wenden! So konnte ich nur die Broschüre mit Inhaltsangabe hineinsenden, wo ich den Herrn so gerne möglichst stark interessiert hätte, da er von der deutschen arktischen Expedition noch gar nicht unterrichtet ist und in den nächsten Tagen unsere Lotterie zur Bearbeitung bekommt. Darf ich daher an Euer Hoheit die ergebene Bitte richten unsere Lotterie bei den Ministerien zu unterstützen? ... Wenn Euer Hoheit gnädigst geruhen wollen die Räume der D.A.E. [Deutsche Arktische Expedition] zu besichtigen, so würde es uns eine große Ehre sein (SCHRÖDER-STRANZ 1912c).

Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg konnte mit Prinzessin Therese von Bayern für das Ehrenpräsidium der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*, die über 3–4 Jahre gehen sollte, gewonnen werden. Beide hatten dasselbe Ehrenpräsidiumsamt bereits für die

2. *Antarktis-Expedition* unter der Leitung von Filchner übernommen gehabt (LÜDECKE 1995: A18). Zum Ehrenkomitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* gehörten insgesamt 58 Personen u. a. Wolf von Breitenbuch, Erich von Drygalski, Hugo Hergesell, Theodor Lewald, Adolf Miethe, Otto zur Strassen^P und Felix Wahnschaffe. Auch *Seine Durchlaucht der Fürst von Monaco* geruhte, der *Expedition seine Gnade und praktische Hilfe zuzusagen* (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912a, b). Die acht Genannten sind Personen, die bereits erwähnt wurden oder im Folgenden aufgeführt werden.

Schröder-Stranz brachte seine Dankbarkeit dem Herzog gegenüber zum Ausdruck: *Ihm zu Ehren wurde mit seiner Genehmigung das Schiff der Vorexpedition am Tage der Ausreise auf den Namen ‚Herzog Ernst‘ getauft* (LÜDECKE 1995: 162, Fußnote 152). *Den Schiffsentwurf machte Max Oertz* (OERTZ 1912b; LÜDECKE 1995: 210, Fußnote 26) (Abb. 100). Vor der Abfahrt am 5.8.1912 wurde folgender Telegrammtext abgesandt: *Eurer Hoheit melde in untertänigstem Dank und Ehrerbietung daß unser Schiff Herzog Ernst heute getauft wurde. Gesamte Teilnehmer der Expedition werden versuchen Eurer Hoheit Namen Ehre zu machen Schröder Stranz* (SCHRÖDER-STRANZ 1912d) (Abb. 101). Die *Herzog Ernst* war ein Dreimaster mit Hilfsmotor und der *Fram* nachempfunden (Abb. 102). Auf dem Abschiedsfoto sind 16 Personen an Bord zu sehen (Abb. 103). In der ersten Reihe sitzt Schröder-Stranz mit Hund Tell und Kapitän Alfred Ritscher^P steht als 2. v. r. (LÜDECKE (2021b: 350). Bei dem Versuch das Nordostland auf Spitzbergen zu durchqueren, scheiterte die Expedition. Die Ursachen dafür waren: eine schlechte Ausrüstung der Mannschaft, die Wetterveränderungen wurden

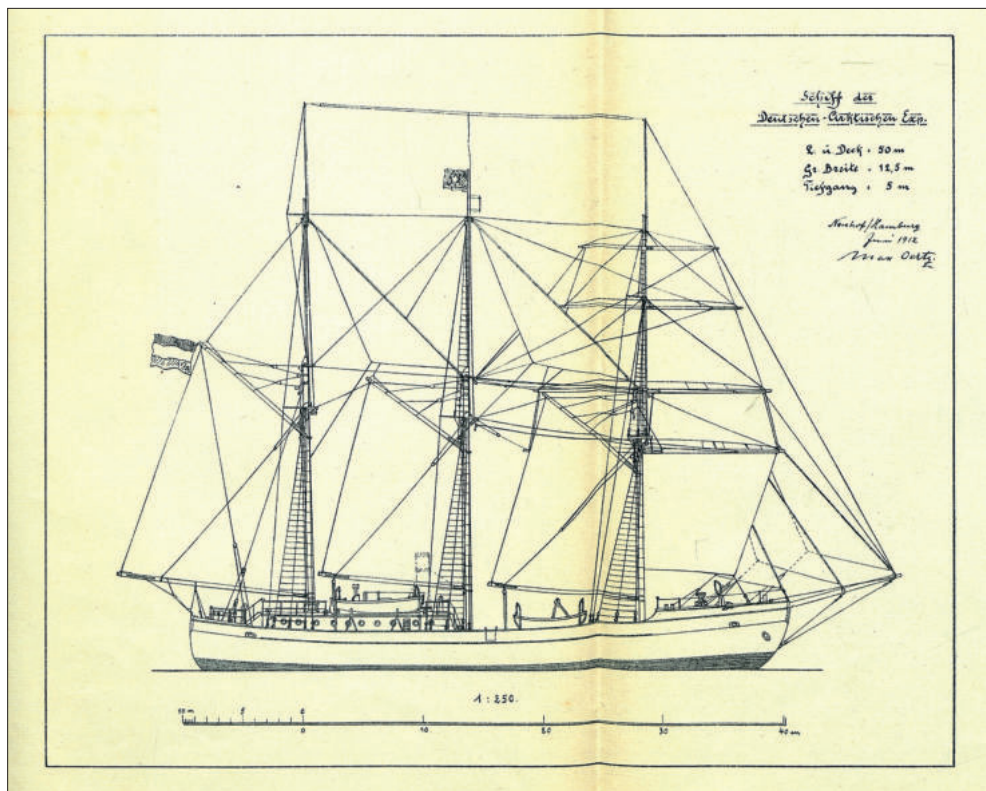


Abb. 100: Schiff Herzog Ernst, Zeichnung Max Oertz Juni 1912 (Quelle: LATH – StA Altenburg, Altenburg HPA 2077: 11, 12)

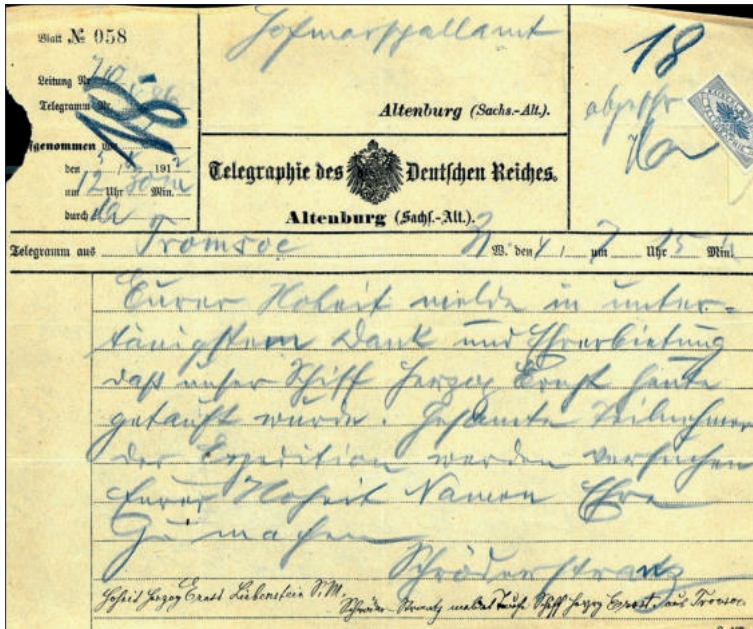


Abb. 101: Namens-
 taufe des Schiffes
 Herzog Ernst, Tele-
 gramm, 5.8.1912
 (Quelle: LATH – StA
 Altenburg, Altenburg
 HPA 2077: 18)



Abb. 102: Schiff Herzog Ernst (Quelle: LATH – StA Altenburg, Altenburg HPA 2078: 237)



Abb. 103: Vor Abfahrt der Herzog Ernst (Quelle: LATH – StA Altenburg, Altenburg HPA 2078: 238)

falsch eingeschätzt und man war viel zu spät im Jahr gestartet. Von den 15 Teilnehmern einschließlich der Schiffsbesatzung starb eine Person und sieben weitere Personen gelten seit Ende 1912 bis heute auf dem Nordostland als verschollen, unter ihnen der 27-jährige Schröder-Schranz (LÜDECKE 1995: A11). Er setzte seine ehrgeizigen Pläne gegen seine Kritiker durch, zu denen u. a. Penck gehörte, um sich mit der Vorexpedition Anerkennung zu verdienen. Schon POTPESCHNIGG (1914) brachte seine Kritik gegenüber Schröder-Stranz unumwunden zum Ausdruck: *Ein solch völlig unüberlegtes Unternehmen kann nur als blindes Draufgängertum bezeichnet werden und muß notwendigerweise zur Katastrophe führen.* LÜDECKE (2021b) erörtert ausführlich diese *Polarkatastrophe*: das Prestige des Expeditionsleiters war ein vordergründiges Motiv.

Aus den Akten des HPA geht hervor, dass sich auch Herzog Ernst um die Hilfsaktionen der Expedition bemühte. Er nahm Kontakt zu dem ihm persönlich bekannten Deutschen Konsul Jebens in Tromsø auf, der jedoch nichts weiter tun konnte. Dieser schrieb im Brief vom 15. Januar 1913: *Geduld haben, ist das einzige Mittel* (JEBENS 1913). Herzog Ernst verfasste zusammen mit seinem Hofmarschall von Breitenbuch einen Bericht mit dem Titel: *Über die augenblickliche Lage der Deutschen Spitzbergen-Expedition*, um kursierenden Gerüchten Einhalt zu gebieten (ERNST & BREITENBUCH 1913).

18.2 Kontakt zu Alfred Ritscher, Kapitän der Herzog Ernst der Schröder-Stranz-Expedition

In einem Telegramm von *Spitzbergen Adventbay* vom 10. Januar [1913] meldete Alfred Ritscher die Unversehrtheit des Schiffes: *herzog ernst in treurenberg eingefroren ... am 10. dezember kapitän allein südwärts vorgedrungen nach adventbay und dort mit teilweise erfrorenen gliedmaassen [!] am 27. dezember morgens eingetroffen ... [ich] selbst werde zwei monate liegen müssen mit erfrorenen füssen amputation einen zeh[n] [!] wahrscheinlich*

notwendig schiff sitzt gut auf Strand in treurenberg bay [Sorgebai] so dass es nächsten Sommer unbeschadet abgeholt werden kann ritscher kapitän (RITSCHER 1913). Im Frühjahr 1913 leitete Arve Staxrud^P die offizielle *deutsch-norwegische Hilfsexpedition* zur Rettung der Teilnehmer der *Schröder-Stranz-Expedition*. Am 21. April gelang es, zwei der auf Hilfe wartenden Expeditionsteilnehmer Hermann Rüdiger^P und Christopher Rave (1881–1933) zu retten (STEINHAGEN 2012: 52). Das Schiff *Herzog Ernst* war etwa vom 20. September 1912 bis zum 29. Juli 1913 im Eis eingefroren. Erst nach der Freisprennung kam es los. Ritscher, der inzwischen aus dem Krankenhaus in Tromsø entlassen worden war, konnte das Schiff am 5. August wieder als Kapitän übernehmen. Es traf elf Tage später, am 16., in Tromsø ein (PIEPJOHN 2012: 60, 66; STEINHAGEN 2012: 56). Alfred Ritscher und Arve Staxrud erhielten am 30. März 1914 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 95).

18.3 Kontakte zu weiteren Persönlichkeiten 1912–1934

Herzog Ernst II. konnte den norwegischen Polarforscher **Fridtjof Nansen** im Januar 1912 gewinnen, von Berlin aus nach Altenburg zu reisen. Dieser hielt am 25. einen Vortrag, zu dem 139 Gäste gekommen waren (FOURIERBUCH 1912).

Vom 9. bis 11. Oktober 1912 weilte Herzog Ernst in Berlin, um u. a. einen Vortrag des norwegischen Polarforschers **Roald Amundsen**^P zu hören. Nur zwei Wochen später, am 31. Oktober, kam der Entdecker des Südpols auf Einladung des Herzogs in die Residenzstadt Altenburg. Amundsen war zum Souper aufs Schloss eingeladen, um vor 20 Gästen, unter ihnen Ernst Kirste, über seine vielbeachteten Expeditionen in der Arktis und Antarktis zu berichten (FOURIERBUCH 1912).

Der Geograf und Ozeanograf **Alfred Merz** referierte am 7. Dezember 1912 um 8.30 Uhr abends in Altenburg auf dem Schloss über: *Die neuesten Ergebnisse der Tiefseeforschung und ihre Anwendung auf Wetter-Vorherbestimmung* (BEUTLER 1919: [1]). Es kamen 97 Gäste u. a. Alfred Penck aus Berlin aber auch bekannte Persönlichkeiten aus Altenburg, die mit dem *Mauritianum* eng verbunden waren. Im FOURIERBUCH (1912) sind u. a. vermerkt: Rektor Ernst Kirste, Forstregistrator Hugo Hildebrandt^P, Geheimer Baurat Alfred Wanckel^P, Oberlehrer Ernst Amende, Lehrer Oskar Schiebold^P, Prof. a. d. Bruno Schwepfinger^P und Tierpräparator Paul Pröhl^P. Weitere Besuche von Alfred Merz fanden 1914 und 1918 in Altenburg statt. Im Frühjahr 1919 besuchte Herzog Ernst dann Vorlesungen zur Meereskunde bei Merz. Um sich im selben Jahr an wissenschaftlichen Messungen auf der Ostsee zu beteiligen, begab er sich im September für einige Tage an Bord der *Senta II.*, die er dafür bereitgestellt hatte. 1921 überließ er erneut seine Yacht für wissenschaftliche Untersuchungen auf der Nordsee. Merz bedankt sich dafür bei Herzog Ernst: *Trotz schwierigen Wetters und trotz Fehlens des Motors gelang es, eine Fülle ausgezeichneter Beobachtungen zu machen, die für die Wissenschaft und Praxis von gleichem Werte sein werden* (GILLMEISTER 2017: 107–108, 119).

Mit dem Professor der Zoologie **Otto zur Strassen** korrespondierte der Hofmarschall des Herzogs Wolf von Breitenbuch im Februar 1913 im Zusammenhang um die Bemühungen zur Rettung der verunglückten *Schröder-Stranz-Expedition* (LÜDECKE 1995: 328, 337 siehe Fußnote). Zur Strassen war in Altenburg kein Unbekannter, er hatte bereits am 1. Dezember 1909 einen Vortrag über *Die Tiere der Meeresoberfläche* vor der *NFGDO* gehalten, damals noch aus Leipzig kommend (KÖHLER 1910a: 3). Herzog Ernst II. verlieh ihm am 30. März 1914 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 95). Die *NFGdO* ernannte ihn 1919 zu ihrem Ehrenmitglied (THIERFELDER 1925: 15).

Im Januar 1914 lud Herzog Ernst den Historiker **Hermann Rüdiger** aus Lübeck nach Altenburg ein und ließ sich von einem der sieben Überlebenden der verunglückten *Schröter-Stranz-Expedition* persönlich berichten. Er sprach am 10. Januar 18 Uhr in Altenburg im *Kirchensaal* öffentlich über seine Erlebnisse. Zur Veranstaltung waren sowohl Penck als auch Merz aus Berlin gekommen. Insgesamt waren 64 Personen im *FOURIERBUCH* (1914) vermerkt. Wie bereits erwähnt ging Herzog Ernst im September 1919 an Bord der *Senta* [II], die von Travemünde aus unter dem Kapitän Carl Demelius zu wissenschaftlichen Untersuchungen startete. Damals leitete der Ozeanograf **Georg Wüst**^P auf dem Schiff Messungen über *ozeanische Verdunstung*. Derartige Versuche wurden *in dieser Art erstmalig durchgeführt*. Wenn auch die Erkenntnisse *nur zeitliche und lokale Bedeutung hatten*, ließen sich doch *bestimmte Gesetzmäßigkeiten erkennen* (GILLMEISTER 2017: 107–108).

Der Leiter des Archivs für Polarforschung in Kiel **Max Grotewahl**^P hielt am 2. März 1932 über *Die Deutsche Spitzbergen-Expedition im Jahre 1925* vor der *NFGdO* in Altenburg einen Lichtbildervortrag (THIERFELDER 1934: 8). Nach seiner Rückkehr aus Südwest-Grönland referierte er am 3. März 1934 in Altenburg zum Thema: *Kajartalik – ein Jahr in Grönland auf der deutschen Polarstation 1932/33* (THIERFELDER 1941a: 7).

19 Präsentation arktischer und antarktischer Tierpräparate im *Mauritianum*

19.1 Präsentation der Spitzbergen-Expedition im *Mauritianum* 1913–1954

Möglicherweise hegte Herzog Ernst II. schon vor seiner Expedition den Wunsch, später seine Expeditionsergebnisse im erst drei Jahre zuvor eröffneten Altenburger *Naturhistorischen Museum Mauritianum* zu präsentieren. Kirste bekam vom Herzog den Auftrag, eine *moderne Lebensgruppe* von arktischen Tieren im *Mauritianum* zu präsentieren. Den Entwurf zur Aufstellung von Spitzbergen-Präparaten erarbeitete der Altenburger Grafiker Otto Pech^P, wobei die Kosten auf 250 M veranschlagt wurden (KIRSTE 1912c) (Abb. 104).

Auch mit dem schon damals bekannten Präparator und Dermoplastiker Herman H. Ter Meer^P aus Leipzig stand Kirste in Kontakt. Wie aus einem Brief hervorgeht, wollte er *in nächster Zeit gerne einmal nach Altenburg kommen* (TER MEER 1913a). Bei seinem Besuch im *Mauritianum* wurde er offensichtlich zur Aufstellung der nordischen Tiergruppe konsultiert, denn Ter Meer verwies in seinem Brief vom 21. Mai 1913 auf den Naturalienhändler Karl Fritsche in Bremerhaven, wo man nordische Robben von Spitzbergen kaufen konnte. Außerdem schrieb er: *Hiermit erlaube ich mir Ihnen die Kosten meines Besuches* in Rechnung zu stellen (TER MEER 1913b).

Für die Präsentation waren die Porträtaufnahmen der beteiligten Personen der Spitzbergen-Expedition des Herzogs und weitere Fotos, insgesamt 45, auf Karton gezogen worden. Außerdem fertigte man drei großformatige Tafeln an: eine über die Reiseroute der *Senta* auf Spitzbergen (vgl. Kap. 10 Abb. 52), eine zweite über den Anstiegsweg der Schlitten-Expedition (vgl. Kap. 15.4 Abb. 99) sowie eine dritte Tafel mit dem geologischen Schnitt von Nordwest-Spitzbergen (Abb. 105).

Das *Spitzbergenzimmer* [in vorläufiger Form] ist zum Geburtstag des Herzogs, am 31. August 1913, *der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden* (KIRSTE 1913b). In der *Altenburger Zeitung* berichtete Hans Römer in bildhafter Sprache über die *Altenburger Bucht* [!] von Spitzbergen mit in Szene gesetzten Vogelpräparaten (Abb. 104). Er wiederholte die Namen und schrieb: *die man alle am besten ihrer Eigenheiten halber* [auch] *ganz in der Nähe in den*

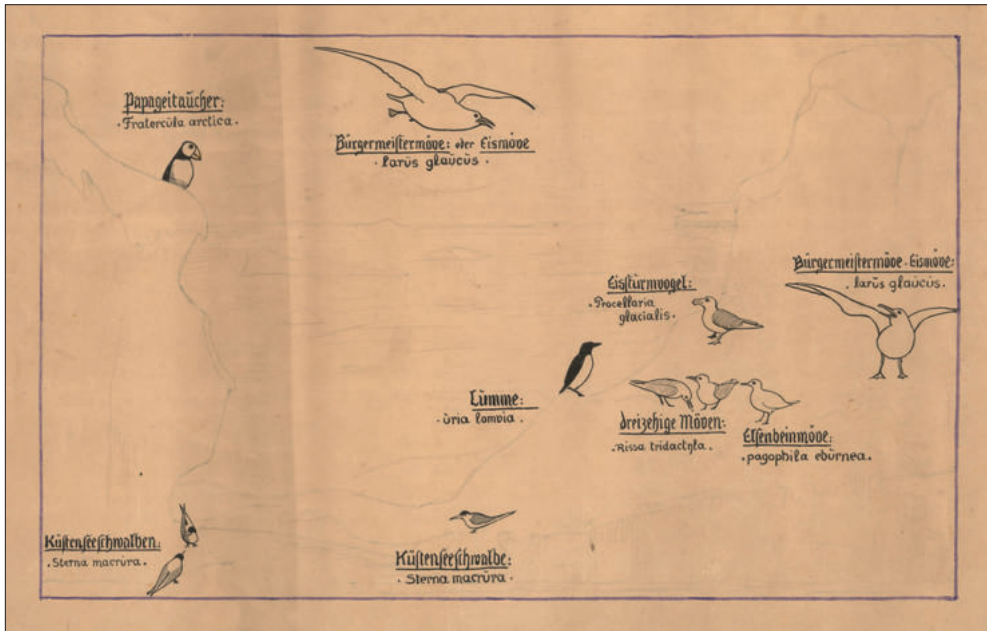


Abb. 104: Entwurf zum Diorama der Spitzbergen-Ausstellung, Otto Pech 1913 [11 Präparate], Größe 55 × 37 cm (Quelle: Archiv Mauritianum A 003)

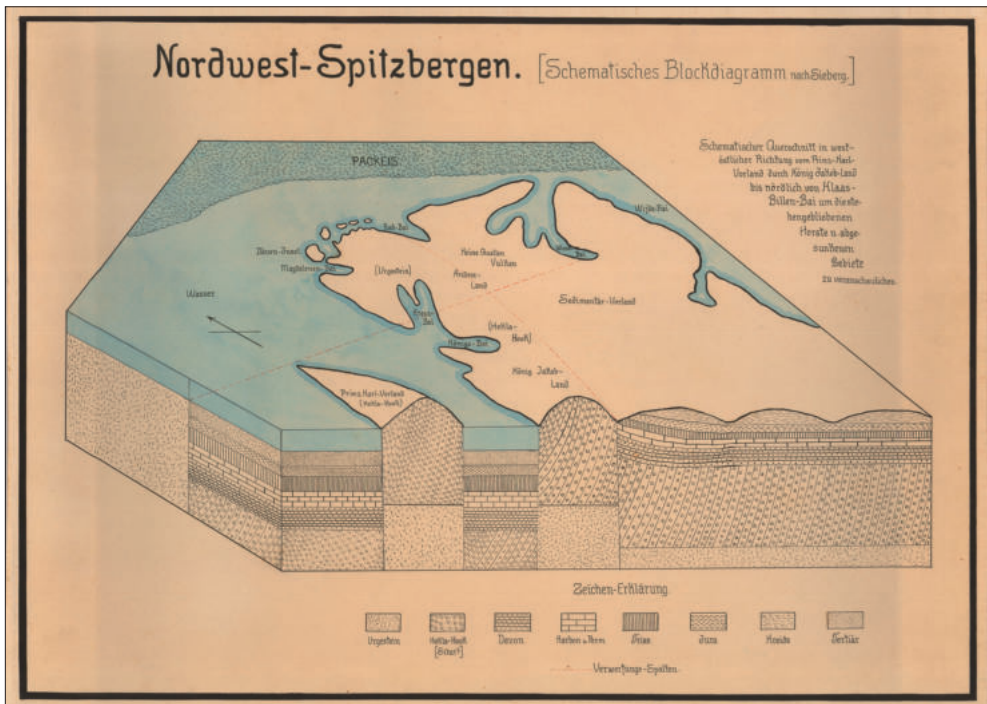


Abb. 105: Geologischer Schnitt von NW-Spitzbergen nach August Heinrich Sieberg^P, Größe des Originals 55 × 40 cm, Ausstellung Mauritianum 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum A 003)

Mit großer Natürllichkeit ist das Tierleben auf solchem Eisblock ausgebreitet. Eine Bürgermeistermöwe, in der Größe einer Gans, streicht über den Eisblock, sie mag in ein anderes Gebiet ziehen wollen, und eine andere Möwe dieser Gattung will sich der Weiterreise anschließen, wie ihr zum Auffluge gerichteter Körper verriet. Mit Fleiß bearbeitet eine Dreizehnmöwe ein Schneehaus, um ihren Hunger zu stillen; um sie herum haben sich Ge. Vögel geschart, in der Erwartung, etwas davon abzubekommen. Dabei schaut mißgünstig eine Dreizehnmöwe auf die herannahende Lumme: Dich brauchen wir nicht zum Mahl! Die Lumme, mit den weit nach hinten stehenden Füßen, zeichnet sich durch samttschwarze Färbung des Kopfes, Schnabels, Halses und Rückens aus, während der Bauch schneeweiß leuchtet. Sie ist eine Art Prediger in der Eiswüste. Am Fuße des aufragenden Eisberggades rechter Hand gewahrt man noch den Eissturmvogel, beachtenswert durch seinen Röhrenschnabel, und am Fuße der Eisblöcke links und rechts tummeln sich zierlichere Küstenfischschwalben.

Abb. 106: Bericht anlässlich der Ausstellungseröffnung von H. Römer 1913, Ausschnitt (Quelle: Altenburger Zeitung, 31.8.1913)

Schränken des unteren Stockwerkes betrachten kann. Als siebente Art (Abb. 104) und als einziges Stück des Museums allein ist eine auf dem Eisblock [vor dem Wandbild] ruhende Elfenbeinmöwe vorhanden, ein wahrhaft schönes und seltenes Stück, das der Herzog geschossen hat. Im *Mauritianum* waren außerdem ein Zelt, zwei lange Schlitten mit Vorratskisten und Eispickeln zu sehen sowie Rentiergeweihe, Knochen, Wirbel und Rippen des Walfisches. Zusätzlich stand ein Tisch mit Gesteinsproben zur Ansicht (RÖMER 1913).

Im Nachhinein sollte doch noch eine präparierte Robbe ergänzt werden. KIRSTE (1913c) schrieb dazu: *ohne eine Robbe wird d. Gruppe zu wirkungslos*. Deshalb nahm er Kontakt zum Naturalienhändler Fritsche auf, dem es dann im Dezember 1913 gelungen war, eine [Ringel] Robbe von Spitzbergen zu bekommen. Diese sandte er mit der Bahn per Frachtgut als fertiges *Stopfpräparat* am 19. Februar 1914 nach Altenburg. Sie kostete 77 M und stammte aus *Eboltoftshaven Crossbay*, wo sie am 2. Juli 1912 geschossen worden war (FRITSCHKE 1913a–d; 1914a–b). Das Foto des von Otto Pech entworfenen Dioramas mit der Robbe konnte deshalb erst im Jahr 1914 fotografiert worden sein (Abb. 107) (HÖSER 1985: 399; Abb. 22).

25 Jahre später erwähnte KIRSTE (1941: 18) in seinem Museumsbericht: *In der Spitzbergensammlung mußten einige Vögel erneuert werden, nämlich Eismöve [!] und Ringellumme. Leider konnte das wegen des Krieges noch nicht mit einigen anderen geschehen. Es fehlt an nordischem Material*. Diese beiden Vögel konnten neben zwei neuen Schildern für das *Spitzbergen-Zimmer* [!] gekauft werden (KIRSTE 1945: 27). Die damalige kleine Spitzbergen-Ausstellung, die als Diorama die *Kingsbai* [!] nach ERNST (1943: 38) darstellen sollte, war im *Mauritianum* immerhin über einen Zeitraum von 40 Jahren zu sehen. Zum Zeitpunkt der Gestaltung des Dioramas 1913 in Altenburg hatte diese Art der Präsentation aber bis dahin nur in größeren Naturkundemuseen Einzug gehalten wie z. B. im *Museum für Meereskunde* in Berlin für die antarktische Fauna mit Präparaten der *Ersten Deutschen Südpolar-Expedition* 1901–1903 (PENCK 1907: 107–108). In den sonstigen Räumen des *Mauritianums* war es hingegen noch bis 1954 üblich, alle Objekte eng beieinanderstehend und systematisch nach Verwandtschaftsgruppen geordnet in Sammlungsschränken in Form des sogenannten *Schaumagazins* zu zeigen (GROSSE 1959: 69).



Abb. 107: Foto des Dioramas zur Spitzbergen-Ausstellung im Mauritianum [1914], Wandbild Otto Pech mit ehemaligen Schülern Schmidt und Hoffmann 1913 (Quelle: Archiv Mauritianum M 018)

19.2 Präsentation einer antarktischen Tiergruppe im *Mauritianum* ab 1914

Herzog Ernst hatte auf Grund seiner freundschaftlichen Beziehung zu Wilhelm Filchner veranlasst, ebenfalls Tiere von dessen *Südpolar-Expedition* für das *Mauritianum* zu bekommen. So musste Kirste neben der Aufstellung einer arktischen auch die der antarktischen Tiergruppe organisieren. Für die Präparation der antarktischen Robbe war Ter Meer angefragt worden. Dieser wartete am 10. Mai 1913 noch auf das Eintreffen des Fells und gedachte, über den Zustand des Robbenfells berichten zu können (TER MEER 1913a). KIRSTE (1913d) teilte dann am 24. Juni dem Hofmarschall von Breitenbuch mit, dass Ter Meer das Robbenfell inzwischen erhalten hatte. *Es fehlt aber der Schädel*. Dieser war zur Artbestimmung und zur Präparation jedoch für TER MEER (1913c) erforderlich und wurde schließlich nachgeliefert. Beim Filchner-Präparat handelt es sich um eine Krabbenrobbe *Lobodon carcinophaga*, die als Planktonfresser im Südpolarmeer lebt. Ihr Gebiss unterscheidet sich von allen anderen Robbenarten, es filtert Plankton.

Ernst Kirste bekam im Juli Gelegenheit, den Fortgang der Arbeiten in der Werkstatt Ter Meer's in Leipzig anzuschauen (TER MEER 1913d). Das Präparat war am 30. September fertig gestellt (TER MEER 1913e; KIRSTE 1915: 9; BECKER 2004: 82). In einem weiteren Brief teilte Ter Meer mit, dass das *Robben-Modell* als Frachtgut am 6. November 1913 nach Altenburg geschickt wurde und gab weitere Ratschläge für die gemeinsame Präsentation mit antarktischen Vogelpräparaten (TER MEER 1913f). Den Präparationsauftrag für die Vögel hatte im November 1913 Präparator Carl Feustel^p aus Gera erhalten, wie aus der Korrespondenz hervorgeht. Er schrieb im März 1914: *Ich habe sämtl. Vögel fertig gestellt ... Die fliegende*

Dominikanermöve bringe [ich] dann selbst (FEUSTEL 1913, 1914). KIRSTE (1914) berichtete im April folgendes: Eine weitere wertvolle Sammlung (Schenkung Se Hoheit) ist diese Woche eingetroffen 10 gestopfte Vögel aus der Filchnerschen Südpolarexpedition. Se. Hoheit hat die Kosten der Präparierung übernommen wie schon bei der im Herbst geschenkten Robbe. Diese Südpolartiere sollen in einer einheitlichen Gruppe aufgestellt werden, die in einem besonderen Schrank [Vitrine] untergebracht werden soll. Otto Pech reichte am 16. April 1914 einen Kostenanschlag ein: Anfertigung des Eisblockes in Gips (hohl) in der Größe von 3×2 m, vorn 35 cm und hinten 65 cm hoch mit einer Skizze für 100 M ein (Abb. 108). In der letzten Phase der Fertigstellung jedoch überließ Kirste ihm nicht mehr die uneingeschränkte

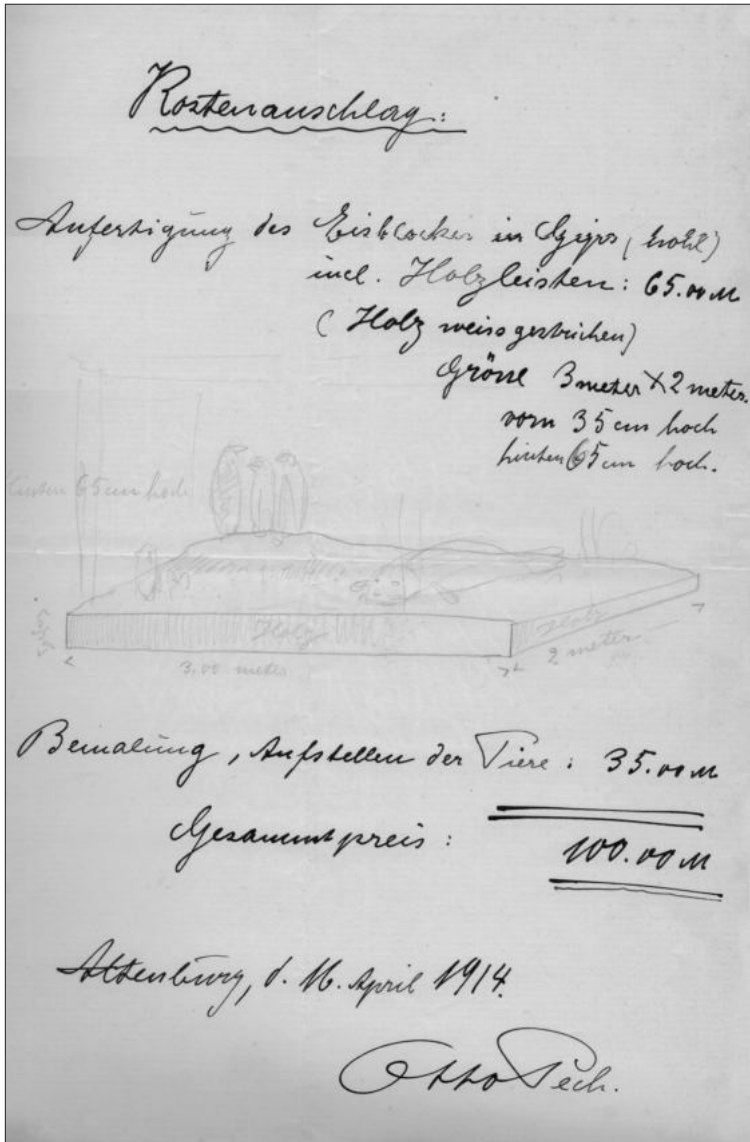


Abb. 108: Skizze antarktische Tiergruppe Otto Pech, 16.4.1914 (Quelle: Archiv Mauritianum M 103)

Leitung, so dass Otto Pech sich im August zurückzog. Seine ehemaligen Schüler, die Herren Schmidt und Hoffmann [Künstler aus Dresden], vollendeten wahrscheinlich die Aufstellung. Wie Kirste im Inventarbuch verzeichnete, wurde ein *künstlicher Eisberg mit Glasumbau* gekauft (KIRSTE 1915: 9). So gestaltete man schließlich 1914 im *Mauritianum* neben einer arktischen die *antarktische Tiergruppe (vor allem Pinguine)*, die von der Filchner-Südpolarexpedition stammten. Die *NFGdO* erhielt aus der *Südsee (Filchner Exp.)* 11 Tiere: zwei Kaiserpinguine *Aptenodytes forsteri*, einen Königspinguin *A. patagonicus*, einen Adeliepinguin *Pygoscelis adeliae*, zwei Eselspinguine *P. papua*, eine Kaytaube, einen antarktischen Sturmvogel, eine antarktische Raubmöwe, eine Dominikanermöwe *Larus dominicanus*, eine Krabbenrobbe *Lobodon carcinophaga*; sowie einen Schädel der Krabbenrobbe (KIRSTE 1915: 9). Diese Ausstellungsstücke bekamen von den Altenburgern große Beachtung und sind bis heute in einem guten Zustand erhalten geblieben, (vgl. Abb. 109).

Für beide Ausstellungsprojekte wurden die Kosten zum Teil von der Privatschatulle des Herzogs übernommen (BREITENBUCH 1913; KIRSTE 1914). Soweit diese recherchiert werden konnten, summierten sie sich auf mehr als 1650 Mark, siehe Tab. 4 (vgl. auch PLUNTKE 2021b).



Abb. 109: Königspinguin *Aptenodytes patagonicus* 76 cm hoch, 1912, Zweite Deutsche Antarktisexpedition unter der Leitung von Wilhelm Filchner (Quelle: Wirbeltier-Sammlung Mauritianum, Foto: A. Kubik)

Tab. 4: Übersicht der Kosten beider Ausstellungsprojekte
 Legende: o. A.: ohne Angabe

Ausstellung	Objektbezogen	Quellen	Betrag in Mark
Spitzbergenexponate	Entwurf Grafiker	KIRSTE 1912c	250 M
Spitzbergenexponate	Ausstellungsausstattung	KIRSTE 1913e, f; HARDENBERG 1913	105 M 40 M
Spitzbergenexponate	Arktische Robbe	FRITSCHKE 1914b	77 M
Spitzbergenexponate	Schrank für Mineralien aus <i>Spitzbergen</i>	BORRIES 1912; KIRSTE 1913e	180 M
Spitzbergenexponate	Besuch des Präparators Ter Meer in Altenburg	TER MEER 1913b	o. A.
		Zwischensumme:	625 M
Antarktisexponate	Krabbenrobbe	BREITENBUCH 1913; TER MEER 1913g	306 M
Antarktisexponate	Präparationskosten von 10 antarktischen Vögeln der <i>Filchner-Expedition</i>	KIRSTE 1914	300 M
Antarktisexponate	<i>Künstl. Eisberg mit Glasumbau Kauf</i>	KIRSTE 1915	o. A.
Antarktisexponate	<i>Ausstellungsschrank Eisblock in Gips</i>	GERHARD 1914; PECH 1914b	295 M 100 M
	Summe:		1 653 M

Im Zusammenhang mit den im *Mauritianum* ausgestellten arktischen und antarktischen Tiergruppen standen zwei Vortragsthemen in der *NFGdO*. Über *Die Vogelwelt der Polargebiete* hielt der Altenburger Ornithologe Hugo Hildebrandt am 15.11.1921 einen Vortrag und am 14.11.1928 sprach Prof. Dr. med. Carl Richard Hennicke^p aus Gera zum Thema *Nordische Vögel mit Lichtbildern* (THIERFELDER 1925: 5; 1929: 6).

Mit der Gründung der DDR 1949 und der Etablierung des Museumsbetriebes im Sozialismus waren die Ausstellungen, die auf die Initiative des letzten regierenden Herzogs zurückgingen, nicht mehr zeitgemäß. HÖSER (1985: 375) erwähnte in seinem geschichtlichen Rückblick auf das *Mauritianum* die arktischen und antarktischen Objekte, die 30 Jahre zuvor, 1954/1955, aus der Ausstellung entfernt worden waren. Damals ließ man die grafische Wandgestaltung des ehemaligen Spitzbergen-Dioramas von Otto Pech in der 1. Etage hinter einem Sammlungsschrank verschwinden, als dort ein Magazinraum eingerichtet worden ist. Erst bei Bauarbeiten im Jahr 2001 wurde das Wandbild im jetzigen Kinderkollegramm wiederentdeckt.

19.3 Präsentation von Spitzbergen-Exponaten im *Mauritianum* seit 2006

Während der Sanierung des Museumsgebäudes und dem damit verbundenen Umzug der Sammlungen in ein externes Depot wurden 2000/2001 Teile der Expeditionsausrüstung wieder in den Blick genommen. Die Forschungsreise des letzten regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg war inzwischen nicht nur für die Mitarbeiter sondern auch für die Altenburger Bevölkerung interessant geworden. In der im Februar 2006 neueröffneten

Dauerausstellung weisen deshalb bis heute einige Exponate auf diese Expedition hin. Im Zuge der Vorbereitungen für eine Spitzbergen-Sonderausstellung wurde im *LATH – StA Altenburg* eine Vielzahl an Dokumenten gesichtet. Unter dem Titel *Ein Herzog auf Reisen* war die Ausstellung vom 4. März bis 29. Mai 2007 im *Mauritianum* zu sehen (GEHRT 2007; PLUNTKE 2007) (Abb. 110, 111).

Über die Internetpräsentation weckte die Ausstellung die Aufmerksamkeit beim *Arbeitskreis Geschichte der Polarforschung*. In Anbetracht des bevorstehenden Jubiläums *100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg* rief Cornelia Lüdecke, damals *Universität der Bundeswehr München*, ein Treffen der Wissenschaftshistoriker vom 24.–25. September 2011 nach Altenburg ins Naturkundemuseum *Mauritianum* ein. Die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit dem *Arbeitskreis Geschichte der Polarforschung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung* und dem *Fachausschuss Geschichte der Meteorologie der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft* ausgerichtet. Sie stand unter dem Thema: *Von A(ltenburg) bis Z(eppelin) – Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg* (LÜDECKE 2011, TAGUNG 2011). Alle Vorträge wurden in einem Tagungsband von LÜDECKE & BRUNNER (2012) herausgegeben.



Abb. 110: Spitzbergen-Sonderausstellung im Mauritianum 2007, Plakat: Jens Gehrt (Quelle: Archiv Mauritianum A 086)



Abb. 111: Blick in die Spitzbergen-Sonderausstellung im Mauritianum 2007 (Foto: M. Pluntke)

20 Dank

Allen voran ist es Uwe Gillmeister (Altenburg) zu verdanken, dass in Altenburg das Leben des letzten regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst II., wieder stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit rückte. Seit 2003 ist sein Buch *Vom Thron auf den Hund* in vier Auflagen erschienen, wobei die 3. und 4. Auflage eine Abschrift des Manuskripts über die Spitzbergen-Reise des Herzogs enthalten (GILLMEISTER 2009, 2017). Den Mitarbeitern des *Landesarchivs Thüringen – Staatsarchiv Altenburg* danke ich für die Unterstützung meiner Recherchen, für alle weiterführenden Hinweise und die Erteilung der Veröffentlichungsrechte. Mein Dank geht an das *Residenzschloss Altenburg Schloss- und Spielkartenmuseum* für das Veröffentlichungsrecht des Gemäldes aus seinem Bestand (Abb. 7).

Die erste Anregung zu dieser Abhandlung jedoch gab Museumsdirektor Mike Jessat (*Mauritium*) als die Spitzbergen-Sonderausstellung 2007 präsentiert wurde. Das Interesse am Ausstellungsthema von außerhalb bestätigte ihn. Ein besonderer Dank geht an Cornelia Lüdecke (Universität Hamburg), die schon 2009 Literaturhinweise gab, die nun berücksichtigt werden konnten. Sie nahm sich auch Zeit für eine kritische Durchsicht des Manuskriptes und gab wertvolle Hinweise. Mein Dank gilt aber ebenso Kathrin Worschech, die die Arbeit konstruktiv begleitete, Anja Kubik, die Belegstücke fotografierte, sowie Simone Link für die gute Zusammenarbeit bezüglich Satz und Layout (alle drei *Mauritium*).

21 Quellen

21.1 Literaturquellen

- ADRESSBUCH (1877): Friedrich Groß, Schloß-Castellan, Schloß. – Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Herzoglichen Haupt- und Residenzstadt Altenburg. S. 55. – Verlag L. Bruno Blücher, Altenburg.
- ADRESSBUCH (1894): Gerhardt, Otto Regierungsassess; Dr. med. Medizinalrat Willibald Wagner. – Adreßbuch der Herzog[lichen] Haupt- und Residenzstadt Altenburg. Zwölfte Auflage. S. 78; 164. – Pierer'sche Hofbuchdruckerei Altenburg.
- ADRESSBUCH (1902): Lakai Karl Kaiser, Kammerd. Paul Franz Römer. – Staats- und Adreß-Handbuch des Herzogthums Sachsen-Altenburg 1902. – Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. Altenburg.
- ADRESSBUCH (1904): Wolf von Breitenbauch. – Staats- und Adress-Handbuch des Herzogthums Altenburg-Sachsen 1904. – Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. Altenburg.
- ADRESSBUCH (1910): Elisabeth Richter. – Adreßbuch der Herzoglichen Haupt- und Residenzstadt Altenburg und der Gemeinde Kauerndorf. 20. Auflage. – Pierersche Hofbuchdruckerei. Altenburg.
- ADRESSBUCH (1923): Wolf von Breitenbuch. – Adreßbuch der Stadt Altenburg einschließlich Kauerndorf. 24. Auflage. – Pierersche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. Altenburg.
- ADRESSBUCH [1928]: Karl Kaiser, Kammerdiener. Wolfersdorf. – Adreßbuch des Landkreises Stadtroda umfassend sämtliche Städte und Ortschaften, nach Amtsgerichtsbezirken und alphabetisch geordnet. – Paul Kaltenbach, Eisenberg.
- ADRESSBUCH (1939): Karl Kaiser, Kraftwagenführer. Wolfersdorf. – Adressbuch des Landkreises Stadtroda. Ausgabe 1939.
- ANONYMUS (1897): Das Fürstenhaus. – Herzogl. Sachsen-Altenburgischer vaterländischer Geschichts- und Hauskalender auf das Jahr 1898. **65.** Jg. nach verbesserter Einrichtung. S. 34–36. – Hofbuchdruckerei Altenburg.
- ANONYMUS (1905): Julius Knipfer. – Herzoglich Sachsen-Altenburgischer vaterländischer Geschichts- und Hauskalender auf das Jahr 1906. **73.** Jg. nach verbesserter Einrichtung. S. 78.
- ANONYMUS (1908): Aus dem Leben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. – Am häuslichen Herd. Sonntagsblatt der Altenburger Zeitung **61.** Jg., Nr. 35 vom 30.08.1908. S. [273]–276.
- ANONYMUS (1909): Lebensbeschreibungen jüngstverstorbenen Heimatgenossen. Ernst Theodor Göpel. – Herzogl. Sachsen-Altenburgischer vaterländischer Geschichts- und Hauskalender auf das Jahr 1910. **77.** Jg. nach verbesserter Einrichtung. S. 75–76. – Hofbuchdruckerei Altenburg.
- ANONYMUS (1913): Heimatliches. Die Spitzbergenreise des Herzogs. – Altenburger Zeitung für Stadt und Land. **66.** Jg., Nr. 11 vom 14.01.1913. S. [2].
- ANONYMUS (1914): 5. Das Fürstenhaus. – Herzoglich Sachsen-Altenburgischer vaterländischer Geschichts- und Hauskalender auf das Jahr 1915. **82.** Jg. nach verbesserter Einrichtung. S. 61.
- ANONYMUS (1925): Alfred Wanckel. Geheimer Regierungs- und Baurat, Bau- und Kunstwart der Thüringer evangelischen Volkskirche. – Sachsen-Altenburgischer vaterländischer Geschichts- u. Hauskalender auf das Jahr 1926. **93.** Jg. nach verbesserter Einrichtung. S. 151–153. – Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. Altenburg.
- ANONYMUS (1937): Grundversuche zur Flugtechnik. Vortrag in der Naturforschenden Gesellschaft. – Altenburger Zeitung für Stadt und Land **90.** Jg. vom 15.04.1937.
- ANONYMUS (1942): Als Herzog Ernst vor 30 Jahren nach Spitzbergen fuhr. Erinnerungen an die Altenburger Spitzbergen-Expedition 1911 – Zum Vortrag im Deutschen Volksbildungswerk. – Thüringer Gauzeitung. Altenburger Beobachter. Schmöllner Beobachter. Nr. **99** vom 10.04.1942. S. [6].
- ANONYMUS (1989): Mit Kammerdiener Kurs Spitzbergen. – Segelsport 1989 Ausgabe 10: 58–62

- APETZ, J. H. (1841): Jahresbericht, vorgetragen am Stiftungsfeste der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, den 7. Juli 1841 vom Sekretär Professor Dr. Apetz. – Mittheilungen aus dem Osterlande **5**: 62–69.
- BAADE, H. (2006): Pilling, Friedrich Oskar. – In: MARWINSKI, F. (Hrsg.): Thüringer Biographisches Lexikon. Lebenswege in Thüringen. Dritte Sammlung. – Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte, Beiheft **36**: 251–257.
- BAADE, H. (2015): Carl Friedrich Waitz (1774–1848), ein Gelehrter aus der mitteldeutschen Residenzstadt Altenburg. – Oskar Schiebold. – *Mauritiana* **29**: 290.
- BECKER, C. [2004]: Wie ein zweites Leben. Der Tierbildner Herman H. Ter Meer. – Naturkundemuseum Leipzig (Hrsg.). – Passage-Verlag Leipzig.
- [BEUTLER, F.] (1912): Jahres-Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1912. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **15**: [1]–13.
- BEUTLER, [F.] (1919): Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1919. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **16**: [1]–15.
- BLOM, G. P. (1843): Das Königreich Norwegen: 2 Theile mit zwei colorirten Karten, **1**: 109. – Verlag von J. J. Weber. Leipzig.
- BOEHMER, R. M. (1998): Hans-Henning [und Erimar] von der Osten. – In: Neue Deutsche Biographie, S. 612 f.
- [BRAUN, K. H. J. E. EDLER VON] (1861): Nachrichten und Lebensbilder aus dem Leben und Wirken der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes während 40 Jahrgängen ihres Bestehens, vom 1. Juli 1817 bis 1. Juli 1857, zusammengestellt aus den Protocollen, Jahresberichten und Correspondenzen, aus Acten des Herzogl. Geheimen Ministeriums und der Herzoglichen Cammer, beziehungsweise aus den gedruckten „Mittheilungen aus dem Osterlande.“ von einem in Altenburg einheimischen ordentlichen Mitgliede. – Mittheilungen aus dem Osterlande **15**: [1]–32 und [151]–231.
- BRUNNER, K. & LÜDECKE, C. (2012): Übung für die Antarktis – Wilhelm Filchners Vorexpedition nach Spitzbergen im Jahr 1910. Ein Beitrag zur Expeditionskartographie. – In: LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München H. **88**: 69–76.
- BÜNZ, T. (2012): Wer das Weite sucht. Skandinavien für Fortgeschrittene. [Widmung Hugo Bünz]. – btb-Verlag München.
- EHRENTAFEL (1925): Prof. Dr. phil., med., jur., Wirkl. Geheimrat, Exzellenz Ernst Haeckel, Jena. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **17–19**: [1].
- EHRENTAFEL (1931): E. M. Dr. med. Otto Geithner. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **21**: [III].
- EHRENTAFEL (1934): Kammerherr von der Gabelentz auf Poschwitz. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **22**: [1].
- EHRENTAFEL (1941): Professor Ernst Amende. Oberstudienrat Professor Dr. Otto Koepert. – Mittheilungen aus dem Osterlande N. F. **23–24**: [1].
- EINWOHNERBUCH (1948): Karl Kaiser, Holzfäller, Wolfersdorf Schloß. – Einwohnerbuch für den Landkreis Stadtroda.
- EINWOHNERBUCH (1949): Torhaus, Luise von Sachsen-Altenburg. – Einwohnerbuch für die Stadt Altenburg Ausgabe 1949. S. 152. – Thüringer Volksverlag GmbH, Weimar, Zweigniederlassung Altenburg.
- ENGEL, M. (1994): Miethe, Adolf. – In: Neue Deutsche Biographie **17**: 483–485.
- ENKE, W. (2001): Professor Ernst Amende (1852–1940). – Altenburger Geschichts- und Hauskalender 2002. **11**. Jg. in neuer Folge für den Kreis Altenburger Land: 216–218. – E. Reinhold Verlag Altenburg.

- ERNST PRINZ VON SACHSEN ALTENBURG (1898): Die Anwendung der Photometrie in der Astronomie. Vortrag, gehalten am 29. Dezember 1894 von Ernst Prinz von Sachsen-Altenburg, Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **8**: 15–[37].
- ERNST PRINZ VON SACHSEN ALTENBURG (1900): Die neuesten Errungenschaften auf Gebiete der Astrophysik und der Himmelsphotographie. Vortrag, gehalten am 28. December 1899. Von Ernst Prinz von Sachsen-Altenburg, Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **9**: [9]–30.
- ERNST II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG (1918): Thronverzicht Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg für sich und seine Nachkommen. An die Bewohner des Herzogtums! – Altenburger Landes-Zeitung **41**. Jg., Nr. 268, vom 15.11.1918, S. [1].
- FILCHNER, W. (1956): Ein Forscherleben. S. 108–109. – Eberhard Brockhaus Wiesbaden.
- FILCHNER, W. & SEELHEIM, H. (1911): Quer durch Spitzbergen. Eine deutsche Übungsexpedition im Zentralgebiet östlich des Eisfjords. 147 S. – E. S. Mittler & Sohn, Berlin.
- [FRIEDRICH, E.] (1912a): Festsitzung zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig am 1. März 1911. – Mitteilungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig für das Jahr 1911: [6]–7.
- [FRIEDRICH, E.] (1912b): Sitzung am 8. November [1911 in Leipzig]. ... Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. A. Penck aus Berlin: Im Eisfjord auf Spitzbergen. Mit Lichtbildern. – Mitteilungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig für das Jahr 1911: 48–51.
- GEHRLEIN, T. (2018): Das Haus Sachsen-Altenburg vormals Sachsen-Hildburghausen. – Deutsche Fürstenhäuser H. **31** (überarbeitete Auflage). – Börde-Verlag Werl.
- GILLMEISTER, U. (2009): Vom Thron auf den Hund. Das Leben des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg. Vom Reichsfürsten zum DDR-Bürger. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. – Südraum-Verlag, Borna.
- GILLMEISTER, U. (2012): Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – In: LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.): Von A(ttenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München **88**: 37–46.
- GILLMEISTER, U. (2017): Vom Thron auf den Hund. Das Leben des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg. Vom Reichsfürsten zum DDR-Bürger. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. – Altenburger - Traditions - Verlag Alexander Vogel, Altenburg.
- GRIMM, P. (2005): Günther Freiherr von Saar. – In: Neue Deutsche Biographie **22**: 316–317.
- GROSSE, H. (1958): 50 Jahre Naturkundliches Museum „Mauritianum“. – Heimatkalender der Kreise Altenburg und Schmölln 1959: 68–71.
- GROSSE, H. (1960): Das Naturkundliche Museum „Mauritianum“ seit 1954. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ Altenburg **2**: 191–195.
- GRÜNERT, W. (1937): Die Ehrenbürger der Stadt Altenburg. – Altenburger Heimat-Blätter. Beilage der Altenburger Zeitung. **6**. Jg. Nr. 8: 58–60 vom 13.08.1937.
- HAECKEL, E. (1892): Rede des Herrn Hofrath Prof. Dr. Häckel [!] aus Jena in der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. – Altenburger Zeitung für Stadt und Land. **45**. Jg., Nr. 246 vom 19.10.1892. S. [5–6].
- HARDTKE, H.-J.; KLENKE, F. & RANFT, M. (2004): Ernst Amende. Bruno Schwepfänger. – Biographien sächsischer Botaniker. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker N. F. **19**. Sonderheft.
- HEYDER, R. (1960): Der Thüringer Ornithologe Hugo Hildebrandt (1866–1946). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ Altenburg **2**: 7–18.

- HÖSER, N. (1985): Zur Geschichte des Altenburger Naturkundemuseums 1908–1985. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ Altenburg **11**, 3: 371–405.
- HÖSER, N. (2005): Nachrichten. Kolloquium zu Ehren von Ernst Kirste im Mauritianum. – *Mauritiana* **19**, 2: 371–372.
- HÜBLER, M. (1898): Bericht über die Thätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1898 umfassend. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **8**: [1]–14.
- KARDEL, R. (2020): Prinz Ernst von Sachsen-Altenburgs Reise zum Nordkap 1891. – *Polarphilatelie* **51**. Jg. H. 236 (4/2020): 4–6.
- KIECKEBUSCH, W. V. (1938): Ferdinand Wolf Paul Heinrich Karl von Stülpnagel. – *Geschichte des Geschlechts von Stülpnagel*. S. 216. – Verlag „Die Wehrmacht“, Berlin.
- [KIRSTE, E.] (1925): Sammlungen. Zusammengestellt vom Generalkustos. S. 13 – In: [THIERFELDER, F.] (1925): Geschäftsbericht der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1919 bis 31. März 1925. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **17–19**: [1]–28.
- KIRSTE, E. (1934): Nachtrag 5 [der Sammlungseingänge]. Zeitraum 1. September 1924 bis 1. April 1934. – *Archiv Mauritianum* S 030: 20–22.
- KIRSTE, E. (1941): 5. Museum und Museumsarbeit. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **23/24**: 15–21.
- KOEPERT, O. (1908): Moritz, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen: ein Lebensbild. – Verlag Oskar Bonde. Altenburg
- [KÖHLER, F.] (1902): Jahres-Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1902. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **10**: [1]–15.
- [KÖHLER, F.] (1905): Jahres-Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1905. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **11**: [1]–14.
- [KÖHLER, F.] (1906): Jahres-Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **12**: [1]–4.
- [KÖHLER, F.] (1910a): Jahres-Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1910. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **14**: [1]–9.
- [KÖHLER, F.] (1910b): Geschichtlicher Teil. – *Mitteilungen aus dem Osterlande N. F.* **14**: [10]–26.
- KÖNIG, D. (1950): Zum Gedächtnis Hugo Hildebrandt. – *Die Vogelwelt* **71**. Jg.: 88–89.
- LÜDECKE, C. (1995): Die deutsche Polarforschung seit der Jahrhundertwende und der Einfluß Erich von Drygalskis. – *Berichte zur Polarforschung* **158**: 1–340 und [Anhang] A1–A72.
- LÜDECKE, C. (1997): Zum 100. Geburtstag von Max Grotewahl (1894–1958), Gründer des Archivs für Polarforschung. – *Polarforschung* **65** (2): 93–105, 1995 (erschienen 1997).
- LÜDECKE, C. (2011): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin) – Deutsche Forschung in Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – *Mauritiana* **22**: 304–307.
- LÜDECKE, C. (2021b): Wissenschaft, Abenteuer und Prestige. Deutscher Brennpunkt in Spitzbergen in der Vorkriegszeit 1910–1914 Teil I; II. – *Naturwissenschaftliche Rundschau* **74**. Jg., 6: 298–306; 7: 350–359.
- LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.) (2012): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – *Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München* **88**. 120 S.
- [MOEDEBECK, H. W. L.] (1904): Die deutschen Frauen und die Luftschiffahrt. – *Illustrierte Aëronautische Mitteilungen* **8**. Jg., 12: [381]–389.
- MOEDEBECK, H. W. L. (1906): 25 Jahre Geschichte des Vereins für Luftschiffahrt. – *Illustrierte Aëronautische Mitteilungen* **10**. Jg., 10: 373–374.

- MÖLLER (1976): Beiträge zur Biographie Otto Koeperts. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ Altenburg **9**, 2: 71–81.
- MÜNCHHAUSEN, B. VON (1934): Albrecht v. d. Gabelentz. – Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes **14**, 1930 [1934], H. 3: 217–221.
- NEUMANN, G. P. (1920): Die deutschen Luftstreitkräfte im Weltkriege. 618 S. – Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin.
- NICKLAS, S. (2021): Spitzbergen-Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg im Sommer 1911. – Polarphilatelie **52**. Jg. H. 238 (2/2021): 7–12.
- NORWEGIAN POLAR INSTITUTE (2003): The Place Names of Svalbard. – Rapportserie nr. 122.
- PAGEL, J. (1901): Alberti, Gustav (1848–?). – Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des neunzehnten Jahrhunderts. Berlin, Wien, Sp. 20.
- PENCK, A. (1907): Führer durch das Museum für Meereskunde in Berlin. – Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin.
- PENCK, A. (1912): Vorgänge auf geographischem Gebiet. Polargebiete. – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin [Bd. **48**]: 791–793.
- PENCK, A. (1913): Zur Spitzbergenexpedition Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. – Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena **31**: [65]–67.
- PIERER, H. A. (1928): Wolf von Breitenbuch Stünzhain Amalienhof. – Pierer's Adreßbuch der Landgemeinden Ostthüringens. S. 123. – H. A. Pierer Verlagsbuchhandlung. Altenburg in Thüringen.
- PIERJOHN, K. (2012): Weg-Zeit-Diagramm der Schröder-Stranz-Expedition und der norwegischen und deutschen Rettungsexpeditionen 1912/1913. – In: LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München **88**: 59–68.
- PISCHON, W. (1912): Mit der Segelyacht Senta nach Spitzbergen. Eine Sommerreise Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. – Die Yacht. Illustrierte Zeitschrift für Segeln, Motorbootwesen, Yachtreisen und Schiffbau **IX**, H. 26: 581–584, 27: [617]–620.
- PLUNTKE, M. (2007): Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg im Sommer 1911 nach Spitzbergen. – Altenburger Geschichts- und Hauskalender 2008. **17**. Jg. in neuer Folge für den Kreis Altenburger Land: 93–98. – E. Reinhold Verlag Altenburg.
- PLUNTKE, M. (2012): Die Schlittenexpedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf Spitzbergen im Sommer 1911. – In: LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München **88**: 23–36.
- PLUNTKE, M. (2021a): Das astronomische Interesse von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (1871–1955) und die Bedeutung seiner privaten Sternwarte in Wolfersdorf/Thüringen. – Mauritiana **40**: 177–244.
- PLUNTKE, M. (2021b): Das Herzoghaus Sachsen-Altenburg (1826–1918) und die Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes (1817–1945) in Altenburg/Thüringen. – Mauritiana **40**: 296–332.
- PLUNTKE, M. (2021c): Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg (1829–1907) – Biografie im Überblick. – Mauritiana **40**: 245–295.
- POTPESCH[N]JIGG, K. [um 1912]: Bericht des Doktor Potpesch[n]jigg über die bei der Spitzbergenfahrt gesammelten Erfahrungen: I. Das Schiff. II. Die Schlitten. III. Die Schlittenladung. IV. Kleidung und sportliche Ausrüstung. V. Zelte., VI. Proviant. VII. Personen. VIII. Die Zeit. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 41–44. – Maschinenschriftliches Manuskript: – In: GILLMEISTER (2009): 265–268.

- POTPESCHNIGG, K. (1914): Verlauf und Ausrüstung der Expedition. – In: PHILIPP, H. H. (1914): Ergebnisse der W. Filchnerschen Vorexpedition nach Spitzbergen 1910. – Petermanns Geographische Mitteilungen. Ergänzungsheft **179**: 1–13. – J. Perthes Verlag, Gotha.
- PRECHTEL, G. (2012): Neues vom Ortschronisten. Persönlichkeiten der vergangenen Jahrhunderte in unserer Gemeinde. – Teil I. Julius Knipfer aus Remsa. – Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau mit den Gemeinden Fockendorf, Gerstenberg, Haselbach, Treben und Windischleuba vom 01.11.2012, S. 16–17.
- PRZYBYLLOK, E. (1913): Deutsche Antarktische Expedition. Bericht über die Tätigkeit nach Verlassen von Südgeorgien, im Auftrag des Expeditionsleiters erstattet von Erich Przybyllok. – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, **48**. Jg., 1: 1–17.
- RACK, U. (2010): Sozialhistorische Studie zur Polarforschung anhand von deutschen und österreich-ungarischen Polarexpeditionen zwischen 1868–1939. – Berichte zur Polar- und Meeresforschung **618**, 274 S.
- RACK, U. (2011): Österreichisch-ungarische und deutsche Polarexpeditionen zwischen 1870 und 1912. Sozialhistorische Aspekte. – ÖGL: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie **55**. Jg., 2: 109–123.
- REHBEIN, A. (1911): Kühle Hochsommertage [Teil] II. Spitzbergische Erinnerungen. – Unterhaltungs-Beilage zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Nr. 206 vom 02.09.1911. [Insgesamt 5 Teile: in Nr. 200, 206, 213, 230, 241; Beiträge auch in Deutscher Zeitung erschienen].
- REICHARDT, E. (1939): Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Otto Koepert. * 26. 6. 1860 – † 2. 3. 1939. – Sachsen-Altenburg Geschichts- und Hauskalender 1940. **106**. Jg.: 138–139.
- REINHOLD, H.-J. (2012): 100 Jahre Flugplatz Altenburg-Nobitz 1913–2013. Kurzinformation zur Geschichte. – Faltblatt, Flugwelt Altenburg-Nobitz e. V.
- REICHS-MARINE-AMT (Hrsg.) (1916): Spitzbergen-Handbuch. – Verlag Mittler & Sohn, Berlin. – Imprint (2010): Spitzbergen-Handbuch. – Reihe: Historische Schifffahrt **168**: 187. – Europäischer Hochschulverlag GmbH & Co KG, Bremen. [Hinweis LÜDECKE 2009: auf S. 151, 155, 159]
- RÖMER, H. (1913): Vom Mauritianum. – Altenburger Zeitung für Stadt und Land **66**. Jg., Nr. 204 vom 31.08.1913. S. [5].
- ROTH, E. (2000): Verleihungen von zivilen und militärischen (bis 1914) Orden und Ehrenabzeichen des Herzogtums Sachsen Altenburg. – Statistische Ausarbeitungen zur Phaleristik Deutschlands **7**.
- ROTHER, [G.] (1898): Nachruf an Professor Dr. Oskar Pilling, gestorben am 19. November 1897. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **8**: [75]–84.
- ROTHER, [G.] (1900): Jahresbericht über die Thätigkeit und die Bewegungen in der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1900. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **9**: [1]–8.
- ROTHER, [G.] (1905): Nachruf. Schulrat Professor Gustav Flemming †. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **11**: [15]–20.
- SCHOEPL, H. F. (1917): Die Herzoge von Sachsen-Altenburg ehem. von Hildburghausen. – In: CANNESBIE, H. J. B. (Hrsg.) (1992): Die Herzoge von Sachsen-Altenburg H. F. Schoeppl. Mit einem Vorwort von S. H. Prinz [Georg Moritz] von Sachsen-Altenburg. – Altenburger Verlag.
- SEELHEIM, H. (1910): Die Filchnersche Vorexpedition nach Spitzbergen. – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1910: 654–661.
- STEINHAGEN, H. (2012): Forscher, Abenteurer, Retter – die Spitzbergenexpeditionen von Kurt Wegener, Herbert Schröder-Stranz und Theodor Lerner 1912/1913. – In: LÜDECKE, C. & BRUNNER, K. (Hrsg.): Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie **88**: 47–58.

- STRELOW, H.-S. (2016): Zwischen Altenburg und Addis Abeba. Robert v. Scheller-Steinwartz, kaiserlicher Gesandter und herzoglicher Minister. – Altenburger Geschichts- und Hauskalender 2017. **26.** Jg. in neuer Folge für den Kreis Altenburger Land: 155–158. – E. Reinhold Verlag Altenburg.
- TAGUNG (2011): Tagung 24.–25.09.2011. Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung auf Spitzbergen bis 1914. – 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Tagungsbroschüre und Teilnehmerliste S. [1–22].
- TASCHENBUCH (1929): Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adligen Häuser. Alter Adel und Briefadel. Zugleich Adelsmatrikel der im Ehrenschutzbunde des deutschen Adels vereinigten Verbände. **21.** Jg.: 656. – Justus Perthes, Gotha.
- [THIERFELDER, F.] (1925): Geschäftsbericht der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes vom 1. Juli 1919 bis 31. März 1925. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **17–19:** [1]–19.
- [THIERFELDER, F.] (1929): Geschäftsbericht der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. Dezember 1928. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **20:** [1]–12.
- THIERFELDER, F. (1934): I. Geschäftlicher Teil. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **22:** [1]–13.
- THIERFELDER, F. (1941a): 1. Veranstaltungen der Gesellschaft in den Jahren 1934–1940. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **23/24:** [7]–11.
- THIERFELDER, F. (1941b): 2. Von den Mitgliedern der Gesellschaft (1934–1940). – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **23/24:** 12.
- TSCHUDI, G. VON (1903): Die Ballonfahrten des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt im Jahre 1902. – Illustrierte Aeronautische Mitteilungen **7.** Jg., 3: 80–83
- VOLLRATH, P. (1912a): Beiträge zur Küstenkunde von West-Spitzbergen. (Amtlich.) Bericht Nr. 5567, 5568, 5569; Fragebogen Nr. 5570–5575, [5576]–5579 des Kapt. P. Vollrath, Yacht „Senta“, vom Juli und August 1911. – Annalen der Hydrographie und Maritimen Meteorologie. Zeitschrift für Seefahrt- und Meereskunde Kaiserliche Marine, Deutsche Seewarte **40:** 371–392. – E. S. Mittler & Sohn, Berlin. [Fragebogen 5576 nicht erwähnt, logischer Weise als Quelle für *Port Signe* S. 87].
- VORETZSCH, M. (1894a): Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1894 umfassend. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **6:** [1]–42.
- VORETZSCH, M. (1894c): Bericht über die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes am 8. und 9. Oktober 1892. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **6:** [43]–61.
- VORETZSCH, M. (1896): Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1896 umfassend. – Mitteilungen aus dem Osterlande N. F. **7:** [1]–48.
- WAHNSCHAFFE, F. (1910): Die Exkursion des XI. Internationalen Geologen-Kongresses nach Spitzbergen. – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1910: 639–654

21.2 Archivquellen

Legende:

HPA:	Herzogliches Privatarchiv
LATH – StA Altenburg:	Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Altenburg
Lehrer-PA:	Lehrer-Personalakten

ABERKENNUNG (1945): Aberkennung der Ehrenbürgerrechte der Stadt Altenburg/Thür., 24.10.1945 – LATH – StA Altenburg, HPA 2620.

AKTE (1900): Arno Hermann Hüniger. – LATH – StA Altenburg, Kultusministerium 8267.

- AKTE (1919): Hans Günther Erich Bartel. – LATH – StA Altenburg, Friedrichsgymnasium Altenburg Nr. 46.
- AKTE (1945): Johannes Fentzke. – LATH – StA Altenburg, Rat des Kreise Altenburg Abt. Volksbildung – Lehrer-PA 205.
- AMTSGERICHT (1917): Verkauf der Senta an Max Leopold Krüger, Schiffsmakler in Berlin am 24.10.1917, quittiert vom Kgl. Pr. Amtsgericht. – LATH – StA Altenburg, HPA 2073.
- ANDREAE, H. (2010): Schriftliche Mitteilung vom 26.02.2010. – Archiv Mauritianum N 190.
- ANERKENNUNG (1939): Anerkennung als Ehrenbürger der Stadt Altenburg, 31.08.1939. – LATH – StA Altenburg, HPA 2014.
- ANZEIGE (ohne Datum): Lichtbildervortrag zum Alt-Herren und Familien-Abend des A. T. V. Graz [Grazer Akademischer Turnverein], Spitzbergen. Zwei Sommer im Reiche der Mitternachtssonne. Karl Potpeschnigg. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 94.
- BAADE, H. [1989–2001]: Otto Geithner. Paul Pröhl. – Kartei der Mitglieder der NFGdO. – Archiv Mauritianum KT 023.
- [BERWALD, J.] (1901a): Fotografien [vor Abreise der *Gauß* vom 11.08.1901]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- BERWALD, J. (1901b): Brief an Prinz Ernst vom 05.09.1901. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- BÖDIKER, C. (1911a): Brief an Hofmarschall Wolf von Breitenbuch vom 02.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 63–78.
- BÖDIKER, C. (1911b): Brief an Hofmarschall Wolf von Breitenbuch vom 10.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 79–80.
- [BÖDIKER, C.] (1911c): Bedarfsanschlag vom 29.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 85–88.
- BORRIES, [F. A.] VON (1912): Brief an Rektor Kirste vom 31.05.1912. – Archiv Mauritianum M 103.
- BREITENBUCH, W. VON (1913): Brief an Rektor Ernst Kirste vom 24.11.1913. – Archiv Mauritianum, M 103.
- BREITENBUCH, W. VON (1924): Brief an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg vom 29.06.1924. – LATH – StA Altenburg, HPA Mappe 17.
- BÜNZ, T. (2021): „Der Mann oben in der Mitte ist Hugo Bünz.“ – Schriftliche Mitteilung am 24.02.2021. – Archiv Mauritianum N 190.
- DE GEER, G. J. (1911): Brief an Deutsche Antarktische Expedition vom 22.03.1911. – Handschriftlich. Eingang 25.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 2–3. [veröffentlicht (Ernst 1943: 2–3)].
- DEKRET (1880): Georg Carl Hermann Fleck. Professorentitel Dekret vom 16.09.1880. – LATH – StA Altenburg, Kultusministerium 8170: 47.
- DEKRET (1894): Johann Ernst Christian Amende. Seminar-Oberlehrer Dekret vom 19.04.1894. – LATH – StA Altenburg, Ministerium für Kultusangelegenheiten 8515: 39.
- DEMELIUS, C. (1911a): Brief an Herzog Ernst II. vom 12.10.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 11–12.
- DEMELIUS, C. (1911b): Brief an Herzog Ernst II. vom 18.10.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 3.
- DEMELIUS, C. (1913a): Brief an Herzog Ernst II. vom 19.04.1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 2071.
- DEMELIUS, C. (1913b): Brief an Herzog Ernst II. vom 30.10.1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 2071.
- DEMELIUS, C. (1943): Rückreise des Expeditionsschiffes der *Yawl Senta* von Tromsö nach Hamburg 1911 vom derzeitigen Steuermann Carl Demelius. – In: ERNST II. Herzog von Sachsen-Altenburg (1943): *Meine Spitzbergen-Fahrt im Sommer 1911 von Ernst Herzog von Sachsen-Altenburg*. S. 46–49. – Maschinenschriftliches Manuskript. – Archiv Mauritianum N 266.
- DEUTSCHE ANTARKTISCHE EXPEDITION (1910): Beitrittsaufforderung zum Komitee vom 12.11.1910. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 10.

- DEUTSCHE ANTARKTISCHE EXPEDITION (1911): Einladung zur Komiteesitzung am 03.01.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 9.
- DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION (1912a): Deutsche Arktische Expedition Schröder-Stranz. S. 1–19. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 14.
- DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION (1912b): Bericht. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 17.
- DEUTSCHE SEEWARTE HAMBURG (1911a): Leihschein für Azimut-Kompass Bamberg Nr. 6512 mit 2 Rosen vom 13.02.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2073.
- DEUTSCHE SEEWARTE HAMBURG (1911b): Leihschein für Aneroid Barometer Seemann Nr. 463 vom 19.03.11. – LATH – StA Altenburg, HPA 2073.
- DRYGALSKI, E. D. VON (1900). Brief an Prinz Ernst vom 22.11.1900. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- [DRYGALSKI, E. VON (1901)]: Dritte Denkschrift betreffend Deutsche Südpolar Expedition. [1–13]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2074.
- DRYGALSKI, E. VON (1902): Postkarte an Prinz Ernst vom 01.01.1902. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- ECKERT, O. (1911): Rechnung für Polarzelte vom 26.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060: 16.
- ENGELHARDT (1913a): Postkarte an Ernst Kirste vom 05.01.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 32.
- ENGELHARDT (1913b): Postkarte an Ernst Kirste vom 15.01.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 36.
- ERNST PRINZ VON SACHSEN ALTENBURG (1901): Absage an Howaldtswerke. – LATH – StA Altenburg, HPA 2074.
- ERNST II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG (1911): Telegramm an Kapitän Paul Vollrath vom [05.10.1911] – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 26.
- [ERNST II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG (um 1912)]: Bemerkungen zu dem Berichte des Dr. Potpeschnigg über die bei unserer Spitzbergenfahrt gemachten Erfahrungen. – Maschinenschriftliches Manuskript. – In: GILLMEISTER (2009): 268–269.
- ERNST [II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG] [1939]: Lebens-Erinnerungen. – Maschinenschriftliches Manuskript in 5 Kapiteln, jeweils extra gebunden + Nachwort und Abschluss [3 Seiten extra]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2009.
- ERNST [II.] HERZOG VON SACHSEN-ALTENBURG (1943): Meine Spitzbergen-Fahrt im Sommer 1911. – Maschinenschriftliches Manuskript gebunden 49 S. + 8 S. Anhang – Archiv Mauritianum N 266.
- ERNST II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG & BREITENBUCH, W. VON (1913): Über die augenblickliche Lage der Deutschen Spitzbergen-Expedition. – Maschinenschriftlich mit handschriftlichen Korrekturen. 14.01.1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 22/1–7.
- ERNST II. HERZOG VON SACHSEN ALTENBURG & HOFFMANN, H. (1911): Routen-Aufnahme-Buch Nr. 1. – LATH – StA Altenburg, HPA 2162, 12 S.
- FAHRTENBUCH (1922–1929): Fahrtenbuch Wolfersdorf. – LATH – StA Altenburg, HPA unverzeichneter Bestand Nr. 30.
- FEUSTEL, C. (1913): Brief an Ernst Kirste vom 11.11.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 50.
- FEUSTEL, C. (1914): Karte an Ernst Kirste vom 22.03.1914. – Archiv Mauritianum M 102: 62.
- FILCHNER, W. (1911): Telegramm an Herzog Ernst II. vom 28.01.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 25
- FILCHNER, W. (1913a): Telegramm an Herzog Ernst II. vom 30.01.1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 24.
- [FILCHNER, W.] (1913b): Bericht an den geheimen Oberregierungsrat Lewald im Reichsamt des Innern, über die 2. Südpolar-Expedition. 1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 25: 1–14.
- FINDBUCH (2020): Postkartensammlung Teil 3: Sachgebiete. – 4.09 Luftfahrt. S. 1155. – LATH – StA Altenburg, Findbuch, Bestand: 1-99-0003.

- FOTOLISTE (1911): Liste der Spitzbergen Bilder vom 23.09.1911. – Photographische Lehranstalt Jens Lützen. Berlin. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 96.
- FOURIERBUCH (1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918): Fourierbücher der Herzöge. – LATH – StA Altenburg, HPA 1562–1584, 1588 [zwei Bände/Jahr].
- FRITSCHKE, K. (1913a): Brief an Ernst Kirste vom 27.05.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 40.
- FRITSCHKE, K. (1913b): Brief an Ernst Kirste vom 23.06.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 41 b.
- FRITSCHKE, K. (1913c): Brief an Ernst Kirste vom 22.08.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 45.
- FRITSCHKE, K. (1913d): Brief an Ernst Kirste vom 27.12.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 55.
- FRITSCHKE, K. (1914a): Brief an Ernst Kirste vom 18.02.1914. – Archiv Mauritianum M 102: 57.
- FRITSCHKE, K. (1914b): Brief an Ernst Kirste vom 19.03.1914. – Archiv Mauritianum S 125: 5.
- GÄSTEBUCH (1898–1908): Unsere Gäste. Angefangen Potsdam d. 7. März 1898[–1908]. – LATH – StA Altenburg, HPA 1651b.
- GEHRT, J. (2007): Ein Herzog auf Forschungsreise. – Plakat. – Archiv Mauritianum A 086.
- GERHARDT, [O.] (1914): Brief an Rektor [Ernst] Kirste vom 08.05.1914. – Archiv Mauritianum M 103. ADRESSBUCH 1894: 78.
- GOEPEL, A. (1911a): Brief an Herzog Ernst II. vom 28.03.1911 – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 52–53.
- GOEPEL, A. (1911b): Brief an Hofmarschall von Breitenbuch vom 22.05.1911 – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 48–49.
- GOEPEL, A. (1911c): Routen-Aufnahme-Buch Nr. 2. – LATH – StA Altenburg, HPA 2163.
- GRÜNERT, W. (ohne Jahr): Otto Pech. – LATH – StA Altenburg, Sammlung Walter Grünert Z 759.
- HALLAMA, G. (1911): Eine Fahrt nach Spitzbergen. – Schlesische Zeitung [Stempel: 19.08.1911] – LATH – StA Altenburg, HPA 2066: 27.
- HAMBURG-AMERIKA LINIE (1911): Brief an von Breitenbuch vom 28.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 14–15.
- HARDENBERG, [A.] VON (1913): Brief an Rektor [Ernst] Kirste vom 08.07.1913. – Archiv Mauritianum M 103. ADRESSBUCH 1894: 86.
- HERGESELL, H. E. (1911): Brief an Herzog Ernst II., Straßburg vom 04.02.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: 12.
- HOERING, P. (1911): Brief an Wilhelm Filchner. Reutlingen vom 12.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 54–55.
- HOWALDTSWERKE (1901): Einladung an Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg zum Stapellauf des Südpolarexpeditionsschiffes am 02.04.1901. – LATH – StA Altenburg, HPA 2074.
- JEBENS, T. (1911a): Brief an Wolf von Breitenbuch vom 14.03.1911. – LATH – StA Altenburg HPA 2064: 4.
- JEBENS, T. (1911b): Brief an Wolf von Breitenbuch vom 29.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 5.
- JEBENS, T. (1911c): Brief an Wolf von Breitenbuch vom 01.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 6.
- JEBENS, T. (1911d): Brief an Wolf von Breitenbuch vom 18.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 7.
- JEBENS, T. (1911e): Brief an Herzog Ernst II. vom 14.09.1911 – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- JEBENS, T. (1913): Brief an Herzog Ernst II. vom 15.01.1913. – LATH – StA Altenburg, HPA 226 h.
- KIRSTE, E. (1912a): Nachtrag 1 [der Sammlungseingänge]. Zeitraum 18. Mai 1910 bis 31. Mai 1912. – Archiv Mauritianum S 030: 4–5.
- KIRSTE, E. (1912b): Brief an Geheimrat [Felix Wahnschaffe] vom 03.11.1912. – Archiv Mauritianum M 102: 48.

- K[IRSTE, E.] (1912c): Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom Sept. 1912. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1913a): Brief an Bergrat [Felix Wahnschaffe] vom 12.01.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 35.
- KIRSTE, E. (1913b): Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 10.10.1913. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. [1913c]: Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch, ohne Datum]. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1913d): Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 24.06.1913. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. [1913e]: Brief an [Herzoglichen Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 06.07.1913. – Archiv Mauritianum M 103.
- K[IRSTE], E. (1913f): Brief an [Herzoglichen Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 28.09.1913. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1914): Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 11.04.1914. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1915): Nachtrag 2 [der Sammlungseingänge]. Zeitraum 1. Juni 1912 bis 31. Oktober 1915. – Archiv Mauritianum S 030: 8–9.
- KIRSTE, E. (1917a): Brief an Euer Hochwohlgeboren [Hofmarschall Wolf von Breitenbuch] vom 06.01.1917. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1917b): Brief an das Herzogliche Ministerium Abt. d. Innern vom 08.01.1917. – Archiv Mauritianum M 103.
- KIRSTE, E. (1919): Nachtrag 3 [der Sammlungseingänge]. Zeitraum 1. November 1915 bis 1. August 1919. – Archiv Mauritianum S 030: 12.
- KIRSTE, E. (1945): Nachtrag 6 [der Sammlungseingänge]. Zeitraum 9. April 1934 bis 30. April 1945. – Archiv Mauritianum S 030: 27.
- LÜDECKE, C. (2009): Schriftliche Mitteilung vom 20.03.2009. – Hinweis zu VOLLRATH (1912) mit der Skizze der Senta Bay; Hinweis zu REICHS-MARINE-AMT (Hrsg.) (1916): Spitzbergen-Handbuch. – Archiv Mauritianum N 190.
- LÜDECKE, C. (2021a): Korrekturhinweise zum Manuskript vom 13.08.2021. – Archiv Mauritianum N 190.
- LUMM, K. VON [um 1910]: Meine Segelfahrt nach Schweden 1910. – Als Manuskript gedruckt [!], 47 S. – LATH – StA Altenburg, HPA 2083.
- MELDESCHEN (1949): Lebensdaten Karl Kaiser. – Schriftliche Mitteilung des Stadtarchivs Sonneberg vom 07.04.2011. – Archiv Mauritianum N 190.
- MITGLIEDSKARTE (1920a): Mitgliedskarte im Bund für Vogelschutz. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M.
- MITGLIEDSKARTE (1920b): Berliner Verein für Luftschiffahrt e. V. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M.
- MITGLIEDSKARTE (1928): Mitgliedskarte vom Verein Deutscher Wald e. V. Hamburg. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M.
- MITGLIEDSKARTE (o. J. a): Aero-Club von Deutschland. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M.
- MITGLIEDSKARTE (o. J. b): Automobilclub von Deutschland, Berlin. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216: M.
- MÜLLER, M. (2010): Lebensdaten Karl Gustav Ernst Kaiser. – Schriftliche Mitteilung vom 21.07.2010. – Archiv Mauritianum N 190.

- NOTIZ (1912): Die Bestimmung der Flora von Spitzbergen ... – Handschriftlich, 1 Bogen– Archiv Mauritanium N 266.
- OERTZ, M. (1911a): Brief an Herzog Ernst II. vom 15.02.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 1–4.
- OERTZ, M. (1911b): Baubeschreibung vom 03.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 2–4.
- OERTZ, M. (1911c): Kostenanschlag vom 04.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 5–6.
- OERTZ, M. (1911d): Brief an Herzog Ernst II. vom 10.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 11–13.
- OERTZ, M. (1911e): Brief an Herzog Ernst II. vom 03.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 14–17.
- OERTZ, M. (1911f): Brief an Herzog Ernst II. vom 17.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 18–20.
- OERTZ, M. (1911g): Brief an Herzog Ernst II. vom 21.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 21.
- OERTZ, M. (1911h): Brief an Herzog Ernst II. vom 03.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 24–26.
- OERTZ, M. (1911i): Bescheinigung vom 18.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 27.
- OERTZ, M. (1912a): Brief an Hofmarschall Wolf von Breitenbuch vom 05.07.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 56–59.
- OERTZ, M. (1912b): Schiff der deutschen arktischen Expedition [Schröder-Stranz]. Max Oertz Mai 1912. Schiffsriss [Herzog Ernst]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 11, 12.
- OERTZ, M. (1912c): Brief an Herzog Ernst II. vom 20.06.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2068: 64–65.
- PECH, O. (1914a): Kostenvoranschlag: Anfertigung des Eisblockes, [mit Skizze der antarktischen Tiergruppe] vom 16.04.1914. – Archiv Mauritanium, Altenburg M 103.
- PECH, O. (1914b): Brief an Ernst Kirste vom 18.08.1914. – Archiv Mauritanium M 102: 66.
- PENCK, A. (1911a): Brief an Herzog Ernst II. vom 04.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 6.
- PENCK, A. (1911b): Brief an Herzog Ernst II. vom 22.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 7–10.
- PENCK, A. (1911c): Brief an Herzog Ernst II. vom 02.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 11–12.
- PLÜSKOW, [O.] VON (1911): Telegramm an Herzog Ernst von Flügeladjutant Major von Plüskow vom 30.09.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 36.
- POTPESCHNIGG, K. (1911a): Brief an Wilhelm Filchner vom 22.02.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 49–50.
- POTPESCHNIGG, K. (1911b): Brief an das Hofmarschallamt vom 04.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 53–54.
- POTPESCHNIGG, K. (1911c): Brief an das Hofmarschallamt vom 20.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 57–58.
- POTPESCHNIGG, K. (1911d): Brief an das Hofmarschallamt vom 28.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 59–62.
- POTPESCHNIGG, K. (1911e): Brief an das Hofmarschallamt vom 03.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 63–64.
- POTPESCHNIGG, K. (1911f): Brief an das Hofmarschallamt vom 06.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 65–66, (Abb. 30).
- POTPESCHNIGG, K. (1911g): Brief an das Hofmarschallamt vom 16.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 67–69.
- POTPESCHNIGG, K. (1911h): Brief an das Hofmarschallamt vom 24.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 70–73.
- POTPESCHNIGG, K. (1911i): Brief an das Hofmarschallamt vom 11.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 76–77.

- POTPESCHNIGG, K. (1911j): Brief an Herzog Ernst II. vom 15.09.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2059: 81–82.
- PROTOKOLL (1911a): Protokoll. Hamburg, 14.06.1911 [bezüglich Hilfsexpedition]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 30–31.
- PROTOKOLL (1911b): Protokoll. Tromsø, 13.07.1911 bezüglich Hilfsexpedition – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 32–33.
- PRZYBYLLOK, E. (1920): Brief an die Luftbild G.m.b.H. Berlin vom 16.09.1920. Potsdam. maschinenschriftlich. – LATH – StA Altenburg, HPA 2076: [1]–2.
- QUITTUNG (1911a): Hotel Atlantik Hamburg, Rechnung an Graf von Roda vom 12. bis 18.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911b): Kostgeld an die Frau des Matrosen Johann August Steen [!] vom 01.07.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911c): Reisekosten von 300 Kronen an Karl Potpeschnigg vom 11.07.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911d): Reisekosten von 200 Kronen an Alfred Goepel [A. Goepel Unterschrift] vom 13.07.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911e): Zahlung von 800 Kronen an A. Stenersen [Unterschrift] vom 07.09.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911f): Kostgeld an A. Behrend [Unterschrift] vom 03.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- QUITTUNG (1911g): Kostgeld an H. Bünz [Unterschrift] vom 03.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- RANNIGER, J. L. [1911]: Empfehlung zum Konservieren von Fellen. – Brief der Firma Ranniger & Söhne Leder- und Handschuh-Manufactur Altenburg, undatiert. – LATH – StA Altenburg, HPA 2063: 37.
- RECHNUNG (1911a): Über den Transport der Expeditions-Ausrüstung mit dem Schiff ‚Sirus‘ von Hamburg nach Tromsø über Schiffsmakler F. J. Reimers vom 10.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- RECHNUNG (1911b): U. a. über ein Boot vom 12.07.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2060.
- REICHSAMT DES INNERN (1901): Einladung Berlin, 05.08.1901. – LATH – StA Altenburg, HPA 2074.
- RITSCHER, A. [1913]: Telegramm an Herzog Ernst. Adventbay, 10.01.[1913]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 23.
- RUSER, H. (1901a): Brief an Prinz Ernst vom 31.07.1901. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- RUSER, H. (1901b): Postkarte an Prinz Ernst vom 13.08.1901. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- RUSER, H. (1901–1902): 19 Fotografien von der Fahrt mit dem Polarschiff Gauß der Ersten Deutschen Südpolar-Expedition unter der Leitung von Erich von Drygalski 1901/1902. – LATH – StA Altenburg, HPA 2075.
- SCHIFFSMESSBRIEF (1911): Schreiben des Königlichen Amtsgerichts vom 07.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2073.
- SCHIFFSTAGEBUCH (1911): Tagebuch des Deutschen Segelschiffes Senta. Kapitän Vollrath bzw. Kapitän Demelius. – LATH – StA Altenburg, HPA 2182.
- SCHLIMBACH, L. (1911): Brief an Kapitän Vahsel vom 28.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 50.
- SCHRÖDER-STRANZ, H. (1911): Brief an Herzog Ernst II. vom 05.12.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 4.
- SCHRÖDER-STRANZ, H. (1912a): Brief an Herzog Ernst II. vom 06.01.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 2.

- SCHRÖDER-STRANZ, H. (1912b): Brief an Herzog Ernst II. vom 16.01.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 3.
- SCHRÖDER-STRANZ, H. (1912c): Brief an Herzog Ernst II. vom 19.06.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 13.
- SCHRÖDER-STRANZ, H. (1912d): Telegramm an Herzog Ernst II. vom 05.08.1912. – LATH – StA Altenburg, HPA 2077: 18.
- SEEGERT, B. (1912): Brief an Ernst Kirste vom 23.08.1912. – Archiv Mauritianum M 102: 30.
- SEELHEIM, H. (1911): Brief an Herzog Ernst II. vom 25.03.1911. – Handschriftlich. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 4–5.
- STUDIENUNTERLAGEN (1919–1921): Studienunterlagen. – LATH – StA Altenburg, HPA 2216, im Register unter St.
- STÜLPNAGEL, K. H. VON (2018): Ferdinand Wolf Paul Heinrich Karl von Stülpnagel. – Schriftliche Mitteilung vom 28.06.2018. – Archiv Mauritianum N 190.
- TER MEER, H. H. (1913a): Brief an Ernst Kirste vom 10.05.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 38.
- TER MEER, H. H. (1913b): Brief an Ernst Kirste vom 21.05.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 39.
- TER MEER, H. H. (1913c): Karte an Ernst Kirste vom 27.06.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 44.
- TER MEER, H. H. (1913d): Karte an Ernst Kirste vom 09.07.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 43.
- TER MEER, H. H. (1913e): Brief an Ernst Kirste vom 30.09.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 53.
- TER MEER, H. H. (1913f): Brief an Ernst Kirste vom 06.11.1913. – Archiv Mauritianum M 102: 51.
- TER MEER, H. H. (1913g): Kopie einer Eintragung ins [Auftrags]Buch vom 26.11.1913. – Archiv Mauritianum S 117.
- TRAUERANZEIGE (1955): Ernst, Herzog von Sachsen Altenburg. – LATH – StA Altenburg, HPA 2014.
- UNTERRICHTSVERTEILUNG (1884): [Georg Carl Hermann] Fleck. [Arno Hermann] Hüniger. – LATH – StA Altenburg, Kultusministerium 8180: 111 b.
- URKUNDE (1873): Alfred Goepel. Auszug Taufbuch. – Schriftliche Mitteilung der Kirchgemeinde Altenburg vom 31.05.2011. – Archiv Mauritianum N 190.
- URKUNDE (1911): Kompturkreuz II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen am 15.03.1911 an Erich von Drygalski durch Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg. – Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig – Archiv für Geographie, Nachlass Erich von Drygalski.
- VAHSEL, R. (1911a): Brief an von Breitenbuch vom 28.02.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 39–40.
- VAHSEL, R. (1911b): Brief an von Breitenbuch vom 04.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 41–42.
- VAHSEL, R. (1911c): Brief an von Breitenbuch vom 07.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 43–44.
- VAHSEL, R. (1911d): Brief an von Breitenbuch vom 22.03.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 45–46.
- VAHSEL, R. (1911e): Brief an von Breitenbuch vom 11.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 49–51.
- VAHSEL, R. (1911f): Brief an von Breitenbuch vom 06.04.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 53–54.
- VOLLRATH, P. (1911a): Brief an Hofmarschallamt vom 17.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 24–26.
- VOLLRATH, P. (1911b): Brief an Herzog Ernst II. vom 20.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 28.
- VOLLRATH, P. (1911c): Brief an Hofmarschall vom 24.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 29–30.
- VOLLRATH, P. (1911d): Brief an Hofmarschall vom 31.05.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 31–32.
- VOLLRATH, P. (1911e): Brief an Hofmarschall vom 05.06.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 34.
- VOLLRATH, P. (1911f): Brief an Herzog Ernst vom 11.05.1911. Hamburg. – LATH – StA Altenburg, HPA 2064: 22–23.
- VOLLRATH, P. (1911g): Brief an Herzog Ernst vom 14.09.1911. Tromsø. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 52.
- VOLLRATH, P. (1911h): Aufstellung der an Bord verpackten [Sachen]. Tromsø, 10.09.1911. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 53.

- VOLLRATH, P. (1911i): Brief an Herzog Ernst vom 21.09.1911. Christiansund. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 41–46.
- VOLLRATH, P. (1911j): Brief an Herzog Ernst vom 28.09.1911. Christiansund. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 33–34.
- VOLLRATH, P. (1911k): Brief an Herzog Ernst vom 30.09.1911. Christiansund. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 29–32.
- VOLLRATH, P. (1911l): Telegramm an Herzog Ernst vom 06.10.1911. Bergen. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 19–20.
- VOLLRATH, P. (1911m): Brief an Herzog Ernst vom 14.10.1911. Hamburg. – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 8–10.
- VOLLRATH, P. (1911n): K apit an’s Weckruf. [Liedtext Herzog Ernst gewidmet im Zeppelin-Hafen 1911]. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 36.
- VOLLRATH, P. (1912b): Brief an Hofmarschall Wolf von Breitenbuch vom 16.08.1912 – LATH – StA Altenburg, HPA 2070: 60–61.
- VORETZSCH [1894b]: „Se. Hoheit selbst wollte nur ord. Mitglied werden“. Notiz von Thierfelder über Prof Voretzsch’s [handschriftliche] Notiz im Mitgliederverzeichnis. – Archiv Mauritianum T 096
- WADSACK, E. (1907): Telegramm an Prinz Ernst vom 10.05.1907. – LATH – StA Altenburg, HPA 161.
- WAHNSCHAFFE, F. (1912): Brief an Ernst Kirste vom 29.08.1912. – Archiv Mauritianum M 102: 52.
- ZUGREISEPLAN (1911): Zugreiseplan. – LATH – StA Altenburg, handschriftlich. – LATH – StA Altenburg, HPA 2065: 16.

21.3 Internetquellen

- ADRESSBUCH BREMEN (1904): Carl Bödiker. [<http://adressbuecher.net/addressbook/547463dc1e6272f5d0203e43?max=25&sort=address&offset=45800&order=desc>] angesehen: 04.04.2018.
- AFMH (2014): Archives f ederales des monuments historiques. Collection Andr e Nicole. – [<http://www.foto-ch.ch/?a=fotograph&id=20660&lang=de-work=fotoCH-publisher=B%C3%BCro&clang=de>] und [<http://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10015616>] angesehen: 14.08.2014.
- ANONYMUS (2014a): Heinrich Blasius. – [<http://www.mp.haw-hamburg.de/Blasius/vitaT3.php>] angesehen: 05.11.2014.
- ANONYMUS (2014b): Stenersen. – [wikipedia.org/wiki/Deutsche_Arktische_Expedition#Stenersen.2C_Rotvold_und_Eberhard] angesehen: 14.10.2014.
- ANONYMUS (2014c): Fritz Straus. Die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin – [<http://hicks.wiwi.hu-berlin.de/history/start.php?type=person&id=110468&sort=semester>] angesehen: 05.11.2014.
- BERNTSENS, E. (2020): Johan Henrik Theodor Jebens. – [<http://vestraat.net/TNG/getperson.php?personID=I21375&tree=IEA>] angesehen: 29.01.2021.
- BUNDESARCHIV (2021a): Karl von Lumm, Reichsbankdirektor. – [https://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0000/adr/adrhl/kap1_5/para2_227.html] angesehen: 03.05.2021
- BUNDESARCHIV (2021b): Heinrich Seelheim (1884, † n.e.). – [https://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0001/adr/adrsz/kap1_1/para2_298.html] angesehen: 03.05.2021.
- CHRONIK (2018): Chronik des Oberlandesgerichts Düsseldorf. – [<http://www.olg-duesseldorf.nrw.de/behoerde/gebaeude/Historie-Gericht/Chronik.pdf>] angesehen: 19.04.2018
- DAEBEL, R. (2015): Konsul Joh. H. Gjaever, Tromsö. – [<http://www.nordische-staaten.de/index.html?http://www.nordische-staaten.de/laender/Norwegen/Bypost/Spitsbergen.html>] angesehen: 09.06.2015.

- DPG (2015): Bruno Seegert. – Die Mitglieder der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in den ersten 100 Jahren ihres Bestehens 1845–1945. [https://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/archiv/pdf/Mitgliederverzeichnis_1845_1945-gesamt.pdf] angesehen: 23.02.2015.
- EINEGROSSEFAMILIE (2015): Gustav von Renouard de Viville. – [http://www.einegrossefamilie.de/egf/abfrage.pl?aktion=person_zeigen&person_id=62247&sprache=de] angesehen: 29.04.2015.
- FEDERICO, C. (2015): Der Traum von Meer und Wind. – [https://books.google.de/books?id=SrxWBQAAQBAJ&pg=PT325&lpg=PT325&dq=blohm+%26+voss+Schiffskonstrukteur+Fritz+Nordhausen&source=bl&ots=b3EJ3wBC4F&sig=Ab4X5vhmPyM6N_blKsQ4t4ZlOrY&hl=de&sa=X&ei=Tp5dVdKqPIHnsAG7nYD4BA&ved=0CCEQ6AEwAA#v=onepage&q=blohm%20%26%20voss%20Schiffskonstrukteur%20Fritz%20Nordhausen&f=false] angesehen: 21.05.2015.
- FÖHL, T. (2014): Margarete von Breitenbuch (von Mandelsloh). – [<http://www.geni.com/people/Margarete-von-Breitenbuch/600000027022551027>] angesehen: 13.10.2014.
- GENI (2018): Albrecht von der Gabelentz. – [<https://www.geni.com/people/Albrecht-von-der-Gabelentz-Herr-auf-Poschwitz/6000000020766414140>] angesehen: 04.04.2018.
- HOHENSTEIN, E. (2008): Als Kapitän Velten starb. – [<http://www.pnn.de/potsdam/142063/>] angesehen: 21.10.2014.
- HUCH, R. O. & HUCH, R. (1898): Du, mein Dämon, meine Schlange ... Briefe an Richard Huch, 1887–1897. Wallstein Verlag. 871 S. Kommentiertes Register S. 842. – [<http://books.google.de/books?id=DD2ooVtIN5kC&pg=PA842&lpg=PA842&dq=Dr.+med.+Heinrich+Eggeling+jena+1895&source=bl&ots=MowWvroPdk&sig=pRgEDw6LICbjSR-GhH9ihq8szF4&hl=de&sa=X&ei=CKAaVPujKaO6ygP254LACw&ved=0CFAQ6AEwCA#v=onepage&q=Dr.%20med.%20Heinrich%20Eggeling%20jena%201895&f=false>] angesehen: 28.09.2018.
- HUMMELSHAIN (2020): Altes Forstamt. – [<http://www.hummelshain-schmoelln.de/historisches-sehenswertes/altes-forstamt/forstbeamte>] angesehen: 28.08.2020.
- KOEBLER, G. (2008a): Rechtsfächer/Verwaltungsrecht. Meyer, Georg. – [<http://www.koeblergerhard.de/Rechtsfaecher/Verwaltungsrecht1060.htm>] angesehen: 14.08.2014.
- KOEBLER, G. (2008b): Universität Jena. Rechtsfakultäten. Wendt, Otto. – [<http://www.koeblergerhard.de/Rechtsfakultaeten/Jena685.htm>] angesehen: 20.08.2014.
- LISTE DEUTSCHER ADMIRALE (2014): Richard Aschenborn (1848–1935), Vizeadmiral. – [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Admirale] angesehen 05.09.2014.
- MONACOBREEN (2018): Monacobreen (auch Monaco-Gletscher) im Nordwesten der Insel Spitzbergen. – [<https://de.wikipedia.org/wiki/Monacobreen>] angesehen: 17.05.2018.
- NABU (2014): NABU-Geschichte [<http://www.nabu.de/nabu/portrait/geschichte/00348.html>] und [<http://www.nabu.de/nabu/portrait/geschichte/00349.html>] angesehen: 22.04.2014.
- SKRIFTER (1942): The Place Names of Svalbard. Skrifter om Svalbard og Ishavet, Nr. 80. Oslo: Norges Svalbard- og Ishavs-Undersökelse. [Rezension] – [<https://www.cambridge.org/core/journals/polar-record/article/place-names-of-svalbard-skrifter-om-svalbard-og-ishavet-nr-80-oslo-norges-svalbard-og-ishavsundersokelser-1942-540-pp-map-kr-5000/3AAD63464A8775375121FF6AEB04207C>] angesehen: 04.02.2021.
- SOCIALARCHIVE (2014): Moedebeck, Hermann W. L. (Hermann Wilhelm Ludwig), 1857–1910. DLC – [<http://socialarchive.iath.virginia.edu/xtf/view?docId=moedebeck-hermann-w-l-hermann-wilhelm-ludwig-1857-1910-cr.xml>] angesehen: 10.12.2014.
- STANGE (2020): Leseprobe aus dem Reiseführer Spitzbergen-Svalbard. S. 142–144. – [https://sage-shop.com/WebRoot/Sage/Shops/Nordland-Shop/MediaGallery/Leseproben/Spitzbergen-Svalbard_Leseprobe-Pyramiden.pdf] angesehen: 23.09.2020
- TELEGRAFENBERG (1914): Telegrafenberg Potsdam. – [<http://de.wikipedia.org/wiki/Telegrafenberg>] angesehen: 03.12.2014.

- TU BERLIN (2015): Bruno Seegert. – [http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&ved=0CD8QFjAE&url=http%3A%2F%2Fopus4.kobv.de%2Fopus4-tuberlin%2Ffiles%2F2337%2FTUB_VV_1938_1939.pdf&ei=VfjqVNLMBYuAUbf5g4gO&usg=AFQjCNHW1Rg8GA0v-ekkt4rZuxikkhdABA&bvm=bv.86475890,d.d24] angesehen: 23.02.2015.
- VAHSELBUCHT (2021): Vahselbucht zwischenzeitlich Herzog-Ernst-Bucht, Antarktis. – [https://www.geographic.org/geographic_names/antname.php?uni=15836&fid=antgeo_124] angesehen: 21.06.2021.
- VOLKSLIEDERARCHIV (2014): Kapitän Paul Vollrath. – [<http://www.volksliederarchiv.de/text1412.html>] angesehen: 22.10.2014.
- WEHRMACHT (2018): Lexikon der Wehrmacht. Reinhard von Westrem zum Gutacker. – [<http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Personenregister/W/WestremReinhard-R.htm>] angesehen: 05.07.2018.
- ZVAB (2014): Heinrich von Eggeling (1869–1954), Anatom. – [<http://www.zvab.com/buch-suchen/autor/heinrich-eggeling>] angesehen: 18.09.2014.

Eingegangen am 18.11.2021

Dipl.-Biol. MARGITTA PLUNTKE
Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg
Parkstraße 10
04600 Altenburg
E-Mail: pluntke@mauritianum.de

22 Anhang

Personenverzeichnis (150)

Das Personenverzeichnis ergänzt ausgewählte biografische Angaben, die, wenn spezielle Literaturquellen nicht verfügbar waren, aus Wikipedia entnommen sind. Nach dem Stern * wird auf einen konkreten Briefkontakt, auf direkte Beziehungen zu Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg oder auf indirekte über die *Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes (NFGdO)* in Altenburg hingewiesen. Im Text werden Eigennamen und Zitate kursiv hervorgehoben. Das hochgestellte ^p verweist auf Personen, die ebenfalls im Personenverzeichnis enthalten sind. Bei der Erwähnung von Namensänderungen ein und derselben Person bzw. Pseudonymen sind diese nicht fett hervorgehoben.

Abercron, Hugo Wilhelm **Freiherr von** (1869–1945): Ballonfahrer, Hauptmann um 1911, * erhielt am 17. August 1905 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (Roth 2000: 89); Führung der Fahrt mit dem Freiballon *Altenburg* am 17. März 1911 gemeinsam mit Ordonnanzoffizier Oberleutnant Renouard de Viville ^p zusammen mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg und seiner Familie von Altenburg nach Großkühnau [Sachsen-Anhalt] (FOURIERBUCH 1911; GILLMEISTER 2017: 67)

Adelheid Friederike A. Marie Luise Hilda Eugenie **Herzogin von Sachsen-Altenburg** (1875–1971): geborene Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, * heiratete 1898 Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, seit 1908 Herzogin, A. wurde im Frühjahr 1902 Mitglied im *Deutschen Verein für Luftschiffahrt*, (Abb. 14): im Korb des Ballons *Thüringen*, sie sprach und schrieb *Deutsch, Englisch, Französisch, Dänisch und Tschechisch, ... spielte vorzüglich Klavier und besaß eine sportliche Schulung im Reiten und Tennisspielen, ... war fromm und außerordentlich sparsam* (GILLMEISTER 2017: 236, 237); 1911 Teilnehmerin an der Reise nach Tromsø unter der Leitung ihres Mannes Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 10, 13); im Februar 1919 verließ A. ihren Ehemann wegen Untreue und zog nach Ballenstedt am Harz [Sachsen-Anhalt]; Ehescheidung am 17. Januar 1920 (FOURIERBUCH 1919; GILLMEISTER 2017: 111)

Albert I., A. Honoré Charles Grimaldi **Fürst von Monaco** (1848–1922): nahm an der Spitzbergen-Expedition 1906 und 1907 unter Gunnar Isachsen ^p teil; war Mäzenat für Forschungsunternehmungen, * wurde von Hugo Hergesell ^p angefragt, die *Filchner'sche Südpolar-Expedition* zu unterstützen (HERGESELL 1911); sagte Hilfe der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* ^p zu (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); Vorbeifahrt der *Senta* am 25.7.1911 *querab von der Monacospitze*, Gezeitengletscher auf Spitzbergen [Monacobreen] (ERNST 1943: 23; MONACOBREEN 2018)

Alberti, Gustav (geb. 1848): Chirurg, seit 1884 Stabsarzt beim ersten Garderegiment am *St. Josephs-Hospital* in Potsdam, dessen Direktion er später übernahm (PAGEL 1901), * Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg bekam bei ihm Gelegenheiten, Operationen beizuwohnen um 1895 (ERNST 1939: 65)

Alexandra zu Schaumburg-Lippe (1879–1949): Schwester von Prinzessin Adelheid von Sachsen-Altenburg ^p, * gemeinsame Ballonfahrt am 7. Mai 1902 *von Berlin nach Küstrin* [historisch Provinz Brandenburg, heute Kostrzyn nad Odra/Polen] mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg als Ballonführer und seiner Frau Adelheid (MOEDEBECK 1904: 384)

Amende, Johann Ernst Christian (1852–1940): geboren in Orlamünde [Westkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburg], 1869 Eintritt ins Lehrer-Seminar Altenburg, 1894 Seminar-Oberlehrer (DEKRET 1894; HARDTKE et al. 2004: 12; Geburtsjahr 1853 [! nicht korrekt], * Mitglied der NFGdO seit 1886; A. war 1889 Mitbegründer des *Vereins für Erdkunde* in Altenburg; um 1900 Herausgeber der *Schulwandkarte* des Herzogtums Sachsen-Altenburg (Abb. 4); erhielt am 22.3.1902 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* und 1913 weitere Auszeichnungen (ROTH 2000: 117, 215, 221); Besuch des Vortrages von Alfred Merz^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912); bekam 1917 Professorentitel durch Herzog Ernst II. verliehen (ENKE 2001: 216); initiierte um 1921 die Präsentation vorgeschichtlicher Sammlungen im Altenburger Schloss, bot *Führungen durch die prähistorische Sammlungen im Altenburger Heimatmuseum* [Schloss] am 18. und 25.11.1923 an, wurde 1922 Ehrenmitglied der NFGdO (THIERFELDER 1925: 6, 14; EHRENTAFEL 1941); am 13. Mai 1933 zum Ehrenbürger der Stadt Altenburg ernannt, A. wurde gewürdigt als *der hervorragende Vertreter heimatlicher Forschung und der Schöpfer des vorgeschichtlichen Museums in Altenburg* (GRÜNERT 1937: 60); Herzog Ernst II. nahm 1940 an der Beisetzung A. in Altenburg teil (GILLMEISTER 2017: 187)

Amundsen, Roald Engebret Gravning (1872–1928): Norwegischer Polarforscher, A. erreichte als Erster im Dezember 1911 zusammen mit seinen vier Begleitern den Südpol; *Gemessen an den bei seinen Expeditionen erreichten Zielen ist Amundsen der erfolgreichste Entdeckungsreisende in der Arktis und der Antarktis*, * A. hielt 1912 im Zeitraum 9.–11. Oktober einen Vortrag in Berlin, einer der Zuhörer war Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg; am 31.10.1912 berichtete A. im Altenburger Schloss vor 20 Gästen von seinen Expeditionen, am 1.11. reiste er von Altenburg wieder ab (FOURIERBUCH 1912)

Auguste, Prinzessin von Sachsen-Altenburg (1843–1919): geborene Prinzessin von Sachsen-Meiningen, heiratete 1862 Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg^P, auch Prinzessin Moritz genannt, * Mutter von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg

Bartel, Hans Günther [!] Erich, [auch Barthel] (geb. 1892 in Rathenow): 1918 Studienreferendar am Friedrichsgymnasium Altenburg, Studienrat (AKTE 1919), * Mitglied der NFGdO seit 1920, Experimentalvortrag über *Grundversuche der Flugtechnik* am 14.4.1937 in Altenburg (THIERFELDER 1925: 16; ANONYMUS 1937, THIERFELDER 1941a: 9)

Bartsch von Sigsfeld, Rudolf Max Wilhelm Hans (1861–1902): Erfinder, Luftschiffer, entwickelte gemeinsam mit August von Parseval^P den Drachenballon, konstruierte Luftschiffe für Ferdinand von Zeppelin^P, ab 1900 Lehrer an der Militär-Luftschifferschule in Berlin, verunglückte am 1. Februar 1902 als Ballonführer tödlich bei einer Sturmlandung auf gefrorenem Boden mit dem Ballon *Berson* in der Nähe von Antwerpen, * private Begegnungen mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam am 13.2.1900 zusammen mit Luftschiffer Georg von Tschudi^P, Ewald von Kleist^P und Ferdinand von Stülpnagel^P; 1901 drei Mal zu Gast bei Prinz Ernst am 8. Januar, 21. Februar und 19. März (GÄSTEBUCH 1898–1908)

Behrend, A. [auch Berend (PLUNTKE 2012: 24), Berendt]: Matrose aus Hamburg/Altona, * Matrose auf der Fahrt mit der *Senta* nach Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, bekam am 3.6.1911 Kostgeld (QUITTUNG 1911f; ERNST 1943: 5, 16, 20); (Abb. 50, 51): auf der *Senta* Behrend ohne Zuordnung

Berwald, J.: Geheimer Ober-Regierungs-Rath beim Reichsamte des Innern, * Begegnung am 11.8.1901 mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss*, B. fotografierte (Abb. 18, 19), und Korrespondenz (BERWALD 1901a, b)

Bidlingmaier, Friedrich (1875–1914): Geophysiker, Magnetiker der 1. Südpolar-Expedition (LÜDECKE 1995: 121), * (Abb. 18): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901, Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg (BERWALD 1901a)

Blasius, Paul Richard Heinrich (1883–1970): Physiker, 1912–1970 Dozent für Physik am *Berliner Tor*, legte die Grundlage der Aerodynamik von Autos und Flugzeugen (ANONYMUS 2014a), * Lehrer von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg für physikalische Übungen um 1919 in Berlin (STUDIENUNTERLAGEN 1919–1921)

Bödiker, Carl: Gründer der Firma *Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft Carl Bödiker & Co Kommanditgesellschaft auf Aktien Hamburg & Asiahaus*, Bremerhaven (ADRESSBUCH BREMEN 1904), * erhielt am 30.4.1911 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 93); Begegnung am 14.6.1911 in Hamburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (PROTOKOLL 1911a), Proviantbereitstellung, private Begegnungen in Hamburg vor der Abreise (ERNST 1943: 7, 10); Vereinbarungen über die Beschaffung der gesamten Ausrüstung sowie Finanzierung einer eventuell erforderlichen Hilfsexpedition der Spitzbergen-Expedition von Herzog Ernst II. 1911 (PROTOKOLL 1911b); Korrespondenz mit Hofmarschall Wolf von Breitenbuch^P (BÖDIKER 1911a–c)

Boenisch, Georg [auch Böhnisch] († 1915/1916 *im Felde*): Herzoglicher Bergrat in Altenburg (BEUTLER 1919: 10), * Mitglied der *NFGdO* seit 1896, am 6.11.1909 Vortrag vor *NFGdO*: *Meine erste Ballonfahrt mit 'Thüringen'* (KÖHLER 1910a: 3; BEUTLER 1912: 11); Besuch des Vortrages von Alfred Merz^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912)

Breitenbauch, Louis von († 1899): Kammerherr, Excellenz, Oberhofjägermeister bei Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg, * Mitglied der *NFGdO* seit 1881 (VORETZSCH 1894a: 40; ROTHE 1900: 7); Vater von Wolf von Breitenbauch, Namensänderung 1906: Wolf von Breitenbuch^P

Breitenbauch, Wolf von: *Oberstleutnant und persönlicher Adjutant seiner Hoheit des Herzogs* [Ernst I. von Sachsen-Altenburg], wohnte in Altenburg, Steinweg 9 (ADRESSBUCH 1904); unter Herzog Ernst I. erhielt er am 3.4.1897 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens*, im Januar 1906 das *Ritterkreuz 1. Klasse*; nach seiner Namensänderung wurde ihm die *Herzog-Ernst Medaille mit dem Bildnis Herzogs Ernst I.* am 16.9.1906 auf den Namen *Wolf von Breitenbuch* überreicht (ROTH 2000: 114, 89, 201)

Breitenbuch, Margarete **Freifrau von** (1876–1919): geborene von Mandelsloh, seit 1899 Ehefrau von Wolf von Breitenbauch/Wolf von Breitenbuch^P (FÖHL 2014), * Teilnehmerin an der Spitzbergen-Reise auf der *Senta* nur bis zur dänischen Hafenstadt Friedrichshafen [Frederikshavn] 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943:10–11)

Breitenbuch, Wolf Ludwig Hugo Josef von (1869–1941), [auch Wolf von Breitenbach]: Sohn von Oberhofjägermeister Louis von Breitenbauch^p, Namensänderung 1906: Wolf von Breitenbuch, * im Februar 1890 auf dem Weg zu seinem Studienaufenthalt in der Schweiz besuchte ERNST (1939: 43) seinen *Jugendgespielen* in Koblenz, der dort *als Fähnrich im Augusta-Regiment* diente, beide besuchten die Festung *Ehrenbreitstein*; am 16.9.1908 offiziell zum Hofmarschall des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg ernannt, als solcher begleitete er ihn häufig auf dienstlichen Reisen oder vertrat ihn bei Dienst- bzw. bei Familienangelegenheiten; Hauptorganisator der Spitzbergenreise und Teilnehmer der Schlittenexpedition auf Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. (ERNST 1943: 6, 16, 45), erhielt am 6.9.1911 die *Herzog-Ernst Medaille mit dem Bildnis Herzogs Ernst II.* (ROTH 2000: 213: *Breitenbach* [!], *Wolf von*); im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); LÜDECKE (1995: 328; 337) erwähnte drei Briefe unter dem Namen *Breitenbach* [!] *am 2.12.1911 an Schröder-Stranz*, *BArchiv Potsdam, 09.01 AA, Nr. 37684, Bl. 17* und *Breitenbach* [!] *am 14.2.1913 an Professor zur Strassen*, *FIS Frankfurt, Akte Nr. 231, Bl. 208–209*; [Zur] *Strassen am 12.2.1913 an Hofmarschall (von Breitenbach* [!]), *FIS Frankfurt, Akte Nr. 231, Bl. 227–228*; am 25.12.1913 wurde er Oberhofmarschall; diente im I. Weltkrieg im 4. Armeeekorps in Magdeburg und kehrte im Dezember 1916, inzwischen zum Major befördert, zurück nach Altenburg; mit Niederlegung der Regierungsgeschäfte des Herzogs Ernst II. im November 1918 als Flügeladjutant entbunden; arbeitete aber weiterhin für die Angelegenheiten von Herzog Ernst II., 1919 Übernahme der Vermögensverwaltung der minderjährigen Söhne des Herzogs, unterstützte ihn auch sonst bei Verhandlungen um sein Vermögen, als 1. Vorsitzender der Bezirksgruppe Altenburg der *Deutschnationalen Volkspartei* versuchte er 1924 über einen Antrag an den Thüringer Landtag, den Vertrag von 1919 zugunsten des ehemaligen Herzogs Ernst II. anzufechten (GILLMEISTER 2017: 53, 78, 87, 96, 103, 132); mit der Familie wohnte er von Juni 1919 bis August 1924 im herzoglichen Forsthaus, Schlossberg 2 (ADRESSBUCH 1923), dort starb seine Frau Margarethe von Breitenbuch^p im August 1919; BREITENBUCH (1924) bedankt sich: *dass ich in den schwersten Zeiten meines Lebens mit den Meinigen in dem schönen, alten Forsthaus wohnen durfte, in welchem mein Grossvater und mein Vater* [Louis von Breitenbauch^p Oberhofjäger bei Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg] *so glückliche Jahre verlebt, beide bis an ihr Lebensende*; 1921 heiratete er in zweiter Ehe Alma Salli von Laue geborene Schmidt-Ehrenberg in Stünzhain bei Altenburg (PIERER 1928: 123); zuletzt wohnte er in *Weißeneck* [Haus Weiseneck bei Uhlstädt/ Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen] und starb 1941 in Jena (ANDREAE 2010); (Abb. 42): auf Spitzbergen, (Abb. 51): auf der *Senta* (ANDREAE 2010)

Bünz, Hugo (1882–1952), (BÜNZ 2012): [auch Büntz (ERNST 1943: 16; PLUNTKE 2012: 24)], * den 28-jährigen Matrose und Koch aus Hamburg für Fahrt mit der *Senta* nach Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg angeheuert, kam zur Mannschaft auf Empfehlung von Kapitän Richard Vahsel^p, bekam am 3.6.1911 Kostgeld (QUITTUNG 1911g; VAHSEL 1911d; ERNST 1943: 5, 11, 16, 20); (Abb. 50, 51): Hugo Bünz *oben in der Mitte* auf der *Senta* (BÜNZ 2021); OERTZ (1912c) bemerkte in einem Brief vom 20. Juni 1912: *mein Diplom-Ingenieur Pischon hat an Hand des Berichts von Demelius und des Kochs, der ein sehr genaues Tagebuch geführt hat, einen Text für die Zeitschrift Yacht verfasst* (vgl. PISCHON 1912)

Charlotte Agnes von Sachsen-Altenburg (1899–1989): * älteste Tochter von Herzog Ernst II., begleitete ihren Vater am 15. September 1913 im Luftschiff *Sachsen* von Altenburg nach Leipzig (FOURIERBUCH 1913); heiratete Sigismund von Preußen (1896–1978), den zweitältesten Sohn von Prinz Heinrich von Preußen^p, Bruder des Kaisers Wilhelm II.

De Geer, Gerard Jakob (1858–1943): Schwedischer Geologe, galt um 1911 *als der beste Kenner Spitzbergens* (LÜDECKE 2021a: 300); *De-Geer-Berg* auf Spitzbergen nach ihm benannt, Erstbesteigung 1882; wissenschaftlicher Leiter der achttägigen geologischen Exkursion des *XI. Internationalen Geologenkongresses in Stockholm* nach Spitzbergen auf dem Schiff *Áólus* vom 2. bis 9. August 1910 mit 70 Teilnehmern (WAHNSCHAFFE 1910: 640, 654); an Bord waren u. a. Wilhelm Filchner^p, Alfred Penck^p, Karl Potpeschnigg^p, Heinrich Seelheim^p, Erich Przybyllok^p, Felix Wahnschaffe^p, * Korrespondenz am 22.3.1911 über Heinrich Seelheim mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 2–3); erfolgreicher Aufstieg des *De-Geer-Berges* (1023 m) von Herzog Ernst II. gemeinsam mit Karl Potpeschnigg^p und Heinrich Hoffmann^p am 24.8.1911 (ERNST 1943: 40)

Demelius, Carl (1882–1962): geboren in Rudolstadt (GILLMEISTER 2017: 68), * als Steuermann auf der Segeltour mit der *Astrid* 1910 (LUMM 1910: 8–9); Steuermann später Kapitän auf der *Senta*, 1911 Fahrt nach Spitzbergen unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 5, 16); erhielt am 6.9.1911 die *Goldene Verdienstmedaille mit Bildnis Herzogs Ernst II.* (ROTH 2000: 167); zwei Postkarten von ihm an seine Frau Frida sind veröffentlicht: eine, die er 1911 am 22. Juli schrieb, und die andere, die am 14. August in *Advent Bay* abgestempelt wurde (NICKLAS 2021). Als werdender Vater war er in Sorge um seine Frau. Auf Wunsch des Herzogs Ernst II. wurde die Tochter *Senta* genannt, der die Patenschaft übernahm (DEMELIUS 1911b). D. blieb als Privatkapitän im Dienste des Herzogs; D. unternahm im Juni/Juli 1914 mit Herzog Ernst II. eine vierwöchige Nordseereise auf der Yacht *Senta II*; erhielt am 31.8.1918 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 124); D. besuchte Ernst II. in Wolfersdorf vom 25.–30. Juni 1925 (FAHRTENBUCH 1922–1929). Er wurde Grundstücksverwalter in Altenburg, nachdem 1933 Grundstücke und Gebäude an Ernst II. zurück gegeben worden waren. Daraufhin wohnte Demelius im Altenburger Schloss; 1938 zum Verwaltungs-Oberinspektor ernannt; D. wurde am 14. Januar 1946 verhaftet und [über Zwischenstationen] nach Russland gebracht; Rückkehr nach Altenburg am 25.8.1946; D. stand in enger Verbindung zu Herzog Ernst II., um Informationen aus Altenburg nach Wolfersdorf weiterzuleiten; D. hat 1955 zum Begräbnis des Herzogs beim Auflisten der Kranzspender und der Witwe beim Möbelpacken geholfen (GILLMEISTER 2017: 80, 159, 201, 204, 224, 226). Es gibt zahlreiche Korrespondenzen mit Herzog Ernst II. (DEMELIUS 1911a, b; 1913a, b; 1943); (Abb. 48, 51): auf Spitzbergen, auf der *Senta*. Das *Residenzschloss Altenburg Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg* kaufte 2021 über Fördermittel von einer Privatperson 289 Dokumente, u. a. Korrespondenzen zwischen Herzog Ernst II. und Demelius, den Zeitraum 1907–1949 umfassend.

Drauddt, Paul Wilhelm K. (1877–1944): seit 1896 Leutnant der Preußischen Armee, 1924 Generalsekretär des *Deutschen Roten Kreuzes*, * Ballonfahrt unter Leitung von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg am 7. Mai 1902 unternommen gemeinsam mit Prinzessin Adelheid von Sachsen-Altenburg^p und deren Schwester Alexandra zu Schaumburg-Lippe^p (TSCHUDI 1903: 82; MOEDEBECK 1904: 384)

Drygalski, Erich Dagobert von (1865–1949): Geograf und Polarforscher, Leiter der *I. Südpolar-Expedition* 1901–1903 (LÜDECKE 1995: A1–4), * Korrespondenz mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg (DRYGALSKI 1900, 1902); (Abb. 18): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901 (BERWALD 1901a), Begegnung mit Prinz Ernst; (Abb. 20) Postkarte an Prinz Ernst vom 1.1.1902 mit Signum; zu Gast bei Prinz Ernst in Potsdam am 11. Februar 1904 (GÄSTEBUCH 1898–1908); Teilnehmer der *Zeppelin-Studienreise* auf der *Mainz* nach Spitzbergen 1910 u. a. zusammen mit Ferdinand Graf von Zeppelin ^P, Hugo Hergesell ^P, Adolf Miethe ^P und Prinz Heinrich von Preußen ^P (LÜDECKE 1995: 13, 159); im Komitee der *Deutschen Antarktischen Gesellschaft* 1910 (DEUTSCHE ANTARKTISCHE EXPEDITION 1910), im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* 1912 (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); von D. wurde am 15.3.1911 das *Kompturkreuz II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* durch Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg verliehen (URKUNDE 1911)

Eggeling, Heinrich von (1869–1954): Arzt, Anatom, Buchautor; Sohn des Kurators der Universität Jena, des Mediziners Johann Ernst August Heinrich Eggeling (1838–1911), 1895 Promotion in Heidelberg, danach Assistent am *Anatomischen Institut der Universität Zürich*, 1899 Privatdozent in Straßburg, 1904 Extraordinarius in Jena, ab 1922 Ordinarius in Breslau, während des Zweiten Weltkriegs als Chefarzt im Kriegsgefangenenlazarett Ohrdruf und in einem Feldlazarett tätig (HUCH & HUCH 1898: 742); Herausgeber des *Anatomischen Anzeigers* (ZVAB 2014), * Freundschaft als Student mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Jena 1891/1892 (ERNST 1939: 50); beide waren 1949 noch in brieflichen Kontakt, von E. wohnte damals im niedersächsischen *Neustadt am Rübenberge* (SCHWICHTENBERG 2020: 239–240)

Einsiedel, Hanns von (1878–1958): ehemaliger Besitzer der Burg Gnanstein [heute: Stadt Frohburg, Landkreis Leipzig], * wurde am 31. August 1918 zum Kammerherrn des Herzog Ernst II von Sachsen-Altenburg ernannt; 1945 wurde er enteignet, wohnte dann im *Prinzenpalais* des Altenburger Schlosses bis zu seinem Tod. Er stand dem Herzog Ernst II. *nach dem Zweiten Weltkrieg* geschäftlich zur Seite. Zwischen beiden entwickelte sich eine *Freundschaft*. Von E. wurde *Berater und Gesellschafter*, schließlich auch *Nachlassverwalter* (GILLMEISTER 2017: 93, 221; SCHWICHTENBERG 2020: 230, 242)

Elisabeth Auguste Marie Agnes, Prinzessin von Sachsen-Altenburg (1865–1927): * zweitälteste Schwester von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, wurde 1884 durch Heirat mit Großfürst Konstantin Konstantinowitsch Romanow **Großfürstin von Russland Elisabeth Moritzowna**, russisch: *Jelisaweta Mawrikijewna*; ihr Ehemann war der Bruder des letzten Zaren von Russland; E. war seit 1915 verwitwet, drei ihrer Söhne wurden *mit weiteren Mitgliedern der Zarenfamilie bei Alapajewsk*, [mittlerer Ural, 130 km nordöstlich der Gebietshauptstadt Jekaterinburg] *ermordet*; 1918 Flucht aus Russland und später Rückkehr nach Deutschland, starb 1927 in Leipzig; im Mai 1939 Überführung ihres Sarges aus der Gruft der *Herzogin-Agnes-Kirche* Altenburg zur privaten Grabstätte *Krähenhütte* des Herzogs Ernst II. nach Wolfersdorf (GILLMEISTER 2017: 93, 183)

Elisabeth Karola Viktoria Adelaide Hilda Luise Alexandra, **Prinzessin von Sachsen-Altenburg** (1903–1991): * zweitälteste Tochter von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, unverheiratet; ab 1945 wohnte sie *in Ballenstedtim Hause ihrer Mutter* [Sachsen-Anhalt] bis zu deren Tod. 1973 siedelte sie in die BRD über (GILLMEISTER 2017: 225–226).

Engelhardt, Hermann (1839–1918): Paläobotaniker in Dresden, * Korrespondenz mit Museumsleiter Ernst Kirste ^P im Januar 1913; E. bestimmte die von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf Spitzbergen gesammelten Pflanzenabdrücke aus dem Tertiär (ENGELHARDT 1913a, b; RÖMER 1913)

Engelhardt, Otto (1866–1936): Ingenieur bei AEG in Berlin, Diplomat, * Vortrag in Altenburg: *Aus der Technik der Luftschiffahrt* vor der NFGdO am 9.2.1898, ging nach Sevilla/Spanien, um dort die Direktion der elektrischen Eisenbahn zu übernehmen, 1898 Korrespondierendes Mitglied der NFGdO (HÜBLER 1898: 3, 13)

ENGLER, HEINRICH GUSTAV ADOLF (1844–1930): Botaniker, führender Pflanzenexperte seiner Zeit, ab 1889 Direktor des Botanischen Gartens und Museums in Berlin, * über ihn wurde die Bestimmung der Pflanzen der Spitzbergenreise des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg veranlasst (NOTIZ 1912); im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b)

Enzensperger, Joseph (1873–1903): Meteorologe der Kerguelenstation (LÜDECKE 1995: 156), * (Abb. 18): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901 (BERWALD 1901a), Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg

Ernst I. Friedrich Paul Georg Nikolaus **Herzog von Sachsen-Altenburg** (1826–1908): regierte 1853–1908, Bruder von Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg ^P, * Onkel von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg

Ernst II. Bernhard Georg Johann Karl Friedrich Peter Albert **Herzog von Sachsen-Altenburg** (1871–1955): regierte von 1908–1919; wurde am 10.7.1894 Ehrenmitglied der NFGdO, *Se. Hoheit selbst wollte nur ord. Mitglied werden* (VORETZSCH 1894b; 1896: 41); (Abb. 19): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901 (BERWALD 1901a); Interesse für Ballonfahrten und Luftschiffahrt, (Abb. 14): im Korb des Ballons *Thüringen*; *Kommerzienrat* [Edmund] *Schmidt und Rechtsanwalt Hase* bitten im Mai 1907 Prinz Ernst, den Ehrenvorsitz vom sich damals in Gründung befindlichen *Herzog-Ernst-Wald-Verein* zu übernehmen (GILLMEISTER 2017: 48); E. wurde nach dem Tod von Herzog Ernst I. am 7. Februar 1908 zum Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, zum *Chef des 8. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 153*; übernahm die Schirmherrschaft der NFGdO als *Protector* (KÖHLER 1910a: 9); war Mitglied im *Automobilclub von Deutschland* (MITGLIEDSKARTE o. J.); Übernahme der *Schutzherrschaft über den Landesverein vom Roten-Kreuz für das Herzogtum Sachsen-Altenburg* als Nachfolger seines Vaters (GILLMEISTER 2017: 55); 1911 Reise nach Spitzbergen inkognito unter dem Namen *Graf von Roda* ^P (Abb. 35): Reisepass; Leiter der Fahrt nach Spitzbergen und Leiter der arktischen Schlittenexpedition 1911 (ERNST 1943), (Abb. 41): auf Spitzbergen, (Abb. 51): auf der *Senta*, (Abb. 78, 79): [Herzog Ernst zieht vorn am Schlitten]; erfolgreicher Aufstieg des *De-Geer-Berges* (1023 m) am 24.8.1911 gemeinsam mit Karl Potpeschnigg ^P und Heinrich Hoffmann ^P (ERNST 1943: 40); Mitglied des Ehrenpräsidiums für die *2. Deutsche Antarktische Expedition* unter der Leitung von Filchner ^P 1911 und für die *Deutsche Arktische Expedition Schröder-Stranz* ^P 1912–1913 jeweils zusammen mit Therese von Bayern ^P (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b; LÜDECKE 1995: A18); führte im I. Weltkrieg 1914–1916 in Frankreich ein Kommando, zog sich *durch einen Detonationsknall* im Artilleriefeuer *eine lebenslange Schwerhörigkeit des linken Ohres zu* (GILLMEISTER 2017: 86);

nannte sich 1918–1934 *Freiherr von Rieseneck*^P (GILLMEISTER 2017: 96, 161); wurde am 31. August 1939 Ehrenbürger der Stadt Altenburg als *Anerkennung für Haltung und Verdienste in Altenburg als Mensch und Soldat* (ANERKENNUNG 1939); ABERKENNUNG (1945): *Herrn ehem. Herzog Ernst von Rieseneck, Schloß Fröhliche Wiederkunft. Die Ihnen am 31.8.1939 verliehenen Ehrenbürgerrechte der Stadt Altenburg/Thür. werden Ihnen mit sofortiger Wirkung hiermit aberkannt, da es unter den heutigen Umständen untragbar ist, Ihnen als Mitglied der ehemaligen NSDAP diese Ehrung zu belassen. Der Oberbürgermeister 24.10.1945*; 1941 Schirmherr der *NFGdO* (THIERFELDER 1941b: 12); Mitglied der *Astronomischen Gesellschaft* (MITGLIEDERVERZEICHNIS 1954: 46: *Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst*); nach seinem Tod wurde er auf seiner privaten Begräbnisstätte *Krähenhütte* in Wolfersdorf beerdigt; weitere Porträtfotos (Abb. 2, 7, 8)

Eucken, Rudolf Christoph (1846–1926): Philosoph und Nobelpreisträger für Literatur, * Universitätslehrer von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg für Geschichte der Philosophie in Jena um 1891 (ERNST 1939: 49)

Fentzke, Johannes (1891–1945): geboren in Saalfeld, Gymnasium in Jena, 1910 Studium der Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Freiburg i. Br. und Jena; 1919 Lehrbefähigung in Botanik, Zoologie sowie Chemie und Mineralogie als Hauptfach und Physik als Nebenfach, 1920 Promotion mit einer botanischen Arbeit zum Dr. phil.; 1921 Studienrat in Altenburg (AKTE 1945), * Mitglied der *NFGdO* seit 1922, Vorsitzender der *NFGdO* 1927, 1934–1940; hielt einen Lichtbildervortrag am 9. Mai 1928: *Die Entwicklung der deutschen Luftfahrt nach dem Kriege* (THIERFELDER 1925: 17; 1929: 2, 6; 1941b: 12)

Feustel, Carl: Präparator aus Gera, * Mitarbeit an der Aufstellung einer antarktischen Tiergruppe 1914 im *Mauritianum* im Auftrag des Herzogs Ernst II., Korrespondenz mit Ernst Kirste^P (FEUSTEL 1913, 1914)

Filchner, Wilhelm (1877–1957): Oberleutnant, Topograf, Polarforscher, Forschungsreisender; Leitung der Expedition nach Spitzbergen als *Vorexpedition* mit fünf weiteren Teilnehmern u. a. Karl Potpeschnigg^P, Erich Przybyllok^P, Heinrich Seelheim^P, sie verließen am 4. August 1910 den Dampfer *Äolus*, um ihre Landexpedition zu starten (SEELHEIM 1910: 657), veröffentlichte 1911 seine Ergebnisse zusammen mit Seelheim (FILCHNER & SEELHEIM 1911); Leiter der 2. *Antarktis-Expedition* 1911–1912; seine *Führungsrolle* wurde durch Kapitän Vahsel^P und dessen Gefolgsleuten *völlig untergraben* (RACK 2011: 121), * Begegnungen mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg Ende 1910 und 1911 am 9./10.1 und 19./20.2. in Altenburg sowie am 27.2. und 14.6. in Hamburg (FOURIERBUCH 1911; PROTOKOLL 1911a) und Korrespondenz mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (FILCHNER 1911, 1913a); welche materielle Unterstützung von Herzog Ernst gegeben wurde, konnte im Zuge der umfangreichen *Recherchen* von (RACK 2010: 61) *nicht ermittelt werden*. Es wurde kein *genauer Finanz- und Abrechnungsplan* der Filchner'schen Expedition gefunden; F. hat durch die Vermittlung von Herzog Ernst II. 1913 dem Naturkundemuseum *Mauritianum* insgesamt zwölf antarktische Tierpräparate von der 2. *Antarktis-Expedition* 1911–1912 für eine Ausstellung überlassen (KIRSTE 1914, 1915: 9); GILLMEISTER (2017: 124, 142–143) erwähnte ohne genauere Angaben für das Jahr 1922: *noch einmal ein Geschäft mit Dr. Filchner*; auf Anfrage Filchners stellte Herzog Ernst 1927 keine Mittel für *Forschungen in Zentral-Asien* zur Verfügung; (Abb. 21): Porträt mit Signum

Fischer, Ernst Kuno Berthold (1824–1907): Philosoph, * Universitätslehrer von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Heidelberg für philosophische Kollegs um 1892/1893 (ERNST 1939: 53)

Fleck, Georg Carl Hermann: Dr. phil. Prof., Lehrer für Mathematik und Physik am *Herzoglichen Christians-Gymnasium* in Eisenberg um 1884, * förderte den Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg in seinem Interesse an der Astronomie, indem er ihm ein astronomisches Lehrbuch von Friedrich Adolph Diesterweg (1790–1866) und weitere Bücher über Spektralanalyse besorgte, F. verkehrte mit den Eltern (DEKRET 1880; UNTERRICHTSVERTEILUNG 1884a; ERNST 1939: 30, 36)

Friedrich Ernst Prinz von Sachsen-Altenburg (1905–1985): * zweitältester Sohn von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, unverheiratet, arbeitete als Historiker, Archäologe, Waldorfschullehrer in Rosenheim/Stuttgart, Baden-Württemberg

Friedrich Karl Tassilo Wilhelm Humbert Leopold, Prinz von Preußen (1893–1917): Kommandeur einer Fliegerabteilung im I. Weltkrieg, * unternahm am 9. Februar 1917 einen Rundflug über den Flugplatz an der Leina bei Altenburg gemeinsam mit Herzog Ernst II. (GILLMEISTER 2017: 89); starb wenige Wochen nach diesem Rundflug im April an einer Kriegsverletzung

Gabelentz, Ernst Alexander Hans Conon Albrecht **von der** (1873–1933): Schlossherr auf Poschwitz/Altenburg, * Kammerherr des Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg ^P, nach dessen Tod Kammerherr der Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg ^P; zusammen mit seiner Ehefrau Olga Henriette von der Gabelentz ^P Teilnehmer an der Reise der Herzogin Adelheid und deren Gardrobier Richter ^P von Tromsø zum Nordkap 1911 im Rahmen der Spitzbergenreise unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 13); Vorsitzender der *Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes* [GAGO] seit 1909 und Mitglied der *NFGdO* seit 1921; in Altenburg Direktor des *Lindenau-Museums* 1912–1933 und des *Schloss- und Spielkartenmuseum* 1919–1933, das aus den Sammlungen des herzoglichen Schlosses Altenburg nach dem Ende der Monarchie auf seine Initiative hin gegründet wurde (THIERFELDER 1925: 17; EHRENTAFEL 1934; MÜNCHHAUSEN 1934)

Gabelentz, Olga Henriette **von der** (1875–1947): Ehefrau von Albrecht von der Gabelentz ^P (GENI 2018), * gemeinsam mit ihrem Ehemann Teilnehmerin an der Reise der Herzogin Adelheid ^P und deren Gardrobier Richter ^P von Tromsø zum Nordkap 1911 im Rahmen der Spitzbergenreise unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 13)

Geithner, Otto († 1930): praktischer Arzt (EHRENTAFEL 1931), * Mitglied der *NFGdO* seit 1898 (KÖHLER 1902: 13), Vorsitzender der *NFGdO* 1906–1910 (KÖHLER 1906: 4; KÖHLER 1910a: 9); Vortrag in Altenburg *Über Luftschiffahrt* am 24.10.1906, war zuvor Teilnehmer am *Kongress deutscher Naturforscher und Ärzte*, der sich thematisch mit der *Luftfahrt* beschäftigt hatte (KÖHLER 1910a: [1]); 1910/1911 Wegzug nach Kissingen (BEUTLER 1912: 10); Ehrenmitglied der *NFGdO* seit 1919 (THIERFELDER 1925: 14)

Goepel, Alfred [auch Göpel] (geb. 1873) (URKUNDE 1873): Altenburger Arzt (QUITTUNG 1911d, Signum), * brachte Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg das Skifahren bei (GOEPEL 1911a), Teilnehmer der Schlittenexpedition auf Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 6, 8, 16, 18, 22, 27, 29, 34–36, 38, 42, 45); erhielt am 6.9.1911 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 124: *Göpel, Alfred*); G. führte ein Routenbuch der Schlitten-Expedition (GOEPEL 1911c); Korrespondenz mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg bzw. mit Hofmarschall von Breitenbuch ^P (GOEPEL 1911a, b); (Abb. 43); auf Spitzbergen, (Abb. 51); auf der *Senta*

Göpel, Ernst Theodor (1828–1909): bekam 1894 den Titel *Wirklicher Geheimrat* verliehen (ANONYMUS 1909), * Prinz Ernst schrieb an *Herrn Geh. Staatsrath Ernst Theodor Goepel* drei Postkarten im Juli 1891 von seiner Touristenfahrt zum Nordkap/Norwegen, in KARDEL (2020: 4–6) beidseitig abgebildet

Georg Moritz, Prinz von Sachsen-Altenburg (1900–1991): * ältester Sohn von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Erbprinz; unternahm am 9. Juli 1914 mit seinem Vater eine Fahrt im *Zeppelin^P-Luftschiff* bei Hamburg (FOURIERBUCH 1914); besuchte mit seinem Vater vom 9.–14. Februar 1918 das Altenburger Regiment am *Kriegsschauplatz in Kortrijk* [Nordwest-Belgien, nahe zur französischen Grenze] (FOURIERBUCH 1918; GILLMEISTER 2017: 92); unverheiratet, Förderer der Anthroposophie, wohnte auf Schloss Hamborn, Kreis Paderborn, Nordrhein-Westfalen

Gradenwitz, Richard (1863–1925): deutscher Flugpionier, Ingenieur und Unternehmer, langjähriges Vorstandsmitglied des *Berliner Vereins für Luftschiffahrt*, 1907 Mitbegründer und später Präsident des *Kaiserlichen Aero-Clubs*, Vorsitzender des Aufsichtsausschusses der *Versuchsanstalt für Luftfahrt*, * erhielt 1908 das *Ritterkreuz I. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* von Herzog Ernst II., Fahrt mit dem Ballon *Arensberg* unter Führung von Ernst II. am 20. Mai 1912 zusammen mit Erimar von der Osten ^P und Georg Paul Neumann von Berlin-Reinickendorf *nach Grünberg a. d. Nordbahn*, heute ein Ortsteil der Gemeinde Löwenberger Land im Norden des Landes Brandenburg, Ernst II. wohnte 1919 vorübergehend bei G. *Winklerstraße 6 in Berlin-Grunewald* (GILLMEISTER 2017: 56, 72, 100)

Groll, Max (1876–1916): Kartograf, wurde 1902 von Ferdinand von Richthofen ^P als Kartograf an das *Institut für Meereskunde* geholt, Promotion in Bern, 1907 Lektor für Kartografie an Berliner Universität, * fertigte die Karte an: *Route der Expedition seiner Hoheit Herzog Ernst von Sachsen Altenburg* (PENCK 1913: 66); erhielt am 31.8.1912 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 124); die Ausstellungstafel für das *Mauritanum* 1913: Anstiegsweg der Schlitten-Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1911 (Abb. 99) wurde nach der Kartenvorlage von G. gezeichnet

Grotewahl, Max (1894–1958): Geophysiker, Leiter des *Archivs für Polarforschung* in Kiel, organisierte 1925 eine Spitzbergen-Expedition mit vier Teilnehmern, *um geophysikalische und biologische Untersuchungen durchzuführen und um NW-Spitzbergen zu durchqueren*. Wegen der dürftigen wissenschaftlichen Ergebnisse brachte sie ihm in Fachkreisen Kritik ein. Die Expedition selbst wurde G. zum *Schlüsselerlebnis*. Um polare Forschungsdaten zu bewahren, gründete er ein Jahr später das *Archiv für Polarforschung*, 1927 eine *Fördervereinigung* zur

finanziellen Unterstützung und ab 1931 die erste deutsche Polarzeitschrift *Polarforschung* (LÜDECKE 1997: 93, 97) * Zwei Lichtbildervorträge vor *NFGdO* in Altenburg gehalten, am 2. März 1932: *Die Deutsche Spitzbergen-Expedition im Jahre 1925*; am 3. März 1934: *Kajartalik – ein Jahr in Grönland auf der deutschen Polarstation 1932/33* (THIERFELDER 1934: 8; 1941a: 7), Bild von *Nordwest Spitzbergen* der *NFGdO* geschenkt (KIRSTE 1934: 22)

Grünert, Walter (1889–1980): Archivar im *Staatsarchiv Altenburg* 1929–1964 (BUNDESARCHIV 2021), * stand mit Herzog Ernst II. in Kontakt, berichtete aus Altenburg nach Wolfersdorf, übernahm Akten in das *Herzogliche Privatarchiv (HPA)*; Teilnahme an der Beerdigung des Herzogs (GILLMEISTER 2017: 149, 155, 196, 202–203, 205, 209, 213, 216, 225; SCHWICHTENBERG 2020: 236–238).

Haeckel, Ernst (1834–1919): Zoologe und Philosoph, ab 1876 Prorektor der Universität Jena; veränderte durch seine Thesen zur Abstammungslehre das damals christlich geprägte Weltbild, * Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg war 1891/1992 als Student in Jena von H. angetan (ERNST 1939: 49); H. wurde am 7. September 1892 Ehrenmitglied der *NFGdO* (VORETZSCH 1894a: 36; EHRENTAFEL 1925); einen Monat später, am 9. Oktober 1892, fand eine Festsitzung anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der *NFGdO* statt, der Naturphilosoph Josef Schlesinger (1831–1901) aus Wien hielt den Festvortrag *Über Glaubenssätze in der modernen Naturwissenschaft* (In: VORETZSCH 1894c: 51–58), daraufhin bekam H. die Gelegenheit zu sprechen: *nach Worten des Dankes für die Ernennung zum Ehrenmitgliede* legte er seinen Standpunkt, in den vom Vorredner berührten Fragen dar, *indem er mit den Ausführungen teils übereinstimmte, teils sich nicht einverstanden erklären konnte*. Seine spontane Erwiderung in Altenburg wurde in erweiterter Form unter dem Titel *Der Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft, Glaubensbekenntnis eines Naturforschers* im Jahr 1893 bereits in 5. Auflage veröffentlicht (VORETZSCH 1894c: 58); der erste Abdruck seiner Rede erschien nach einem Stenogramm in der *Altenburger Zeitung* am 19.10.1892; H. nahm an der Eröffnungsfeier des *Mauritianums* am 24.10.1908 teil (KÖHLER 1910b: 14); erhielt am 16.2.1914 das *Großkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 15)

Hedin, Sven Anders (1865–1952): Schwedischer Geograf, Entdeckungsreisender, Fotograf, Reiseschriftsteller und Illustrator eigener Werke, * privater Besuch bei Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg am 1. März 1903 in Potsdam (GÄSTEBUCH 1898–1908; GILLMEISTER 2017: 270); *Tibetforscher* H. hielt einen Vortrag zum *Soiree* [Herren-Abend] *8 Uhr* im Altenburger Schloss am 26. März 1909 und berichtete über seine Expeditionen vor 47 Gästen (FOURIERBUCH 1909)

Heinrich Albert Wilhelm, **Prinz von Preußen** (1862–1929): Großadmiral der Kaiserlichen Marine und der jüngere Bruder des Kaisers Wilhelm II. (1859–1941); 1910 einer der Teilnehmer der Spitzbergen-Expedition von Ferdinand Graf von Zeppelin^p auf der *Mainz*, unterstützte Wilhelm Filchner, den Leiter der 2. *Antarktis-Expedition* 1911–1912 (LÜDECKE 1995: 13, 159, 203), *gemeinsam mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf dem Empfang des Hamburger Bürgermeisters Max Predöhl^p [um den 27.] Februar 1911 (FILCHNER 1956: 108–109); nach ihm wurde die *Prinz-Heinrich-Insel* auf Spitzbergen benannt, die Herzog Ernst II. und Potpeschnigg^p am 3. August 1911 besuchten (ERNST 1943: 29); sein zweitältesten Sohn, Sigismund von Preußen (1896–1978), heiratete 1919 die älteste Tochter des Herzogs Ernst II., Charlotte Agnes von Sachsen-Altenburg^p

Hennicke, Carl Richard (1865–1941): Arzt, Publizist und Ornithologe aus Gera, * Ehrenmitglied der *NFGdO* seit 30.11.1919; Vortrag vor *NFGdO* am 14.11.1928 zum Thema *Nordische Vögel mit Lichtbildern* (THIERFELDER 1925: 14; 1929: 6)

Hergesell, Hugo Emil (1859–1938): Aerologe, Meteorologe, Erforscher der freien Atmosphäre, Begründer des Flugwetterdienstes, Teilnehmer der *Zeppelin-Studienreise* auf der *Mainz* nach Spitzbergen 1910 u. a. zusammen mit Ferdinand Graf von Zeppelin^P, Erich von Drygalski^P, Adolf Miethe^P und Prinz Heinrich von Preußen^P (LÜDECKE 1995: 13, 159), * Begegnung am 10./11. Januar 1911 in Altenburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (FOURIERBUCH 1911), Korrespondenz mit Herzog Ernst II.: H. erbat beim Fürsten Albert I. von Monaco^P um Unterstützung der *Filchner'schen Expedition* (HERGESELL 1911); am 7.2.1911 mit dem *Kompturkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 55); im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); setzte sich am 7.2.1913 für die *deutsch-norwegische Hilfsexpedition der Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P unter Führung von Arve Staxrud^P ein (STEINHAGEN 1912: 53); Präsident der *Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt* (LÜDECKE 2021a: 298)

Hildebrandt, Hugo Christian Max (1866–1946): wurde 1889 Leibjäger des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Altenburg, war Forstbeamter, anerkannter Ornithologe, *64 Veröffentlichungen* (KÖNIG 1950: 88–89; HEYDER 1960: 7–8), * Mitglied der *NFGdO* seit 1901, Kustos der Vogelsammlung seit 1906 (THIERFELDER 1925: 16), Besuch des Vortrages von Alfred Merz^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912); H. hielt am 15.11.1921 einen Vortrag über die *Die Vogelwelt der Polargebiete* (THIERFELDER 1925: 5)

Hoffmann, [Heinrich] (ERNST & HOFFMANN 1911) [auch Hofmann]: war Matrose auf dem *Goßen Kurfürsten*, * am 26.7.1911 wurde H. in den Dienst des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf die *Senta* gestellt, Teilnehmer der Schlittenexpedition auf Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II., erfolgreicher Aufstieg des *De-Geer^P-Berges* (1023 m) am 24.8.1911 gemeinsam mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg und Karl Potpeschnigg^P (Ernst 1943: 5, 24, 29–32, 34–36, 38, 40), (Abb. 46): auf Spitzbergen

Hüniger, Arno Hermann (1860–1900): Oberlehrer u. a. für Mathematik und Hebräisch am *Herzoglichen Christians-Gymnasium* in Eisenberg um 1884, * Mathematik wurde in Eisenberg zum Lieblingsfach des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, *Hüniger ... schliff mich mächtig, streng und gerecht*, Lehrer verkehrte mit den Eltern (AKTE 1900; UNTERRICHTSVERTEILUNG 1884b; ERNST 1939: 26, 29, 36)

Isachsen, Gunnerius Ingvold [auch Gunnar Isachsen] (1868–1939): norwegischer Offizier, Topograf und Polarforscher, leitete 1906 und 1907 zwei vom Fürsten Albert I. von Monaco^P unterstützte Expeditionen nach Spitzbergen, weitere Spitzbergen-Expeditionen 1909 und 1910, * war ursprünglich 1913 als Expeditionsleiter für die Hilfsexpedition der verunglückten *Schröder-Stranz^P-Expedition*, die Herzog Ernst II. unterstützt hatte, vorgesehen (LÜDECKE 1995: 138); die Ausstellungstafel für das *Mauritianum* 1913: *Reiseroute der Senta auf Spitzbergen* (Abb. 52) wurde nach einer Kartenvorlage von I. gezeichnet

Jebens, Johan Henrich Theodor (1857–1920): in Hamburg geboren, Konsul in Tromsø (BERNTSENS 2021), * als Deutscher Kaiserlicher Konsul im Mai 1911 in Hamburg mit dem Kapitän der *Senta* Paul Vollrath^P im Auftrag des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg persönlich getroffen (VOLLRATH 1911b); Vereinbarungen am 13.7.1911 über die Beschaffung des Hilfsschiffes einer eventuell erforderlichen Hilfsexpedition der Spitzbergen-Expedition von Herzog Ernst II. 1911 (PROTOKOLL 1911b; ERNST 1943: 16), Entgegennahme vorausgeschickter Expeditionsausrüstungen, Vermittlung des Eislotsen August Stenersen^P (ERNST 1943: 7, 8); Begegnungen in Tromsø mit Herzog Ernst II. 1911 am 6. Juli bei der Ankunft und [am 14. Juli] bei Abfahrt der *Senta* nach Spitzbergen sowie am 5./6. September bei der Rückkehr von Spitzbergen nach Tromsø (ERNST 1943: 13, 17, 43); erhielt am 6.9.1911 das *Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 93); besuchte am 19. Mai 1912 Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg in Altenburg (FOURIERBUCH 1912); Korrespondenz mit Hofmarschall Wolf von Breitenbuch^P bzw. mit Herzog Ernst II. (JEBENS 1911 a–e, 1913)

Kaiser, Alma (1902–1999): am 11.10.1902 in Wolfersdorf als Alma Büchel geboren, mit Karl Gustav Ernst Kaiser^P seit 1937 verheiratet; am 2.6.1999 in Peuschen/Saale-Orla-Kreis gestorben (MÜLLER 2010) * *hat wie ein langjähriger Kammerdiener seit 25 Jahren* bei Herzog Ernst II. gearbeitet bis zu dessen Tod 1955 (GILLMEISTER 2017: 174 Foto; 222)

Kaiser, Karl (1878–1949): geboren 16.9.1878 in Mühlhausen, gestorben 5.3.1949 in Sonneberg (MELDESCHN 1949), * 1902 *Lakai* (ADRESSBUCH 1902); 1904 bei Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam angestellt, wurde am 1.4.1908 *Kammerdiener* (GILLMEISTER 2017: 39, 65 widersprüchlich: 1901, 1908); 1910 Begleiter des Herzogs Ernst II. vom 13.7.–20.8. auf der Segeltour mit der *Astrid* (FOURIERBUCH 1910; LUMM 1910: 8), 1911 Teilnehmer der Spitzbergenfahrt und der Schlittenexpedition auf Spitzbergen unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 6, 16); erhielt am 6.9.1911 die *Herzog-Ernst Medaille mit dem Bildnis Herzogs Ernst II.* (ROTH 2000: 213); wie das FOURIERBUCH (1914, 1916, 1917) immer wieder beweist war K. zusammen mit Herzog Ernst auch im I. Weltkrieg an der Front in Frankreich; 1928 *Kammerdiener* in Wolfersdorf (ADRESSBUCH 1928); 1930 von Wolfersdorf nach Sonneberg gezogen, *Rentner, Steuerbetriebsassistent* (MELDESCHN 1949); (Abb. 45): auf Spitzbergen, (Abb. 51): auf der *Senta*

Kaiser, Karl Gustav Ernst (1904–1960): am 13.11.1904 in Potsdam geboren, Sohn des Kammerdieners Karl Kaiser^P, * 1939 Kraftwagenführer bei Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 1948 *Holzfäller*; 1960 in Jena gestorben (ADRESSBUCH 1939; EINWOHNERBUCH 1948; MÜLLER 2010; GILLMEISTER 2017: 174 Foto)

Kirste, Ernst Hermann (1872–1955): Lehrer, Studienrat, Rektor, * seit 1903 Mitglied der *NFGdO*, 1905 Kustos der Sammlungen, 1906 ehrenamtlicher Leiter des Naturkundemuseums *Mauritianum* Altenburg, 1937 Ehrenmitglied der *NFGdO* (THIERFELDER 1941b: 12); 1912 Zuhörer des Vortrages von Roald Amundsen^P am 31.10. und von Alfred Merz^P am 7.12. im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912); K. am 31.8.1917 das *Silberne Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* von Herzog Ernst II. (ROTH 2000: 150); 1944 bekam K. ein Exemplar, versehen mit einer persönlichen Widmung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, von *Meine Spitzbergen-Fahrt im Sommer 1911* einschließlich eines achtseitigen Anhangs (ERNST 1943), (Abb. 95), bis 1954 ehrenamtlicher Leiter des *Mauritianums* (HÖSER 2005)

Kleist, Paul Ludwig Ewald von (1881–1954): war Angehöriger des Adelsgeschlechts von Kleist, wurde im August 1901 zum Leutnant befördert, * TSCHUDI (1903: 81) erwähnt den *Oblt. E. von Kleist*, der am 27.3.1902 im Ballon gemeinsam mit *Lt. von Westrem*^P sowie Prinz Ernst und Prinzessin Adelheid von Sachsen-Altenburg^P mitgefahren ist; Begegnungen mit Prinz Ernst in Potsdam am 13.2.1900 zusammen mit Luftschiffer Hans Bartsch von Sigsfeld^P, Georg von Tschudi^P und Ferdinand von Stülpnagel^P; am 1.4.1902 zusammen mit Luftschiffer Georg von Tschudi und V. Westrem zum Gutacker sowie am 29.9.1902 zusammen mit V. Westrem zum Gutacker (GÄSTEBUCH 1898–1908)

Knipfer, Julius (1833–1905), Sohn eines Bauern und Zimmermeisters aus Remsa, Theologiestudium in Jena und Leipzig, 1876 Oberpfarrer in Eisenberg, * unterrichtete Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Eisenberg bis zu seiner Konfirmation im April 1888 (ERNST 1939: 26, 36); stand in *engen Beziehungen zu den Gliedern unseres Herzoglichen Hauses*, besonders zu Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; K. brachte es 1881 zum Kirchenrat (ANONYMUS 1905a: 78; PRECHTEL 2012: 16–17; PLUNTKE 2021c: 260)

Koepert, Otto Hermann Karl (1860–1939): in Eisleben geboren, 1871 wurde sein Vater, der bereits 1876 starb, von seinem Freund Gustav Flemming (1831–1905) nach Altenburg ans Realgymnasium geholt (ROTHER 1905), K. machte 1881 Abitur, studierte Naturwissenschaften an den Universitäten in Halle, Wien und Berlin, war in Altenburg bis 1900 Lehrer, später Studienrat sowie Ornithologe und von 1900 bis 1925 in Dresden am *Vitzthumschen* Gymnasium tätig (MÖLLER 1976: 71), * K. wurde 1886 ordentliches Mitglied der *NFGdO*, 1901 zum korrespondierenden und 1919 zum Ehrenmitglied ernannt; im Herbst 1891 hatte Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg bei ihm, dem damaligen *Generalkustos der Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes*, das Sezieren von Tieren gelernt; K. war 1889 Mitbegründer des *Vereins für Erdkunde in Altenburg* (VORETZSCH 1896: 47; THIERFELDER 1925: 14; REICHARDT 1939; EHRENTAFEL 1941; GILLMEISTER 2017: 24 *Dr. Köppert* [!]); K. war mit dem Vater von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg befreundet und verfasste dessen Lebensbild (KOEPERT 1908), Teilnahme an der Eröffnungsfeier des *Mauritianums* am 24.10.1908 (KÖHLER 1910b: 14: *Köpert*; PLUNTKE 2021c: 281)

König, Felix: Jurist aus Graz/Österreich, Mitglied im Österreichischen Alpenverein (RACK 2011: 115), * nahm während der *Filchnerschen Antarktisexpedition* als Alpinist die Stelle von Carl Potpeschnigg^P ein, auf dem Expeditionsschiff *Deutschland* gab es Konflikte, K. stand auf der Seite des Leiters der Expedition Wilhelm Filchner^P (LÜDECKE 1995: 247 Fußnote 320); K. wurde von beiden Parteien *oft argwöhnisch betrachtet, ... versuchte, zwischen den Gegnern zu vermitteln* (RACK 2011: 121)

Kohl(-Larsen), Ludwig (1884–1969): Arzt, * Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg wurde von Heinrich Seelheim^P an den erfahrenen Skiläufer und *Forschungsreisenden Ludwig Kohl(-Larsen)* verwiesen, um das Skifahren zu trainieren (GILLMEISTER 2017: 67), [ob es tatsächlich zu einem Treffen mit K.-L. gekommen ist, geht aus den eingesehenen Quellen nicht hervor]

Konstantin Konstantinowitsch, **Großfürst von Russland** (1858–1915), Enkelsohn des Zaren von Russland Nikolaus I. (1796 –1855): * 1884 Heirat der Schwester von Herzog Ernst II. Prinzessin Elisabeth Auguste von Sachsen-Altenburg^P; der Großfürst sollte Kontakte für Schröder-Stranz^P und seine Expedition in Petersburg vermitteln (SCHRÖDER-STRANZ 1912a); war kurz nach seiner Geburt am 26.8.1858 zum Ehrenbürger der Stadt Altenburg ernannt worden zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern (GRÜNERT 1937)

Langguth, Adolf (geb. 1851), aus *Großgeschwenda* [Probstzella/Thüringen] (GILLMEISTER 2017: 14), * 1880 bis 1887 Lehrer von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, L. war streng, brachte dem Prinzen *freies Denken* bei; weil er politisch links eingestellt war, gab es mit dem Vater Auseinandersetzungen (ERNST 1939: 5, 19)

Lewald, Theodor (1860–1947): hochrangiger Verwaltungsbeamter des Deutschen Reiches; empfiehlt Schröder-Stranz^P an den *Ob. Reg. Rat Hermes* (SCHRÖDER-STRANZ 1912c), * war im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b)

Linke, Karl Wilhelm Franz (1878–1944): Geophysiker, Meteorologe, * Begegnungen mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam im Jahr 1902 am 25. Mai und 23. September (GÄSTEBUCH 1898–1908)

Lorenz, Ottokar (1832–1904): Österreichisch-deutscher Historiker und Genealoge; * Universitätslehrer von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg für Nationalökonomie und Geschichte in Jena um 1891 (ERNST 1939: 49)

Louise Charlotte Marie Agnes, **Prinzessin von Sachsen-Altenburg** (1873–1953), [auch *Luise*] (SCHOEPPL 1917: 215; ERNST 1939: Luise; GILLMEISTER 2017: Luise)], * jüngste Schwester von Herzog Ernst II.; vermählte sich 1895 mit Prinz Eduard Georg Wilhelm von Anhalt (1861–1918), beide wurden am 26. Januar 1918 geschieden, wenige Monate, bevor er als Herzog von Anhalt kurze Zeit regierte und im September verstarb; L. Ch. wohnte zuletzt im *Torhaus* des Altenburger Schlosses und war im EINWOHNERBUCH (1949: 152) als *von Sachsen-Altenburg, Luise* vermerkt; nach ihrem Tod wurde sie neben ihrer Schwester Elisabeth Auguste^P auf der privaten Begräbnisstätte *Krähenhütte* des Herzog Ernst II. in Wolfersdorf beerdigt; (SCHWICHTENBERG 2020: 224 als *Luise Herzogin von Anhalt, geb. Herzogin von Sachsen-Altenburg* [!])

Lumm, Karl von (1864 n.e. †1930 n.e.): Geheimer Oberfinanzrat, 1903–1920 Mitglied des Reichsbankdirektoriums, 1914–1919 Generalkommissar für die Banken in Belgien (BUNDESARCHIV 2021a), * langjähriger Freund von Prinz bzw. Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Besuche in Potsdam 1906 am 1. April und am 27. September sowie am 29. Dezember 1907 (GÄSTEBUCH 1898–1908); gemeinsame Segeltour auf der *Astrid* 1910 (LUMM 1910); regelte finanzielle Angelegenheiten in den ersten Jahren als Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg^P (GILLMEISTER 2017: 251); 1909: besuchte den Herzog Ernst II. in Altenburg, Eisenberg und Hummelshain vom 12. bis 16. September, 1910: in Altenburg vom 27. Februar bis 2. März, 1912: in Altenburg zum Hofball am 30./31. Januar, 1913 fünf Besuche: 4.–6. Januar, 15./16. Februar, 19./20. März, 14./15. August und 29./30. September (FOURIERBUCH 1909, 1910, 1912, 1913); am 15.11.1906 mit dem *Kompturkreuz 2. Klasse des*

Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und am 31.8.1913 mit dem *Kompturkreuz 1. Klasse* geehrt (ROTH 2000: 29, 52); von L. weilte vom 14.–17.9.1927 mit seiner Gattin in Wolfersdorf, beide unternahmen mit Ernst II. und seiner damaligen Lebenspartnerin Maria Triebel^P einen Ausflug nach Burg Lauenstein (FAHRTENBUCH 1922–1929; GILLMEISTER 2017: 143)

Luyken, Karl (1874–1947): Geophysiker, * (Abb. 18): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901 (BERWALD 1901a), Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg

Margarete Maria, Prinzessin von Sachsen-Altenburg (1867–1882), [auch Margaretha Maria], 15-jährig gestorben, * drittälteste Schwester von Herzog Ernst II. (SCHOEPL 1917: 214)

Marie Anna, Prinzessin von Sachsen-Altenburg (1864–1918), [auch Maria Anna], * älteste Schwester von Herzog Ernst II., wurde durch Heirat Fürstin zu Schaumburg-Lippe (SCHOEPL 1917: 214); Prinz Ernst besuchte oft seine Schwester, unternahm dort auf dem *Steinhuder Meer* seine erste Segelfahrt (ERNST 1939: 8); verstand sich mit seinem Schwager Georg zu Schaumburg-Lippe (1846–1911) *ausgezeichnet*, er lernte von ihm nicht nur das Segeln sondern auch viel auf anderen Gebieten: *menschlich, wirtschaftlich, bezüglich der Jagd* (ERNST 1939: 65); gemeinsame aktive Teilnahme an der Kieler Woche 1895, 1896 (ERNST 1939: 71, 76)

Marie Luise Friederike Alexandrine Elisabeth Catharina [auch Maria Louise] **Herzogin von Sachsen-Altenburg** (1803–1862), geborene Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, Heirat 1825 des Prinzen Georg von Sachsen-Altenburg (1796–1853), seit 1848 Herzogin, * Großmutter von Herzog Ernst II. väterlicherseits (SCHOEPL 1917: 185, 189)

Merz, Alfred (1880–1925): Geograf, Ozeanograf, Professor für Meereskunde am *Institut für Meereskunde* in Berlin, seit 1921 Institutsdirektor, * am 31.8.1912 mit dem *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 124); hielt in Altenburg am 7.12.1912 Vortrag über *Tiefsee-Forschung* mit 97 Besuchern, (weilte vom 6.–8. in Altenburg), weitere Begegnungen in Altenburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg jeweils gemeinsam mit Albrecht Penck^P am 10./11.1.1914 und am 23./24.2.1918 (FOURIERBUCH 1912, 1914, 1918; GILLMEISTER 2017: 73, 78, 92); M. war Universitätslehrer für Meereskunde von Herzog Ernst II. um 1919 in Berlin (STUDIENUNTERLAGEN 1919–1921); besichtigte 1914 *Senta II*, 1921 Expedition mit *Senta II* in der Nordsee (GILLMEISTER 2017: 80, 119); 1925 wurde M. Leiter der *Deutschen Atlantischen Expedition* auf dem Vermessungsschiff *Meteor*

Meyer, Georg (1841–1900): Rechtswissenschaftler, veröffentlichte 1883 das Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts (KOEBLER 2008a), * Universitätslehrer für Rechtsgeschichte, Völkerrecht und Verwaltungsrecht von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Heidelberg 1892/1893 (ERNST 1939: 53, als *Prof. Mayer* [!])

Miethe, Adolf Christian Heinrich Emil (1862–1927): Fotochemiker; *TH Berlin-Charlottenburg* berief M. 1899 auf den Lehrstuhl für Photochemie, Fotografie und Spektralanalyse (ENGEL 1994); Teilnehmer der *Zeppelin-Studienreise* auf der *Mainz* nach Spitzbergen 1910 u. a. zusammen mit Ferdinand Graf von Zeppelin^P, Erich von Drygalski^P, Hugo Hergesell^P, Prinz Heinrich von Preußen^P (LÜDECKE 1995: 13, 159; 2012: 100);

seine Farbfotografien von Spitzbergen illustrieren *viele Bücher* (LÜDECKE 2021b: 299) * am 25./26.7.1911 zufällige Begegnungen mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf dem Touristendampfer *Großer Kurfürst* während der Spitzbergenreise, die Tochter [Käthe] Miethé (1893–1961) [Journalistin] war auch einmal dabei (ERNST 1943: 23–24; GILLMEISTER 2017: 432); gemeinsam mit Herzog Ernst im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); setzte sich am 7.2.1913 für die *deutsch-norwegische Hilfsexpedition* der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P unter Führung von Arve Staxrud^P ein (STEINHAGEN 1912: 53); am 30.3.1914 mit dem *Kompturkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 57: *Dr. Miethé ... Prof. TH Berlin*)

Moedebeck, Hermann Wilhelm Ludwig (1857–1910) (SOCIALARCHIVE 2014), * Vortrag vor NFGdO am 6.11.1909 in Altenburg: *Oberstleutnant z. D. Mädebeck* [!] *aus Berlin* über *Moderne Luftschiffahrt und ihre Pflege durch Luftschiffahrtsvereine* (KÖHLER 1910a: 3)

Moritz Franz Friedrich Constantin Alexander Heinrich August Carl Albrecht, **Prinz von Sachsen-Altenburg** (1829–1907): jüngerer Bruder von Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg^P, * Vater von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, M. naturwissenschaftlich interessiert, Namensgeber des Naturkundemuseums *Mauritianum* in Altenburg (PLUNTKE 2021c)

Nansen, Fridtjof (1861–1930): Norwegischer Polarforscher, Zoologe, Staatsmann, bekam 1922 Nobelpreis, * Begegnungen mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg am 11.9.1911 in seiner Wohnung in Christiania/Oslo (ERNST 1943: 45) und am 25.1.1912 in Altenburg zu einem Vortrag mit 138 Gästen (FOURIERBUCH 1912); N. besuchte Alfred Ritscher^P *im August 1913* als der wegen seiner Erfrierungen in Tromsø im Krankenhaus lag (LÜDECKE 1995: 33)

Nicole, André (1864–1933): Mitglied eines Familienunternehmens, Aquarellmaler, Fotograf, Betreiber eines Ateliers (AFMH 2014), * 1890/1891 Lehrer für Französische Sprache von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Lausanne/Schweiz (ERNST 1939: 44–46; GILLMEISTER 2017: 23–24).

Nordhausen, Fritz (FEDERICO 2015): leitender Schiffsbauer der Firma *Blohm & Voss*, * im Auftrag des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg Begutachtung der *Senta* auf der Werft von Max Oertz^P am 7.3.1911 zusammen mit Kapitän Richard Vahsel^P (VAHSEL 1911b, c)

Oertz, Max (1871–1929): Schiffsbauingenieur in Hamburg, * am 12.8.1900 Besuch bei Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam, man besprach *ein ordentliches* [Schiffbau] *Projekt* (GILLMEISTER 2017: 37), im Potsdamer GÄSTEBUCH (1898–1908) stand jedoch nach dem 28.6.1900: *3 Monate abwesend ... Rückkehr 15. Oktober*; 1905 baute O. die Segelyacht *Astrid* mit *Yawl-Takelage* um (LUMM 1910: 5); erhielt am 18.9.1910 [!] das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 93); 1911 Begegnungen am 19./20. Februar in Altenburg und am 14. Juni in Hamburg mit Herzog Ernst II. (FOURIERBUCH 1911, PROTOKOLL 1911a); Umbau des Schiffes *Senta* für die Spitzbergenreise des Herzogs Ernst II. auf der Werft von O., meinem *alten Freund* (ERNST 1943: 4); Korrespondenz mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (OERTZ 1911a–i); Streit zwischen O. und Kapitän Paul Vollrath^P 1912 (siehe Kap. 17; OERTZ 1912a), Liegeplatz der *Senta I* und *Senta II* bei

O. 1914, 1917, 1919 (GILLMEISTER 2017: 80, 91, 109); O. machte einen *Schiffsentwurf* für das Expeditionsschiff *Herzog Ernst* (Abb. 100, 102) der *Schröder-Stranz^p-Expedition* 1912/1913, als *Dreimaster mit Hilfsmotor*, der *Fram* nachempfunden (LÜDECKE 1995: 210, Fußnote 26)

Olde, Hans (1855–1917): Maler, 1902–1910 Leiter der Weimarer Kunstschule, * schuf 1908 ein Ölgemälde von Herzog Ernst II. für die Galerie der Landesfürsten in der Aula der *Friedrich-Schiller-Universität Jena* (GILLMEISTER 2017: 56: Gemälde)

Osten, Erimar von der (1872–1945): Oberst, * 1911 Flügeladjutant des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg (BOEHMER 1998); Fahrt mit Ballon *Arenberg* unter Führung von Ernst II. am 20. Mai 1912 zusammen mit von der O., Richard Gradenwitz^p und Georg Paul Neumann von Berlin-Reinickendorf nach *Grünberg a. d. Nordbahn*, heute ein Ortsteil der Gemeinde Löwenberger Land im Norden des Landes Brandenburg (GILLMEISTER 2017: 72); fuhr im März 1917 im Auftrag des Herzogs Ernst II. zur Beisetzung des Grafen Ferdinand von Zeppelin^p nach Stuttgart (FOURIERBUCH 1917)

Parseval, August von (1861–1942): Major, Konstrukteur von Luftschiffen und Namensgeber der *Parseval-Luftschiffe*, entwickelte gemeinsam mit Bartsch von Sigsfeld^p den Drachenballon, * sprach am 26.10.1908 in Berlin über *Die neuesten Erfolge der Flugmaschinen* im *Berliner Aero-Klub* unter Vorsitz von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (GILLMEISTER 2017: 57)

Pech, Otto (1882–1950): Altenburger Bildhauer, Maler, Grafiker, Dichter (GRÜNERT o. J.), * entwarf 1912 die Konzeption bzw. das Wandbild für die Spitzbergen-Ausstellung im *Mauritianum*, (Abb. 104), (KIRSTE 1912c; RÖMER 1913);^p übersandte am 16. April 1914 auch eine Skizze für die Aufstellung der antarktischen Tiergruppe (Abb. 108) (PECH 1914a, b)

Penck, Albrecht (1858–1945): Geograf, Geologe, Begründer der Geomorphologie; Direktor des *Instituts für Meereskunde* an der *Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin*; Teilnehmer der geologischen Exkursion des *XI. Internationalen Geologenkongresses in Stockholm* nach Spitzbergen auf dem Schiff *Äolus* Anfang August 1910 unter der wissenschaftlichen Führung von De Geer^p (WAHNSCHAFFE 1910: 654; FRIEDRICH 1912a), * 1910 Mitglied im Komitee der *Deutschen Antarktischen Gesellschaft*, in der Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg dem Ehrenpräsidium vorstand (DEUTSCHE ANTARKTISCHE EXPEDITION 1910); war Vorsitzender der *Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, dessen Mitglied Herzog Ernst II. war, beide waren am 1. März 1911 Ehrengäste auf der Festsitzung zur Feier des 50-jährigen Bestehens der *Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig* (FRIEDRICH 1912b);^p unterstützte den Plan der Spitzbergen-Expedition des Herzogs Ernst II. (ERNST 1943: [1]–2), korrespondierte mit Herzog Ernst II. (PENCK 1911a–c); am 21.9.1911 mit dem *Kompturkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 55);^p veröffentlichte die Ergebnisse: *Zur Spitzbergenexpedition Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen Altenburg* (PENCK 1912, 1913); er war Kritiker der ehrgeizigen Expeditionspläne von Schröder-Stranz^p (LÜDECKE 1995: 227); Besuche in Altenburg am 7.12.1912 zum Vortrag von Alfred Merz^p, am 10.1.1914 zum Vortrag von Hermann Rüdiger^p und am 22.–24.2.1918 jeweils gemeinsam mit Alfred Merz (FOURIERBUCH 1912, 1914, 1918)

Philippi, Emil (1871–1910): Geologe, * (Abb. 18): vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss* am 11.8.1901 (BERWALD 1901a), Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg

Pilling, Friedrich Oskar (1825–1897): Pfarrer, Gymnasialprofessor, Botaniker und Pomologe in Altenburg, engagierte sich neben der Förderung von *besonders begabten Schülern in seinem ‚Hausinstitut‘* vielseitig im gesellschaftlichen Leben der Stadt (BAADE 2006: 254), * Mitglied der *NFGdO* seit 1871, Mitglied des Direktoriums (VORETZSCH 1894a: 41); 1852–1860 Lehrer der alten Sprachen und der Naturwissenschaften an der *Sillig’schen Anstalt* in Bellerive bei Vevey, südöstlich Lausanne/Schweiz, Kontakte u. a. zu Otto von Struve ^P (ROTHER 1898: 80); vermittelte dem Prinzen Ernst den Erzieher Herrn Vouillemeaux ^P aus Lausanne (ERNST 1939: 3; GILLMEISTER 2017: 13); widersprach der Rede Haeckels ^P auf der Januar-Sitzung 1893 der *NFGdO*, veröffentlicht in VORETZSCH (1894a: 6–10); *die Basis von Pillings Ansichten und Handeln war seine Religiosität* (BAADE 2006: 256)

Plüskow, [Hermann Otto Hugo Ferdinand] **von** (1852–1925): *Zwischenzeitlich zum Major befördert, war er vom 18. Oktober 1897 bis 2. August 1900 Kommandeur des II., dann des I. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß* [in Potsdam], war *Flügeladjutant* des Kaisers Wilhelm II. von Preußen, * konnte 1911 das zunächst zugesagte Torpedobot zum Abschleppen der *Senta* nicht nach Bergen schicken (PLÜSKOW 1911)

Potpeschnigg, Karl (geb. 1875) (BRUNNER & LÜDECKE 2012: 70): Österreichischer Kinderarzt, Briefkopf: *Graz, Mozartstraße 14a* (POTPESCHNIGG 1911a), Alpinist; Teilnehmer der Spitzbergen-Expedition 1910 auf dem Schiff *Áolus* mit anschließender Landexpedition unter der Leitung von Wilhelm Filchner ^P u. a. zusammen mit Heinrich Seelheim ^P und Erich Przybyllok ^P (FILCHNER & SEELHEIM 1911), P. veröffentlichte über den Verlauf und die Ausrüstung dieser Expedition (POTPESCHNIGG 1914); nach ihm wurde ein Gletscher auf Spitzbergen genannt: *Potpeschniggbreen*, * Begegnungen 1911 in Altenburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg am 25. März und 18./19. Dezember (FOURIERBUCH 1911); seine Spitzbergen-Erfahrungen sorgten für eine gute Vorbereitung der Schlittenexpedition auf Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II., wie aus zahlreichen Korrespondenzen hervorgeht (POTPESCHNIGG 1911a–j), als Teilnehmer trug P. wesentlich zum erfolgreichen Verlauf der Expedition bei (ERNST 1943: 6, 8, 13–14, 16, 18, 21–22, 27–32, 34–40, 44–46), Besteigung des *De-Geer^P-Berges* (1023 m NN) am 24.8.1911 gemeinsam mit Herzog Ernst II. und Heinrich Hoffmann ^P (ERNST 1943: 40); erhielt am 6.9.1911 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 124); P. hielt einen Lichtbildervortrag in Graz und sprach über beide Expeditionen, die er auf Spitzbergen miterlebt hatte: *Zwei Sommer im Reiche der Mitternachtssonne* (ANZEIGE ohne Datum); (Abb. 30, 31): Briefe von Potpeschnigg, (Abb. 44): auf Spitzbergen, (Abb. 51): auf der *Senta*

Predöhl, Max (1854–1923): regierender Bürgermeister von Hamburg 1911, * im Februar 1911 Begegnung mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg anlässlich des Festaktes zur Taufe des Polarschiffes *Deutschland* in Hamburg (FILCHNER 1956: 108–109: *Predoehl* [!])

Pröhl, Paul († 1929): Tierpräparator in Altenburg, * *NFGdO*-Mitglied seit 1904 (KÖHLER 1905: 8; BAADE 1989–2001); Besuch des Vortrages von Alfred Merz ^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912)

Przybyllok, Erich Hugo Günther (1880–1954): Astronom, Erdmagnetiker, Polarforscher, Teilnehmer der Spitzbergen-Expedition 1910 auf dem Schiff *Áolus* mit anschließender Landexpedition unter der Leitung von Wilhelm Filchner ^P u. a. zusammen mit Karl

Potpeschnigg ^P und Heinrich Seelheim ^P, * Begegnung am 11. Februar 1911 in Altenburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (FOURIERBUCH 1911); Teilnehmer der 2. *Deutschen Antarktisexpedition* 1911/1912 unter der Leitung von Wilhelm Filchner; stand auf Filchners Seite im Konflikt auf der *Deutschland* (LÜDECKE 1995: 247 Fußnote 320), veröffentlichte 1913 im Auftrag von Filchner über die Antarktische Expedition (PRZYBYLLOK 1913)

Purrucker, Hugo (geb. um 1871 in Zeitz –1936): Direktor der Landesbank Hannover 1923–1928 (LANDESBANK HANNOVER 2018), * langjähriger Freund seit der Schulzeit 1887 am Eisenberger *Christians-Gymnasium*; am 10.4.1923 und weitere Besuche in Wolfersdorf (FAHRTENBUCH 1922–1929; GILLMEISTER 2017: 20, 129, 170)

Ratje[n], [Adolf] (CHRONIK 2018): Oberlandesgerichtspräsident aus Düsseldorf um 1911, * am 26.7.1911 Begegnung mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf dem Touristendampfer *Großer Kurfürst* während der Spitzbergenreise, er war ein Bekannter des Herzogs Ernst II. aus seiner *Düsseldorfer Zeit* (Ernst 1943: 24)

Rehbein, Arthur (1867–1952): Schriftsteller, * Begegnung am 30. Juli 1911 mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf dem Touristendampfer *Großer Kurfürst* während der Spitzbergenreise (ERNST 1943: 27); R. berichtete darüber im August 1911 in der Unterhaltungsbeilage zur *Norddeutschen Allgemeinen Zeitung* (REHBEIN 1911)

Renouard de Viville, [Gustav] **von** (1873–1933): Ordonnanzoffizier Oberleutnant, preußischer Major (EINEGROSSEFAMILIE 2015), * am 17. März 1911 gemeinsame Fahrt mit dem Freiballon *Altenburg* unter Führung des Hauptmanns von Abercron ^P zusammen mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg und dessen Familie von Altenburg nach Großkühnau/Sachsen-Anhalt, war Flügeladjutant bis 2. April 1916 bei Herzog Ernst II. (GILLMEISTER 2017: 67, 85)

Richter, [Elsbeth] (ADRESSBUCH 1910): Gardrobierin der Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg ^P, * Teilnehmerin an der Reise von Altenburg nach Tromsø 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg als Begleiterin der Herzogin, zusammen mit dem Ehepaar von der Gabelentz ^P fuhren sie von Tromsø weiter bis zum Nordkap (ERNST 1943: 10)

Richthofen, Ferdinand **Freiherr von** (1833–1905): *war der bedeutendster Geograph und Forschungsreisende des vorigen Jahrhunderts*, unterstützte die *Gletscherforschungen* und Südpolarpläne seines Schülers Drygalski ^P, * R. war von 1873 bis 1905 ununterbrochen im Vorstand der *Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, dessen Mitglied Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg war (LÜDECKE 1995: 23–25); R. gründete 1900 das *Institut für Meereskunde* an der *Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin*, das dem Institut angeschlossene *Museum für Meereskunde* wurde 1906 für das Publikum geöffnet und stand nach dem Tod unter der Leitung von Alfred Penck ^P PENCK 1907: 3)

Rieseneck, Ernst Freiherr von: * Pseudonym, Ernst II. Herzog von Sachsen-Altenburg nannte sich 1918–1934 Freiherr von Rieseneck, *im Juni* [1934] *erhielt Ernst vom Thüringischen Justizministerium das Recht zur Weiterführung des Namens ‚Ernst, Herzog von Sachsen-Altenburg‘* (GILLMEISTER 2017: 82, 128)

Rieseneck, Maria Freifrau von (Baronin): * Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg heiratete 1934 seine langjährige Lebensgefährtin, die Schauspielerin Maria Triebel^P, die sich als seine Ehefrau auch Freifrau von Rieseneck nannte (GILLMEISTER 2017: 161)

Ritscher, Alfred Julius Fritz (1879–1963): Kapitän und Leiter der 3. *Deutsche Antarktische Expedition* 1938/1939, * war Kapitän des Expeditionsschiffes *Herzog Ernst* der *Schröder-Stranz^P-Expedition* 1912/1913, leistete einen entscheidenden Beitrag zur Rettung von Teilnehmern der verunglückten *Schröder-Stranz^P-Expedition* durch seinen *Gewaltmarsch* über eine Strecke von 210 km in siebeneinhalb Tagen während der Winternacht trotz Erfrierungen an Händen und Füßen, er erreichte am 27. Dezember die Siedlung Longyearbyen/Spitzbergen und konnte dort Hilfsmaßnahmen veranlassen, am 10. Januar [1913] meldete er die Unversehrtheit des Schiffes an Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (RITSCHER 1913); nach der Freisprengung konnte R. das Schiff am 5. August wieder übernehmen, nach 11 Tagen traf es in Tromsø ein (PIEPJOHN: 2012: 60, 66). R. erhielt am 30.3.1914 das *Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 95); seit 1934 war R. im Oberkommando der deutschen Kriegsmarine, er leitete 1938/1939 die *Antarktisexpedition zur Gewinnung eines landfesten Stützpunktes für die deutsche Walfangflotte* mit dem Hintergrund der *Besitzergreifung aus der Luft* (LÜDECKE 1995: A9); 1951 wurde R. 1. Vorsitzender des *Archivs für Polarforschung*, diese Vereinigung hieß ab 1959 *Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e. V.* (LÜDECKE 1995: 47); (Abb. 103): auf der *Herzog Ernst*

Roda, Graf von: * Pseudonym von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, er reiste inkognito im Juli/August 1910 mit der Yacht *Astrid* auf der Ostsee und ebenso im Sommer 1911 mit der Yacht *Senta* nach Spitzbergen (Abb. 35): Reisepass; vgl. auch (QUITTUNG 1911a)

Römer, Paul Franz (ADRESSBUCH 1902): Lakai, * wohnte mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg während der Studentenzeit 1891/1892 in Jena am *Eichplatz Ecke Leuthrastraße, Ziegesarsches Haus* (ERNST 1939: 48–49); am 30.9.1894 Abreise nach Potsdam mit Prinz Ernst (ERNST 1939: 60); begleitete Prinz Ernst 1897 auf seiner fünfmonatigen Studienreise durch Europa und den Orient (GILLMEISTER 2017: 32)

Rubens, Heinrich (1865–1922): Physiker und Universitäts-Dozent, * Universitätslehrer von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg in Berlin für Experimentalphysik um 1919 (STUDIENUNTERLAGEN 1919–1921)

Rüdiger, Hermann (1889–1946): Historiker; Teilnehmer der verunglückten *Schröder-Stranz^P-Expedition* 1912/1913 nach Spitzbergen; R. war *innerhalb von [nur] 14 Tagen vom Institut für Meereskunde (Berlin) für seine [ozeanografischen] Aufgaben vorbereitet* worden (LÜDECKE 1995: 228, Fußnote 171); R. verlor durch Erfrierungen teilweise seinen Fuß, wurde monatelang vom *Marinemaler* Christopher Rave versorgt bis zur Rettung am 21. April 1913 durch die Hilfsexpedition von Arve Staxrud^P (PIEPJOHN: 2012: 60, 65, 67; STEINHAGEN 1912: 52); wurde 1914–1922 Assistent bei Erich von Drygalski^P (LÜDECKE 1995), * auf Einladung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg hielt er, aus Lübeck kommend, einen Vortrag über die *Schröder-Stranz-Expedition* am 10. Januar 1914 in Altenburg, am Diner nahmen 64 Personen teil u. a. Merz^P und Penck^P aus Berlin (FOURIERBUCH 1914)

Ruser, Hans (1862–1930): Kapitän des Polarschiffes *Gauss* der 1. *Südpolar-Expedition* 1901–1903, * auf Einladung von R. Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg am 10./11.8.1901 vor Abfahrt des Polarschiffes *Gauss*, Übersendung von 19 Fotografien (RUSER 1901a, b; RUSER 1901–1903)

Saar, Günther **Freiherr von** (1878–1918): Privat-Dozent in Graz/Österreich, Chirurg, Bergsteiger, 30 *Erstbesteigungen*, darunter zehn Gipfel in Spitzbergen (GRIMM 2005), Teilnehmer einer Schlittenreise auf Spitzbergen um 1908, * war befreundet mit Karl Potpeschnigg^p, wurde von diesem vorgeschlagen als Teilnehmer für die Schlittenexpedition auf Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (POTPESCHNIGG 1911d); diesen Vorschlag griff Herzog Ernst II. nicht auf; S. wurde jedoch am 14. Juni 1911 für die Leitung der eventuell erforderlichen Hilfsexpedition vorgesehen (PROTOKOLL 1911a)

Schaeffer, Hermann Karl Julius Traugott (1824–1900): Physiker, Mathematiker, Astronom, Professor in drei Disziplinen in Jena, * Universitätslehrer von Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg für Populäre Astronomie in Jena 1891/1892 (ERNST 1939: 49: *Schäffer*); seit 1859 korrespondierendes Mitglied der *NFGdO* und seit 7.9.1892 Ehrenmitglied (VORETZSCH 1894a: 36: *Schäffer*); erhielt am 20.7.1897 das Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens (ROTH 2000: 85)

Scheller-Steinwartz, Robert Richard von (1865–1921): geboren in Dresden, Deutscher Diplomat, Politiker und Hochschullehrer, gestorben 23.4.1921 in München (STRELOW 2016: 158), * Freund des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg seit dessen Studienzeit 1893 in Heidelberg (ERNST 1939: 54), beide 1897 gemeinsame Europa- und Orient-Studienreise von Juli bis Dezember unternommen (STRELOW 2016: 155–156); 15 Besuche in Potsdam, z. T. mehrtägige (GÄSTEBUCH 1898–1908); Reisebegleiter bei der Ballonfahrt am 29. März 1902 mit Prinz Ernst als Ballonführer von Berlin nach Belgard/Pommern (heute Bialogard/Polen) über eine Entfernung von 235 km (TSCHUDI 1903: 82); weilte sehr oft in Altenburg, meist mehrtägig, so beispielsweise im Jahr 1908: 22.–24. Februar, 7.–9. März, 9.–15. und 24.–26. September, sowie 14.–16. Oktober (FOURIERBUCH 1908); war 1911 auch auf einer Fahrt im hohen Norden mit dem *Dampfer* ‚Lyra‘ und kam in Tromsø am 10. September von einem erfolgreichen *Jagdausflug* zurück (VOLLRATH 1911j); er war von Oktober 1912 bis Juli 1915 Staatsminister des Herzogs Ernst II. (STRELOW 2016: 156–157); war seit 1913 Mitglied der *NFGdO* (BEUTLER 1919: 15); führte 1915 im I. Weltkrieg *strategische Erkundungsflüge* aus, diente nach Verwundung beim Kriegspresseamt, wurde 1919 Hochschullehrer für Politik in Frankfurt/Main (STRELOW 2016: 157–158); nach GILLMEISTER (2017: 101, 116) zwei unkorrekte Angaben zum Sterbedatum 26.4.1919 bzw. 21.4.1921

Schiebold, Oskar Alban (1846–1914): Lehrer an der Bürgerschule in Altenburg (BAADE 2015: 290), * *NFGdO*-Mitglied seit 1911, Besuch des Vortrages von Alfred Merz^p am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (BEUTLER 1912, FOURIERBUCH 1912)

Schlimbach, Ludwig (†1949): Kapitän, 1. Offizier des Dampfers *Oceana* bei der *Hamburg-Amerika Linie* 1911, * Richard Vahsel^p schlug S. als Kapitän für das Expeditionsschiff *Senta* des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg vor (VAHSEL 1911a); der dafür abgeschlossen war (SCHLIMBACH 1911); die Absage erfolgte über eine Benachrichtigung durch die HAMBURG-AMERIKA LINIE (1911)

Schröder-Stranz, Herbert (1884–1912): Leutnant der Reserve aus Westpreußen, * Begegnung am 20.12.1911 in Altenburg (FOURIERBUCH 1911), *Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg* [hatte] ... *Schröder-Stranz zu einem Bericht eingeladen* (LÜDECKE 1995: 161, Fußnote 138; S. 328); Korrespondenz mit Herzog Ernst II. (SCHRÖDER-STRANZ 1911, 1912 a–d); einen *Schiffsentwurf* [für die *Expedition Schröder-Stranz*] *machte Max Oertz*^P, einen Dreimaster mit Hilfsmotor, der *Fram* nachempfunden (LÜDECKE 1995: 210, Fußnote 26); am 5. August 1912 Aufbruch zur *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* mit dem Schiff *Herzog Ernst* (Abb. 102, 103) (SCHRÖDER-STRANZ 1912d); Schröder-Stranz gilt seit Ende 1912 als verschollen, Geburtsjahr 1888 nicht korrekt (LÜDECKE 1995: A11)

Schubert, Gotthilf Heinrich von (1780–1860): Arzt, Naturforscher, Mystiker, Naturphilosoph der Romantik, nach Theologiestudium 1801 zur Medizin gewechselt, war tätig als praktizierender Arzt in Altenburg, widmete sich in Dresden einer freien wissenschaftlichen Tätigkeit, war Erzieher, bekam 1819 einen Lehrstuhl für Naturgeschichte in Erlangen, wechselte 1827 nach München, leitete die *zoologisch-zootomischen Sammlungen* der Akademie, die heutige *Zoologische Staatssammlung München*, * dieser Lehrer prägte maßgebend das christliche Weltbild der Herzogin Marie Luise^P, der Großmutter des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg (KOEPERT 1908: 8); *Hofrath von Schubert in München* übersandte vier ägyptischen Vögel durch die Vermittlung von *Protektor* Prinz Georg (1796–1853), Großvater des Herzog Ernst II., an die *NFGdO* (APETZ 1841: 65; BRAUN, EDLER VON 1861: 178; PLUNTKE 2021b: 310, c: 247)

Schwepfinger, Bruno Edmund (1858–1941): Professor, Lehrer/Oberlehrer in Altenburg, Mykologe (HARDTKE et al. 2004: 313), * seit 1898 Mitglied der *NFGdO* (KÖHLER 1902: 14); Besuch des Vortrages von Alfred Merz^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912)

Seegert, Bruno (1885–1953): Leiter des Außeninstitutes der *Königlich Technischen Hochschule zu Berlin* (TU BERLIN 2015), Mitglied der *Deutschen Physikalischen Gesellschaft* (DPG 2015), * Briefwechsel mit Museumsleiter Ernst Kirste^P vom 23.8.1912 bezüglich der Bestimmung von Spitzbergen-Sammlungen des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, S. verweist auf Bergrat Wahnschaffe^P (SEEGERT 1912)

Seelheim, Heinrich (1884–1964): Geograf, ab 1920 im diplomatischen Dienst (BUNDESARCHIV 2021b; LÜDECKE 2021 a: 300), Teilnehmer der Spitzbergen-Expedition 1910 auf Schiff *Äolus* mit anschließender Landexpedition unter der Leitung von Wilhelm Filchner^P u. a. zusammen mit Karl Potpeschnigg^P und Erich Przybyllok^P; veröffentlichte seinen Vortrag vom November 1910, sowie die Ergebnisse gemeinsam mit Filchner (SEELHEIM 1910; FILCHNER & SEELHEIM 1911); Filchner ehrte ihn und nannte einen Berg *Seelheimfjellet* auf Spitzbergen (LÜDECKE 2021a: 302); als Stellvertreter des Leiters Wilhelm Filchner der 2. *Deutschen Antarktisexpedition* 1911/1912 nominiert, musste er auf Intrigieren des Kapitäns Vahsel^P die *Deutschland* in Buenos Aires/Argentinien wieder verlassen (LÜDECKE 1995: 224–225; RACK 2011: 120), * Begegnung am 14. Januar 1911 in Altenburg mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (FOURIERBUCH 1911); Unterstützer der Pläne der Spitzbergen-Expedition des Herzogs Ernst II. (ERNST 1943: 2), vermittelte die Korrespondenz 1911 mit Gerard Jakob De Geer^P (DE GEER 1911)

Shackleton, Sir Ernest Henry (1874–1922): britischer Polarforscher irischer Herkunft, 1907–1909 Leiter der *Nimrod-Expedition*, eine Forschungsreise in die Antarktis, * Begegnung im *Winter 1910/1911* mit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, machte ihm das Angebot, gemeinsam auf dem Schiff *Nimrod* nach Spitzbergen zu fahren (ERNST 1943: [1])

Sieberg, August Heinrich (1875–1945): Geophysiker, studierte u. a. in Jena, forschte auf dem Gebiet der Seismologie * 1913 wurde die Ausstellungstafel für das *Mauritianum: Geologischer Schnitt von NW-Spitzbergen* (Abb. 105) nach einer Vorlage von S. gezeichnet

Spitzzy, Hans (1872–1956): Arzt in Graz/Österreich, Alpinist, * im Verhinderungsfalle von Freiherr von Saar ^P vorgesehen für die Leitung der eventuell erforderlichen Hilfsexpedition der Spitzbergen-Expedition von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg 1911 nach Protokoll vom 14.6.1911, S. wurde von Wilhelm Filchner ^P empfohlen (PROTOKOLL 1911a)

Staxrud, Arve (1881–1933): norwegischer Offizier, Kartograf und Polarforscher; 1906 als Kartograf erstmals auf Spitzbergen mit der Expedition von Gunnar Isachsen ^P; S. leitete im Frühjahr 1913 die offizielle deutsch-norwegische Hilfsexpedition, S. gelang am 21.4.1913, zwei der Expeditionsteilnehmer, Hermann Rüdiger ^P und Christopher Rave, zu retten (STEINHAGEN 1912: 52), * S. wurde von Herzog Ernst II. am 30.3.1914 mit dem *Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 95)

Steen, Johann August (QUITTUNG 1911b), [auch *Stehen*] (SCHIFFSTAGEBUCH 1911): Matrose in Trondheim, früher Trondhjem/Norwegen, * war für drei Wochen Matrose auf der *Senta* nach Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, am 1. Juli in Trondheim *angemustert* (SCHIFFSTAGEBUCH 1911); (ERNST 1943: 5: Liste der *Besatzung*, 12: *am 27ten Juni* [Schreibfehler muss heißen: 2.7.] *setzten wir ... die Reise fort*, 16: Personenliste, 21: desertierte am 21. Juli *unter Mitnahme der ihm leihweise überlassenen Effekten* [Wertsachen] in Adventbay/Spitzbergen); (Abb. 50, 51): auf der *Senta*, Steen ohne Zuordnung

Stenersen, August, [auch Stenesen]: Eislotse aus Tromsø (ANONYMUS 2014b), * Vermittlung über Konsul Jebens ^P (JEBENS 1911a, b; ERNST 1943: 7), Eislotse auf der Fahrt der *Senta* nach Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (QUITTUNG 1911e; ERNST 1943: 5, 16–20, 26–29); erhielt am 6.9.1911 die *Goldene Verdienstmedaille mit Bildnis Herzogs Ernst II.* (ROTH 2000: 167); (Abb. 49, 51): auf der *Senta*; auch Eislotse auf dem Schiff *Herzog Ernst* der verunglückten *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*, beteiligte sich an der *deutsch-norwegischen Hilfsexpedition* unter Führung von Staxrud ^P (PIEPJOHN: 2012: 67; STEINHAGEN 1912: 52)

Straus, Fritz (1877–1942): Chemiker, ab 1919 Direktor des *Chemischen Institutes der Berliner Handelshochschule* (ANONYMUS 2014c), * Lehrer von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg für kleines chemisches Praktikum in Berlin 1920/1921 (STUDIENUNTERLAGEN 1919–1921)

Strubberg, Friedrich Wilhelm Otto von (1857–1922), *Königl. preußischer Oberst*, Sohn des preußischen Generals der Infanterie Otto Julius Wilhelm Maximilian von Strubberg (1821–1908) (TASCHENBUCH (1929: 656), * der damals 30-jährige von Strubberg begleitete Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg vom Einzug am 15. August 1887 in das

Christians-Gymnasium Eisenberg über einen Zeitraum von mehr als sieben Jahren, sie wohnten jeweils in Wohngemeinschaft bis zu seiner Verabschiedung am 16. April 1895 in Potsdam (ERNST 1939: 23, 68); Prinz Moritz, der Vater von Prinz Ernst, brachte von Strubberg die *Grundbegriffe* einer waidgerechten Jagd bei (ERNST 1939: 37), GILLMEISTER (2017: 20, 71); von S. erhielt am 10.4.1888 das *Ritterkreuz II. Klasse*, am 31.8.1894 das *Ritterkreuz I. Klasse*, am 31.8.1908 das *Komturkreuz II. Klasse*, am 10.4.1913 die *Herzog-Ernst-Medaille mit dem Bildnis Herzogs Ernst II.* (ROTH 2000: 109, 82, 53, 215)

Stülpnagel, Ferdinand Wolf Paul Heinrich Karl von (1873–1938): Offizier und Kammerherr (STÜLPNAGEL 2018); *der erste seines Regiments, der mit einem Freiballon flog; Leibpage S. M. des Kaisers* (KIECKEBUSCH 1938: 216), * Begegnung mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam am 13. Februar 1900 zusammen mit Luftschiffer Georg von Tschudi^P, Luftschiffer-Leutnant Ewald von Kleist^P und Luftschiffer Hans Bartsch von Sigsfeld^P; S. war insgesamt sieben Mal privat zu Gast bei Prinz Ernst: am 15. Mai 1898, im Jahr 1900: am 17. Januar, 13. Februar und 26. November, am 18. August 1901 sowie 1904 am 21. Januar und am 5. Mai (GÄSTEBUCH 1898–1908)

Ter Meer, Herman H. [Hermanus Hendrikus] (1871–1934): niederländischer Präparator und Dermoplastiker, arbeitete seit 1895 am *Reichsmuseum für Naturgeschichte* in Leiden, seit 1907 am *Zoologischen Institut der Universität Leipzig*; fertigte für das Naturkundemuseum *Mauritianum* 1911 ein Schimpansenskelett an, Abb. in BECKER (2004: 42), * Mitarbeit an Spitzbergen-Ausstellung 1913 im *Mauritianum* und Präparation einer antarktischen Krabbenrobbe, stand mit dem Museumsleiter Ernst Kirste^P in Kontakt (TER MEER 1913a–f; BECKER 2004: 82)

Therese Prinzessin von Bayern (1850–1925): Deutsche Ethnologin, Zoologin, Botanikerin, Reise-schriftstellerin, engagierte sich sozial-karitativ, Mäzenatin; sie war eine Enkeltochter der Königin Therese von Bayern (1792–1854), der Schwester des Großvaters von Herzog Ernst II von Sachsen-Altenburg, Herzog Georg von Sachsen-Altenburg (1796–1853) (PLUNTKE 2021b: 300, c: 249) * gemeinsam mit Herzog Ernst II. im Ehrenpräsidium für die 2. *Deutsche Antarktische Expedition* unter der Leitung von Filchner^P 1911 sowie im Ehrenpräsidium der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P 1912/1913 (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b; LÜDECKE 1995: A18)

Triebel, Maria (1893–1957): Schauspielerin, * langjährige Lebensgefährtin von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, der sich auch Freiherr von Rieseneck nannte; er heiratete T. standesamtlich am 15. Juli 1934 in zweiter Ehe, sie wurde damit zur Freiherrin von Rieseneck (Baronin) (GILLMEISTER 2017: 161); nach ihrem Tod wurde sie neben ihrem Ehemann Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg auf dessen privater Begräbnisstätte *Krähenhütte* in Wolfersdorf beerdigt

Tschudi, Georg Julius Friedrich von (1862–1928): Flugpionier und Offizier, Verdienste beim Aufbau der Luftfahrt in Deutschland, 1897 Hauptmann der damals einzigen deutschen Luftschifferkompanie, 1902 Lehrer im Luftschiffer-Bataillon, * private Begegnungen mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam am 13. Februar 1900 zusammen mit Luftschiffer Hans Bartsch von Sigsfeld^P, Ewald von Kleist^P und Ferdinand von Stülpnagel^P und am 1. April 1902 zusammen mit V. Westrem zum Gutacker^P und Ewald von Kleist (GÄSTEBUCH

1898–1908); jeweils unter von Tschudis Leitung gemeinsame Ballonfahrten am 23. November 1900 mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinzessin Adelheid^P und Fräulein von Lindeiner (MOEDEBECK 1904: 383), am 1. März 1902 Prinz Ernst, Leutnant von Westrem^P, Leutnant von Frankenberg-Proschlitz und Leutnant Paarmann, am 27. März 1902 Prinz Ernst, Prinzessin Adelheid, Oberstleutnant E. von Kleist, Leutnant von Westrem (TSCHUDI 1903: 81); Ballonfahrt am 29. Dezember 1902 mit Prinz Ernst (GILLMEISTER 2017: 39); am 15.9.1909 mit dem *Kompturkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* geehrt (ROTH 2000: 54)

Vahsel, Richard (1868–1912): 1901–1903 Zweiter Offizier des Polarschiffes *Gauss*, 1911–1912 Kapitän des Polarschiffes *Deutschland*, * Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg suchte Kontakt zu ihm (ERNST 1943: 4), erste Begegnung vermutlich um den 27. Februar 1911 zur Schiffstaufe der *Deutschland* in Hamburg (FOURIERBUCH 1912); am 7. März 1911 Begutachtung der *Senta* auf der Werft von Max Oertz^P zusammen mit Schiffsbauer Fritz Nordhausen^P (VAHSEL 1911b, c); zwölf Briefe im *LATH – StA Altenburg* zeugen von seinem Engagement bei den Vorbereitungen der Schifffahrt nach Spitzbergen des Herzogs Ernst II. (VAHSEL 1911a–f und sechs weitere Briefe); V. intrigierte während der 2. *Antarktis-Expedition* gegen den Expeditionsleiter Wilhelm Filchner^P und gegen Heinrich Seelheim^P (PRZYBYLLOK 1920; RACK 2011: 121), V. starb auf der *Deutschland ... an den Folgen der Syphilis* (LÜDECKE 1995: 248)

Velten, [Carl] (um 1849–1925): vermutlich ist der Königliche Yachtkapitän gemeint (HOHENSTEIN 2008), * *Kommandant der Matrosen-Station in Potsdam*, alter Bekannter von Herzog Ernst II., am 19. Juli 1911 Sichtkontakt zu V. bei der Begegnung beider Schiffe *Senta* und *Blücher* zur Postübergabe im Polarmeer vor Spitzbergen (ERNST 1943: 20)

Versen, [Friedrich Leopold von]: *KP Hauptm., Komp.-Chef 1. G Garde-R. z. F.*, * erhielt am 10. 2.1911 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 93); war ein langjähriger Regimentskamerad von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, am 19. Juli 1911 als sich die Schiffe *Senta* und *Blücher* zur Postübergabe im Polarmeer vor Spitzbergen begegneten, hatten beide Gelegenheit zum Gespräch (ERNST 1943: 20)

Vollrath, Paul: Kapitän, Offizier der *Hamburg-Amerika Linie*, Liederdichter (VOLKSLIEDERARCHIV 2014), * Kapitän der *Senta* auf der Fahrt nach Spitzbergen 1911 unter der Leitung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (ERNST 1943: 5, 16, 45), im Mai 1911 persönliche Absprachen mit dem Deutschen Konsul Jebens^P in Hamburg (VOLLRATH 1911b); widmete dem Herzog Ernst II. ein Lied (Abb. 88) (VOLLRATH 1911h); Korrespondenz mit Hofmarschall Wolf von Breitenbuch^P bzw. mit Herzog Ernst II. (VOLLRATH 1911a–m); erhielt am 6.9.1911 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 124); 1912 Streit mit Schiffsbauer Max Oertz^P (VOLLRATH 1912b), siehe Kap. 17; (Abb. 47, 51): auf der *Senta*

Vouillemeaux: aus Lausanne/Schweiz, * Erzieher des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, der ihn 1878–1880 in Altenburg in Französisch unterrichtete, vermittelt durch Oskar Pilling^P (ERNST 1939: 3, GILLMEISTER 2017: 13)

Wadsack, [Eduard]: Arzt in Potsdam, Stabsarzt, Buchautor, * Begegnungen mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Potsdam, von ihm *viel gelernt* (ERNST 1939: 67); privat zu Gast bei Prinz Ernst in Potsdam am 17.1.1900, 15.6.1902, 15.11.1903 und 4.12.1904 (GÄSTEBUCH 1898–1908); reiste im Mai 1907 nach Arco, um den erkrankten Vater des Prinzen Ernst medizinisch zu betreuen (WADSACK 1907); erhielt am 1.9.1902 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* und am 31.5.1907 die *Herzog-Ernst Medaille mit dem Bildnis Herzogs Ernst I.* (ROTH 2000: 87, 206)

Wagner, Willibald: Dr. med. Medizinalrat in Altenburg, *Direktor des Landeskrankenhauses* (ADRESSBUCH 1894: 164), * Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg wurde 1894 nach einem Reitunfall von W. behandelt, dem Prinzen wurde erlaubt bei *schwierigsten* Operationen zu assistieren (ERNST 1939: 66)

Wahnschaffe, Gustav Albert Bruno Felix (1851–1914): Geologe, Vorsitzender der *Deutschen Geologischen Gesellschaft*; 1910 Teilnehmer der Exkursion des *XI. Internationalen Geologen-Kongresses* nach Spitzbergen auf dem Schiff *Äolus*, W. berichte darüber (WAHNSCHAFFE 1910; LÜDECKE 1995: 28, 324), * im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); Korrespondenz mit Museumsleiter Ernst Kirste^P (WAHNSCHAFFE 1912); bestimmte Gesteinsproben der Spitzbergenexpedition des Herzog Ernst II von Sachsen-Altenburg (RÖMER 1913)

Wanckel, Alfred Hermann (1855–1925): Geheimer Regierungs- und Baurat, * erhielt am 28.4.1906 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 89) und weitere Auszeichnungen (ROTH 2000); Erbauer des Naturkundemuseums *Mauritianum* 1908 (ANONYMUS 1925: 151); *NFGdO*-Mitglied 1907 bis zu seinem Wegzug aus Altenburg 1923; Besuch des Vortrages von Alfred Merz^P am 7.12.1912 im Schloss Altenburg (FOURIERBUCH 1912)

Wendt, Otto Heinrich Gustav **von** (1846–1911): Rechtswissenschaftler, ab 1903: Otto von Wendt (KOEBLER 2008b), * unterrichtete Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg im Privatkolleg *Römisches Recht* in Jena 1891/1892 (ERNST 1939: 49)

Westrem zum Gutacker, Reinhard **von** (1879–1956): am 20. Juli 1897 im Husaren-Regiment 9 zum Leutnant befördert, wurde 1899 zum Husaren-Regiment 12 versetzt (WEHRMACHT 2018), * 1902: am 1. März unternahm er zusammen mit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Leutnant Werner von Frankenberg-Proschlitz sowie Leutnant Paarman und am 27. März mit Prinz Ernst, Prinzessin Adelheid von Sachsen-Altenburg^P und Ewald von Kleist^P eine Ballonfahrt, die beide Georg von Tschudi^P leitete (TSCHUDI 1903: 81); zu privaten Begegnungen mit Prinz Ernst in Potsdam kam es im selben Jahr am 1. April zusammen mit Luftschiffer von Tschudi und Luftschiffer-Leutnant von Kleist sowie am 29. September wieder zusammen mit von Kleist (GÄSTEBUCH 1898–1908); erhielt am 15.2.1902 das *Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 117)

Wüst, Georg (1890–1977): Ozeanograf, 1946–1959 geschäftsführender Direktor des *Institutes für Meereskunde* in Berlin, * wissenschaftliche Studien über die ozeanische Verdunstung unter der Leitung von W. zusammen mit Herzog Ernst II. im September 1919 für einige Tage auf der Ostsee an Bord der *Senta* [II] unternommen, 1921 *2te Expedition* der *Senta* [II] in der Nordsee ohne Herzog Ernst (GILLMEISTER 2017: 107, 119)

Zeppelin, Ferdinand Adolf Heinrich August **Graf von** (1838–1917): Begründer des Starrluftschiffbaus; 1910 auf der *Mainz Studienreise* nach Spitzbergen unternommen: *Deutsche Arktische Zeppelin-Expedition*, u. a. zusammen mit Erich von Drygalski^P, Hugo Hergesell^P, Adolf Miethel^P, Prinz Heinrich von Preußen^P (LÜDECKE 1995: 13; 2012: 99–100), * Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg verlieh dem Graf von Zeppelin am 16.7.1908, anlässlich dessen 70. Geburtstages, das *Großkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 14); im März 1917 fuhr Erimar von der Osten^P im Auftrag des Herzog Ernst II. zur Beisetzung des Grafen nach Stuttgart (FOURIERBUCH 1917)

Zur Strassen, Otto Karl Ladislaus (1869–1961): Zoologe, 1876 zog seine Familie nach Leipzig, wurde 1901 außerordentlicher Prof. für *Spezielle Zoologie* an der *Universität Leipzig* und 1903 außerordentliches Mitglied der *Sächsischen Akademie der Wissenschaften*, 1909–1934 Direktor des *Senckenbergmuseums* in Frankfurt/Main, * hielt am 1.12.1909 in Altenburg Vortrag über *Die Tiere der Meeresoberfläche* vor der *NFGdO*, 1919 zum Ehrenmitglied ernannt (KÖHLER 1910a: 3; THIERFELDER 1925: 15); im Komitee der *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz*^P (DEUTSCHE ARKTISCHE EXPEDITION 1912b); im Februar 1913 Korrespondenz mit Wolf von Breitenbuch^P bezüglich der verunglückten *Schröder-Stranz-Expedition* (LÜDECKE 1995: 328, 337 siehe Fußnote); initiierte zunächst das *Frankfurter Komitee* zur Hilfe der verunglückten *Deutschen Arktischen Expedition Schröder-Stranz* und setzte sich auch am 7.2.1913 für die *deutsch-norwegische Hilfsexpedition* unter Führung von Arve Staxrud^P ein (STEINHAGEN 1912: 53); erhielt am 30.3.1914 das *Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens* (ROTH 2000: 95)